



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

Acht und Dreyßigstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647. ein Armistitium gemacht, sonder Zweifel darum, weil er einen Vortheil dabey gewon- **1647.**
Majus. nen, so könnte er ein eben so guten Vortheil vom Kayser als von Bayern haben, und hätte **Majus.**
 hätte sich ja schon erbothen, daß ein jeder Theil so lange behalten solle, was er habe,
 da dann die Krone Schweden von dem Bodensee an, bis an das Mare Balchicum die
 Quartier hätte, und wäre es noch etwan um ein Paar Dertter zu thun, müste man auch
 darum handeln. Als ich nun erwehnet, daß ich wohl glaube, der Kayser solte einige
 Städte, so er hieoben im Reiche hat, als Lindau, Regensburg und auch Eger in Böh-
 men abtreten, wann Er dadurch auf einen Monath oder drey Zeit gewinnen könnte, hat
 Er es so gar groß nicht difficultirt, sondern nur gesagt: daß wären gar zu harte Con-
 ditiones, die Reichs Städte anlangend, so wolte Er rathen, daß der Kayser sein Volk
 daraus liesse und selbige neutral blieben. Dem Kayser wäre es auch nicht um Zeit ge-
 winnen zu thun: De tempore war seine Meynung, ob es zwar wieder die Natur eines
 Armistitii sey, den Termin bis auf erfolgenden Frieden zu setzen, gestalten solches kein
 Stillstand, sondern der Friede selbsten wäre. Gleicher weise als der Religion-Frieden
 auch bis auf einen Christlichen Vergleich (welches nimmermehr geschicht) gemacht wor-
 den: Nichts desto weniger so würde es sich der Kayser doch auch gefallen lassen; wolte
 man aber eine determinirte Zeit, lang oder kurz, benennen, wäre es ihm auch gleich
 viel, weilens des Kayfers Intention dabey nichts anders sey, als daß es geschehe in ordi-
 ne ad Pacem und nicht ad bellum. Er wurde auch eines Briefes zur Rede, den der
 von Rosenbergsolte geschrieben haben, der ausgekommen seyn solle; Er hätte ihm des-
 wegen zugesprochen, daß dem Kayser solches nicht gefallen würde; Bethenrete es hoch,
 daß Gott ein Zeichen an ihm thun solte, wenn des Kayfers Intention dahin ginge.
 Weiters gedachte er auch, daß der Kayser dem Churfürsten in Bayern wegen Ueberge-
 bung der Reichs Städte zugeschrieben, mit denen Formalien; Er wüste wohl, wem
 Er selbige Städte anbetrauet hätte &c.

Summarischer Inhalt

des

Acht und Dreyßigsten Buchs.

- §. I.** Von der Unmittelbahren Reichs-Ritterschafft
 Jure circa Sacra, und desselben Einverleibung in das
 Friedens-Instrument. N. I. Memoriale.
- II.** Des Catholischen Magistrats zu Augsburg
 Vorstellung vom dortigen Religions-Wesen. N. I.
 Formalia derselben.
- III.** Beschwerung des Cammer-Gerichts über die
 ausbleibenden Zöller: Vorschlag die Reichs-Zölle
 zu erhöhen, und poenas temere litigantium zu in-
 troduciren. N. I. Der Stände Antwort an das
 Cammer-Gericht, die Juden-Capitation betref-
 fend. Adjunct. A. Eorundem Representation in
 eadem materia an Jhro Kayserliche Majestät.
 N. II. Des Cammer-Gerichts Antwort und An-
 trag auf Erhöhung der Reichs-Zölle. N. III. Ses-
 sio Publica XLVII.
- IV.** Vorstellung, die Iura Presbyterialia in der Graff-
 schafft Schwarzenberg betreffend. N. I. Gräf-
 lich-Schwarzenbergisches Memorial. N. II.
 Brandenburg-Culmbachisches Memorial.
- §. V.** Die Succession in das Herzogthum Oels be-
 treffend. N. I. Württembergisches Memorial an
 Kayserliche Majestät die Confirmation der ergriffe-
 nen Possession des Fürstenthum Oels betreffend.
 N. II. Inhabiv-Vorstellung an den Kayser, Na-
 mens der Herzogin Elisabeth Maria zu Würtem-
 berg-Oels. Adjunct. C. Reces zwischen dem Kö-
 nig Vladislao und Herzogen Henrich und dessen
 Söhnen zu Münsterberg und Oels de Anno 1495.
 Adjunct. D. König Vladislai Lehn-Brief über
 das Fürstenthum Oels, de Anno 1495. Adjunct.
 E. Ej. Confirmation, den Herzogen Albrecht und
 Carlo zu Münsterberg-Oels gegeben Anno 1504.
 Adjunct. F. Kayfers Matthias Confirmation über
 das Fürstenthum Oels, de Anno 1617. d. 31. Aug.
 Adjunct. L. Extract aus Herzog Carl Friedrichs
 zu Münsterberg und Oels Testament de Anno
 1646. d. 30. Nov. N. III. Herzog Sylvii zu Würt-
 temberg-Oels Schreiben an Herzog Ernst zu
 Sachsen, die Succession in Oels betreffend. N. IV.
 Nachricht von solcher Succession.

- §. VI. Von dem Evangelischen Religions-Exercitio in den Kayserlichen Erb-Landen, sonderlich in Schlesien. N. I. Desideria der exulirenden Stände aus den Kayserlichen Erb-Landen. N. II. Der Böhmischen Exulanten Memoriale. N. III. Deduction über das freye Religions-Exercitium Religionis Augustanae Confessionis in Schlesien.
- VII. Chur-Pfälzische Lehen betreffend, so in Gültlichen Landen gelegen sind. N. I. Pfälz-Teuburgisches Memorial die Caducität solcher Lehen betreffend. N. II. Kurze Information auf dies Teuburgisches Memorial.
- VIII. Die General-Staaten verlangen den Oldenburgischen Wefer-Zoll zu cassiren. N. I. Schreiben der General-Staaten an Kayserliche Majestät. N. II. Kayserliches Rescript an die Kayserl. Abgesandten, es bey der Litspendenz am Kayserl. Hoff in puncto des Wefer-Zolls beneden zu lassen. N. III. Ursachen weswegen, und Modus wie die Wefer-Zoll-Sache bey dem Friedens-Convent zu treiben.
- IX. Des Erz-Stiftes Magdeburg Vorstellung wegen des Amts Egeln; Chur-Sächsische Gegen-Vorstellung wegen Egeln und anderer Punkten. N. I. & II. Formalia derselben.

- §. X. Chur-Trierische Protestation, Retorsion und Defension contra quoscunque Grassatores. N. I. Formalia.
- XI. Von der Reichs-Land-Vogtey Hagenau. N. I. Adumbratio Jurium Praetecturae Provincialis Hagenoensis in 10. Civitates Imperiales Alsaticae. N. II. Summarische Ausführung des Römischen Reichs-Land-Vogtey Hagenau, cum Adjunctis Lit. A. bis Lit. W.
- XII. Vergleich über die Differentien mit Schweden wegen des Bremischen Voti. N. I. Des Weymarischen Gesandten Protocoll über die Session zu Nürnberg, das Chur-Bayerische Votum im Fürsten-Rath betreffend.
- XIII. Vom Post-Wesen im Reich und Beschwerden über die eingerissenen Mängel desselben. N. I. Formalia solcher Beschwerden. N. II. Projectirte Formula, wie der Articulus wegen des Post-Wesens im Frieden-Schluss zu fassen sey. N. III. Des Postmeisters zu Franckfurth Bericht vom Post-Wesen.
- XIV. Project des von den Schweden extradirten Instrumenti Pacis d. 14. April 1647. N. I. Derselben Formalia.

1647. Aug.

Acht und Dreyßigstes Buch.

1647. Aug.

§. I.

Von der Unmittelbahren Reichs-Ritterschafft circa Sacra, und derselben Einverleibung in das Friedens-Instrument.

S ist im Dritten Theil, XXIII. Buch §. XVI. p. 643. seqq. gemeldet worden, was wegen derjenigen Clausul vorgekommen, wodurch die Unmittelbahre Reichs-Ritterschafft inuicem ihres Juris circa Sacra, dem Friedens-Instrument einverleibet werden sollte: Und wie dazumahl sub 4. Aug. 1646. eine gewisse Formul ad Dictaturam Publicam gekommen.

Weil aber solche der Evangelischen Unmittelbahren Reichs-Ritterschafft höchst beschweh- und nachtheilig vorkam; So stellte dagegen derselben Abgesandter, Freyherr von Gemmingen, in folgendem wohlgesetzten Memorial sub N. I. mit tapfferm Muth die Nothdurfft vor, und reservirte am Ende die Ritterschafftlichen Jura, durch diensame Protestation.

N. I.

Present. d. 10. Aug. 1646.

Des Reichs-Ritterschafftlichen Gesandten Memoriale, den punctum Juris circa Sacra der Unmittelbahren Reichs-Ritterschafft betreffend.

Wohl-Edelgebohrne u. Insonders Hochgeehrte Herren.

Ob wohl ich der trdtlichen Hoffnung gelebet, es solten der Edblichen Evangelischen Fürsten und Stände Rähte, Bothschafften und Abgesandten sich wohlgefallen haben lassen, den Aussag des Puncts, die Edbliche Freye Reichs-Ritterschafft betreffend, mir wohlgewogenlich zu communiciren; So ist mir jedoch derselbe eher nicht, denn gestern spät um 9. Uhr des Nachts privatim zukommen, und aber daraus schmerzlich verstanden, mit was präjudicirlichen Clausulen derselbe verfasst, und in effectu ärger ist, als

1647.
Aug.

der Krieg oder Catholischen Prætenſiones jemahls gewesen; Dammhero ich auch in denselben, als ohne mein Vorwissen und Einwilligen beschehen, keinesweges einwilligen oder consentiren kan, und mich dessen hiermit zum zierlichsten bedinge. Denn obwohl anfänglich die löbliche Unmittelbare Freye Reichs-Ritterschafft an Orten und Enden, da die Landsässerey im Schwang und bekanntlich oder beweislich herbracht ist, im geringsten sich einiger Religions Gerechtigkeit anzumaßen, nie gemeynet gewesen, wie noch nicht, so wird doch auch die velut pro speciali requisitio in extractione processuum gesagte Worte (an Orten und Enden, da sie nicht Land sassen seyn) erstlich ihre in Schwaben, Francken und am Rheim-Strom samit zugehörigen Orten insgemein notorie herbrachte Immediat durch dieses Contrapositum ebranliert und in Zweifel gezogen, sodann der Effect des Religion-Friedens benommen, indeme einem jeden würde bevorstehen, der Ritterschafft Mitglieder ex possessione vel quasi zu dejectiren, und hernach durch Prætenſion einer Landsässerey, dieselbe auf einen weisrichtigen Beweis an die unsterbliche Processse des Kayserlichen Cammer-Gerichts zu treiben, welches eben der Process ist, welchen man mit der Ritterschafft in den Fränkischen Bisthümern vorgenommen, indeme man sub specie des Herkogthums Francken eine unerhörte Landsässerey gesucht, die Religion an vielen Orten de facto mutiret, die Mitglieder an das Recht gewiesen, und also fast totaliter evertiret. Kan also dieser Paß, welcher vornemlich nicht der Ritterschafft, sondern denen Grafen, in specie Ortenburg halben, erstlich zu Streit kommen, und also die Stände insgemein touchiret, nicht eben allein der Ritterschafft angebunden, auch ohne gebührende Erläuterung keinesweges nachgegeben oder consentiret werden, sondern müste in eventum ein besonderer Paragraphus, so alle Glieder des Reichs begreiffet, und die Worte, an Ort und Enden, da sie keine Landsässerey seyn, also erkläret werden, da sie respectu certorum honorum keinem Stande kündlich oder beweislich unterworfen.

1647.
Aug.

Der andere Punct ist, in deme vermeldet wird, daß die Ritterschafft ihrer freyen Häuser auf dem Lande wegen, bey dem Religion-Frieden gelassen werden solle, woraus erfolget, daß in allen Städten, die gehören wem sie immer wollen, die Mitglieder des Religion-Friedens entsetzt, und also auch libertatis conscientiae für sich und die Ihrige nicht zu gemessen, ja ihren Bedienten oder ihnen selbst das Jus Emigrandi aufzuzwingen, und also von ihren Häusern verdrungen werden können, welches in specie meinen eigenen Bluts-Verwandten in dem Maynsischen, und endlich mir selbst wiederfahren würde, anderer viel zu geschweigen: Welches jedoch der Gegemheil sich nicht unterstanden, und den Sonnen-klaeren Inhalt des Religion-Friedens, wie derselbe von den Catholischen selbst verstanden wird, zuwider läuft.

Wann dann die löbliche Unmittelbare Reichs-Ritterschafft dergestalt recht studio vitandi scyllam, in charibdim incidiren würde, ich auch zu meinen Hochgeehrten Herren die gute Zuversicht trage, die werden nicht gemeynet seyn, den Religions-Frieden beschneiden zu lassen; Als gelanget an dieselbe mein dienstliches Bitten, die wolten sich gefallen lassen, diese Beschwerlichkeiten zu remediren, und den Punct der Güter, ratione welcher die unmittelbare Glieder des Reichs andern Ständen unterworfen, inter generales zu sehen, und den Articul also einzurichten:

„Die Freye Unmittelbare Reichs-Ritterschafft solle an Orten und Enden, da sie respectu honorum keinem Stande kündlich oder beweislich unterworfen, gleich obberührten Fürsten und Ständen, bey dem klaren illimitirten Verstande und Inhalt des Religion-Friedens und dieses Vergleichs, in allen Stücken gelassen, auch ihnen und ihren gehuldigten Unterthanen darüber ganz kein Eintrag gethan, sondern daferne einiger beschehen, sie darwider restituiret werden. In ihren Häusern, die als obgemeldt, frey seyn, sollen sie an Administration der Sacramenten, jedoch privatim für sich, und die Ihrige allein, nicht gehindert werden.“

Solten

1647.
Aug.

Solten aber meine Hochgeehrte Herren die obgesagte Formula, (da Sie respec- tu certorum honorum keinem Stande kündlich oder beweislich unterworfen) dis Orts beharren wollen, so kan zwar meines Theils ichs nicht verhindern, bedinge mich aber, daß dieser Punct pro speciali nicht kan geachtet werden, noch mir, als der ich hierüber in specie nicht instruiret, gebühret, andern Ständen, darunter Fürsten, Grafen, Herren und Reichs-Städte, hierinnen vorzugreifen. Solches ist dem Religion-Frieden und der Billigkeit gemäß; Hingegen aber wäre auf dem unverhofften Fall viel erträglicher, ad misericordiam Catholicorum zu confugiren, als quotidianas difficultates ex difficultatibus zu gewarten. Befehle meine Hochgeehrte Herren mich damit zu angenehmen Diensten und verbleibe

Meiner Hochgeehrten Herren

Dfnabrück am 6. Augusti
1646.Dienstwilligster
Wolfgang von Gemmingen.

§. II.

Des Catholi-
schen Magi-
strats zu Aug-
spurg Vorstel.

Der Abgeordnete des Catholischen Religions-Wesens selbiger Stadt, nach-
Magistrats der Stadt Augspurg, ex- stehendes Memorial sub N. I. so am 27.
hibirte zu Münster, von dem Zustand des Jul. dictiret wurde.

lung von der-
tzigem Religi-
ons-Wesen.

N I.

Dictat. Cathol. Monast. den 7.
Julii An. 1647.Memoriale, die Stadt Augspurg und deren Religions-Exercitium
betreffend.

Mit der Stadt Augspurg hat es diese Beschaffenheit; Nachdem der grössere Theil selbiger Bürgerschaft vor mehr als hundert Jahren die Zwöngliche Lehr angenommen, und solche unterschiedlich zuvor in Catholischen Kirchen predigen lassen, daß sie darauf in das Jahr 1537. das Dom-Capitul und gemeine Clerisey aus der Stadt getrieben, daher die Geistliche sich auf 11. Jahr lang entäußern müssen, bis Kayser Carl der Fünffte in das Jahr 1548. seine Commissarios, als sein Oberster Geheimer-Rath Hr. Nicolaus von Pernoth, Hr. zu Crandel, und Hr. Heinrich Hause von Lauffen, Ihre Majestät Hof-Rath, abgeordnet, die nach langer Anhörung Herrn Cardinali Octonis, Bischoff zu Augspurg, des Dom-Capituls gemeine Clerisey und Geistlichkeit auch Bürgermeister und Rath daselbst, beyde Theile den 2. Augusti bemeldten Jahrs mit ihrem guten Wissen und Gehalt in der Güte verglichen und vertragen, daß der Cardinal und Bischoff zu Augspurg das Dohm- und andere Capitul und Stifte, auch Kirchen und Cldster, so dem Bischoff gehörig zu Augspurg gelegen, und mit der Clerisey hinaus gezogen, wider alle Maß, wie sie vor Veränderung und fürgenommener Neuerung der Religion gewesen, mit allen derselben Stiftern, Kirchen, Predig-Häusern, Schulen, Cldstern, Clausen und Capellen, Gütern, Häusern, Höfen, Garten, Zinsen, Gelder, Renten, Rechten, Gerechtigkeiten und Einkommen, frey in die Stadt einziehen, darinnen samt ihrem Gesinde sicher und frey wohnen, hausen, bleiben, ihr Nemter in Messen, Predigen, Ceremonien gebrauchen, und allen andern Geist- und Weltlichen Sachen, wie sie die hergebracht, samt allen ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Immunitäten, Verträgen und ihnen von Rechts wegen gebührenden Jurisdictionen und andern Sachen, nicht allein ohnverhindert männliches habenden Gebrauch halten müssen, sondern sie auch ein Rath zu Augspurg darbey gütlich schützen, schirmen und handhaben, auch darwider mit Worten oder Wercken nicht handeln oder jemand andern zu thun gestatten: darbeneben alle

Pec

1647.
Aug.

Personen in denselben Clöstern oder Clausen sich der alten Religion, in dem sie in solche Clöster kommen, ungleichen gemäß halten und kein darwider gestattet werden soll.

1647.
Aug.

Und obwohln von dem Cardinal und Bischoff zu Augspurg damahln fürgebracht, daß alle Kirchen, sie haben Nahmen wie sie wollen, unter seiner Geistlichen Iurisdiction und Superiorität gelegen, auch die Collationen oder Pfarren, Prædicaturen und Schulen, den Bischöffen, Thum-Capitul und der Clerikern zuständig, und deshalb ihnen dieselbige zu zustellen, und sie deren nicht weiter zu verhindern gebäten, gleicher weise auch angezeigt worden, daß die Versehung aller andern Kirchen und Clöster zu Augspurg dem Ordinario zugehörig, mit Bitt, die von Augspurg an zu halten, solche zu dessen fernerer Bestellung auch zu restituiren: So haben doch die Berordnete des Rathes dargegen eingewendet, daß sie zu Anstellung des Interims, so ihnen von Carl V. zugelassen, und von denselben angenommen, auch Kirchen haben müssen, so wären nicht alle Clöster, Kirchen, Predig-Häuser oder Schulen einem Bischoff, sondern zum Theil ihnen denen von Augspurg zugehörig, zum Theil unter ihren Pflegern, es hätten auch die Personen etlicher derselben Clöster fast alle deren Gefälle zuvor verschwendet gehabt, ehe dieselbige zum Anbau kommen, zum theil gar abde sehen, die übrige ihnen übergeben lassen, da sie die Kirchen wieder aufgerichtet, Zins abgelbset, und die Leibgeding bezahlet, alles nicht ohne große Darlegung des Thirgen, und folgend die Güter und Häuser derselbigen auf Almosen zu Unterhalt der Armen und Auferziehung der Jugend gewendet, die andere wären noch in ihrem Wesen, welches aber der Bischoff, Capitul und Clerikern nicht gestanden. Derowegen beyde Theile solches zu Kayserlicher weiterer Erklärung und Determination gestellet, also was Ihre Majestät deshalb auf genugsahme Verhör- und Erkundigung aller Gelegenheit und nach gestaltn Sachen weiter ordnen, daß es dabey gänglich gelassen und demselben getreulich gelebt und nachkommen werden solle.

Ob sich auch einiger Aussenstand dieses Vertrags halber zwischen bemeldten Partheyen zutrüge, so haben Ihre Majestät Dero die Leutering desselben nach Verhör beyder Partheyen jederzeit zu thun, dabey auch die Theil bleiben sollen, vorbehalten. Welche Abrede also alle Theil zu Dank und Gefallen angenommen, und dem gänglich nach zu kommen und zu geleben, solche in allen Puncten, Clausulen und Inhaltungen stets und unverbrüchlich zu halten, darwider nimmermehr zu thun noch zu schaffen oder zu gestatten, in keine Weg, bey Ihren Fürstlichen Würden, Ehren und Eyd zugesaget und versprochen, mit Verseh- und Begehung allerseits, aller und jeder Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, so sie hier wider gehabt und künstlich überkommen, wie die Nahmen haben, und sie sich deren von Rechts wegen verzeihen möchten, nichts nicht ausgenommen.

Dieser Vertrag ist lang nach dem Religion-Frieden, nemlich den 25. Maji An. 1582. von beyden Theilen wiederum erhohet und confirmiret, der gestalt, daß es bey vorigen und alten, sonderlich mehrermeltem Kayserlichen Restitutions-Vertrag in allen desselben Articulen und Inhaltungen bleiben, und denselben Verträgen durch die hernach gefolgeten nichts benommen noch derogiret seyn solle. Es haben sich zwar bald hernach zwischen Pflegere, Bürgermeister und Rath der Stadt Augspurg und etlichen ihren Bürgern und Rathes-Freunden ohnversehene Irrungen, daraus ein ganz sorglicher Aufstauff in der Stadt entstanden, sonderlich aus Einführung des neuen Calenders erhoben, darauf in dem Jahr 1584. ein Vertrags-Handlung angestellet, und von dem Rath, welcher damahln von beyden Religion besetzt, auch von der Bürgerschaft einander zugesaget worden, daß sie, die Catholische Religion und Augspurgische Confession bey dieser Stadt bleiben lassen und erhalten wollen, als ob künstlich etwas der Augspurgischen Confession zu Abbruch im Rath erkandt würde, daß als denn denselben frey zugelassen seyn solle, solches bescheidenlich zu ahnden, auch dasselbe durch beyde Partheyen an ohnpartheyische, scheidliche und friedliche Personen, deren sie sich vergleichen werden und mögen, gelangen zu lassen, dieselbe zu erbitten, mit einem Rath derhalben nachbarliche und friedliche Handlung zu pflegen und darunter mit vorwissenden Dingen freundsliche Vergleichung suchen, welcher ohnverbindlichen Handlung ein Rath auch gülich

1647.
Aug.

lich und ohnverweigerlich statt thun, da aber der Handel in der Güte nicht kan verglichen werden, es alsdann mit ordentlichen Rechten an gebührenden Orten ausgetragen und erbrert werden solle. Dieser Vergleich ist von den Herren Bischöffen zu Augspurg nicht einmahl gut geheissen, sondern demselben als rei inter alios acta, ausdrücklich contradiciret, wie dann derselbige anders nicht, als auf Kaiserlicher Majestät Auctorisation aufgerichtet und beschlossen, hernacher von Kayser Rudolpho dem Andern, weiter nicht, als daß er männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten ohne Eingriff und ohn schädlich seyn solle, ratificiret worden.

1647.
Aug.

Nachdem dann die Herren Ordinarii von langen Jahren hero auf Mittel und Wege getrachtet, dadurch sie die Jurisdictionem Ecclesiasticam vermöge des Vertrags Anno 1548. wiederum völlig in die Stadt Augspurg einführen möchten, als ist endlich den 10. Januarii Anno 1628. weyland Erz-Herzog Leopold zu Oesterreich und dem Bischoff zu Eichstädt eine Kayserliche Commission aufgetragen worden, die dann durch ihre Subdelegirte sich der Sachen Bewandniß nach allen Umständen mit Vernehm- und Berührung aller Beheffen, die an Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten alda immer haben können aufgebracht und vorgewendet werden, gnugiam erkündiget und darüber den 26. Julii umständliche Relation erstattet, welche Ihre Kayserliche Majestät Ferdinandus der Andere nicht allein reifflich und mit allem Fleiß delibereiren, berathschlagen und wohlbedächtlich erwegen lassen, sondern auch darüber Dero getreuesten Churfürsten Rath eingeholet, und nach reiffer gehabter Consultation und eingebrachten Churfürstlichen Gutachten so viel befunden, daß obbejagter zwischen Cardinaln Otto, Bischoffen zu Augspurg, und dero Stadt alda in Anno 1548. aufgerichtete Verträge die Geistliche Obrigkeit und anders betreffend, obzwar der Religions-Frieden hernacher erfolget, gleichwol in seinem esse und bey Kräfften bestehe; Zumahl weil Maximilianus der Ander in dem An. 1582. abgehandelten und confirmirten Vergleich angezogenen Restitutions-Vertrag de Anno 1548. neben andern Vorträgen klährlich vorbehalten, deswegen derselbe wegen ausdrücklicher Wiederholung nicht aufhebt seyn könne, der andere, zwischen den Catholischen und Uncatholischen Raths-Freunden und Bürgerchafft Anno 1584. aufgerichtete Vertrag auch nicht anders verstanden werden möge; Als denn derselbe ohne Nachtheil des Bischoffs als tercii geschehen sey, wie auch die darauf erfolgte Confirmation dasselbige ausdrücklich mit sich bringe, und weil denn also obangeregter Vertrag de Anno 1548. erst lang nach dem Religions-Frieden wiederholet und confirmiret auch dadurch nicht aufgehoben werden können, also und weil auch in demselben die zwischen die Bischöffe und Dohm-Capitul gegen der Stadt Augspurg vorbehaltene Geistliche Jurisdiction lauter und klar gnung ausgeföhret, darin denn ausdrücklich disponiret, daß der Bischoff, Dom-Capittel, Stifte, Kirchen und Clöster in Augspurg wiederum, allermassen wie sie vor Veränderung und vorgekommener Neuerung der Religion darin gewesen, frey einzziehen, darin wohnen, haufen, bleiben, ihre Aemter in Messen, Predigen, Ceremonien, Gebräuchen und allen andern Geist- und Weltlichen Sachen, wie sie in obbemeldter Zeit, als nemlich vor der in Anno 1537. vorhero fürgegangener gewaltthätiger Ausschaffung hergebracht, samt allen ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten, Immunitäten, Verträgen und ihnen von Rechtswegen gebührender Jurisdiction und andern Sachen, nicht allein ohnverhindert männiglich haben Gebrauch halten und müssen, sondern sie auch ein Rath zu Augspurg darbey schützen schirmen und handhaben solle. Demnach haben Ihre Majestät nunmehr vor billig erachtet, daß der Bischoff zu Augspurg samt dem Dom-Capittel, in Krafft der dem Vertrag de Anno 1548. einverleibten Reservation und deren von Augspurg selbst Einwilligung, die injuria temporum hinterbliebene Execution und Restitution dieser Verträge und reservirten Bischöfflichen Jurisdiction und was dero anhängig, bevorab weil solche von Rechtswegen dem Ordinario ohne das gebühret, und durch den Religion-Frieden wegen des Special-Vertrages nicht hat genommen werden können, zu behaupten, und in consequentiam derselben die Augspurgische Confession samt dero Lehr abzuschaffen, und dagegen unsere uhralte Catholische Religion wiederum einzuführen und fort zu pflanzen gut Fug und Macht habe.

Fünffter Theil.

Et

Wenn

1647.
Aug.

Wenn dann Ihre Majestät auf eingeholtes Churfürstliches Gutachten und anderer Catholischen Meynung noch für rechtmäßig erachtet, daß vielgedachter Anno 1548. aufgerichteter Restitutions-Vertrag durch obtermeldten Religion-Frieden nicht aufgehbt und in krafft dessen dem Bischof und dem Dohm-Capitul die Jurisdiction Ecclesiastica und mit derselben auch die Reformation gebühre, so haben Sie es auch allergnädigst dabey bewenden lassen, und dem Bischoff den 20. Juli 1629. zugeschrieben, sich nunmehr seiner Geistlichen Jurisdiction allda zu Augspurg zu gebrauchen, und die daselbst langgewünschte und gesuchte Reformation vor Hand zu nehmen, mit ernstlichem Befehl an die Stadt-Pfeger und Decemviros Civitatis, daß sie dem Bischoff in solcher, krafft zustehender Geistlichen Jurisdiction, vorhabenden Reformation bestes Fleißes assistiren und beystehen, in Ihrer Majestät Nahmen und von derowegen die wirkliche Execution und Vollziehung der Kayserlichen Resolution vornehmen, auch allen möglichen Vorschub und Beyhülff leisten und erzeigen sollen, damit in wiederigen Fall Ihre Majestät nicht verursacht werden, andern diese Assistenz und Execution zu committiren; Inmassen Ihre Majestät eben zu diesem Ende ihren eigenen Gesandten und Reichs-Hof-Rath, Ferdinand Kutschen, von Steffmann Frenherrn abgeordnet, ihnen zu solchen gehorsamsten Bezeugungen Beyhülff zu thun, auch sie in solchen allen zu secundiren.

1647.
Aug.

So viel aber die Besetzung des Raths, Gerichts und der Stadt Aemter Stellen und Dienste concerniren thut, hat Kayser Carl der V. den 7. Juli Anno 1549. bey der Stadt Augspurg geordnet, daß jederzeit in der Raths-Wahl, auch sonst in Besetzung der Stadt Aemter, und sonderlich der Advocaten, Procuratoren, Stadt-Gerichts und Raths-Schreiber, samt andern dergleichen Aemtern, diejenige, so eines Christlichen ehelichen Lebens und Wesens, auch sonst geschicket, tauglich und der alten wahren Christlichen Religion am nächsten seyn, zu der Regierung und solchen Aemtern vor andern gezogen, erwählet und bestellet werden sollen. Nachdem nun in dem Jahr 1584. oberständener massen eine innerliche Unruhe und Spaltung in der Stadt entstanden, hat Kayser Rudolph der II. für nothwendig erachtet, zu eigentlicher Erkundigung des Handels und Vorkommung künfftiger mehrer Unruhe und Zerrüttigkeit, Kayserliche Commissarien daselbst hin gen Augspurg zu verordnen; bey welcher Commission für nützlich und nothwendig erachtet worden, dasjenige, so in dem Politischen Wesen bey dieser Stadt nach gehaltener Inquisition, zu allerhand Zerrüttigkeit und Mißtrauen Ursache gegeben, abzustellen: haben demnach die von Rath ausdrücklich versprochen und zugesaget, daß sie auch alle und jede Bürger und Einwohner der Stadt, obbemeldten Caroli V. Ordnung und Edict von Bestellung der Obrigkeit und derselben Wahl verpflichtet seyn, als derogestalt, daß sich der selben in ewige Zeit niemand wiedersehen, sondern derselbigen Ordnungen in allen Articulen, Puncten und Einhaltungen und fährohin kein ander weder allein dieselbe Obrigkeit bey dieser Stadt genannt unterstehen soll, einige andere Obrigkeit einzuführen, bey den Poenen und Straffen derselben Ordnung insonderheit einverleibet. Auf diese Carolinische Wahl-Ordnung haben die Augspurgische Confessions-Berwandte sowol, als die Catholische, alle Jahr bey der neuen Raths-Wahl continuirlich geschworen; demnach hat auch Kayser Ferdinand der II. den 8. Martii 1629. befohlen, daß hinführo derselben starck nachgelebet, und allezeit, wenn taugliche Catholische gefunden worden, so man zu Besetzung des Raths, auch sonst der Rath Aemter und Stellen gebrauchen könne, selbige den Augspurgischen Confessions-Berwandten einzig und allein vorgezogen: nichts destoweniger die Waisen- und Findel-Kinder in der Catholischen Religion auferzogen, die Kirche und Ziehe-Pflege-rinn mit Catholischen tüchtigen Persohnen bestellet, auch die Hospital und andere Pfründen, den uhratten Stiftungen gemäß, für die Catholischen gebrauchet und angeordnet werden sollen.

Als aber der König in Schweden Anno 1632. sich der Stadt Augspurg bemächtiget (wie dann selbige bis auf das Jahr 1635. in Schwedische Gewalt gewesen) hat derselbe den Catholischen Magistrat ganz ab- und die Raths- auch alle andere Stellen und Stadt-Diensten allhier mit Augspurgischen Confessions-Berwandten besetzt, die Cleric

1647.
Aug.

Erlieben, so das vorgehaltene geschärfte Jurament nicht präctiren wollen, aus der Stadt getrieben und alles in der uncatolischen Hände gespieler. Nachdem nun die Schwedischen Dominat 3. Jahr lang in der Stadt geführt, jedoch durch Verleihung Göttlicher Gnaden die Sachen in bemeldten 1635. Jahr wiederum dahin kommen, daß die Schwedischen mit Accord abgezogen, haben die uncatolischen Pfleger, Bürgermeister, Råthe und Bürgerschaft den 13. Martii ebenfalls bey Kayserlicher Majestät, vermittelst Herrn Graf Carl Ludwig Ernsten zu Sulz, Statthaltern des Herzogthums Würtemberg, Herrn Georg Ulrich, Grafen zu Wolckenstein und Herrn Georg Cran, beyden Kayserlicher Majestät Reichs-Råthen, ein Vergleich erhandelt und solchen auch ihres Theils stet, fest und unverbrüchlich zu halten, beheurlich zugesaget und versprochen. Und zwar erstlich, so viel die Religion betrifft, daß es bey der Kayserlichen im Jahr 1629. beschyenen Verordnung und Reformation verbleiben, jedoch denen der Augspurgischen Confession zugethanen Bürgern, die Anno 1629. und vor Ankunfft des Königs in Schweden auf des Reichs Boden kein Exercitium der Augspurgischen Confession mehr gehabt, aus Kayserlichen Gnaden erlaubt und zugelassen seyn solle, eine Kirchs auf ihre Kosten zu bauen, und darinnen einen Prædicanten zu halten, der Geistlichen Güter halber, soll es bey dem in gemeldtem 1629. Jahr zwischen dem Bischoffen zu Augspurg und dem Magistrat gemachten und von Kayserlicher Majestät auf beyder Theil Anhalten confirmirten absonderlichen Vertrag sein Bewenden haben, jedoch lassen Ihre Majestät geschehen, daß dieselige Fundationes, so von den Augspurgischen Confessions-Verwandten für ihre Lehre gestiftet und aufgerichtet worden, denselben verbleiben mögen. Wegen Bestellung der Hospitalien, Bettler-Zeh-Findel- und Wasjen-Häuser, habe es bey Ihrer Majestät den 8. Martii 1629. gemachten Verordnung sein Bewenden. Wegen Bestellung des Regiments soll es bey der Wahl-Ordnung weyland Kayser Carl des V. und darüber in gedachtem 1629. Jahr am 8. Martii ergangenen Kayserlichen Decret verbleiben, allein vor selbiges mahl das Regiment wiederum restituiert werden, wie es vor der Schwedischen Vnderung gewesen; sodann Ihre Majestät vorbehalten seye, bey künfftiger Wahl und Regiments-Bestellung die weitere Verordnung, die hernach sonderbahr erfolgt, höchsternannten Caroli V. Sanction gemäß zu thun, auch die Stadt mit diesen particular-Tractaten zu frieden seyn, und von den künfftigen Universal-Tractaten weder Schaden noch Nutzen zu befürchten oder zu hoffen haben. Und sollte dieser Accord von Ihrer Majestät bestätigt und confirmirt werden, und bis zu erlangter Ratification immittelst das uncatolische Stadt-Regiment in selbigem Stand verbleiben.

Bey diesem Accord haben sich des andern Tages die Abgeordnete der Augspurgischen Confessions-Verwandten in dem beschweret befunden, daß die Bürger der Augspurgischen Confession keine Kirchen oder Plas, darinnen ad interim und bis die ihnen verwilligte Kirchen erbauet, das Exercitium Augspurgischer Confession gehalten werden mögen, zugelassen, auch einen einzigen Prædicanten zu halten erlaubet worden, und sie, Abgeordnete, gleichsam für unmöglich halten wollen, daß ein einziger Prædicant solcher grossen Bürgerschaft der Gebühr vorstehen könne, dahero um Extension solcher Kayserlichen Gnade angehalten: darauf den Bürgern Augspurgischer Confession noch ferner, doch auf Ihrer Majestät Ratification verwilligt worden, neben dem Prædicanten noch einen Helfer zu halten, der zu Übung ihres Exercitii sich der Kirchen zu den Darffüssen precario auf sechs Wochen zu gebrauchen, und immittelst bey Ihrer Majestät selbst um Assignation eines Orts, darinnen sie ihr Exercitium halten können, zu bewerben.

Über solches ist die Kayserliche Ratification und den 12. Junii der Prager Frieden-Schluß erfolgt, und darinnen §. In den Reichs-Städten 2c. mit ausgedrückten Worten verlesen, daß es in den Reichs-Städten, mit welchen Ihre Majestät in particulari accordiren lassen, bey denselben Accorden bleiben 2c. Item §. Welche Stände 2c. daß derjenige Stand, welcher mit Ihrer Kayserlichen Majestät bereits particulariter accordiret, bey ihrem Accord gelassen werden, hergegen aber nicht befugt seyn sollen,

Fünffter Theil.

Et 2

len,

1647.
Aug.

1647. August. len, etwas mehrers, als je dieselbe ihnen verwilliget, aus diesem Frieden zu begehren, oder aber sich desjenigen, was sie in selbigen particular-Accorden zugesagt, durch diesen zu entbrechen. Wobey es auch in dem Regenspurgischen Reichs-Abschied verblieben und ohngeändert gelassen worden. 1647. August.

Aus welchem allen nun dieses zum Beschluß zu inferiren, wann man den Augspurgischen Confessions-Verwandten in der Stadt Augspurg in dem ein oder andern, ihrem ohnbilligen Begehren nach, bewillfahren sollte, daß der Anno 1548. aufgerichtete, und Anno 1582. von neuen confirmirte Vertrag, die Kayserlichen cum plena informatione ac matura præhabita deliberatione ergangene Resolutiones, Decreta und Befehle, Electorum placita, der von dem uncatolischen Rath und Bürgererschaft, zu ihren eigenen Verstand und Vortheil erhandelt und bestätigte Accord, der Pragerische Friede und Regenspurgische Reichs-Schluß müsten infringiret, und zu Boden geführt, auch viel andern Catholischen Ständen (dann was gegen den einen Stand recht, daß kan gegen den andern nicht unrecht seyn) ex causâ similitudine & rationis paritate, ohnverantwortlich præjudiciret werden.

§. III.

Be-
schwe-
zung
des
Cammer-
Ge-
richts
über
die
ausste-
henden
Zieler.

Weil die mehresten Deutschen Provinzen, durch den Krieg vergestalt rüiniret worden waren; daß solche die Kosten zu ihrer eigenen innerlichen Verfassung nicht mehr aufzubringen vermöchten; so blieben die Cammer-Zieler, zu Erhaltung dieses Reichs-Gerichts, um so mehr aus, daß die Camerales in den alleräußersten Nothstand darüber verfielen. Und ob man wohl im vorigen Jahr schon auf das Mittel einer allgemeinen Juden-Capitation verfallen, um die Cammer-Gerichts-Salarien damit zu bestreiten; solches Mittel auch noch erst in Neulichkeit, Inhalts N. I. & Adjunct. A. wiederholt hatte; So ereigneten sich jedoch dagegen, sonderlich wegen der allzugroßen Ungleichheit, derer hin- und wieder gefessenen Juden, solche Schwüßigkeiten, daß

Vor-
schlag,
die
Reichs-
Zölle
zu
erhö-
hen,
und
pe-
nas
temere
litigantium
zu
introduciren.

das Cammer-Gericht endlich selbst auf einen andern Weg, zur Zahlung zu gelangen, gedenden mußte. Dasselbe trug daher in nachgesetztem Schreiben sub N. II. darauf an, entweder einen neuen besondern Zoll, zu Unterhaltung der Justiz, anzulegen, oder die alten Reichs-Zölle in tantum zu erhöhen, und den Ueberfluß durch die bestellten Zöllnere ad Cameram liefern zu lassen, auch auf die temeraria litigia, gewisser massen, Sportulas und Penas zu legen. Es wurde aber in der darüber gepflogenen Consultation davou gehalten, daß das erste Caput nicht auf den Friedens-Congress gehöre, das andere hingegen nicht practicabel sey, Ausweis des ausliegenden Protocoll, sub N. III.

N. I.

Dictat. Monasterii d. 7. Julii Ao. 1647.
sub Direct. Moguntino.

Der Stände Antwort an das Cammer-Gericht, die Juden-Capitation betreffend.

Hochgeehrte Herren!

N. I.
Der
Reichs-
Stände
Ant-
wort
Schrei-
ben
an
das
Cammer-
Ge-
richt.

Wir haben empfangen und verlesen, was unterm dato den .8. May nechsthin die Herren an Uns anderweit des höchst nöthigen Unterhalts halber ferner gelangen lassen, und dabenebenß über die von theils der Stände des Reichs sowohl zu Franckfurt in erst-verwichener Oster-Messe, als den beyden Leg-Städten Nürnberg und Ulm,

ein-

1647.
August.

eingegangene geringe Geld-Mittel vor Nachricht geben, und dabey zugleich bitten und begehren wollen.

1647.
August.

Nun ist Uns forderst leyd, daß nach gestalt ihigen betrübteten Zeiten und Läuften, auch des Heil. Reichs vor Augen stehenden Zerrüttungen, Unsere Herren Principales allerseits dem jüngst dieß Orts gemachten Concluso nicht beyhalten, und die ins Mittel gebrachte und vor gut angesehenene drey Zieler in besagtem Termino einbringen können. Wir halten Uns versichert, daß es nicht so viel an gutem Willen, oder Entziehung der Schuldigkeit selbst, als an denen hierzu erfordereten Mitteln ermangelt; dann wie hefftig nun von geraumer Zeit hero Höchst- und Hoch- und wohlgedachten Unsern Herren Principalen, sowohl von Feinds- als Freunds- Arméen, nicht allein mit dem höchst- verdrüßlichen Durchziehen und Einquartierungen, sondern auch Expresung gewisser hoher fast unerzwinglicher Geld-Contributionen, Brand-Schagungen und andern höchst-beschwerlichen Auflagen zugesetzt worden, und noch bis auf gegenwärtige Stunde zugesetzt wird, solches ist leyder mehr als gut ist befannt und den Herren unverborgn; Daher nicht zweiffeln, Sie werden diese, des Heil. Reichs Stände obhabende Drangfahlen, Drück- und Beschwernissen, auch ihrer seits und darbenebenst dieses in Consideration ziehen, daß gleichwohl nicht wenig von den Ständen selbst, entweder im Exilio begriffen, oder doch durch Krieges Gewalt also hart bedrückt worden, daß ihnen die Schuldigkeit in so kurzer Zeit zu entrichten, wie gern sie auch gewollt, unmöglich gefallen.

Wir haben gleichwohl, nechst Zurücksetzung dieser und anderer wichtiger Considerationen nicht unterlassen, nochmahls mit allem Fleiß zu erwegen, wie und durch was Mittel den Herren in ihrem, wie Wir selbst gerne bekennen, billigen Suchen und Begehren willfahren können; Und ob Wir wohl das Medium ordinarium, und daß ein jeder Stand, krafft des jüngsten Regenspurgischen Reichs-Abschieds, seine obhabende Quotam zu bestimmten Zeiten erlegen, oder das Ihrer Kayserlichen Majestät, nebst Anführung so vieler beweglicher Rationen, zum öfftern vorgeschlagenes extraordinarium Medium der Juden-Capitation, vor die nechste, beste und sicherste gehalten, wie noch; so liegt doch den Reichs Ständen leyder das obangesugte Obstaculum im Wege, besagte Juden-Capitation aber dato keines weges erhalten werden können: Haben uns daher nach gestalt des Reichs, consequenter Unserer Herren Principalen bekantem Zustandes, unter einander dahin verglichen, daß bey nechst bevorstehender Franckfurthher Herbst-Messe, die jüngst verwilligte drey Zieler, ohnfehlbar erleget, und benebst Allerhöchst-gedachte Ihrer Kayserliche Majestät zu Einwilligung der Juden-Capitation, consequenter ehest möglichste Beybringung einiger extraordinari Mittel nochmahls gebührend ersuchet werden solle, nicht zweiffelnd, Sie die Noth der Herren, und was an Conservation dieses höchsten Gerichts gelegen, dahingegen was auf erfolgende Dissolution desselben vor schwere Inconvenientien sowohl Ihrer Majestät, als des Heil. Reichs Ständen, zu wachsen möchten, beherzigen, mit gewüriger Kayserlichen allergnädigsten Resolution länger nicht an sich halten, sondern auf unser anderweites allerunterthänigstes, copeslich hie beygehendes stehen und bitten, sich dergestalt erklären, daß die Herren darob einig contento empfangen werden: wie Wir dann nicht vor undienlich ermessen wollen, wann auch die Herren selbst bey mehr-Allerhöchstgedachter Ihrer Majestät gebührend einkommen, ihre hohe Noth mit Umständen zu erkennen geben, und um eheste willfährige Resolution neben uns bitten thäten.

Zwar ist über dieses das hiebedorn practicirtes Mittel Sportularum, sodann Pcenarum temere litigantium, oder Revisionem petentium vorkommen, weil uns aber nicht unbekandt, aus was Ursachen besagte Collecta Sportularum mit gemeinem Rath Ihrer Majestät und der Reichs-Stände abgestellt worden, auch nicht wissen, ob solches ihiger Zeit sich wohl füglich reallumiren, und ohne Nachdencken practiciren lasse: Als haben Wir uns vor Einlangung der Herren

1647.
August.

Bericht und Gutachtens, hierüber hauptsächlich zu erklären Bedencken getragen, sondern es vor dießmahl dahin gestellet, daß die Neglecta bis zu anderweiter Verordnung Unserer Herren Principalen, unter sich distribuire, deren zu ihrem bessern Unterhalte, wie dato geschehen, genießen, und solchem nach bis zu künftiger Franckfurt her Herbst-Messe um so viel besser patientiren mögen, wie dann mehr Höchst-Hoch- und wohl-ermeldte Unsere Herren Principalen den Herren mit den dreyen Zielen nach Möglichkeit und zwar dergestalt zu gratificiren nicht unterlassen werden, daß die zum Unterhalt des Cammer-Gerichts angewendete Deposita den Interessirten an ihrer Bezahlung anisq abgezogen und nachgelassen, auch der deser virten Wittwen und Waisen ein billiges nach Proportion, sowohl von diesen dreyen Zielen als den Neglectis und andern einkommenden Mitteln, die Gebühr gereicht werde. Welches in Münster den 8. Julii Anno 1647.

1647.
August.

Der Herren

freund- dienstwillige

Der Chur-Fürsten und Stände
Räthe, Botschaften und Ab-
gesandte.An das Kayserliche Cammer-
Gericht zu Speyer.

Adj. Lit. A.

Dißat. Monast. die 7. Julii 1647.
sub Direct. Moguntino.Der Stände Repräsentation an Ihre Kayserliche Majestät in
eadem Materia.

Allergnädigster Herr!

Ab der Copenlichen Beslage geruhen Ew. Kayserliche Majestät sich gehorsamt referiren zu lassen, was Präsidenten und Assessores des Kayserlichen Cammer-Gerichts zu Speyer ihres unentbehrlichen Unterhalts halber, abermahln an uns gelangen lassen. Wann dann je hoch zu beklagen, daß dieses einzige im Heil. Reich subsistirendes Gericht, und zwar aus Mangel des Unterhalts, in sich zergehen, und dadurch die heylsame Justiz, zu Verschimpf- und Verkleinerung Ew. Kayserlichen Majestät und des Reichs Chur-Fürsten und Stände, ja derselben allerseits, absonderlich der liegirenden Partheyen unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil, gesteckt werden solle; mit Unsern Herren Principalen aber es leyder vorisq eine solche Bewandniß hat, daß Dieselbe wegen deren ihnen durch Freund und Feindes Vdsckern nun von geraumer Zeit hero mit Einquartierung, Durchzügen, Erpressung der Contributionen, und anderen über-schweren Auflagen zugezogenen und bis noch davon nicht befreyeten Beschwerden, mit ihren Quotis, wie gerne sie auch wollten, beyzuhalten unmöglich gefallen; Dahero je billig, auf Beytragung einiger extraordinari Mittel zu gedencen, und dadurch ermeldten Präsidenten und Assessoren in etwas, und bis Höchst-Hoch- und wohl-ermeldte Unsere Herren Principalen ihre Quotas beyzutragen, etwas Zeit und Luft erlanget, zu contentiren; und aber einig ander mehr beförderliches Mittel, ausser der Juden-Capitation, nicht wohl absehen können noch mögen.

Als ist und gelanget an Ew. Kayserliche Majestät unser abermahliges und drittes allerunterthäniges Ansuchen und Bitten, sintemahl unsere Herren Principalen, absonderlich die, unter welchen eine Judenschafft geseßen, in die Capitation dergestalt gewilli-

1647. August. gewilliget, daß es ihnen entweder an den noch restirenden oder künftig erscheinenden 1647. August. Zieler abgehen, und sie vor andern Ständen nicht beschwehret werden sollen. Ew. Kayserliche Majestät geruhen doch die hohe Noth dieses ihres und des Heil. Reichs Gerichts, und dabenebenst die aus der besorgenden Dissolution entstehende höchste Inconvenientien, allergnädigst zu beherzigen, und mit gewüriger Resolution der einmahligen, und zwar unpräjudicialen Juden-Capitation, so hiernächst nach gestalt Unserer Herren Principalen öfftern Erklärung, in einige Consequenz, wie

etwan à parte der Judenschafft besorgt wird, nicht gezogen werden kan, länger nicht an sich halten, noch einige andere Considerationes, oder der Judenschafft listige Demonstrationes, der Reichs-Stände so vielfältigen wohl-gemeyneten Einrathen und Gutachten, auch der Justiz selbst, prävaliren zu lassen, sondern wo je nicht denen, welche in Ew. Kayserlichen Majestät Erb-Königreich und Landen, dennoch denjenigen, welche des Schutzes unter andern Ständen im Reich genießen, ein- vor allemahl ehest ernstlich auferlegen, damit sie sich dießfalls bequemen, und dasjenige, was ihnen vor dießmahl und ohne Consequenz auferleget wird, unweigerlich vollziehen, und durch diese eynende extraordinari Hülffe dem Gericht geholffen, und dasselbe in esse erhalten werden möge. Dann was vor Schimpf, Spott und Verkleinerung, (des hohen Präjudiz und Nachtheils, auch anderer unfäglichen Inconvenientien zu geschweigen) Ew. Kayserlichen Majestät und dem ganzen Reich, absonderlich bey auswärtigen Potentaten und Republicquen durch dero unfehlbärllich erfolgende Dissolution zugezogen werden dürfte, wie schwer auch hernechst, und wann man gern wolte, dieses Gericht mit qualificirten in processu Camerali erfahren Subjectis nütlichen zu redressiren seyn möchte, solches haben Ew. Kayserliche Majestät Dero hoch-erläuchtesten Verstande nach, bey sich leicht zu erachten, und um so viel mehr Ursach, mit und beneben Unsern Herren Principalen dahin alles angelegenen Fleißes zu sehen, wie durch ordinari und extraordinari Mittel die Herren Präsidencen und Assessorn besammten gehalten, keines weges aber in Mangel deren dissolviret, die heylsahame Gott wohl-gefällige Justiz in stecken, consequenter so viele tausend bey diesem Gericht interessirte Partheyen ins Verderben gebracht werden.

Gleichwie Wir uns aber Ew. Kayserlichen Majestät zu Administration und Conservation der heylsahamen Justiz tragenden sonderbahren höchst-rühmlichsten Eifer und Sorgfalt versichert wissen; Also zweiffeln Wir nicht, Ew. Kayserliche Majestät werden nach gestalt des Heil. Reichs und dessen Eöblicher Stände, Unserer Herren Principalen Zustand, dieß extraordinari Mittel zu ergreifen, und ehest werckstellig zu machen, sich in Kayserlichen Gnaden gefallen, Unsern Herren Principalen aber dadurch so viel Zeit und Luft lassen, damit sie sich in etwas wieder erholsen, und solchem nach, wie billig, nach gestalt auch ihres bey diesem Gericht und dessen Conservation habenden hohen Interesse, nechst Vorbeygehung der Juden-Capitation, ihre Schuldigkeit nach, besag der Reichs-Matricul um so viel gewisser beytragen können.

Ew. Kayserliche Majestät allerunthänigst ersuchend und bittend, sie geruhen diese unsere dritte, aus hoher Noth herfließende gehorsamste Erinnerung, gleich wie sie gemeynet, also in Kayserlichen Gnaden zu vermercken, und uns vornehmlich aber die voricht noth-leydende Präsidencen und Assessores, mit gewüriger Kayserlichen allergnädigsten Resolution vermahlen zu erfreuen, Dero Wir uns zu Kayserlichen Hülffen und Gnaden allerunterthänigst empfehlen. Münster, den 8. Julii, Ao. 1647.

An die Römisch-Kayserliche
Majestät.

Chur-Fürsten und Stände Rärche,
Bottschaften und Gesandte.

1647.
August.

N. II.

1647.
August.

Des Cammer-Gerichts Antwort und Antrag auf Erhöhung der Reichs-Zölle.

Gnädiger Fürst, Gnädige, Großgünstige, Hoch-geehrte Herren!

N. II.
Des Cammer-
Gerichts fer-
neres Schrei-
ben und An-
trag an den
Friedens-
Convent,
die Erhöhung
der Reichs-
Zölle betref-
fend.

Ev. Fürstliche Gnaden, Gnaden und der Herren, auf unsere des höchst-ben-
thigten Cammer-gerichtlichen Unterhalts, und unserer deservirten Salarien halber
vielsältig abgegebener höchst-bendthigte Bitt-Schreiben, unter dato den 8. hujus an
uns gefertigte gnädige und großgünstige Resolution, haben Wir nechst eingeführten
Ursachen, warum des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, wegen jes-
tiger beschwehrliehen Läuflte, weder mit Ventragung ihrer ordinari-Quoten und
Ausstände, noch was derentwegen auf den verwichenen Regenspurgischen Reichs-Tag
und jüngsthin zu Münster concludiret und verglichen worden, einhalten können,
ablesend dahin verstanden, daß nunmehr bey nechst vorstehender Franckfurther
Herbst-Messe, die verwilligten 3. Zieler zur Kayserlichen Cammer-Gerichts Unterhal-
tung unsehlbahr erlegt, und wie dabenebenst die Römisch-Kayserliche Majestät von Ev.
Fürstl. Gnaden, Gnaden und den Herren, zu Einwilligung der Juden-Capitation, con-
sequenter ehest möglichster Beybringung einiger extraordinari Mittel nochmahls
gebührend eruchtet worden seyn, also bey Ihrer Kayserlichen Majestät wir ebenmä-
sig selbst einkommen, und um eheste willfährige Resolution bitten, ferners die Ne-
glecta bis zu anderweiter Verordnung unter uns distribuiren, und deren zu unserm
bessern Auskommen, wie bis dato geschehen, genießen, gleichwohl die zum Unterhalt
des Cammer-Gerichts angewandte Deposita den Interessenten an ihrer Bezahlung
abgezogen und nachgelassen, auch der deservirten Wittwen und Waisen, ein billiges
nach Proportion, sowohl von den 3. Zielern, als denen Neglectis und andern ein-
kommenden Mitteln, die Gebühr gerechet werden solle.

Nun gehet uns der angezogene des Heil. Römischen Reichs Jammer- und Ubel-
stand nicht wenig tieff zu Herzen, als dabey wir auch das Unrige unerschwinglich er-
leyden und zusehen müssen: Derowegen der Alimentation und unserm Ausstan-
des um so mehr höchst-bendthiget seyn, daß Wir, als zur Justiz anhero verordnete
perpetui Legati, gleichsam fremde und einige andere Gewerb oder Mittel zu un-
serm Auskommen nicht wissen, noch zu exerciren haben, auch nach so abgenomme-
nen Vermögen und Credit propriis sumtibus, oder auf Borg, darzu doch niemand
mehr zu persuadiren ist, zu dienen weiters nicht vermögen; dargegen dannoch
nicht unbekandt, wie solch Unglück des Heil. Römischen Reichs Stände, davor dem
höchsten Gott zu dancken, nicht gleich, und allzumahl dermassen extreme getroffen,
daß theils derselben, wann sie nur ihren gebührenden Cyffer gegen die Justiz schei-
nen lassen wollten, ihr Gebühr entweder gar und auf einmahl, oder doch nach und
nach abzulegen nicht bemittelt seyn sollten, auch theils Dero Anlagen dermassen ge-
ring, daß man sich mit Fug keiner Impossibilität behelffen kan, wie solches hievor
mehemahln demonstrirret, auch von der Römisch-Kayserlichen Majestät darauf sol-
che Stände zur Schuldigkeit allernädigst erinnert und angemahnet worden; welches
alles anhero zu recapituliren, viel zu weitläufftig und verdrießlich fallen möchte.

Wann dann der zu den dießmahligem verträsteten 3. Zielern bestimmte Ter-
min auf der Franckfurther Herbst-Mess allgemach herbey nahet, unsere Dürfftigkeit viel-
bedeuter massen auf das höchste gestiegen, und ohne solche Bey-Hülffe uns länger nicht
gefristen können; Als haben Wir nochmahls angelegenes Fleißes höchlich zu bitten,
Ev. Fürstliche Gnaden, Gnaden und die Herren geruhen durch behdrige förderfamste
Notifications- und Erinnerung-Schreiben, oder in andere beste Wege der heylwer-
then Justiz zu Steuer, gnädig und großgünstig zu alloboriren, damit ohne einige
Exception und Fehler der so verglichene Erlag würcklich erfolge, und dem Pfennig-
Meister

1647. Meister behändiget werde. Im übrigen wollen die Römisch-Kaiserliche Majestät unsern allergnädigsten Herrn, wir der Juden-Capitation und extraordinari Mitteln halben, der Anlaß dermassen ferners, wie bishero bereits vielfältig beschehen, allerunterthänigst zu erbitten, uns ebenmäßig gebührend befeßigen.

1647.
August.

Dieweßln aber Ew. Fürstliche Gnaden, Gnaden und die Herren in ihrem Beschlus an Allerhöchst-gedachte Kayserliche Majestät gethanen Bitt-Schreibens anfügen wollen, solche Capitation den erlegenden Ständen entweder an den noch rektirenden oder künfftig erscheinenden Zielern abgehen, und sie vor andern (wie zwar billig) nicht beschwehrt werden sollen, und zwar auf solche Weise, diejenigen, welche keine Juden unter sich haben oder dulden, mit ihren, laut des Pfennig-Meisters hiebedor überschickten Designation, fast hoch anlaufenden Restanten, und der ferners fallender Gebühr, doch endlich, wie zu besorgen, zurück bleiben, danoch sich auch noch der Ungleichheit beklagen, und also eines das andere abermahl stecken möchte; auch es dieß Dets darum zu thun, wie nicht allein unser säuerlich verdienter, und wegen des Verzugs zum theil mit grosser Auflage und davon rührenden Interesse beschwerte Besoldungen, fürdersamt abgetragen, sondern auch die so lang vacirende Assessorat-Stellen mit qualificirten Subjectis, der Nothdurfft nach, möglichst wiederum ersehet, und der Nothdurfft nach unterhalten werden sollen: Als geben Wir unvorgreiflich weiters zu bedencken, ob nicht so besorgender Beschwerden der Ungleichheit und daher befahrender Streckung vorzubauen, auch das Gericht desto bleiblicher zu versehen und zu bestärcken, hiebenebenst noch auf ein ander ergiebig Expediens, wann (wie Anno 1654. Inhalts desselben Nürnbergischen Reichs Abschieds vorgewesen, aber auf anderwärtige Vereinigung der Römisch-Kayserlichen Majestät und der Stände inefficquirt verblieben) zwar eines Reichs-Zolls zu Unterhaltung Rechtens, oder doch wie die hin und her im Reich aufgerichtete Zöll und Accisen in durchgehender Gleichheit, und insgemein um ein benanntliches (so etwan wenig gemercket werde, oder beschwehrllich fallen möchte) erhöhet, und solche Erhöhung durch die ohne das verordnete Zöllner und Amt-Leute, ohne sonderbahre Unkosten, zur Cammer-Gerichts-Cassa, oder in die gewöhnliche Läg-Städte zu gewissen Terminen eingebracht und verschafft werden könnte, abzusehen, und darüber benöthigte Consultation zu pflegen, oder auch im Fall die Höchst- und Hoch-Adliche Stände Ihrer ordinari-Anlaß um ein mehrers subleviret seyn wollten, wie von den übrigen in dem an die Höchst und Hochansehnliche des Heil. Reichs Deputirte, auf Dero Considerationes nacher Franckfurt von uns unvorarersich überschickten Gutachten angereget, oder etwan andern befälligen Mitteln etliche zu ergreifen, oder zu practiciren wären. Dann was die von Ew. Fürstlichen Gnaden und den Herren in mehr. beührten ihrem Schreiben angezogene media sportularum, sodann pœnarum temerè litigantium oder Revisionem peccentium belanget, wollte man bey jeder Sachen eine gewisse Gerichts-Zahl oder Sportul, auf Weise dieselbe in der Wormsischen Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1495. Tit. Von den Sportuln und Belohnung der Gerichts-Personen 2c. angeleget, (doch mit gewisser auf gegenwärtigen Zustand des Gerichts proportionirten Erhöhung,) von einem jeden Kläger alsbalden im Anfang des Rechtens zu erlegen welche die Parthey, dernach der endlichen Untheil Unkosten und Schaden ertheilet wird, dem gewinnenden Theil wieder zu geben, pflichtig seyn solle: Ingleichen, daß diejenigen, welche Revision zu suchen sich anmassen würden, alsbalden ein benanntes Geld zum Cammer-Gerichtlichen Unterhalt erlegen müßten, für gut befinden und verordnen: könnte es wohl etwas ertragen, würde aber an vielen und mancherley üblen Geruff (dermwegen die Sportulæ im Reichs-Abschied Anno 1500. Tit. Von den Sportuln 2c. abgeschafft) nicht ermangeln, vornemlich von denen, welche etwan bey guter gerechter Sache, aus Obrfftigkeit und in Ermangelung solches baaren Verlags, an Prosecution ihres Rechtens gehindert würden, denen ohne das ein ansehnliches auf die Cangley auch Advocaten und Procuratoren Belohnungen zu verwenden obliegt.

1647.
August.

Sonsten aber, und wann dasselbe Medium sportularum nicht bey anfänglichem Rechten, sondern wie in Compromiß-Sachen und fast insgemein üblich, alsdann erst und ehender nicht, bis in eventum die End-Urtheil gefast, participiret und ausgetheilt werden sollte, hätte man sich deren Einkünften bey so langwierigen Process und nicht verbesserter Ordnung, auch nicht beschehener Resolution auf die von uns in unsern Considerationibus dieses Puncti halber gegebenen Vorschlag, ebenmäßig zu getrostet, würden auch ein und andere Litiganten, nachdem das Revision-Suchen fast zu gemein, und derselben in bey nahe 50. Jahren kein einiger erdtrert worden, zudem die benöthigte Executions-Hülff fast aller Orten ermangelt, lieber die Sache erliegen lassen, als daß er um ein ungewisses viel baar Geld darlegen sollte. Es hätten auch von solchen Sportuln, weils sie denjenigen billig gebühren, welche die Arbeit künftig tragen, und dieselbe säuerlich verdienen müssen, der abgestorbenen Wittiben, Kindern und Creditoren, wie auch anderer ausser dem Collegio Præsidentum & Assessorum sonsten an der Reichs-Anslag nach Proportion mit participirende allerdings nichts zu gewarten, daß also dieserwegen noch andere absonderliche Provision beschehen müste. Ebenmäßig bestehen die pena temere litigantium oder Revisionem petentium auf den Ausgang der Sachen, und mögen ehender nicht, dann in sine litis aufgelegt und erfordert werden, darüber etwa viel Jahr und Zeit hinfließen, derowegen unbeständig und ungewiß scheint; darzu kommt, daß, gleichwie die Pena litigantium, welche seithero des Heil. Reichs Stände, vermög der Ordnung de Anno 1555. der Kayserlichen Majestät zu Gefallen, und dem Reich zu guten, von ihrem Gelde darlegen, bis auf Ersehung anderer Mittel das Cammer-Gericht zu unterhalten, übernommen, dem Kayserlichen Fisco zuständig verblieben, also die temere Revisionem petentium Pena, infra besagter Cammer-Gerichts-Ordnung, Parte Tertia, Tit. 33. §. Und damit ic. zu Entrichtung der Kosten, so jederzeit auf die gesuchte Syndicat und Revision gehen, ausdrücklich gewiedmet seyn, derowegen beides mehrern Nachdenckens unterworfen, darüber auch der Kömlich-Kayserlichen Majestät selbst, wegen solches ihres fiscalischen Interesse, unzweiffentlich gebührend wieder ersetzt werden müssen.

Daß nun ferner die zum Unterhalt des Cammer-Gerichts vor diesem angewendete Deposita den Interessenten an ihrer Bezahlung abgezogen oder nachgelassen werden sollen, hieszen wir, auf dem Fall die übrige Restanten etwas ergiebiger einkommen, an seinem Ort gesetzt seyn. Dieweil aber dißmahl unser und der übrigen in grosser Anzahl verlangentlich aufwartender Partipanten so lang erduldeten Mühseligkeiten etwas Rath geschaffet werden solle, auch ob, wie viel und was gestalt solche Deposita den Interessenten wiederum zurück gegeben werden mögen, vielleicht auf künftigem Reichs Deputation-Tag abzuhandlen seyn wird: Als beschehet Uns und der Justiz eine sonderbare Gnad und Gefallen, wann die Compensatio jeko ausgestellt und bis etwas mehr erleichter ein-oder andere extraordinari Mittel in Wircklichkeit gebracht, ein Zeitlang differirt und suspendirt verbliebe. Im übrigen und was massen der verstorbenen nachgelassene Wittiven und Kinder auch Creditorn bey jedesmaliger Distribution nach Proportion und ihrer Gebühr beobachtet werden, ist hiebevorn in unserm, den ^{7. Dec.} _{27. Nov.} verwichenen Jahrs überschickten Modo distributionis Special-Anzeige und Bericht geschehen, dahin beliebter Kürze halber uns beziehende.

Und haben es Ew. Fürstlichen Gnaden und den Herren unserer und des Gerichts Obliegenheit nach auch zum begehrten Bericht, hinwiderum unterhalten lassen sollen, unterthänig und dienst-freundlich bittend, sie geruhen auf wiederholte unsere Bitte, in puncto des hoch-benöthigten Unterhalts, wie ungleichen am 22. Julii in puncto Securitatis, und um Ersehung der vacirenden Assessorat-Stellen nachgeschickten Erinnerungen, die fürder samste Werckstellung eines und andern zur heylsamen Reparation und Conservation des so lang erwartenden unentbehrlichen Justiz-Wesen, (ohne welche weder Fried noch Reich bestehen kan) nunmehr wesentlich hochwichtig scheinen

1647.
August.

1647.
August

scheinen und gebeyen zu lassen. Ew. Fürstlichen Gnaden und die Herren damit Göttlicher Obhalt, das Gericht und uns aber zu beständigen Gnaden und Favor bester-
massen empfehlend. Speyer den 7^{ten} Jul. 1647.

1647.
August.

Ew. Fürstlichen Gnaden und der Herren,

unterthänig dienstwillige

Cammer-Richter und Präsidenten,
Amts-Verwesere und Beysigere
des Kayserlichen und Römischen
Reichs Cammer-Gerichts daselb-
sten.

N. III.

SESSIO PUBLICA XLVII. d. 18. Aug. h. 9. matut.

N. III.
Protocollum
Sessionis Pu-
blicæ
XLVII

Salzburgisches Directorium: P. p. Sie würden ohne Zweifel aus dem ge-
strigtes Tages per Dictionem communicirten Schrifften des Kayserlichen Cam-
mer-Gerichts zu Speyer verstanden haben, was dasselbe abermahls an Chur-Fürst
und Stände, in Antwort auf das neulichste an sie abgegangene Schreiben, gelangt
lassen, und daß insonderheit, weil damahls der Schluß gewesen, daß ihnen auf bevor-
stehende Franckfurther Herbst-Messe drey Zieler erlegt werden sollten, sie darum anhal-
ten, daß mit solchem veranlasseten Verlag ihnen gewiß an die Hand gegangen werden
möchte. Sodann fürs andere, weil sie befunden, daß es wegen der Juden-Capita-
tion allerhand Difficultäten geben, und also schlechten Effect erweisen dürfte, thun
sie den Vorschlag, ob nicht daß hiebevorn vor 100. Jahren fürgewesene Mittel wegen
des Reichs-Zolls zu ergreifen, und demnach entweder ein neuer Zoll an einem sonderm
Ort angeleget, oder die vorigen in etwas erhöhet, auch denen Zoll-Beamten in jungi-
ret und sie dahin verwiesen werden, daß sie solchen Ueberfluß oder Zusatz jedesmahl zu
rechter Zeit dem Reichs-Cammer-Gerichts-Pfenning-Meister liefern müssen. So-
dann vord dritte erkennen sie zwar die von etlichen Ständen eingewandte Exception,
wegen Compensation derer ihnen zuständigen, aber vom Cammer-Gericht ex depo-
sito genommener Gelder, für billig; diweil sie aber besorgten, daß vor dießmahl ohne
das wenig ersprießliches dem Cammer-Gericht einkommen möchte: So hätten sie,
daß vor dießmahl damit inne gehalten, und die Sache auf einen Deputation-Tag
möchte verschoben werden. Sodann vierdtens beklagten sie sich, daß ihre Paß-Brieffe von
denen Königlich-Francköschen Commendanten, Officiren und Soldaten nicht re-
spectivet, noch die damit abgefertigte oder reisende Leute darauf passivet werden
wollten, mit Bitte, wie der Herr Director aus ihrem Postscripto erhohlete, und dar-
auf diese vier Punkten zur Umfrage stellet.

Salzburg: Sie, die Salzburgischen, hätten, so viel die ersten beyden Pun-
kten anbelange, schon zum andern mahl die Anzeige gethan, wie daß Ihre Hoch-
fürstliche Gnaden nicht allein neulichst in der Oster-Messe die veranlassete drey Ziel
entrichten lassen; sondern auch seithero vollends alle disseit des Regensburgischen
Reichs-Abschieds verfallene Zieler, als jährlich 3. gänglich abgestattet. Wie sie dann
ihnen Copiam oder Extract des Schreibens vom Cammer-Gerichts Pfenning-Mei-
ster zugestellet, darinnen derselbe bezeuge, daß von Ihrer Hochfürstlichen Gnaden
er weiter nichts zu begehren, als was künftigt gefällig seyn würde. Sehen also kein
besser Mittel, dem Cammer Gericht würcklich an die Hand zu gehen, als daß auch
andere Chur-Fürsten und Stände wollten ihnen belieben lassen, dergleichen, und dem
Regensburgischen Reichs-Abschied ein Genügen zu thun, dadurch ihnen, weil der Herr
Fürstlicher Theil.

U u 2

ren

1647.
Aug.

ren Assessoren igo so wenig, desto eher geholffen würde, und dergestalt keines extraordinari Mittels bedürffte. So viel den 4ten Punct betrifft, weilm hiedevor geschlossen worden, daß ihre Securität omni meliori modo procuriret werden möchte; hielten sie dafür, es wären durch die Herren Kayserlichen, oder durch die Herren Mediatores, die Königlich Französische Herren Plenipotentiarii zu ersuchen, daß sie es bey der Königlich Generalität in die Wege richten wollten, damit des Cammer-Gerichts Pässe forthin respectiret werden möchten.

1647.
August.

„Post confellum.

So viel die Deposita anbelange, wolle er sich denen Majoribus conformiren, und denen Interessenten nicht präjudiciren.

Sachsen-Altenburg: Was wegen des Kayserlichen Cammer-Gerichts vom Salzburgerischen Hochlöblichen Directorio proponiret, und in Umfrage gestellet worden, daß habe er wohl verstanden und eingenommen. So viel nun 1) die Erlegung der veranlasseten drey Zieler betreffe, sey billig, daß es erfolge, und die guten Leute nicht mit blossen Worten verdröset und aufgehalten werden; wie dann ein jedweder bey seinen gnädigst- und gnädigen Herren und Principalen nothdürfftige Erinnerung zu thun wissen werde. Das 2) betreffend, da sie an statt der Juden-Capitation einen neuen Zoll, oder Erhöhung der alten vorschlagen, sey zwar nicht ohne, daß, wenn die Juden-Capitation den Ständen hinwiederum an ihre Restanten abgezogen werden sollte, gewinne das Cammer-Gericht mehr nicht, als daß sie desto ehe die Restanten nach und nach einkriegeten. Aber daß ein neuer Zoll angeleget, oder die andern erhöht werden sollten, sey res alioris indaginis und wären sie darauf nicht instruiret; Und weil ohne das dergleichen Zoll-Sachen inter odiosa wären, hielte er dafür, es könnten die Herren Camerales sich immittels mit den 3. Zielern und der Juden-Capitation wol betragen. Daß sie aber 3.) sich zur Compensacion der angegriffenen Depositorum noch nicht verstehen wollen, sondern der selben bis auf einen Deputation-Zag Anstand zu geben begehren, bedüncke ihme etwas hart zu seyn. Dann die dabey interessirten Stände hätten ja dergestalt das Ihrige in effectu schon gezahlet, würde also unfreundlich seyn, wann sie es noch einsten zahlen, und mit der Compensacion so lang zurück stehen sollten, so sey es auch nicht nöthig auf einen Deputation-Zag zu verschieben, dann es sey ohne das Juris manifestissimi, wären demnach seines Erachtens die Herren Camerales zu erinnern, daß sie sich der Gebühr bescheiden und der Compensacion ohne Aufschub staar geben. Wegen der Paß-Brieffe 4.) mit Salzburg ic.

Würzburg: Ad 1.) Habe man sich a parte Würzburg auf die Möglichkeit jes derzeit bezogen und sich vernehmen lassen, daß Ihre Fürstliche Gnaden was in ihren Kästen, gar gerne beyzutragen erbdtig sey, wolle auch nicht erwinden, an Ihre Fürstliche Gnaden es nochmahls unterthänig gelangen zu lassen, nicht zweiffelnd, daß sie das eusserste, was immer möglich, dabey thun werden. Ad 2.) wüste er sich zu erinnern, was zu Franckfurth wegen der Juden-Capitation fürgangen, so damahls nicht zu dem Ende angesehen gewesen, daß es an den Restanten wieder abgehen sollte, sondern zu Ergänzung der 1000. Reichsthaler zu Erhöhung des Salarü, damit solche neue Anlage ohne neue Beschwerung der Stände geschehe. Wie nun zu der Zeit die Juden-Capitation allerhand Difficultäten gegeben, und Ihre Kayserliche Majestät selbst proponiren lassen, daß weilten die Juden Ihr ohne des wegen der Kayserlichen Cron, wie auch Jährlich zum neuen Jahr, etwas geben müsten, daher wolten Sie nicht hoffen, daß man sie weiter beschweren würde; so sey es darüber im Stecken gerathen, und hernach davon geredet worden, wie ihnen, durch Anlegung eines neuen, oder durch Erhöhung eines alten Reichs-Zollen zu helfen? Gleichwohl aber sey auch dieses falls kein recht Expediens gefunden, sondern bey der Juden-Capitation gelassen worden. Weil es nun also in suspenso verblieben, sey er auch weiter nicht instruiret. Nach dem sie aber außs neue diesen Vorschlag gethan, wolle er davon unterthänig referiren und sich gnädigen Befehls erholen. Besorge sonst, wann es zu Erhöhung des Salarü

an

1647.
Aug.

angesehen, so würde es mit der Juden-Capitation schwer daher gehen, und deswegen auf ein ander Expediens gedacht werden müssen. Ad 3.) Compensationem Depositorum auf einen Deputation-Tag zu differiren, werde sich nicht practiciren lassen, denn dießigen Assessores, so dessen genossen, möchten mit Tode abgehen, die fünffrigen oder nachfolgenden würden nichts damit wollen zu thun haben, neue Anlagen aber zu machen möchte auch beschwerlich seyn, so würde es auch denen Ständen, so dergestalt das ihre schon gegeben, schwer fallen und ganz unbillig seyn, wann sie denen Herren Cameralen so lange nachwarten und immittelst ihre Quoram noch einmahl zahlen solten. Ad 4.) Gleichfalls wie Salzburg und Sachsen-Altenburg ic.

1647.
Aug.

Magdeburg: Hätte ebenmäßig per Dictaturam empfangen und verlesen, was das Kaiserliche Cammer-Gericht an Chur-Fürsten und Stände wieder-antwortlich gelangen lassen, und befände gleichergestalt, daß ihr Suchen auf 4. Puncten, wie vom Salzburgischen hochlöblichen Directorio proponiret, bestehe. Ad 1.) Sey er zwar damahls, als die drey Zieler auf bevorstehende Franckfurther Herbst-Messe zu erlegen beliebet worden, nicht zur Stelle gewesen, er wolle aber hoffen, Ihro Fürstliche Durchlaucht werden sich von solchem Concluso nicht abziehen, sondern so viel möglich dem Cammer-Gericht an die Hand gehen, halte auch undorgreiflich dafür, es wolle nicht undienlich seyn, daß nochmahls an Chur-Fürsten und Stände einige Erinnerung-Schreiben, wegen angeregte nur mehr herbeynnahe Meß, abgingen. Ad 2.) Sey auf dergleichen extraordinari Mittel oder Vorschläge er nicht instruiret, viel weniger auf Anlegung neuer Zölle, oder Erhöhung der vorigen; Insonderheit aber, weil man jezo unter andern deswegen besammnen und im Werk begriffen sey, die bey diesen Kriegs-Zeiten erhöhte Zölle wieder abzuschaffen, würde es ein seltsam Ansehen haben, wann man dieselben vielmehr erhöhen oder gar neue anlegen wollte ic. Ad 3.) Wie Sachsen-Altenburg, daß nemlich die Compensation derer vom Cammer-Gericht angegriffener Depositorum statt haben müsse, auch kein Aufschub oder Dilation zu gestatten, und wie es unrecht gewesen, daß bemeldte Deposita angegriffen worden, also würde noch viel ungerechter seyn, wann die Compensation verweigert, oder dieselben Stände damit auf, und immittelst zu anderweiter Erlegung ihrer Quoten angehalten würden. Ad 4.) Wie Salzburg, daß nemlich die Herren Franckosen durch die Herren Kaiserlichen oder die Herren Mediatoren um Vorschafft an die Franckbischen Generalen zu ersuchen, damit des Cammer-Gerichts Vain fort hin besser als bißhero geschehen, respectiret, und die damit reisende Verlohnen passiret werden möchten, und stellet darneben zu bedencken, ob nicht auch von denen Ständen selbst an die Generalitäten deswegen zu schreiben: insonderheit weil auch die Herren Camerales dergleichen begehret und vorgeschlagen hätten.

Freysingen: (per Salzburg.) Beym 1) Punct vergleiche er sich mit den Vorstehenden: daß nemlich dem Cammer-Gericht mit würcklichem Verlag der drey Zieler an Hand zu gehen, wie er dann der Meynung sey, daß Ihre Fürstliche Gnaden nach Möglichkeit das ihre gerne beytragen würden. Beym 2) Punct, mit Salzburg, Sachsen-Altenburg und Würzburg, dann es werde doch besorglich mit dem neuen Zoll oder Erhöhung der vorigen nicht angehen: Hergegen sey zu hoffen, es würden die 3. Zieler noch wohl etwas effectliches einbringen. Beym 3) mit Sachsen-Altenburg ic. Beym 4ten, mit Salzburg.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

Basel: Wie Würzburg.

Sachsen-Beymar, Gotha und Eisenach: Wegen des 1) Puncts hätte er stracks nach der nächsten Session den Verlauf an Ihre Ihre Fürstliche Fürstl. Gnaden Gnaden gelangen lassen, zweiffelte auch nicht, Sie würden das Ihrige so viel möglich gerne mit beytragen ic. Dieweil aber die Herren Camerales in ihrem Antwort-

1647.
Aug.

Schreiben gleichsam zu judiciren arrogiren, welche Stände noch vor andern ver-
mögens seyn oder nicht, hielte er dafür, es wäre ihnen solches nicht einzu-
äumen; sondern mit wenigen glimpfflich zu ahnden. In der 2ten Frage sey er mit denen vor-
hergehenden einstimmenden Votis gang etwig, daß es nemlich wegen Erleg- oder Erhö-
hung eines Reichs-Zolls etwas zu geschwinde sey, und die Stände noch keine In-
struction darauf hätten einholen können. Ad 3) lasse ers gleichfalls bey den vor-
sitzenden Votis bewenden, daß des Cammer-Gerichts Begehren nicht zu deferiren:
Sonst würden die Herren Interessenten hiebey zu kurz kommen. Beym 4ten, wie
die Vorstimmenden; Im übrigen hätte er befunden, daß sie das Münsterische Schrei-
ben ratione Neglectorum nicht recht eingenommen: Sintemahl es böse Conse-
quenz geben würde, wann die jetzigen in so geringer Anzahl so viel Neglecten un-
ter sich allein vertheilen wollten.

1647.
Aug.

Directorium: Das Chur-Maynische Reichs-Directorium habe es also ge-
neraliter abgefasset, wiewohl es besser gewesen, es wäre herausser gelassen wor-
den. Nachdem es aber je geschehen, so könnte es doch nun in etwas declariret
werden.

Brandenburg-Culmbach: (per Sachsen-Weymar.) Hätte ihm sein Vo-
tum schriftlich zugeschicket und gebeten, daß ers seinewegen ablegen wollte, wel-
ches er dann verlaß, auf maasß wie sub No. 22. hiernach folget.

No. 22. Culmbachisches Votum.

Ob man wohl an Seiten Brandenburg-Culmbach und Onolzbach nicht Nach-
richtung, wohin die proponirte Umfrage eigentlich eingerichtet werden möchte, so
befindet man jedoch aus dem gestriges Tages ad dictaturam gegebenen Memorial
der Herren Cameralium zu Spener, daß sie abermahls um wirkliche Solution
ihrer Salarien sollicitiren und auf viererley Media gehen: Als 1) Abstattung dreyer
Ziel auf künftige Franckfurther Herbst-Meß. 2) Entrichtung der Restanten bey
unterschiedlichen Ständen. 3) Capitation der Juden, und 4) Destination eines
Reichs-Zolls, oder Erhöhung der Zölle im Reich, zu diesen Ausgaben. Bey dem 1)
referirte man sich auf die ex hac parte bishero in hac materia geführte Vota,
daß nemlich Ihre Fürstliche Gnaden nochmahls dafür halten, wann die 2. ordinari
Ziel von allen Ständen abgetragen würden, daß die Herren Camerales bey so ge-
ringer Anzahl, sich bis von Gott verhoffender Verbesserung im Reich, wohl würden
betragen können und des 2ten Ziels eben so hoch nicht vomnöthen seyn. Die Re-
stanten betreffend, ist per Majora allezeit dafür gehalten worden, daß solche billig
hierzu anzuwenden, doch cum moderamine, daß ein Unterschied zu halten zwischen
denen fast totaliter ruinirten Ständen und andern, die sich noch in besserem esse, so
ihnen wohl zu gönnen, sie auch Gott länger dabey erhalten wolle, befinden: daher
den Herren Cameralibus, in deme wohl Beyfall zu geben, daß diejenigen Stände,
welche ihre Quotam nicht allein wohl abstatten, sondern auch mit Abrichtung der
Restanten ein ergiebliches beitragen könnten, solches auch billig thun sollten, wo-
hin aber, oder auf welche Stände der Herren Cameralium Meynung zielen möchte,
begehret man dis Orts nicht zu scrupuliren noch jemand im wenigsten zu präju-
diciren, Ihre Fürstliche Gnaden haben bishero, wie schwehr es auch bey so gang
ruinirtem Landes Zustand hergangen, die Verfügung gethan, daß seithero dem
jüngsten Regenspurgischen Reichs-Abschied von Anno 1642. jedes Jahr 2. ordinari
Ziel seyn bezahlet worden, wird auch verhoffentlich an dem bey jezt bevorstehender
Franckfurther Herbst-Meß nicht anstehen, daß solchem nach in Dieselbe disfalls wei-
ter nicht zu dringen seyn wird. Denn leichtlich zu ermessen, was dis arme Land bey
Einlagerung der Schwedischen Armee, dann derselben Durchzug und Belagerung
der Stadt Eger hat müssen leyden und ausstehen. Belangend der Juden-Capita-
tion, wird es bey Kayserlicher Majestät allergnädigsten Resolution und erfolgender
Exe-

1647.
Aug.

Execution bestehen. Betreffend den Vorschlag mit den Zöllen, wird es entweder auf neue, oder die alte, und Ersteigerung derselben angesehen seyn. Nur ist bekand, daß die Aufrichtung der neuen Zölle sowohl auch Ersteigerung der alten *ex genere prohibitorum* sey, darzu sonderbare Verwilligung Kayserlicher Majestät und der Churfürsten erfordert wird, zu deme in den *Projectis Instrumenti Pacis* statuiret, daß nicht allein keine neue aufgerichtet, sondern auch die Ersteigerung der alten, zu Wieder-Aufführung gemeiner *Commerci*, abgeschaffet werden sollten; Daher man nicht siehet, wie es sich flüchtig werde practiciren lassen; und weilm ich darauf nicht instruiret, will mir davon zu *judicari* nicht gebühren, sondern lasse es billig an seinen Ort gestellet seyn, bis daß von Ihrer Fürstlichen Gnaden ich andere Resolution erlange. Wie nicht weniger auch dasjenige, was die vorgeschlagene *Sportulas*, item *pœnas temere litigantium*, vel *Revisionem petentium* anbelanget, weilm zumahl die Herren *Camerales* selbstn Bedenkens tragen, ob es sich werde practiciren lassen. Betreffend die *Deposita*, weilm den Herren *Interessenten* ohne das beschwehlich, daß sie an statt *totalis solutionis* sich *particulariter* mit *Zinsen* behaltung ihrer *Portionen* bezahlet machen sollen, wird ihnen ein mehrers nicht wohl anzumuthen seyn, man will sich doch den *Majoribus* gerne conformiren.

Brandenburg Osnolzbach: In simili.

Braunschweig-Lüneburg: (Herr Doct. Röhler) Er hätte gleichfals angehöret und vernommen, was vom hochlöblichen *Directorio* in Umfrage gestellet worden. Ad 1) Wäre vor diesem unterschiedliche Erwehnung geschehen, daß man sowohl von Seiten Zelle und Grubenhagen, als Wolfenbüttel, wie auch Calenberg sich erboten, unterthänig zu referiren und es dahin befördern zu helfen, damit auf die Frankfurter Herbst Messe gewis 3. Zieler erleyet werden möchten. Ad 2) Mit Sachsen-Altenburg und gleichstimmenden. Ad 3) cum *Majoribus*. Ad 4) Gleichfals. Und solches wegen

Braunschweig Lüneburg, Grubenhagen, Wolfenbüttel und Calenberg: Wegen Zelle sey ihm zwar das *Votum* nicht aufgetragen; Er erinnere sich aber, insonderheit des ersten *Puncts* halber, daß sie hiebevorn allerseits einer Meynung gewesen.

Mecklenburg-Schwerin und Güstrow: Was das hochlöbliche *Directorium* in vier *Puncten* proponiret, habe man à parte Mecklenburg gleichfals angehöret: referirte sich des ersten *Puncts* halber auf seine bishero geführte *Vota*: daß Ihre Fürstliche Gnaden das äußerste gerne thun würden. Wegen des andern, die *Juden-Capitation*, und an dessen Stelle vorgeschlagener Anlegung oder Erhöhung einiger Zölle betreffend, müste er bekennen, daß er darauf nicht instruiret sey. So wäre auch vor diesem angeführet, daß das *Commercium* Noth leide, welches dergestalt noch mehr beschwehret würde: derowegen am besten, auf andere Mittel zu gedencen. Ad 3) Seyn von Sachsen-Altenburg und andern erhebliche *Rationes* angeführet, warum die *Compensation* ohne langen *Ausschub* statt haben müsse. Dabey er es dann auch seines Theils bewenden lasse. Ad 4) Sich gleichfals mit Salzburg, Sachsen-Altenburg und andern conformirende.

Württemberg: Hat sein *Votum* schriftlich communiciret: hierbey sub No. 23.

No. 23. Württembergisches *Votum*.

Ex parte Württemberg muß man hieher fürters abermahls erhohlen, wie hiebevorn öftters und allezeit geschehen, daß Ihre Fürstliche Gnaden zu einigem *Bevtrag*

1647.
Aug.

211A

1647.
Aug.

zu der Cammer zu Speyer, in Zeit ihres gewährten Exilii gar nicht, für dismahl auch nicht zu einem mehrern, als nach Proportion inhabender Lande, sich verstehen können, der Hoffnung, weilen es wieder Vernunft und die Billigkeit, von denen Landen, die Sie nicht in Besiz, consequenter daraus kein commodum haben, die onera zu tragen, es werden Ihre Fürstliche Gnaden weder Chur-Fürsten und Stände noch die Herren Cameralen damit begehren zu beschwehren und zu belegen, zulassen. Auf solches hin, und wann das Quantum nach den inhabenden Landen proportioniret, haben Ihre Fürstliche Gnaden bishero je zuweilen, so viel bey bekandter Ruin die Possibilität leiden mögen, und erst in letzter Franckfurther Mess, wieder etwas beygetragen, Die werden sich bearbeiten, auf nunmehr herbeynähende Mess nach Möglichkeit wieder etwas zu thun, aber zu vollkommener Entrichtung dreyer Zieler, kan in Ihrer Fürstlichen Gnaden Nahmen ich mich nicht obligiren, als welche auf heutigen Tag 7. Guarntionen in dem Lande zu verpflegen, auf eben so viel wo nicht mehr außser Landes beytragen, und monatlich noch grosse Contribution darzu abstatten müsten. Bitte also dem Schreiben sowohl an die Cammer als die Stände specialiter einzuverleiben (soviel als möglich) sonderlich bey denen notorie ruinirten, allermassen die hiebedorige Bewilligung jederzeit keiner andern Verstand gehabt habe, damit nicht nach solcher Bewilligung, wie bereits beschehen will, indifferent für unsehlbar gehalten, und ein oder ander notorie ruinirter und unvermögender Stand mit fureylender Execution beschwehret oder umstossen werde: In denen übrigen Puncten vergleiche er sich mit denen Vorsigenden: Wie dann wegen

1647.
Aug.

Pfalz, Beldenz und Sachsen-Lauenburg: Suo quodvis loco & ordine. Ad 1) Mit Württemberg; ad reliqua, mit denen Vorstimmenden ic.

Anhalt: Wie Sachsen-Beymar.

Henneberg: Wiederhole das Sachsen-Altenburgische Votum mit der Würzburgischen Erinnerung beymersten Punct, daß nemlich diejenigen, welche vor andern ruiniret, mit ihrer Nothdurfft in acht genommen werden möchten, im übrigen nochmahls wie Sachsen-Altenburg.

Wetterauische Graffen: Deren Votum ist gleichergestalt schriftlich communiciret, und sub No. 24. hierbey gefüget worden.

No. 24. Gräfflich-Wetterauisches Votum.

Ad 1) Hätten unsern Herren Principalen deswegen längsten berichtet, was alhie und zu Münster disfalls resolviret, und zweiffelten nicht, dieselben würden in instehender Mess nach Möglichkeit Willen machen, doch wäre auch ein Unterschied zu halten zwischen denen, so gar ruiniret oder noch hart beschwehret, und den andern, so noch etwas Mittel hätten: da auch die Juden-Capitation reassumiret und urgiret werden wolte, müsten wir unsere vorige Protestation und Dissens wiederholen, weil etliche von unsern Herren Principalen eine starcke Judenschafft unter sich hätten. Ad 2) Wie Zoll-Mittel zu ergreifen, wären wir nicht instruiret, als auf eine neue Proposition; unterdessen wie Altenburg. Ad 3) Die Compensatio, als an sich selbst zumahl billig, sey in continenti zu admittiren und nicht zu differiren, dabey wir dann Nassau-Sarbrücken Interesse repetireten. Ad 4) Ad Communia sey billig, daß man der Kayserlichen Cammer Respect und Hoheit handhabe, und solches gehdriger Orten suche.

Directorium pro Concluso: So viel erstlich die veranlassete 3. Zieler auf bevorstehende Franckfurther Herbst-Messe belanget, erachtet man vor billig, daß dem Kayserlichen Cammer-Gericht mit deren würcklicher Abstattung (nach aller Möglichkeit) an die Hand gegangen werde.

Dann

1647.
Aug.

„Dann obwohl erstlich das Directorium die im () begriffene Worte nicht ge-
 „setzt gehabt, mit Vermelden, das die Möglichkeit sich ohne das verstün-
 „de, nachdem aber Württemberg erinnerte: Die Herren Cameralen wü-
 „den es aber stricke aufnehmen und stracks darauf exequiren, wie sie
 „gegen Ihrer Fürstlichen Gnaden, Advocatum am Cammer-Gericht sich
 „schon vernehmen lassen und in denselben gedrungen, sich zu erklären, ob
 „man die 3. Ziel gewiß und unsehlbahr erlegen wollte, dahero dann von
 „Ihrer Fürstlichen Gnaden er Special-Befehl empfangen hätte, solches ges-
 „höriger Orten zu erinnern und zu unterbauen: Würden hierauf obbe-
 „merckte Wort hinein gerücket, und folgendts in der übrigen Puncten Ver-
 „lesung fortgefahren:

1647.
Aug.

Anreichend die Aufrichtung eines neuen, oder Erhöhung eines alten Zolls,
 „sintemahl hierbey unterschiedliche wichtige Considerationes vorfallen, und man
 „dazu nicht instruiret sey: Als wisse man sich vorjedo hierüber nicht zu resolviren,
 „sondern halte dafür, das besagtes Kayserliche Cammer-Gericht an der Juden-Capi-
 „tation, nebst denen geschlossenen Zielern vor dismahl sich begnügen könne. 3) Wer-
 „de die Compensatio der angewendeten Depositorum nicht zu verschieben, sondern
 „denen interessirten Ständen unverlängt zu verstaten seyn. Vors 4) wären die
 „Frantzösischen Herren Plenipotentiarii vermittelst der Herren Kayserlichen oder der
 „Herren Mediatoren zu ersuchen, sie wolten bey der Frantzösischen Generalität und
 „wo es sonst vorndthen, die Sache dahin richten helfen, damit hinführo des Kay-
 „serlichen Cammer-Gerichts Paß-Brieffe gebührender massen respectiret, und denen
 „reisenden Cammer-Gerichts Persohnen, gegen deren Vorweisung, weiters keine Hinder-
 „rung oder Ungelegenheit zugesüget werde.

Das nun auch diese XLVII. Session mit Fleiß conferiret und in substantia-
 „libus gleiches vollständigen Inhalts befunden worden, bezeugen hiemit

Christian Werner.
 Samuel Ebart.
 Eusebius Jäger.

§. IV.

Vorstellun-
 gen, die Jura
 Presbyteria-
 lia in der
 Graffschafft
 Schwarzen-
 berg betref-
 fend.

Was vor unterschiedliche Vorstellun- als an Brandenburg-Culmbachischer Seite
 gen, wegen derer *Jurium Presbyterialium* geschehen, ergeben folgende Anlagen sub
 in der Graffschafft Schwarzenberg, so N. I. und II.
 wohl an Gräfflich-Schwarzenbergischer,

N. I.

Gräfflich-Schwarzenbergisches Memorial, die Jura Presbyterialia
 daselbst betreffend.

Des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände hoch-
 ansehnliche fürtreffliche Herren Räte, Bottschaften und Gesandten.

Hochwürdiger ic.

N. I.
 Schwarzen-
 bergisches
 Memorial.

Ew. Fürstliche Gnaden, Hochwürden und Gnaden auch meine hoch und viel-
 geehrte Herren können sich ohnischwehr erinnern, das in dem Projecto Instrumen-
 ti Pacis, so den 13. Junii dis Jahr per dictaturam offenbahr worden, in §. Con-
 fünfter Theil. F f tro.

1647.
Aug.

troverfia, quæ vertitur &c. zum End, auf ohnzweiffliches Anhalten des Fürstlich-Marggräflich-Onolzbachischen Herrn Abgesandten, folgende Worte mit angehencket: ad hæc omnia Jura presbyterialia in Comitatu Schwarzenberg & Dynastia Hohen-Landsberg sc. restituantur Domino Marchioni Brandenburgico Onolz-bacensi; Damit aber hat es folgende wahre Beschaffenheit, daß in Anno 1511. ehe und zuvor obangerogte dem Reich ohnmittelbar zu Lehen gerührte Graffschafft Schwarzenberg dem Fürstlichen Hauß Brandenburg-Burggraffthums Nürnberg, durch die dar-mahls possidirende nunmehr auch erloschene Linie derer Graffen zu Schwarzenberg, zu Reichs-Affterlehen aufgetragen, unter beyde Fürstliche und Gräffliche Häu-ser, mit Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigsten Consens, dahin pactirt und be-schlossen worden, daß hochermeldtes Fürstliches Hauß die Gräfflich-Schwarzenber-gische Agnaten mit keiner neuen Beschwehrniß beladen; noch zu einem unbilligen ei-nigerley Weiß bedringen, sondern derselben Leut und Güter wieder genannten von Schwarzenberg und seine nicht annehmen, vertheidigen noch versprechen; auch die-selbe Leut und Güter dieser Lehenmachung halber mit keinerley belegen, beschwehren oder bedrängen sollen. Wobey es auch sein Bewenden gehabt, bis endlich weyland Herr Johann Graff zu Schwarzenberg wohlseeligen Andenkens, Anno 1588. die Geistlichen Jura Patronatus und Ordinariatus mit der Graffschafft Schwarzenberg und Herrschafft Hohen-Landsberg, dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Für-sten und Herrn, Herrn Georg Friederichen Marggraffen zu Brandenburgic. per Te-stamentum verschaffen, also de repropus aliena disponiren wollen.

1647.
Aug.

Welches wie es in suis substantialibus nichtig und in den allgemeinen Rechten keineswegs zulässig, auch dem Religion-Frieden e diametro zuwider ist, also kan es auch in præjudicium der Graffschafft Schwarzenberg Successorum; vornehmlich derer, welche von mehrgedachtem Testatore nicht posteriren; noch auch andern ho-hen Interessenten zu Nachtheil, einige Krafft oder Bestand nicht haben, allermassen in dem Religion-Frieden de Anno 1555. klahr versehen, daß die Kayserliche Maje-stät alle Stände, und hinwieder die Stände die Kayserliche und respectivè König-liche Majestät, auch ein Stand den andern in seinem Fürstenthum, Land und Leuten, Herrschafften und Obrigkeiten, bey seiner Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien ruhig und friedlich bleiben lassen soll. Wors Erste, Wors Andere, daß kein Stand den andern noch desselben Unterthanen zu seiner Re-ligion dringen, abpracticiren oder wider ihre Obrigkeit in Schutz und Schirm neh-men, noch vertheidigen soll, in keine Wege. Wors dritte, daß wider und gegen den Religions-Frieden keine Declaration oder etwas anders, so denselben verhindern oder verändern möchte; nicht gegeben, erlangt noch genommen, oder, ob es schon ge-geben, erlangt oder genommen würde, dennoch von Unwürden und Unkräften sein, und darauf weder in noch ausser Rechts, nicht gehandelt noch gesprochen werden sollte. Die gemeinen Lehen-Rechte lehren, daß die alte Natur, Art und Eigenschafft eines Standes, Rahmens oder Limen Lehen, dem dritten zu Nachtheil nicht möge verkehret oder verändert werden, daß auch die neue Form der Investitur der alten und ersten nichts derogiren oder die Belehnung und Empfängniß anders, als von Alter ursprüng-lich und anfänglich herkommen, ertheilt oder genommen, der Posterität unschädlich und abbrüchig sey; Also daß, es haben gleich der Lehen-Herr und Vasal mit einander gehandelt, wie sie gewollt haben, sie dennoch dardurch der Agnaten Conditionem nicht deteriori-zen mögen, bevorab in feudo antiquo, da die Successio ab ultimo defuncto ohne das nicht statt noch Platz findet, und einer seine Caulam von dem andern nicht hat, sondern alle ihre caulam & jus quæsitum à primo acquirente & ejus pacto & providentia, ex tenore interpositæ stipulationis überkommen hat. Hiemit stimmen überein die an-dere beschriebene Weltliche Rechten und sagen, quod factum cuique suum & non alii obesse debeat aut possit. Die Affterlehenmachung oder vielmehr darüber besagen-de Bewilligung Kayser Maximilian de Anno 1544. hat in sich die Clausulam, daß dieselbe Ihrer Majestät und dem Heiligen Reich und männlichen sonst in an-dere Wege an seinem Rechten ohne Schaden seyn solle. Und ist sonst auch unwie-der-

1647.
Aug.

versprechlich unsäugbar und offenbar, daß einem jedweden Ehr- Fürsten, Stand und Mit Glied des Heiligen Reichs frey und bevor siehe, seine von Gott ihm anvertraute Unterthanen, ohne einiges Abschen auf dem alten oder neuen Besitz, Exercitium, Übung und Gebrauch, auf eben dem Weg, in welchem er vor seine selbsteigene Person die Seeligkeit zu erlangen getrauet, zu leiten und zu führen, zumahm sich nichts mehrers getzemet, als daß der Unterthan seiner Obrigkeit und seinem Herrn folge, und dessen Religion amplectire und bekenne.

1647.
Aug.

Aus diesem unhintertreiblichen Präsuppositis & Fundamentis legt sich selbst an das helle Tage Licht, daß des Fürstlich-Marggrävlich-Onolzbachischen Herrn Abgesandten Suchen und Bitren, nemlich in fremder Dioces und Territorio über anderer des Religions-Friedens sähiger, consequenter des freyen willführlichen Juris Reformandi mächtiger und berechtigter Herrschafften Unterthanen, Unterassen und Einwohner, mit Präsentation der Pfarrherrn, Kirchen und Schul Diener, zum angemahnten Consistorio nacher Onolzbach, derselben Examination, Ordination, Installation, Visitation, Destitution und allen andern zur Geistlichkeit gehörigen Actibus, ganz ungerent, irraisonabel und nullo jure iustificabel, vielweniger demselben einiges wegs zu deferiren sey, zumahlen ex malo nascendi principio, keine legitima consequentia deduciret werden mag, und gleichwie die Principia, also die Principiata beschaffen zu seyn, präsumirt werde. Geseht dann nun, es habe weyland Herr Graff Hans zu Schwarzenberg ehedessen und im Jahr 1588. das Jus Patronatus, die Collatur, Jus instituendi & destituendi, über die Schwarzenberg- und Hohen Landsbergische Pfarren und die Geistlichkeit, dem Herrn Marggraffen zu Brandenburg per Testamentum vermeyntlich übergeben und vererschafft, daß auch hierauf allen, diesem Graff Hans zu Schwarzenberg nachgefolaten Lebens-Agnaten ein Obligation aus Händen geben, und Krafft deren Graff Hans ungültiges Testament allerdings genehm und richtig zu halten, und zu Impugnirung dessen das geängste nicht vorzunehmen, sich obligat machen, und vermög eines absonderlichen aufgerichteten Accords eingehen und vollziehen auch geschehen haben lassen müssen, daß das Onolzbachische Consistorium die Kirchen-Ministeria bis auf das Jahr 1626. in den Schwarzenbergischen und Hohen Landsbergischen Pfarren bestellet und besetzt habe: so ist jedoch dieses Gebahren und Verfahren alles de re aliena & non sua testivet, und beareiffet in sich nichts anders als pacta illicita, improbata, so durch den Religion-Frieden selbst unwürdig, unkräftig, unverbindlich, und weder zu noch außser Nechten gültig und passirlich gemacht, erkläret, aufgehoben und abgethan seyn. Zumahlen nichts angereimters, als daß ein Status eines andern Ordinis vel Membri Unterthanen zu seiner Religion dringen, abpracticiren oder wider ihre ordentliche ohnzweiffeliche alleinige Obrigkeit in Schutz und Vorschuch nehmen und vertheidigen soll und will: gestalt dann zu End des 1626. und Anfang des 1627. Jahres die Pfarren in der Graffschafft Schwarzenberg und Herrschafft Hohen Landsberg, schon allbereit von ihrer unmittelbahren Herrschafft aller Orten mit Catholischen Priestern und Seelsorgern versehen gewesen, und zu selbiger Zeit die wenigste Unterthanen in der Graff- und Herrschafft sich zu einer andern als der Catholischen Religion bekant haben, deroewegen auch billig, daß jegiger Herr Graff bey Bestellung der Kirchen in seiner Graff- und Herrschafft unperturbirt gelassen werde.

Und damit man es wisse, daß man von seiten der Herren Marggraffen auch das Compelle gegen die Herren Grafen gebraucht, und wie man sich Fürstlich-Onolzbachischer Seiten eines vermeynten Pacti zum nichtigen Effect gebraucht habe: so ist es an dem und unverneinlich, daß, als Herr Marggraff veripshret, wie nach des Herrn Testatoris Ableiben der succedirende Grävliche Agnat solcher unbindiger nichtiger Disposition sich mit Besand würde wiederlegen und in keine Weiß daran adstringiren lassen, Se. Fürstliche Gnaden, zu Erhaltung des vermeynten Rechts, nicht allem jetztgedachten Lebens-Successoren die Investitur zu retardiren, sondern auch allerhand unleidentliche und im Römischen Reich unter Unmittelbahren Ständen nie

Fünfter Theil.

Fr 2

pra-

1647
Aug.

practicirte Dienstbarkeit und Neuerungen, fürnemlich neben andern einen also getauften Religions-Accord aufzudringen sich unternommen, allermaßen dann nach mehr besagtes Herrn Graff Hansens Sterbfall, Dieselbe sich alsobald des Hauses Schwarzenberg de facto impatronirt, alles, was an Vermögen, Mobilien und Archivis vorhanden gewesen, gesperrt, versiegelt und so lang in Zuchlag behalten haben, bis daß weyland Herr Graff Otto Heinrich, da er die Erbschafft mit der Belehnung nicht zumahl davon geben und eines mit dem andern cariren wollen, sich zu reserviren gedrungen worden. Noch unverantwortlicher ist es im Jahr 1618. hergegangen, indeme als Herr Graff Wolff Jacob ohne Hinterlassung männlicher Leibes, Lehens Erben auch die Welt gesegnet, beyde die Herren Marggraffen zu Onolzbach und Culmbach die ganze Graffschafft Schwarzenberg und Herrschafft Hohen-Landsberg ohne Unterschied mit gewalthätiger Hand occupirt, und den rechtmäßigen Successoren bey Graff Georg Ludwigen seliger, vermittelst denen im Schloß und dem Flecken Hauffen weiß gelegenen Soldaten, hievon so lang und viel eigenthätig ausgeschlossen, bis derselbe gleichfalls viel besagten, à parte Brandenburg vortheilhaftigen, hingegen aber dem Gewissen und Religion-Frieden auch obangeregten Pacten und Reversen è diametro entgegen stehenden Accord, weil er den Gewalt abzukehren sich allzuschwach befunden, und zudem schon durch solche gewaltige Invasion vieler 1000. Rthlr. erweißlichen Schadens gelitten gehabt, nolens volens unterschreiben müssen.

1647
Aug.

Nachdeme aber weyland Herr Joachim Ernst Todes verblichen, und wohlseeliger Herr Graff Georg Ludwig zur neuen Lehens-Empfahung beruffen worden, hat derselbe nicht allein in den vermeynten, erzwungenen und dem Religion-und Prophan-Frieden zuwider streitenden Accord (zumahl da derselbe von einigem Römischen Kayser als Obristen Lehen-Herrn niemahln confirmiret noch gut geheissen worden, auch nicht confirmiret werden mögen) nicht mehr geheulen können, sondern beständig widersprochen und das Werk für das ordentliche Recht, allda auch der Herr Marggraff sich eingelassen und noch lis pendens ist, gebracht, auch folgendß nach erhaltenen Mandaten de non turbando und aufgesuchte und würcklich geleistete Hüff und Assistentz des damahl regierenden Herrn Bischoffen zu Würzburg ꝛ. als Ordinarii, dessen hohe Bischöff-und Geistliche Jurisdiction gegen einen Catholischen Graffen und Herrn und dessen Unterthanen nicht suspendiret noch eingestellt, sondern ex jure liberrimæ potestatis suam Religionem introducendi restauriret und redintegriert war, das Exercitium seiner Religion beschützt, gehandhabt und erhalten. Woraus gleichwohl so viel erhellet, daß die Violentia oder Gewalt à parte der Herren Marggraffen bestanden, und man sich diesseits darüber und über das Unrecht, womit Dieselbe sich in der Gräfflich-Schwarzenbergischen Agnaten, als gleichwohl Unmittelbahrer Stände, angehöriger Land und Herrschafften, verpönter Weiß, armata & violenta manu eingedrungen, die rechte natürliche Successores mit großem Schimpff ausgeschlossen, und zu Unterschreibung dergleichen Gewissens beschwehrenden Accords gewalthätig adstringiret, sich billiger massen zu beklagen habe.

Wann nun dieses darzu kömt und erwogen wird, daß Ihre Fürstliche Gnaden zu Würzburg ꝛ. tanquam Ordinarius und Dicecebanus der Graff-und Herrschafften Schwarzenberg und Hohen-Landsberg, jederzeit præterit und vorbei gangen, was zwischen beyden Fürstlichen und Gräfflichen Häusern in puncto Religionis vermeynt und nützlich accordiret oder gehandelt, niemahlen darein consentiret noch gewilliget haben, so ist weniger zu zweiffeln, daß alles, was mit Aushändigung einigen Neben-Recesss oder Accords jemahln vorgegangen, ut res inter alios & de re non sua acta, dem Tertio neque mandanti neque scienti, neque ratum habenti, nichts præjudicire noch schade; gefollig und schließlich, daß ein erwehltter und regierender Bischoff zu Würzburg, es sey gleich zwischen den Herren Marggraffen zu Onolzbach eines und den Herren Graffen zu Schwarzenberg andern Theils pacificirt oder bedingt, was da wolle, seines, gegen einem der Catholischen Religion zugehanen Stand in suspensum nicht kommenen, weniger abrogirten, sondern in sua stabilitate & vigore

1647.
Aug.

gore unerrückt und ungeschwächt verbliebenen *Juris Episcopalis & Dicecesani* unverschuldeter und bey so bewandten Dingen nicht destituirt, noch dessen privirt werden möge, und dahero nicht schuldig sey, in der Graffschafft Schwarzenberg und Herrschafft Hohen-Landsberg, *contra jus & intentionem legitimi & ex Jure Publico* *habilitari Reformatoris*, das fremde, seine *Censuram* und *Approbationem* nicht sustinirende *Exercitium* oder *Ministerium*, und hierunter einige Intrußion von den Herren Marggraffen zu gedulden, nachzugeben oder zu gestatten.

1647.
Aug.

Alldieweil dann bekandt, daß die Augspurgische Confession zugewandte vor richtig halten wollen, daß einem jedem Stand des Reichs in seiner Obrigkeit und Herrschafft die Reformation zugelassen, und auf Seiten der Catholischen Stände solchenfalls den *Episcopis* und *Ordinariis locorum* ihre Bischöfliche und Geistliche Jura nicht gekürzt noch entzogen werden: Hierum so wird solchem des Fürstlich-Marggräflich-Dnolsbachischen Herrn Abgesandten ganz unbefugten Suchen und Begehren nicht allein hiemit ausdrücklich widersprochen, sondern auch Ew. Fürstliche Gnaden, Hochwürden und Gnaden auch meine hoch- und vielgeehrte Herren aller Gebühr geben und ersucht, in keine dergleichen, unserer Catholischen Religion und Hochgedachten Herren Graffen von Schwarzenberg höchstnachteilige Sach, ihren assensum zu ertheilen, sondern, da der Fürstlich-Marggräflich-Dnolsbachische Herr Abgesandter dßfalls nicht zu Ruhe seyn wollte, derselbe oder die Sache dahin, wo sie allbereit als obvermeldt rechthängig, gewiesen, und daß immittelst von hochgedachtes Herrn Marggraffen von Dnolsbach Fürstlicher Gnaden Herr Graff von Schwarzenberg in seiner ohnmittelbahren Reichs-Graffschafft und deren gebührenden Rechten und Gerechtigkeiten keineswegs turbirt oder beeinträchtigt werde, dem General-Frieden-Schluß *loco congruo & dispositivè* eingerückt werde. Wie solcher allen Rechten und der Billigkeit gemäß, so wird es hoch- und wohltermeldter Herr Graff von Schwarzenberg auf jede Begebenheit zu erwiedern sich angelegen seyn lassen. Signatum Münster den 21. Augusti 1647.

Ob- hoch- und wohl- ermeldten Herrn
Graffens von Schwarzenberg Ge-
vollmächtigter

Johann von Gießen.

N. II.

Memoriale an die Kayserlichen Plenipotentiarier, von dem Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Gesandten, die Restitutionem *Jurium Presbyterialium* in der Graffschafft Schwarzenberg betreffend.

N. II.
Brandenburg-Culmbachisches
Memorial.

P. P. Nachdem die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarier, etliche Differentias, die sich in gehaltener Conferenz zwischen Herrn Cranii und Herrn Salvi Exc. Exc. über die *Projecta Instrumentorum Pacis* befunden, den Evangelischen Herren Abgesandten communicirt, und ich daraus angemercket, daß Herr Cranii Excell. das in puncto die Brandenburgische Beschwehrungen und Postulata, betreffend den *Articulum* die *Jura Presbyterialia* in der Graffschafft Schwarzenberg, aus dem *Instrumento Pacis* zu expungiren, und zwar darum, weil es die Moguntini also haben wolten, begehret.

Damit aber Ew. Hochgräfliche Excellenz und Excell. ich mit den *meritis Causæ* (deren Nothdurfft aber ich vor allen Dingen reservirt und hiemit bedingt haben will) nicht aufhalte, so beruffe ich mich allem auf die zwey Fundamenta, welche

Fr 3

che

1647.
Aug.

die bey diesen Tractaten pro norma & regula statuiret seyn, als den Terminum 1624. und dann inuicem & occasionem bellicorum horum motuum. Sintermahln unwidersprechlich bekandt, es auch der Gräfflich-Schwarzenbergische Herr Bevollmächtigte in seiner Schrift selbst, daß die Reformation zu der Catholischen Religion erst Anno 1627. vorgangen, also das Fürstliche Haus Brandenburg in ruhiger Possessione vel quasi dieser Jariam bey gemeldtem Termino unversehrtlich: inmassen dann auch sonst vielgemeldte Graffschafft von Anno 1530. bis 1627. und also 96. Jahr continüe bey libero exercitio Religionis der Augspurgischen Confession gewesen und erhalten worden, zu demehat der damahlige Herr Graff Ludwig zu Schwarzenberg, als Ihro Gnaden Anno 1627. die Catholische Religion introduciret und die Augspurgische Confessions-Verwandte Kirchen und Schul-Diener den 10. Martii verweiset, sich hierzu des zur selbigen Zeit im Fränckischen Erayß einquartirt gewesenen Herrn Obersten von Schonberg persöhnlicher Cooperacion, samt seiner unterhabender Völcker Dienste, zu Aengstigung und Bezwungung der Unterthanen zur Catholischen Religion gebraucht; woraus dann die Conclusio leichtlich zu machen, daß meine gnädigste gnädigste Fürsten und Herren, gleich andern Fürsten und Ständen des Reichs, in gemeldte Jura wiederum restituirer auch dabey erhalten, und nicht deterioris conditionis als andere geachtet werden sollen, gestahrahm dann die angeführte Motiv und ratio, Moguntinos ita velle, nicht von solcher Erheblichkeit, daß deswegen das Chur- und Fürstliche Haus Brandenburg ihrer Besugniss und Gerechtfahme destituirer bleiben sollen, dann vielmehr eadem facilitate hingegen gesetzt werden kan, daß das Churfürstliche Haus Brandenburg nebenst dem Erb-vereinigt und verbrüdereten Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen und Hessen, so hierdurch mit nicht geringem Prajudiz verschimpffet werden, zu ihren Rechten wieder restituirer seyn wöllen.

1647.
Aug.

Gelanget hierauf in Nahmen und auf Befehl hochernannter meiner gnädigen gnädigen Fürsten und Herren gebührliches inständiges Suchen und Bittren, Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und Excellenz wöllen unbeschwert Gefallen tragen, die Sache dahin zu vermitteln, damit vielberührte restitutio dem Instrumento pacis specificæ & dispositive inseriret verbleiben, auch in effectu, wie billig und recht, erfolgen möge. Dergleichen Peticum will ich auch wegen Kisingen wiederholen und unterthänig und dienstlich gebeten haben, daß es auf Restitution des ein dritten und sechszehenden Theils, ratione des Closters aber auf vöilige Cession und Wieder-einräumung gerichtet, und bey norma & regula generali Termini 1624. Jahres gelassen werde. Das seynd Ihro Fürstl. Fürstl. Gnab. Gnab. um Ew. Hoch-Gräffliche Excellenz und Excel. mit sonderbahrem Danck zu beschulden erbietia, und bin denselben mit unterthänigen und unter-willigen Diensten auf-arten beflissen, zu Hoch-Gräfflichen Gnaden und großgünstiger Favor nach befehlend. Datum Dß nabrück den Octobr. 1647.

§. V.

Vorfellung
dieser Succession
in das Herzogthum
Deis betreffend.

Als Herzog Carl Friedrich zu Münsterbera und Dels ohne hinterlassene männliche Leibes-Erben d. 13. Maj. An. 1647. verstorben, und hierauf dessen Tochter, Elisabeth Maria, krafft väterlichen Testaments, die Possession selbigen Herzogthums ergriffen, auch deswegen um der Mantuenenz willen, bey Kaiserlicher Majestät, sowohl selbst als ihr Gemahl,

Herzog Sylvius Nimrod zu Würtemberg, angekommen, wie die Anlagen zeigen; So wurde unter der Hand auch davon an verschiedene Gesandtschaften auf dem Friedens-Congress Communication gethan; wie aus nachstehenden Deductionibus und Schreiben sub N. I. II. cum adjunctis C. usque L. dann sub N. III. und IV. erhellet.

N.I.

1647.
August.

N. I.

1647.
August.

Württembergisches Memoriale an Ihre Kayserliche und Königlische Majestät, die Confirmation der ergriffenen Possession des Fürstenthums Dels betreffend.

N. I.
Württembergisches Memorial an den Kayser.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. Und demnach Ew. Kayserlichen und Königlischen Majestät allergnädigst unverborgen ist, welchermassen nach dem unerforschlichen Rath und Willen des Allerhöchsten, vergangenen letzten Tag May mein im Leben gnädiger Herr Schwieger Vater, Herr Carl Friedrich, Herzog zu Münsterberg und Dels ꝛc. höchstseel. Andenkens, diese Welt gesegnet, und nicht allein keine männliche Leibes Erben hinterlassen, sondern auch mit gedachter Seiner seel. Gnaden das Fürstliche Haus Münsterberg ꝛc. nunmehr erloschen und abgestorben: Als hat meiner herzlichsten Gemahlinn Liebden, Frauen Elisabeth Maria, geborner Herzogin in Schlesien zu Münsterberg und Dels, als der einzigen hinterbliebenen Tochter, und vermöge des hinterlassenen Väterlichen Testaments und letzten Willens, rechtmäßigen natürlichen Erbin des Delsnischen Fürstenthums Land und Leute, in alle Wege obliegen und gebühren wollen, solchen erfolgten Todes Fall, bald nach geschlossenen Munde gemeldten ihres gnädigen Herrn Vaters, allergehorsamst zu notificiren, wie auch benebenst binnen Jahr und Tag sich wegen ihres wohl erlangten Successions- und Erb Rechts unterthänigst anzugeben, und daß Ew. Kayserliche und Königlische Majestät sie dabey allergnädigst maintainen und schützen, wie auch Dero Kayserlich und Königlische Confirmation hierüber geben und ertheilen lassen wollen, in allertieffster Demuth zu suchen und zu bitten.

Wiewohl mir nun nicht zweiffelt, es werde Ew. Kayser- und Königlische Majestät aus Kayserlich- und Königlischer Milde, wie auch aller Welt höchst gepreiserter Erzhertzoglichen Clemenz, diesem meiner freundlichen Gemahlinn Liebden allergehorsamsten Petito und Ansuchen allergnädigst deferiren, die Väterliche Dispositio krafft deswegen von Römischen Kaysern und Königen, wie auch zu Hungarn und Böhmen Königen, ertheilten Privilegien, Freyheiten und Begnadigungen, samt daraus erlangten Succession und Erb-Rechten, mit und nebst andern Indulten zu confirmiren und zu bestätigen geruhen; Also hat mir auch zuthehen und gebühren wollen, dieses mehr erwähnte Successions-Werck Ew. Kayserlich- und Königlischen Majestät mit und nebenst meiner Gemahlinn Liebden und schuldigster Unterthänigkeit, zu allergnädigster und gewünschter Resolucio gehorsamst vorzutragen und zu empfehlen.

Gelanget diesennach an Ew. Kayser- und Königlischen Majestät mein unterthänigstes und gehorsamstes Bitten und Ansuchen, es wolle Dieselbe sich so gnädigst erweisen, und gleich wie Ew. Kayser- und Königlische Majestät selbst, wie auch Dero hochgeehrtester Herr Vater und Vorfahren Römische Kayser und Könige ꝛc. wie auch zu Hungarn und Böhmen Könige, meiner freundlichen Gemahlinn Liebden, Vater, Groß-Vater und dero Vorfahren des Fürstlichen Hauses Münsterberg, jedesmahlen in viele Wege mit sonderbahren Kayserlichen und Königlischen Gnaden angesehen, also auch meiner mehr ernannter Fürstlichen Gemahlinn Liebden, allergnädigster Kayser, König und Herr seyn und verbleiben, auch auf ihr allergehorsamstes Ansuchen und Bitten, mit einer gnädigsten Resolucio in dero zugestoffenem hohen Luctu allergnädigst erigiren, aufrichten und erfreuen wolle. Solche hohe mir und meiner Gemahlinn Liebden erzeigte Kayserliche und Königlische Gnade ꝛc. Datum Dels den 18. Julii Anno 1647.

Nomine Illustrissimi Principis Dn. Sylvii Ducis Wirtenbergici.

N. II.

1647.
August.

N. II.

1647.
August.Inhæſiv. Vorſtellung, Nahmens der Herzogin Maria Elifabeth zu
Württemberg-Dels.N. II.
Fernere Vor-
ſtellung Nah-
mens der Her-
zogin zu
Württemberg-
Dels.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. Ew. Kayſerlichen und Königlichlichen Majestät wird zweifelsfrey aus meinem jüngst überſchickten gehorſamſten Notifications-Schreiben aller-gnädigſte Wiſſenſchaft beywohnen, daß der allgewaltige Gott nach ſeinen unerforſchlichen Rath und Willen, den ziten May meinen gnädigen und geliebten Herrn Vater ſee- lig von dieſer betrübten und müheſeligen Welt zu ſich in ſein ewig Gnaden-Reich durch den zeitlichen Todt abgefordert, und also ſeiner Gnaden hinterlaſſenes Deſſenſche Für- ſtenthum Land und Leute, vermöge der Väterlichen Teſtamentariſchen Diſpoſition, auf mich die Eheleibliche Tochter und Erbin, deſicientibus masculis heredibus, kraft deſwegen meinem geliebten Herrn Vater und meinen Vorfahren ertheilten und ver- liehenen Begnadigungen und Privilegien, devolviret und erwachſen; maſſen denn ſolche abſonderliche Kayſer- und Königlichliche Conceſſiones und Begnadigungen von Römischen Kayſern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Böhmen, aller- gnädigſt ertheilet und von Zeit zu Zeit confirmiret und beſtätiget worden.

Wann dann auſerfolgten Fall und Hintritt jezo beſagten unſers gnädigen Her- ren Vaters ich nummehr ſolche Succesſion und Erb-Gerechtigkeit, als die wahre und natürliche Erbin, acquiriret und überkommen; also habe ich auch die Poſſeſſion durch Abnehmung deſ ſchuldigen Homagii von meinen Unterthanen in Deſſenſchen Für- ſtenthum und von Land und Städten, nummehr apprehendiret und angetreten, ſolches auch Ew. Kayſerlichen und Königlichlichen Majestät in aller Demuth und unterthänigſtem Gehorſam vorzutragen, meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, auch nach erfolgtem To- des-Fall in Jahr und Tag bey Ew. Kayſerlichen und Königlichlichen Majestät mich aller- unterthänigſt anzumelden und gehorſamſt zu bitten, es geruheren Ew. Kayſer- und König- liche Majestät mir ſo gnädig zu ſeyn, und mir dieſes beſagte Fürſtenthum Dels, Land und Leute zu verleihen, wie auch ſamt allen und jeden meinen Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Begnadigungen, Handveſten und Briefen, die mein gnädiger Herr Vater, wie auch deſſen und meine Vorfahren, von Ew. Kayſer- und Königlichlichen Ma- jestät und Derofelben hochgeehrten Vorfahren, Römischen Kayſern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Böhmen, über meine Güther, Schloß, Städte, Land und Leute, mit allen denen Ein- und Zugehörungen ordenlich erlanget, deſgleichen auch über erliche ſonderliche Freyheiten und Begnadigungen, Gericht und Recht, auch an- dere, wie die ſeyn, und von Ew. Kayſer- und Königlichlichen Majestät und Dero Hochge- ehrteſten Vorfahren ſtattlich confirmiret worden, allergnädigſt zu confirmiren und zu beſtätigen, auch mir deſſen allergnädigſte Recognition in optima forma zu ertheilen, wie auch mich bey denen erlangeten Kayſerlichen und Königlichlichen Privilegien und dar- über ausgefertigten Confirmationen, wie imgleichen auch nach Inhalt deſſelben, auf- gerichteten Väterlichen Willen und Teſtamentariſcher Diſpoſition und darinnen ver- ordneten Succesſions- und Erb-Gerechtigkeit, mit Dero ſtarcken Arm kräftiglich und mächtig zu ſchützen und zu erhalten.

Weil mir auch obliegen und gebühren will, Ew. Kayſerlichen und Königlichlichen Majestät, als König zu Böhmen und Obristen Herzhogen in Schleſien, die gewöhnliche Erb-Huldigung zu thun und abzulegen, als iſt gleichfalls an Ew. Kayſer- und König- liche Majestät mein unterthänigſtes gehorſamſtes Suchen und demüthigſtes Bitten, die allergnädigſte Verordnung zu verfügen, damit Inhalt dieſes Landes Privilegien, durch Ew. Kayſerlich- und Königlichlichen Majestät verordnetes Ober-Amt, in der Stadt Breslau auf der Königlichlichen Burg die Erb-Pflicht von mir möge aufgenommen werden, maſſen ich dann deſ unterthänigſten und gehorſamſten Erbietens bin, daß gegen Ew. Kayſerlichen und Königlichlichen Majestät ich nichts minder als mein ſeel. Herr Vater und Vorfahrer, jederzeit gethan, ob Gott will, dermaſſen in allen ſchuldighen Gehorſam,
Treu

1647. **August.** Treu und Devotion mich will und werde erfinden lassen, wie es gegen Seiner höchsten Obrigkeit einer gehuldigten treuen Fürstin, Dienerin und Unterthanin zu thun geziemlich, auch recht und billig ist. Ew. Kaiserlich- und Königlich Majestät allergnädigsten und erwünschten Resolution in Demuth bittend und erwartend, nebenst Empfehlung göttlicher etc. Dels den 18. Julii. 1647.

1647. **August.**

Im Nahmen Ihrer Fürstlichen Gnaden, Frauen Elisabeth Marien, Herzogin zu Württemberg und Teck, geborne Herzogin zu Münsterberg in Schlesien und Dels.

N. III.

Herzog Sylvii zu Württemberg Dels Schreiben an Herzog Ernst zu Sachsen in eadem materia.

N. III.

Des Herzogs zu Württemberg Dels Schreiben an Herzog Ernst zu Sachsen.

Unsere freundliche Dienste und was Wir mehr liebes und gutes vermögen zuvor, Hoch-Gebohrner Fürst, freundlicher geliebter Herr Vetter und Vater.

Wir haben Ew. Gnaden jüngstes Schreiben, sub dato Gotha auf dem Fürstlichen Hause Friedenstein den 7. Augusti dieses lauffenden Jahres sam der Verlage zu recht erhalten, und daraus Ew. Gnaden Uns ohne dis bekannnen Favor und treue Sorgfalt, so Sie über vorige Uns in viel Weg erwiesene Freund-Vetterliche Affection, auch in dem jüngsten Ew. Gnaden erdffneten, und Uns und Unsere freundliche Gemahlin Liebd. concernirenden negotio, noch ferner remonstriren wollen, mit mehreren vernommen.

Wie Wir nun Ew. Gnaden vor solchen treuen Amrath dienstfreundlichen Danck sagen; Als sollen Derselbe Wir unberichtet nicht lassen, daß ratione des Succession- und Unserer freundlichen Gemahlin Liebd. zustehendes Erb-Rechts an dem Fürstenthum Dessen, von dem Kaiserlichen Hoffe noch zur Zeit, an Uns oder Unsere Gemahlin Liebd. nichts gebracht, wie auch von dem Kaiserlichen und Königlichem Ober-Amt ferner rescribiret worden, auffer was bey Publicirung, Unsers seligen Herrn Schwäher-Vaters Gnaden hinterlegten Testament dem sechszehenden Julii st. nov. voraangaen, und Wir Ew. Gnaden bereits davon Nachricht gegeben haben, und daß von dem Kaiserlichen und Königlichem Amt Unsere freundliche Gemahlin Liebd. vermögge der Observanz, zu dem 18. auf Michaelis bevorstehenden Ober- oder Fürsten-Recht, nicht invitiret und geladen, sondern excludiret und ausgeschlossen worden, dawider Wir aber bereits feyerlichen protestiret, und im Werck begriffen sind, auf erfolgte Zeit und Tag, Unsere Gesandten mit gewisser Instruction zur Session und Consultation dahin abzuordnen.

Und ob Wir zwar nebenst Unserer geliebten Gemahlin nicht allein bald nach geschlossenen Wande, Unsers seligen Herrn Schwähers Todes-Fall an den Kaiserlichen Hoff notificiret, sondern auch den 18. Julii, daß Unsere freundliche Gemahlin Liebd., Krafft des auf Sie devolvireten Erb-Rechts, die Possession des Fürstenthums Fürstenthums apprehendiret, Ihre Kaiserlichen und Königlich Majestät Unsere allergnädigsten Herrn, gehorsamt berichtet, beynebenst um gewöhnliche Confirmation desselben, und wegen eines gewissen Tages zu Ablegung des Homagii oder Erb-Huldigung, wie die Verlage sub Lit. A. bejaget, allerunterthänigst gebeten; So haben Wir doch deswegen noch keine Antwort oder Recognition erhalten können, unächter Uns Unsere am Kaiserlichen Hoffe aufwartender Agent, bis anhero fast wöchentlichen guter Expedition versichern wollen, müssen also noch erwarten, was dießfalls erfolgen möchte.

Wann dann Ew. Gnaden vor nöthig erachten, zu besserer Information der Sachen eine und andere Umstände zu ergründen; so können Ew. Gnaden Wir dienstfreundlich nicht bergen daß wepland Kayser Fridericus dieses Nahmens der Dritte, löblichen

Fünfter Theil.

Yy

An

1647.
August.1647.
August.

Andereckens, Georgii Podibratii, erwählten und gekrönten Königs zu Böhmen, Söhne, Victorinum und Heinricum zu Fürsten des Heiligen Römischen Reichs, und Herzogen in Schlesien zu Münsterberg, declarirer, sublimirer und erhobener, auch solch Fürstenthum mit allen und jeden Regalien und Freyheiten, erblichen eingeräumter und übergeben, vermöge der darüber ertheilten güldenen Bullæ, deren Copiales hier sub Lit. B. beygeschlossenen. Nachdem besagtes Fürstenthum Münsterberg Anno 1428. den 26. Decembr. nach Absterben Johannis, des letztern Herzogs zu Münsterberg aus der Pfälzischen Linie, als ein Lehen an den König in Böhmen Sigismundum kommen und gefallen: Folgender Zeit und zwar Anno 1443. von Könige Ladislao Herzog Wilhelmo zu Treppau verliehen: Nach tödlichen Hintritt Herzogs Ernesti Primislai, Anno 1463. (mit welchem die andere Münsterbergische Linie auch abgestorben) abermahlen mehr ermeldtes Fürstenthum Münsterberg apert, und an König Georgium devolvirer, und wie oben erwöhnet, seinen beyden Söhnen concedirer, und hiedurch die Dritte, aber leyder wiederum neulichen verfloffenen 31. Maji abgestorbene Münsterbergische Linea constituirer worden.

Nachdem aber im Jahr Christi 1471. König Georg Todes verblischen, und seinen Söhnen, Victorino, Hinconi und Heinrico, als den Herzogen zu Münsterberg und Grafen zu Glas, auch unter andern Güthern im Königreich Böhmen, die Herrschafft Podiebrath erblichen verlassen, unterdessen auch den 21. Sept. 1492. Conradus der Achte, unter den Weisen der ander Genannt, Herzog zu Delfen, ohne Erben verstorben und das Fürstenthum Delf an Uladislauum König in Böhmen verfallen, hat igo besagter König Uladislau, das auf Ihn devolvirte Fürstenthum Delf, gegen der Herrschafft Podiebrath, durch einen Lauch-Contract oder absonderlichen Vertrag zu Ofen, den Dienstag nach Georgii Anno 1495. wovon die Venlage sub Lit. C. so aus dem wahren und in Böhmeischer Sprache abgefaßten Original genommen, mit mehrern besaget, Herzog Heinrichen zu Münsterberg und dessen Söhnen, Albrechten, Georg und Carln, Erblichen, und daß sie damit als mit ihrem Eigenthum thun und lassen mögen (quod bene notetur) hingegeben und gelassen, massen dann über solches Fürstenthum Delfen, eine absonderliche Confirmation und Bestätigung de dato Ofen am Abend Philippi und Jacobi Anno 1495. wie sub Lit. D. imgleichen eine andere, sub dato Ofen Frentags nach dem Heiligen Fronleichnamis Tage, An. 1504. von König Uladislao, wie sub Lit. E. zu sehen, cum facultate & clausula donandi, permutandi, restandi, vel alio quovis modo alienandi, so doch contra proprietatem & naturam feudi manifestissime läuffet, den Herzogen zu Münsterberg ertheiler worden.

Lit. C.

Lit. D.
Lit. E.

By diesem Jure quæsito & concessio, haben nun die nachfolgende Könige in Böhmen, bis auf igo regierende Kayserliche und Königlische Majestät, die Herzoge von Münsterberg jedesmahls sine ulla turbatione oder Einsage gelassen, wie die deswegen ertheilte, und bey den Fürstlichen Archivis, in Originali befindliche Confirmationes Königs Ludovici, Kayfers Ferdinandi I. Kayfers Rudolphi, Kayfers Matthiæ, Kayfers Ferdinandi II. und Ferdinandi III. igo regierenden Kayserlichen und Königlischen Majestät mit mehrern attestiren und bezeugen, und um gewisser Uhrsach willen Wir Ew. Gnaden Kayfers Matthiæ und Kayfers Ferdinandi II. Confirmationes sub Lit. F. G. auch hierbey schliefen wollen. Demnach aber in theils Confirmationibus, die Worte Seine Erben und Nachkommen, in theils aber Seine Lehns-Erben und Nachkommen zu befinden, hat weyland Herzog Hinrich Wengel zu Münsterberg und Delfen, als Seine Liebde. den ersten Decembr. Anno 1616. auf der Königlischen Burg zu Breslau die gewöhnliche Eyd des Pflicht geleister, wegen des Worts Lehns-Erben, hochfeyerlichen protestirer, was nun darauf vor eine Resolution von Kayserlichem Hofe gefallen, wird Ew. Gnaden aus dem Beschlusse Lit. H. zu sehen haben.

Lit. F.

Sonsten erheller aus den retro Actis, daß die Fürsten in Schlesien, sich eigenmächtig und freywillig, von der Cron Polen zu der Cron Böhmen gewendet, und An.

1327.

1647.
Aug.

1327. und nachfolgendts Ihre erbliche Fürstenthümer, dem damahls regierenden Könige in Böhheim, Joanni Lucenbergico, und seinen nachkommenden Königen, ohne einige Prætenſion, Anſoderung oder Nothzwang, mehrentheils zu Lehen aufgetragen, maſſen aus unterschiedlichen Inveſtituren, und deswegen ertheilten Recognitionibus deutlich und klährlich zu vernehmen, dannhero heutiges Tages die Succesſio Feodinarum bey den Fürſtlichen Häuſern in Schleſien (auſſer Deß und Leichen, welches letztere, ſeine ſonderliche Conceſſiones, doch nicht mit ſolchen Immunitacibus und Privilegiis wie das Fürſtenthum Deß, haben ſoll) gänglichen expiriret und erloſchen, und zwar dergeltalt, daß ſie neque per teſtamenti factionem, neque aliam juris devolutionem, auf die Feemellas ſtammen und fallen kan, ſondern deſiciente Maſculo Herede, ein und das andere Fürſtenthum als ein Feudum Maſculinum und Manns-Lehen apert, und an den König in Böhheim, als ordentlichen Lebens-Herrn, anheim fällt. Zwar hat man ein ſonderliches Præjudicium, daß Anno Chriſti 1348. die Fürſtenthümer Schweinß und Jauer mit Freulein Anna, Herzog Heinrichs des andern zum Jauer einiger hinterlaſſenen Tochter, ſo Kayſer Carolo IV. nach Abſterben ſeiner erſten Gemahlin Blanca, vermählet, zum Heyrath-Guth, weilm Herzog Heinrichs und Herzog Boleslaus ionſten keine Leibes-Erben hinterlaſſen, gegeben worden, wie aus Herzog Boleslai III. Herzogs zu Schweinß und Jauer, deßwegen edirten Inſtrumento und Arreſtation, ſub dato Schweinß Mittwoch nach Petri Pauli Anno 1333. zu vernehmen.

1647.
Aug.

Ferner und über dieſes, ſo hat König Uladislauſ de Anno 1511. den Herrn- und Ritterschafft-Stände im Herzogthum Schleſien, racione ſucceſſionis in feudo, ein ſonderliches Privilegium ertheilet, quo cavetur: „Den Herren- und Ritter-Standes ihren Erben und Nachkommen, geben und thun Ihre Königl. Majeſtät dieſe beſondere Genade, daß hinführo und zu ewigen Zeiten, ohne alle Mittel und weitere Belehnung alle und jede Anfälle, Ihrer und Ihrer Erben und Nachkommen Ritter- und Lehen-Güter, derer ſo nicht Männliche Leibes-Erben hätten, an ihre Töchter gefallen: & iterum: „Daß ein jeder bey ſeinem Leben mit ſeinen Güthern frey zu thun und zu laſſen, dieſelben zu verkauffen, zu verwechſeln, zu verpfänden, zu vergeben und anzuwenden, nun und zu ewigen Zeiten, vollkommene Macht und Gewalt haben und behalten ſoll ic. Mit welchen ſich auch conformiret das Privilegium Imperatoris Rudolphi, wegen Erbschafft der Ritterschafft, de Anno 1600. §. Das oberwehnte Privilegium aber Uladislai belangend ic. Dannhero gar wohl a minori ad majus kan argumentiret und reſpectu noſtri caſus kan geſchloſſen werden: Quod ſtatuto, pacto, vel ſpeciali alicujus familiaræ conſuetudine, conſentiente, diſponente & tolerante Domino, induci poſſit, ut femina ſuccedant.

Wann auch Ew. Gnaden an Uns freundlichen begehren, mit mehrern zu berichten, wie und wehgergeſtalt die Herzogen von Wünſterberg wegen Ihres acquirirten Fürſtenthums Deſſen, in ultima voluntate pro libitu diſponiren, und vermöge ſolcher Diſpoſition ihre inſtituirte, oder auſerfolgten Fall ſubſtituirte Heredes und Erben, in ſolchen Fürſtenthum ſuccediren können: Alß haben Ew. Gnaden Wir wegen beſſerer Information Unſerer freundlichen Gemahlin Lieb. Herrn Groß-Vaters Caroli II. Herren Veters Heinrichs Wenceslai, und Herrn Veters Caroli Friderici hinterlaſſene Teſtamenta und Diſpoſitiones Extra-Actis-Weiße, ſub Lit. I. K. L. hierbey mit überſenden wollen, daraus wie auch aus den Kayſerlichen und Königl. Conceſſionibus verhoffentlich ſo viel erſcheinen wird, daß igo gemeldte Unſere Gemahlin Lieb. ſo wohl ab in teſtato als ex Teſtamento, in Ihrem Wäterlichen Erb-Recht ſuccediren können.

Lit. L.

Erfuchen dieſemnach Ew. Gnaden dienſtfreundlichen, Sie wollen ferner geruhen, in Ihren guten und höchſt-erſprißlichen angefangenen Intencion zu continuiren, und Uns mit Dero treuen Anrath zu bedenden, damit auf alle begebende Fälle Wir parat und gefaß erſcheinen möchten, geſtalt Wir dann auf Ew. Gnaden mehres Begehren
Fünffter Theil. 29 2 wei-

1647.
August.

weitere Ausführung in diesem Werk zu thun nicht unterlassen werden. Und demnach nach Ew. Gnaden, wie auch Herzog Friedrich Wilhelms von Altenburg Gnaden, an welche Wir dieses Negotium gleichfalls gelangen lassen, die Reise an Kayserlichen Hoff, um gewisser Motiven, noch zur Zeit nicht rathsam erachten: Alß lassen Wir es auch anigo dabey bewenden; bitten aber Ew. Gnaden dienstfreundlich, dafern Wir ja Uns zu siltiren dahin selten erfordert, oder proprio motu, aus bewegenden Ursachen an solchen Orth abzureisen veranlasset werden, es wolle Ew. Gnaden Uns mit guter Recommendation und Intervencionibus zu statten zu kommen Freund- Vetterlichen geruhen, sagen conclusive Ew. Gnaden dienstfreundlichen Danck, daß Sie auf Unser gebührendes Ansuchen dieses bewuste rechtmäßige Successions- und Erb-Recht, Dero Geändten zu Osnabrück und Münster, um besserer Unterbauung, sonderlichen aber, daß Unserer Fürstlichen Gemahlin Liebd. bey dem vorhabenden Friedens-Schluß nicht was ungleiches zugezogen, sondern vielmehr dieselbe mit Dero Land und Leuten, bevorab in puncto Religionis Namentlichen eingeschlossen werde, committiren und anbefehlen wollen: massen dann Ew. Gnaden Wir Uns und diese Sache nebenst Empfehlung Gdtlicher Protection bester massen recommendiren, auch ferner Ew. Gnaden zu Freund- Vetterlichen Diensten jederzeit bereit und willig verbleiben. Datum Delfen den 7. Septembr. Anno 1647.

1647.
August.

Ew. Gnaden

Gehorsamster dienst- willigster Vetter
und Sohn,An Herzog Ernsts zu Sachsen
Fürstlich, Cleve und Berg ic.
Fürstliche Gnaden.SYLVIVS,
H. J. W.

Adjunctum Lit. C.

Recess zwischen dem Könige Uladislao und Herzogen Henrichen und dessen
Söhnen zu Münsterberg und Delf.

Im 1495. Jahre den Dienstag nach Georgi ist ein endlicher Vertrag zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Uladislauen, Ungarischen und Böh- mischen König, Ihrer Majestät an einem und dem Hochgebohrnen Fürsten, Herzog Henrichen und seinen Söhnen anders Theils geschlossen und aufgerichtet worden, dergestalt:

Demnach zwischen Ihrer Majestät und Herzogen Henrichen und seinen Söhnen allerhand Streit- und Rechtshehdig sicherpredeten, und das Schloß Podiebrat und was dazu gehdrig, item auch wegen des Rechts an den Guthe Kostenblatt, sowohl auch wegen der aller verschriebenen Obrffer, wie er dieselbe nach seines Brudern Todt, Herzog Hincfen, eingenommen, sowohl auch wegen der Fahrniß, zu welchem allen, wie ober- zehlet, Ihre Majestät eine Anforderung haben, erstlich soll Herzog Henrich und seine Söhne ihr ganzes Recht, Aufßage oder Verschreibungen, so sie haben, bey der Land- Tafel oder Brieflich Ihre Majestät übergeben, und ihr ganzes Recht auf Ihre Majestät abführen; item was da erblich ist, soll bey der Land- Tafel verschrieben werden, und sol- ches Herzog Henrich und dann ihre Gewehr dermassen abführen, wie es im Lande bräuchlich, und was tegend an Verschreibungen vorhanden, das soll mit guten Willen bengelegt werden. Belangende Bezizen und Sakring, welche Obrffer Herzog Himob verkauft, wird Herzog Henrich noch seine Söhne dieselbe zugewehren nicht schuldig seyn. Dargegen sollen Ihre Königl. Majestät Herzog Henrichen und seinen Söh- nen geben zur Erblichen Lehen, diese Fürstenthum und Güter, nemlich Schloß und Stadt Delf, Schloß und Stadt Wobslau, samt derselben Zubehdr mit allen Lehen, Obrigkeiten, Geistlich und Weltlich, Männern, Böllen, und wie es die vorgehende Fürsten

1647.
August.

Fürsten zu Dels gehalten haben, gleichgestalt soll Herzog Heinrich seine Söhne und Nachkommen dasselbe halten, gemessen und gebrauchen, mit demselben thun und lassen als mit seinen Eigenthum, doch mit dieser Condition, daß sie mit Recht und Pflichten der Königlich Majestät und der Eron Vdheim unterworfen seyn sollen, und solch Fürstenthum und oberzehlte Gütther, als Schloß und Stadt Dels, Schloß und Stadt Wohlau, samt allen zu solchen Schloßern und Städten Zugehörungen, sollen Ihre Majestät Herzog Heinrichen und seinen Söhnen verschreiben und sich vor sich und künftige Könige zu Vdheim und Herzoge in Schlesien verbinden, da jemand, es sey wer es wolle, auf genanntes Fürstenthum und Gütther mit irgend was für Recht greiffen wolte, daß Ihre Majestät und künftige Könige zu Vdheim sollen schuldig und verpflichtet seyn, Herzog Heinrichen seine Söhne und Nachkommen in diesen allen zu vertreten, damit sie diesfalls zu keinen Schaden kommen möchten, und sollen auch für kein Recht, es sey Geist- oder Weltlich, gestehen, sondern Ihre Majestät und künftige Könige zu Vdheim sollen Herzog Heinrichen seine Söhne und Nachkommen in diesen allen vertreten.

1647.
Aug.

Es sollen auch Ihre Majestät Herzog Heinrichen und seinen Söhnen zugeben 5000. Schock Groschen guter silberner Müng, Pragischen Schlages, und sollen Ihre Majestät dieselben also zuzehlen, erstlich bey Abtretung des Schloßes Podibrath sollen Ihre Majestät Herzog Heinrichen und seinen Söhnen geben, 2500. Schock Groschen, und nach Abtretung des Schloßes Podibrath in Jahr und Tag die letzten 2500. Schock Groschen, und Ihre Majestät sollen solche Gelder bey der Land-Tafel oder Bürglichen versichern. Alle Gütther, so vor Alters zu genannten Fürstenthum gehörig gewesen, Geistlich und Weltlich, mögen Herzog Heinrichen, seine Söhne und Nachkommen ablösen, mit diesen Gelde wie die vorgehende Fürsten und Inhaber derer Gütther innen gehalten, inne haben, außer derer, welche Ihre Majestät oder derselben Vorfahren, fürm Vertrag mit denen Herren von Grat vor aufgerichtet, weg gegeben, jüngst-verschienenen Wengeslai, die Einkommen auf den Rath-Haus in Breslau, die Geschöß und Steuer in obersten Crayß, die Fischerey auf der Oder, die Königlich Cansley in Breslau und alls das, welches Herzog Cunrad der Weiße oder Schwarz, oder ihr Vater verseyet und verschrieben, dasselbe mag Herzog Heinrich und seine Söhne und Nachkommen ihnen zum besten auslösen, und bey der Abtretung solches befreyen. Der Sobka soll bey der Begnadung von Herzog Conraden dem Weißen verbleiben, doch soll er mit dem Lehen Herzog Heinrichen und seinen Söhnen wie andere Landsassen unterthänig seyn. Auf Prowey nächst-künftig sollen Ihre Majestät Herzog Heinrich und seine Söhne das Schloß Podiebrath, samt der Stadt, Städtein, Dörffern, Lehen und allen andern Zugehörungen, Herrlichkeiten, Zinsen, nichts weder klein noch groß ausgeschloßen, abtreten.

Und was anlanget die Fahrniß auf den Schloß und in den Vorwerkern, soll dieselbe Herzog Heinrichen gefolget werden, es soll aber Herzog Heinrich derselben nach Gebühr aufm Schloß und in den Vorwerkern verlassen einen grossen breslichen Mörfel, welcher in Franckensteinschen genommen worden, sowohl auch die andere grosse Mörfel, welche zu Podiebrath liegen, sollen dieselben der Königlich Majestät verbleiben; Alle die Fahrniß, mit welchem Herzog Casimir eingewiesen worden, sollen Herzog Heinrichen und seinen Söhnen abgetreten werden.

Es ist auch beredet worden, daß das Testament Herzog Hinobß, welches er Herzog Heinrichen und seinen Söhnen gemacht, soll in die Land-Tafel verschrieben werden, und wann es in die Land-Tafel angeleget wird, so soll Herzog Heinrich und seine Söhne Ihre Majestät einlegen in die Land-Tafel wie obersteht, beyneben soll Herzog Heinrich samt seinen Söhnen, zu Handen Herrn Heinrich von Neuhauß, an statt Ihre Majestät, alle Aufsätze und Briefe, die die Herrschaft Podiebrath anreichen möchten, einstellen, und wenn das beschicht, so soll der Brief Herzog Hinobß, der etwa auf König Matthesen gerichtet gewesen, und Herzog Hansen Corvinen, welcher in die Land-Tafel eingeschrieben, auch aus der Land-Tafel ausgelöschet, und alle andere, die

1647.
August.1647.
August.

atien, König, Marggraf zu Mehren, Herzog zu Lützenburg und in Schlessen, und Marggraf zu Lausitz, etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, vor aller männiglich, daß Wir aus sonderen Gnaden und hohen Verdienstnis, damit Uns und der löblichen Cron Böhmen der Hochgebohrne Fürst, Heinrich, Herzog zu Münsterberg und Grafe zu Glas, offte nützlich und Leibes und Gutes alles Vermögens ungepahrter begegnet ist, Ihme und Seinen Söhnen, Albrechten, Georgen und Carlen und Leibes-Lehens-Erben, Unser Fürstenthum Delsitz, das Schloß und samt der Stadt, Schloß und Stadt Wohlau, das Städtlein Wikingen, Zulauff, das Schloß Rügen, und das Städtlein Bernstadt, das Städtlein Trebnitz, an Cungenstadt die Lehnshafft, das Städtlein Hundesfeldt und Lehnshafft an Herrenstadt, die am erst durch redlichen, beweislichen, unangefochten Vertrag und hernach als verstorbene Lehn von dem Hochgebohrnen Unserm Fürsten, Herzog Conraden dem Weisen, Herzogen in Schlessen zur Delsitz, Wohlau, seeliger Gedächtnis, an Uns lediglich gefallen und kommen seyn, zu rechtem Gnaden-Lehnen mit aller ander ihrer Zugehörungen und Gerechtigkeit versehen und geben haben: Lehen, reichen und geben Ihme und allen seinen Leibes-Lehns-Erben unterschiedlich alle obberührte Städte, Schloß, Städtlein, Märkten, Dörffer, mit allen ihren Reichbilden Geistlichen und Weltlichen, St. Vincenz aussershalb Breslau, Unser Lieben Frauen auf dem Sande und zu St. Catharinen auch zu Breslau, an den allen, so viel Herzog Conrad und sein Vorfahren Obrigkeit daran gehabt, daran zu haben, Mannschafften und Lehenschafften förderlich an den Eldstern Leubus und Trebnitz, darzu mit allen obristen und niedrigsten Gerichten, Herrlichkeiten, Obrigkeiten, Zöhlen, Mauten, Geld Zinsen, Getradt Zinsen, Geschößern, Borwecken, Aeckern, Wännen, Wiesen, Weyden, Wäldern, Hölzern, Heyden, Büschen, Auen, Nuttrichen, Strüttichen, allen und jeglichen Gehäuden, Wildbahnen und Vogelbahnen, Wassern, Fließern, Fischwassern Teichen, Teich-Städten, Mühlen, Muhl Graben, Hammern, Bretter-Sägen, genossenem Geärn und Ungeärn, sonst auch mit aller Zugehörunge und Nützung über und unter der Erden, wie die benannt werden möchten, nichts angenommen, hiermit aus Böhmischer Königlich Macht mit aller Unserer Böhmischer Cron Herren, Edlen und Getreuen Rath, wissentlich, die alle und jegliche aller der massen, als sie etwa der obgedachte Herzog Conrad der Weise und sein Vorfahren beissen, inne habeten, genosset und gebraucht haben, (ausgenommen die hernach geschriebene fünf Mannschafften Dieobe Diebse, Dieobe Mannissen, Dabviedt Wige, Dran Wige, Krol Zinobe etc. die zu Zeiten Herzog Conrad in des Trebnitzschen Reichbild gehdret, die Wa mit samt der Lehnshafft von Edlen Siegen und Kurzbach, Freyherrn zu Traubenberg bey derselben Herrschafft ewiglich zu bleiben geschlagen und geeignet haben, über die soll weder Herzog Heinrich noch seine Leibes-Lehns-Erben keine Obrigkeit und Gerechtigkeit haben) auch Er, seine Söhne und ihre Leibes-Lehns-Erben ewiglich haben, halten, nützen, genießen, verkauffen, versehen, vermachen, vergeben, verwechseln und an ihren besten Frommen wenden, und damit thun, als mit ihrem eigenen Gut, Uns, Unsern Erben und Nachkommen, Königen zu Böhmen, der Lehenhafft ohn Schaden, auch sollen und mögen Er, seine Söhne oder ihre Leibes-Lehns-Erben alle Verlesunge von Herzog Conraden oder seinen Vorfahren geschehen, nemlich die Renten auf dem Rath-Hawie zu Breslau, das Münz Geld, die Königlich Cangelen dajelbst, die Fischerey auf der Oder, dajelbst die Geschöß im Neumarkischen Reichbild und alle Verlesungen, wenn sie des statthafft seyn, ohne einig der Inwohner Beheiff, gar oder eines Theils zu sich loben, und wie aller massen sie Herzog Conrad mehr genannt und sein Vorfahren gehabt, genossen und gehalten, zu genießen, und wiederum wenn und wo ihn Noth würde, versehen ohne Unser und Unser Nachkommen Hindernisse.

Wir Unser Erben und Nachkommen zu Böhmen geloben ihn auch hiermit in Königlichlichen Worten, gegen jeder männiglich, da sie an ihren obgedachten Herrschafften einer oder mehr, rechtlich oder mit Gewalt anfechten wolten, ihr rechter Vertreter und Schirm zu seyn, sie oder ihre Erben sollen auch zu keinen Ansprechen, der Land oder Städte halber zu antworten schuldig seyn, sondern Wir, Unsere Erben und Nachkommen, wie und als oft ihn Noth würde, sollen sie aller Anspruch vertheidigen und sie gang schad.

1647
August

schadlos halten, darzu sollen und mögen sich Er, und seine Leibes- Erben, König 1647.
Johann, König zu Böhmen und Polen Majestät. Brieff, den Wir gänglich zulassen, August.
hiemit kräftigen und confirmiren, etwa Herzog Eunnraden, Herzogen in Schlesien
zu Gollgau und Herrn zu Delfen gegeben, in allen nachfolgenden Articuli, ohn Unser
und Unserer Nachkommen König zu Böhmen, einiger Hindernisse oder Einrede, zu ih-
ren Nutz und Besten, wie Ihnen allerfüglichst sey, jetzt und allezeit gebrauchen, und hal-
ten. Zum ersten soll der obgeschriebene Herzog Heinrich und seine Erben und Nach-
kömmling Ihre Lehen empfangen, nicht forderer, denn in dem Königreich zu Böhmen an
Uns, Unser Erben und Nachkömmlingen suchen, Sie sollen auch wollen Gewalt und
Macht haben, in Ihren Landen Häuser und Besten zu bauen, und sie auch brechen, sie
seynd alt oder neu, darzu mögen sie in ihren Landen, wo sie wolten, und das vollbringen
mögen, Bergwerck bauen, gewinnen, Gold und Silber und alle andere Erz keines aus-
genommen, und damit thun nach ihren Besten, von Uns ungehindert. Sie sollen auch
und mögen Münze schlagen lassen, mit gewöhnlichen Zufage, daß sie mit Unser gemei-
ner Landwehrgung bestehen mögen, der sollen Unser Land, Städte nicht ausschlagen zu
nehmen, auch auf ein solches, daß sie die Strassen durch ihr Land friedsam behalten, be-
schirmen und beschützen mögen, vor Rauben und Ubelthätigen Leuten, sollen und mögen
sie wol in denselben ihren Landen, wo es das eben ist, Zölle setzen, machen und die neh-
men, darwider sollen sich die Unserigen nicht setzen, in keiner Weise, sie mögen auch wohl
in ihren Landen und Gebieten Juden aufnehmen, halten, befrieden und beschützen, wel-
che die unter ihnen wohnen und wesen werden, von Uns und den Unsern ungehindert.
Würde auch immer Sache, daß Wir Unsere Erben und Nachkommen den obgenannten
Herzog Heinrichen, seine Erben und Nachkömmlingen, wolten oder würden um Jchtes
beschuldigen, es wäre um eine grosse oder kleine Sache nichts ausgenommen, so sollen
Wir einen Fürsten aus der Schlesien mächtigen und zu einem Richter setzen, zu Bres-
lau auf Unserm Hoffe und vor denselben und auch andern Fürsten und Rannern, die ge-
sandt und geschickt werden, Unser Zuspruch lassen thun, und dargegen Unsere Antwort
lassen verhören, was dann da erlanct, funden und vertheilt würde, daran soll Uns gnü-
gen und sie darüber höher noch anders nicht beschweren mit Worten noch mit Wercken,
in keiner Weise, desselben gleich ob der genannte Herzog Heinrich oder seine Erben
Uns und Unsern Erben und Nachkömmlingen, auch Schuld hätten, oder nachmahls
gewinnen, es wäre um Geld- Schuld Geloben nach Brieff laut, oder in andere Weise,
warum das wär nichts ausgenommen, daß Wir ihnen nicht bezahlet, Hulden oder Aus-
richtung thäten zu solchen Tagen und Zeiten, als Unser Brieff und Gelübde ausweisen;
So mögen sie Uns mit Ernst ohne allen Verdacht wohl mahnen, wenn es ihnen noch ist,
hätten Wir dann darüber nicht zusprechen, des sollen Wir lassen thun zu Breslau vor ei-
nem Fürsten in aller Maasse und Schickung, als oben geschrieben stehet, und ein solches
Bestalten sol bestehen in denen nechsten drey Monden, die sich nach ihrer Meynung nechst
nach einander erfolgen, was dann in der Zeit erlanct wird, das sollen Wir unverzogen-
lich halten und leisten, ohne alle Argelst und Auszoge, ehe die genannten drey Monden
Ende nehmen. Hätten Wir aber darwider nicht zu reden, so sollen Wir ordentlich hal-
ten nach Unserer Gelübde und Brieffe Laute. Würde Sach, daß Wir ihneu ein solches
Noth thun würde, so geben Wir ihnen gangen Gewalt und Macht, die Unsern aufhalten
und zu bekümmern mit ihren Gut, darneben sollen Wir noch die Unsern, Sie, noch die
ihn darzu helfen, nicht verdencken, und in das nicht zusachen mit Worten noch mit Wer-
cken immer und ewiglich in keine Weise, und was denn denen Unsern, dieweil Wir also
nicht bezahlet noch gehalten haben, Schaden entstehet, das wollen Wir Unsere Erben und
Nachkömmlig sie selber wieder statten und ergängen; wird auch einig Fürst oder mehr
aus der Schlesien um Jchtes beschuldigen oder anzusprechen haben, warum das wäre,
daß Uns als ihrem rechten Erb- Herrn zu richten gebühret, das Gericht sollen Wir be-
stellen, mit einem Fürsten aus der Schlesien in beyden Partheyen, in aller Maassen zu-
verhören und zu richten, als das eigentlichen oben geschrieben benannt ist, und sie darne-
ben sol der noch in andern Ende nicht kommen, noch folgen, ob sie wohl geheischen würden,
es wäre denn ihr guter Wille und wer ein solches von ihnen vorschläge und sie darüber in
Muth-

I 47.
Aug.

Muthwill anlangen würde, so wollen Wir erhelffen und rathen getreulich wider dieselben und sie bey recht behalten; Härte auch jemand's den Unsern einer oder mehr, wer die wären, nichts ausgenommen, das solten sie suchen vor ihren erbaren Mannen und Richtern, darnach die Sachen gewandt seyn, und was dann Ihre Mann oder vor Gericht vor ein Recht finden und aussprechen würden, dabey soll es bleiben, und Wir noch die Unserigen Uns des nicht höher annehmen, noch richten in keiner Weise, ihr Manne und Rechten-Siger sollen das Recht niemanden gefährlich bezeugen, sondern ordentlich bestellen, und jeden lassen, wem aber das Recht nicht mocht wiederfahren, daß man sie mit Urkund überkommen mocht, so sollen Wir die Sachen selber zu richten bestellen lassen, in Unsern Gerichten, als möglich ist, den Unsern zu helfen, daß sie Recht's bekommen mögen, als viel das Noth geschiehet, darüber soll niemand der Unser, Sie, noch die Ihren sie seynd Geistlich oder Weltlich, Christen oder Juden, in Unsern Landen, Städten, Märckten oder Gebietzen aufhalten, bekümmern noch hindern, in keiner Weise. Des zu urkund haben Wir obgenannter König Uladislaus für Uns und alle Unsere Erben und Nachkommen, König zu Böhmen, an obgeschriebenen Herzog Heinrichen, seinen Söhnen und Leibes Lehns Erben, zu wahrer Sicherheit diesen Unsern Brieff geben, mit Unserm Königlich anhängenden Insegel versiegelt, der geben ist, Dfen am Abend Philippi und Jacobi der heiligen Zwölff Boten nach Christi Geburt, tausend vier hundert, darnach in den fünff und neunzigsten, Unserer Reiche des Hungarischen in fünfften, des Böhmischen in vier und zwanzigsten Jahren.

1647.
August.

ULADISLAUS Rex. mppr.

Lit. E.

König Uladislai Confirmation Herzog Albrechten und Carln, über alle ihre Land und Leute gegeben, sub dato Dfen, Anno 1504.

Wir ULADISLAUS von Gottes Gnaden, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien König, Marggrafe zu Mehren, Herzog zu Lügenburg und in Schlessien, und Marggraf zu Lausitz, bekennen und thun kund allermänniglich, daß Uns die Hochgebohrnen, Unser Oheim, Fürsten und lieben Getreuen, Albrecht und Carl, Gebrüder, Herzog in Schlessien, zu Münsierberg, Delfen und Graf zu Glaz, als ihren Herrn und König ersuchten, demüthig und fleißig gebethen, daß Wir ihnen so gnädig zu seyn geruheren, und ihnen ihre Privilegia, Handfesten und Briefe, so sie und ihre Vorfahren von Uns und Unsern Vorfordern, Kaysern, Römischen Königen, und Königen zu Hungarn und Böhmen, über ihre Güter, Schloßer, Städte und Leute, mit ihren Ein- und Zugehrungen, dergleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten, Begnadigungen, Herrschafften, Bergwercke und Münze, Gerichte und Rechte, oder andere Dinge, was die wären und seyn möchten, confirmiren und bestätigen möchten, haben Wir ansehen ihre demüthige, große, fleißige und ziemliche Bitte, auch getreue, willige und nützliche Dienste, so Uns und Unsern Vorfahren, Königen und der Cron Böhmen, die gemeldte Fürsten und ihre Vorfahren, oftmahls Leibes und Gutes ungespahrt gethan, täglich thun, hinführo thun sollen und mögen; Und haben darum aus angebohrner Königlich Milde den gemeldten Unsern Oheim, Fürsten und lieben Getreuen, Albrechten und Carln, Gebrüder, ihren Erben und Nachkommen, alle dieselbigen ihre Schloßer, Städte, Land, Leute, Güter, Bergwercke, Münzen, Privilegien und Handfesten, Briefe, Freyheiten, Begnadigungen, Herrschafft, Gerichte und Recht, wie sie die in vorigen ihren Privilegien und Briefen, oder sonst in Übung oder Gebrauch haben, und von ihren Vorfahren an sie geerbet, gefallen und kommen, aufs neue vollkömmlich confirmiret und bestätiget. Confirmiren und bestätigen ihnen die und das alles hiermit in Krafft dieses Unseres Briefes wissentlich aus Hungarischer und Böhmischer Königlich Macht, setzen und wollen darauf, daß sie sich derselbigen Privilegien, Handfesten und Briefe, die von Kaysern, Römischen Königen und Königen zu Hungarn und Böhmen, unsern Vorfahren, und auch von Uns ausgegangen und gegeben, in allen Stücken, Puncten, Articulen, Clausulen, Terminen, Mey-

Fünffter Theil.

33

nun

1647.
August.

nungen und Worten halten und gebrauchen sollen und mögen, gleicher Maas und Meynung, ob alle dieselbtige ihre Privilegia, Handvesten und Briefe von Wort zu Wort hierin benannt und eingeschrieben wären.

1647.
August

Und demnach aus sonderlichen Gnaden und Königlichlicher Macht, als ein vollmächtiger regierender König, begnaden Wir die obgemeldten Fürsten Abrechten und Carl, ihre Erben und Nachkommen damit, daß sie die ganze volle Macht und Gewalt sollen und mögen haben, ihre Schlöffer, Städte, Land, Leute und Güter mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klärlich berühret ist, so sie ikund haben oder hernachmahls haben und gewinnen möchten, bey gesunden Leiben oder an ihrem Todtbedte eines Theils oder gar, wem sie wollen, verschaffen, verschreiben, vermachen, veraignen und geben mögen, unter ihren eigenen Brief und Siegeln, vor Uns, Unfern Erben und Nachkommen, Königen zu Hungarn und Böhmen, und sonst vor allemänniglich, frey und ungehindert; Gebiethen darauf Unfern Obristen Hauptmann in Schlesien, den jetzigen und künfftigen, samt allen andern unsrer Königreiche zu Hungarn und Böhmen, Unterthanen, die obgedachten Fürsten ihre Erben und Nachkommen, an solcher ihrer Freyheiten und Begnadigungen nicht irren oder einigerley Einhalt thun, noch des jemanden gestatten, sondern sie darbey schützen, schirmen und handhaben, und hierinnen kein anders thun, bey Vermeidung Unser und Unser nachkommenden Königen zu Hungarn und Böhmen, schwerer Straffe und Unnade, das meynen Wir ernstlich; Jedoch daß Wir Uns, Unfern Nachkommen und Erben, Königen und den Cronen zu Hungarn und Böhmen, Unse- re Dienste und Pflichten, so von Alters darauf gewesen, vorbehalten und angezogen haben wollen. Zu Uhrkund mit Unfern Königlichlichen anhängenden Insiegel besiegelt. Geben zu Ofen, Freytags nach dem heiligen unsers lieben Frohnleichnamis: Tag nach Christi Gebuhrt, tausend fínshundert, im vierdten, Unser Reichs, des Hungarischen im vierzehenden und des Böhmischen im drey und dreyßigsten Jahren.

ULADISLAUS Rex. mppr.

Lit. F.

Kayfers Matthia Confirmation über das Delsnische Fürstenthum,
sub dato Prag den 31. Aug. 1617.

Wir MATTHIAS von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Schlawonien König, Erz-Heibog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Cärnten, Creyn und Württemberg, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraf zu Lausitz ic. bekennen und thun kund gegen allemänniglich, wie daß Uns die Hochgebohrne, Unsere Oheimen, Fürsten und liebe Getreuen, Heinrich Wenzel, Unser Cammerer, und Carl Friederich, Gebrüdere in Schlesien, Herzoge zu Münsterberg und Delsn ic. auf jüngst beschehenes Ableiben ihres geliebten Vaters, weiland Herzog Carls zu Münsterberg ic. Unse- res gewesenen Nahts und Obristen Hauptmanns in Ober- und Nieder-Schlesien ic. allerunterthänigsten Fleißes gebeten, daß Wir ihnen also gnädig zu seyn, und ihnen über ihr Delsnisch Fürstenthum, Land und Leute, so von Uns, als regierendem König und der Cron Böhmen zu Lehen rühren, die Lehn gnädigst zu verleihen, so wohl ihnen, als ungesonderten und ungetheilten Brüdern, die gesamt Hand, samt allen und jeden ihren Privilegien, Handvesten und Briefen, so sie und ihre Vorfahren von Uns und Unfern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Böhmen, über ihre Güter, Schlöffer, Städte, Land und Leute, mit allen Ein- und Zugehörungen, desgleichen auch über etliche sonderbare Freyheiten, Begnadigungen, Herrschafften, Bergwercke, Münz, Gericht und Rechten, auch andere Dinge, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestärigen geruheren.

Wann

1647.
August.

Wann Wir dem angesehen und betrachtet solche ihre gehorsamste und ziemliche Bitte, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so Unsern Vorfahren, Unserer Cron Böhmen und dem löbl. Hause Oesterreich, die genannten Fürsten und ihre Vorfahren, insonderheit oberwehnter ihr verstorbenen Vater, Unsern geliebten Anherrn, Vätern und Brüdern, weyland Kaysern Ferdinando, Maximiliano und Rudolpho, Christmildester Gedächtniß, auch Uns selbst, zu sondern Ihrer Majestät und Liebde. auch Unsern eigenen gnädigsten Befallen, in die sieben und fünfzig Jahr lang bis in seine Grube mit sonderer Aufrichtigkeit, Treu, Gehorsam, Nutz und Frommen gethan, erwehnte beyde Herzoge auch Uns und Unsern nachkommenden Königen zu Böhmen, äußersten Vermögen nach ferner zu thun erbdthig, sie auch und ihre Erben wohl thun können, sollen und mögen. Als haben Wir derowegen aus angehöhrer Königlichlicher Milde, rechtem Wissen und zeitigen mit unsern edlen Räten vorgehabten Rath, aus Böhmiſcher Königlichlicher Macht und Vollkommenheit, als regierender König zu Böhmen und Obrister Herzog in Schlesien, ehgemeldten beyden Herzogen Heinrich Wenzeln und Carl Friederichen, ihren Erben und Nachkommen, alle dasselbe ihr Fürstenthum, Schloß, Städte, Land und Leute, Güter, Geist- und Weltliche, Eldster, Stifter, Pfründten, Lehen, Lehnischafften, Mannschafften, Freye, Ritter, Knechte, Bauern, Bauerschafften, Gülden, Zinsen, Zölle, Gerichte, oberst und niederst, Bergwercke und Mägen, laut der alten Privilegien, zu rechten Fürsten Lehen verließen, auch ihnen, beneben ihren Privilegien, Handvesten, Briefe, Freyheiten, Rechte und Begnadigungen, wie dieselben ihre geliebter Vater in ruhigen unverhinderten Besiz und Brauch gehabt, und sie die von ihnen ererbten, aufs neue vollkömlich confirmiret und bestätiget. Verlehen, geben, confirmiren und bestätigen ihnen, ihren Erben und Nachkommen diß alles hiermit wissentlich, aus Böhmiſcher Königlichlicher Macht, als Obrister Herzog in Schlesien, in Krafft dieses Briefes, sehen, mögen und wollen darauf, daß mehrerwehnte beyde Herzoge, als ungetheilte Gebrüdere, so wohl auch ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürstenthum Land und Leute zu gesanten Lehen haben und halten, auch sich derselben Privilegien, Handvesten und Briefe, welche von weyland König Johannsen, Kayser Carln, König Wenzeln, Kayser Siegmunden, König Albrechten, König Ladislao, König Georgen, König Marthia, König Uladislao, König Ludwigen ꝛ. ausgangen und gegeben, auch ihnen von weyland Kaysern Ferdinando und Rudolpho, Unsern geliebten Anherrn und Brüdern hochlöbl. Gedächtniß, confirmiret und bestätiget worden, in allen Stücken, Articulen und Puncten, Clausuln und Meynungen gebrauchen sollen und mögen, gleicher massen und Meynungen, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Handvesten und Briefe, von Wort zu Wort hierinnen benannt außgeschrieben.

Wir begnaden auch aus sonderbahren Gnaden und Königlichlicher Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Böhmen und Obrister Herzog in Schlesien, massen auch von Unsern Vorfahren beschehen, mehr angeregte beyde Herzoge, Heinrich Wenzeln und Carl Friederich ihre Erben und Nachkommen, für Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige zu Böhmen, daß sie ganz volle Macht und Gewalt haben sollen, und mögen, Ihre Fürstenthum, Schloß, Stadt, Land und Leute und Güter mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie ob erklärllich berührt, so sie jeso haben oder künfftig gewinnen möchten, bey gesunden Leibe oder auf ihren Tod: Bette, eines Theils oder gar, weme sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eigenen Briefen und Siegel, von Uns, Unsern Erben, nachkommenden Königen zu Böhmen und Obristen Herzogen in Schlesien, und sonst allermänniglich frey und ungehindert. Gebiethen darauf allen und jeden Unsern des Königreichs Böhme Unterthanen, daß sie offrigedachte beyde Herzoge zu Münsterberg und Dels ꝛ. ihre Erben und Nachkommen an solchen ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten nicht iren oder ihnen einigerlen Inhalt thun, noch des Jemanden zu thun verstaten, sondern sie darbey schützen, schirmen und handhaben, und kein anders thun bey Vermeydung Unserer und nachkommender Könige zu Böhmen ꝛ. Schwerer Straff und Ungnad ꝛ. das meinen Wir ernstlich; Jedoch wollen Wir Uns, Unsern Nachkommen und Erben, Königen der Cron Böhmen, Unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauf gewesen, **Sünffter Theil.**

1647.
August.

1647.
Aug.

vorbehalten und ausgezogen haben; Zu Urfund dieses Brieffs bekräftiget mit Unserm Kaiserlichen und Königlich anhangenden Inseigel, der geben ist auf Unserm Königlichem Schloß Prag, den letzten Tag des Monats Augusti, nach Christi Unserer lieben Herrn und Erbsers Geburt im 1617. Unserer Reiche des Böhmischen in 6. des Hungarischen im 9. und des Böhmischen im 7. Jahre.

1647.
August

MATTHIAS.

Sol. Adl. Pop. de Lobcowitz S. R. Bohemie
Cancellarius.Ad Mandatum Sacre Cæsareæ Regiæ
que Majestatis &c. proprium.

J. Liebe, mppr.

Lit. G.

Kaysers Ferdinandi II. Confirmation de dato Wien, Anno 1622. den letzten Septembris.

Ist gleiches Inhalts.

Lit. I.

Extract aus Herzog Carls II. hinterlassenen Fürstl. Testament, 26. Febr. 1608.

Lit. K.

Extract aus Herzog Heinrich Wenzels Testament, 10. Aug. 1639.

Sind beyde fast gleichstimmig.

Lit. L.

Extract aus Ihrer Fürstlichen Gnaden Herzog Carl Friedrichs zu Münsterberg und Dels hinterlassenen Testament, de dato Dels den letzten Nov. 1646.

Was unsere zeitliche Güther, Haab und Vermögen, sonderlich unser Fürstenthum Dels und desselben Zugehör, sowohl unsere Medziborische Güther und alles anders, so Wir jezo im Lande Schlesien haben, oder künfftig durch Erbkäufe oder sonst durch Gottes Segen an Uns fallen und Wir erlangen würden, zusamt unserer Herrschafft Sternberg und Zeischwitz im Margarathum Mehren gelegen, welcherhalben Wir albereit durch unser sonderbahres dero Orten aufgerichtetes Testament (darauf Wir Uns hiermit kürzlich referiren und ziehen) gnugsahme Vernehmung gethan, anlanget, und eines jedweden Testaments basis und grundfeste Institutio heredis seyn soll und muß; Als setzen Wir in unser ganzes Vermögen und Verlassenschafft ob specificirter massen zu unserer wahren, rechten, natürlichen Erbin ein, (weil Uns der liebe Gott in unserm zwenfachen Fürstlichen Ehestande mit mehrern Kindern und Erben nicht gesegnet) die Hochgebohrne, unsere freundlich geliebte Tochter, Fräulein Elisabeth Maria, gebohrne Herzoginn zu Münsterberg und Dels, verlobte Herzogin zu Wirtemberg und Teck, Gräfin zu Glas und Mumpelgard, Fräulein zu Sternberg, Zeischwitz, Medzibor und Heidenheim, und zwar also und dergestalt, daß dieselbe unsere liebe Fräulein Tochter, als instituirte Erbin, solches unser ganzes Fürstenthum Dels und desselben zugehörige Reichthüm, Schloß, Städte, Land und Leute, Güther, Geistliche und Weltliche, Cöster, Stifter, Pfründe, Lehen, Lehen-schafften, Prälaten, Herren, Rittern und Mannschafften, Dorff- und Bauerschafften, auch Vorwercke, Leichen, Mühlen, Heiden und Wälder, und allen andern Ein- und Zugehörungen, wie Wir dessen von jetzt-regierender Kayser- und Königlich Majestät unserm allergnädigsten Kayser, König und Herrn, und vorgehenden Kaysern und Königen in Böhheim ausdrücklich begnädiget, festiglich privilegiert und ganz sicherlich befugt sind, sowohl auch unsere Medziborische Güther, sammt derselben Zugehörungen, als Dorff- und Bauerschafften, Vorwercken, Hammern, Mühlen, Heiden, Wälder und alles andere Be-
wege

1647. wegliches und Unbewegliches, so Wir jeso haben und künfftig durch Gottes Segen an
 August. Uns erlangen werden, eigenthümlich inne haben, halten, auch für sich, ihre Erben und
 Nachkommen geruhiglich besitzen und gemessen soll.

1647.
 Aug.

Im Fall aber Göttliche Allmacht Uns in unsern Fürstlichen Ehestande ein junges
 lebendiges Herrlein oder mehr Söhne und also masculos heredes in Gnaden bescheren
 sollte, wollen Wir solches oder solche hiermit zu unsern wahren Erben uners ganzen Delz-
 nischen Fürstenthums, wie auch der Herrschafften Sternberg, Zeischwitz und Medzibor,
 sowohl aller anderer unerer Immobiliuum, Mobilium, Nominum, Anforderungen
 und Zufälle, wo dieselben auch bestehen und wie sie Nahmen haben möchten, instituiert
 und eingetretet haben, doch daß von denselben oder dero geordneten Vormunden, so als-
 dann würden zu constituieren und verordnen seyn, unerer Fräulein Tochter, Elisabeth
 Maria, dafern solches von Uns nicht erfolget, nach ihrer Verheyrathung 12000. Thlr.
 zu 36. Gr. Schl. (ohne desjenigen, so Wir von unsern Güttern und Herrschafften Stern-
 berg und Zeischwitz im Marggraffthum Mehren durch unser sonderbahres derer Di-
 gerichtetes Testament allbereits väterlich verordnet) aus unsern Delznischen Fürsten-
 thum und zugehörigen Reichbildern, zu ihrer Abstattung und Heyraths Guth 2. Jahr
 nach gehaltenen ehelichen Beylager, ohne alle Interesse gegeben werden sollen, in welche
 Aussteuer und Mitgabe Wir genannte unsere liebe Fräulein Tochter, als die Wir jeso ha-
 ben, oder die Uns der liebe Gott noch ferner geben möchte, titulo institutionis zu unser
 Erbin oder zu unsern Erbinnen hiermit benennen und einsetzen, doch also und folgender
 gestalt, daß zu Ableg- und Entrichtung genannter Mitgabe und Heyraths-Guths solcher
 12000. Thlr. von unerer gehorsamen Landschafft und Unterthanen unsere Delznischen
 Fürstenthums und zugehöriger Reichbilder zugleich, wie solches bey diesem Fürstlichen
 Hause jederzeit bräuchlich gewesen, sowohl von den Unterthanen unserer Medzibori-
 schen Güter und zwey Jahr nach gehaltenen Beylager 8000. Thlr. die andern 4000.
 Thlr. aber von unsern geliebten Sohne oder Söhnen einer jeden sollen erleyet und gurge-
 macht werden.

Diemeil aber neulicher Zeit und zwar den 26sten April dieses lauffenden 1646ten
 Jahres, in B. eslau unsere jeso beagte gehorsamste Land- und Rittershafft aus sonderba-
 rer gegen Uns und unserm Fürstlichen Hause tragender Devotion, auch die 4000. Thlr.
 frey und gutwillig übernommen, und solche als ein Subsidium charitativum, den
 andern 8000. Thlr. zugeschlagen, und also ohne unser oder auch ohne unser Fürstlichen
 Leibes Erben Zutha, die vollzogen 12000. Thlr. gegen Extradirung eines Revers, daß
 solches zu keiner Sequel kommen möchte, unerer geliebten und verlobten Fräulein To-
 chter, Elisabeth Maria, als eine Dotem oder Ehe- und Fräulein-Stener zu geben, und sol-
 che zwey Jahr nach gehaltenen ehelichen Beylager, gegen Schwindung der Interessen,
 auszahlen versprochen und zugesaget, als wollen Wir solche in seinem Vigore und
 Laufflassen, und mit demjenigen, so an jeso eben erwehnet worden, solcher freyen und
 gurbertigen Verwilligung im wenigsten nichts präjudiciert oder benommen haben.
 Was aber die Ausrichtung der Hochzeiten, sowohl Geschmuck, Kleider und Kleinoder
 betrifft, daß sollen unsere geliebte Söhne (da Uns der treue Gott solche besteren wird)
 eine jeden Schwester, so sich am Leben befinden möchten, zur Zeit ihrer Fürstlichen
 Verhehlung nach Vermögen aus ihren Renten zu verschaffen, benebens vor das Silber-
 Werk, dafern Wir bey unserm Leben dasselbe nicht gar oder zum Theil erzeugen und ih-
 nen verlassen würden, und für Rosß und Wagen einer jeden 1500. Thlr. Schl. zu geben
 schuldig seyn, allermassen von unserm gnädigen Herrn Vater, Christseel. Andencken,
 einer jedwedem unserer Frauen und Fräulein Schwestern Edd. Edd. Edd. verordnet wor-
 den, hieraus sie dann unsere väterliche Liebe und geneigten Willen empfinden, und unsere
 Verordnung mit kindlichen Danck erkennen würden: Hierbey wir dann sonderlich
 disponiren und ordnen, daß da Uns der allmächtige Gott in unsern Fürstlichen Ehe-
 stande mehr Töchter gnädig geben und bescheren möchte, daß selbigen die Zeit ihrer Uns-
 mündigkeit und weil sie unverheyrathet bleiben würden, ihrem Fürstlichen Stande nach,
 von unsern Sohne oder Söhnen, oder auch derer Herren Vormündern gebührlicher

1647.
August

Unterhalt geschafft und sie mit und nebst ihren unmündigen Brüdern in allen Fürstlichen Tugenden, sonderlich aber in der reinen unverfälschten gesunden Lehre des Heil. Evangelii und in der rechten ungeänderten Augspurgischen Confession auferzogen werden sollen.

1647.
August

Daferne aber der liebe Gott Uns in Unsern Fürstlichen Ehestande mit keinem Herrlein oder Männlichen Erben, sondern mit mehrern Fürstlichen Fräulein segnen, oder aber die bescherten Herrlein in ihren unmündigen Jahren, oder ehe Sie sich vererben, mit Tode abgehen sollten: Als sehen Wir hiermit in casu deficientium Nobis heredum Masculorum solche Unsere Fräulein eines oder wie viel derer seyn möchten, zu wahren und gewissen Erben ein Unsers gancken Delßnischen Fürstenthums, mit allen und jeden Regalien, an Schloß, Städten, Land, Leuten und Gütern mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie Wir dessen von jeso regierender Kayserlichen und Königlich Majestät, Unserm allergnädigsten Kayser, König und Herrn, wie auch vorgehenden Kaysern und Königen in Böhheim ausdrücklichen begnadet, privilegiert und betugt seyn, so wohl an Unsern Medziborischen und allen andern erb- und eigenen, auch beweglichen Haab und Gütern, und was Unsere liebe Söhne hinter sich verlassen würden, welches alles an Unsere liebe Tochter zugleich erblich stammten und fallen soll, doch wollen Wir dieses alles in casum supervenientium plurium Nobis liberorum sive heredum disponirer, verordnet und verstanden haben. Sollten Wir Uns aber ferner nicht vererben und mit mehrern Fürstlichen Kindern von Göttlicher Allmacht gesegnet werden, bleibet billigen Unsere jehige einkige liebe Fräulein Tochter Elisabeth Maria, gebohrne Herzogin zu Münsterberg und Delß, verlobte Herzogin zu Wirtenberg und Teck ic. Unsere wahre und vollständige Erbin auf obgeschriebene Maasß und Weise, so Wir nochmahlen allhier kräftiglichen wiederholen, und jeso gedachte Unsere liebe Fräulein Tochter Elisabeth Maria zu Unserer wahren und vollkommenen Erbin Unsers Delßnischen Fürstenthums, Herrschafften und aller andern Erb- und eigen Unser Verlassenschaft, sie bestehet auch in was sie immer wolle, oder wie sie Nahmen haben möchte, an Immobilien, Mobilien, Nominibus, Anforderungen, Zu- und Anfällen, hiermit honorabili institutionis titulo einsetzen, declariren und verordnen in der allerbeständigen Form Rechtens alses immer seyn kan und mag.

Da aber nach Gottes gnädigen Willen jeso besagte Unsere Fräulein Tochter, als Unfere instituirte und eingesetzte Erbin, vor Uns mit Tode abginge, welches Gott der Allmächtige gnädig verhüten wolle, und Wir also ohne Fürstliche Kinder und Leibes- Erben versterben, auf solchen Fall sehen Wir zu Unsern gewissen Erbinnen ein, die Hochgebohrne Fürstin, Unfere freundlich geliebte Schwester und Gewatterin, Fräulein Barbara Margaretham und Frauen Sophiam Catharinam vermählte Herzogin zur Lignitz und Briegen, beyde gebohrne Herzogin zu Münsterberg und Delß, auf Form, Maasß und Weise, als Wir mehrbesagte Unsere liebe Fräulein Tochter Elisabeth Mariam instituiret und eingesetzt haben.

Und da sich auch nach Gottes gnädigen Willen und Gefallen, deme Wir alles anheim stellen, begeben, daß iso gemeldte Unfere beyde Fürstliche Schwestern turbato mortalitatis ordine vor Uns den Weg alles Fleisches gehen, und ohne Leibes- Erben von dieser Welt abgefordert werden solten, so der liebe Gott gnädig verhüten wolle, alsdenn soll dis Unser Delßnisch Fürstenthum mit desselben Zugehörungen, Reichthümern an Schloß, Städten, Land, Leuten und Güthern mit allen ihren Ein- und Zugehörungen samt Unsern Medziborischen und allen andern Erb- und eigenen auch beweglichen Haab und Gütern, wie oben klärlichen berühret, auf die Hochgebohrne Fürstin, Unfere freundlich geliebte Gemahlin, Frau Sophiam Magdalenam, gebohrne Herzogin zu Münsterberg und Delß, Gräfin zu Giaz, Frau auf Sternberg, Zeischwig und Medzibohr, erblichen kommen und fallen.

Die allerhöchst gedachte Kayserliche, wie auch zu Hungarn und Böhheim Königlich Majestät, meinen allergnädigsten Kayser, König und Herrn, hiermit aller unterthänigst ansehend und gehorsamst bittend, daß Ihro Kayserliche und Königlich Majestät

1647.
Aug.

jestät aus angehöhrner und hochgepreiseter Erz-Herzoglichen Clemenz, Huld und Gnade, auch um der GOTT wohlgefälligen Gerechtigkeit willen, über diesen meinem Testament und letzten Willen mit Dero mächtigen Arm steiff und fest halten, meine geliebte Tochter und Erbin, wie auch Deroselben substituirte Successores allergnädigst schützen und handhaben, auch Niemanden mit Worten oder Wercken etwas darwider zu handeln oder einiges Disputat zu regen, verstaten sondern solchen meinen letzten Willen in gebührende Execution zu bringen allergnädigst verstaten wolten. Solches wird GOTT der Allmächtige Ihre Kaysersliche und Königlich Majestät mit gesunden langen Leben, glückseliger, siegreicher und friedlicher Regierung, wie auch allen Kayserslichen und Königlichlichen Flor und Wohlstandt mildiglich vergelten zc.

1647.
August.

N. IV.

Nachricht von der Succession in das Herzogthum Oels.

N. IV.
Nachricht
von der Suc-
cession in das
Fürstenthum
Oels.

Es ist Anfangs, das Fürstenthum Oels von Königs Georgii Podibrati Erb-
nen, an statt ihrer Herrschafft Vodiebrath in Böhmen, durch einen Tausch-Contract,
und also Titulo oneroso, nicht aber Jure Feudi proprii erlangt, solches auch
nachmahls, a primo concedente, als Uladislao, und folgenden Königen in Böh-
heimb, als Ludovico, Ferdinando I. Rudolpho II. Matthia, Ferdinando II.
& III. bestätigt worden, in deren allen Confirmationibus diese Clausula, de fa-
cultate alienandi hinzu gesetzt, gefunden wird: „Wir begnaden auch aus sonderli-
chen Gnaden, und Königlichlichen Macht, als ein vollmächtiger regierender König, die
„obgemelten Fürsten, Albrechten und Carln, ihre Erben und Nachkommen, damit,
„daß sie ganze Vollmacht und Gewalt sollen und mögen haben, Ihre Schloß, Städte,
„Land, Leute und Güter mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich
„berührt ist, so sie igund haben, oder hernachmahls haben und gewinnen möchten, bey
„gesundem Leibe, oder an ihren Tod-Bette, eins theils oder gar, wem sie wollen, ver-
„schaffen, verschreiben, vermachen, vereignen und geben mügen, unter ihren eignen Brie-
„fen und Siegeln, vor Uns, Unser Erben und Nachkommen Königen zu Hungern und
„Böhmen, und sonst vor allemänniglich frey und ungehindert zc.

Wermöge solcher in so vielen Königlichlichen Confirmationen angehängter Clau-
sul, sind nicht allein hievor unterschiedene Herrschafften, von diesem Fürstenthum,
nemine contradicente alieniret, sondern auch per Testamenta, eine und andere
Disposition, von künfftigen Erben und Successoribus ausgerichtet worden, bis
endlich der jüngst verstorbene Herzog zu Münsterberg und Oels zc. in Mangel leiblich-
cher Mannes-Lehns-Erben, (deren dann, wie sonst bey allen Mann-Lehnen bräuchlich,
in keiner Königlichlichen Confirmation, sondern allein simpliciter der Erben und Nach-
kommen gedacht wird) Seine einige Fräulein Tochter, nunmehr Herzogs Sylvii
Fürstlicher Gnaden Gemahlin, zu einer rechten einigen Erbin des Fürstenthums, und
aller darzu gehöriger Herrschafften (welche alle pure allodial, erkaufft, oder erben-
thet seyn) per Testamentum vollkömmllich eingesetzt, kraft welches die Fürstliche
Erbin auf Dero Herrn Batern erfolgten tödlichen Hintritt, die Possession alsbald
durch Annehmung des Homagii bey allen Untertanen, bis auf etliche wenige Ca-
tholische Prälaten, welche in Territorio begütert seyn, und sich dessen geweigert,
apprehendiret und bis dato darinnen verblieben.

Und wiewohl die Kayserslichen Fiscoles eine Protestation wider solche genomme-
ne Possession eingelegt; so haben doch Kaysersliche Majestät in einem absonderlichen
an das Königlichliche Ober-Umt in Breslau ergangenen Rescript, sich allergnädigst da-
hin erkläret, sie könten zwar solthane apprehendirte Possession (nachdeme Dero-
selben Confirmation von hier aller-unterhängigst gesucht worden) nicht also bald be-
stätigen, wolten aber niemand hierinnen übereynen, sondern fernere Information
pflegen

1647.
Sept.

pflegen, darauß an die Königl. Ober-Amts-Räthe in Schlesien, ein sonderliches Bedencken begehret, ob nach Ableiben Herzog Carl Friedrichs zu Delf, als letztern Männlichen Erben von Hause Münsterberg, solches nicht pro feudo aperto & masculino, ungehindert obgesetzter Clausul de facultate alienandi, zu halten sey? und auf solches Consilium obgedachter Herren Ober-Amts-Räthe, ist noch keine Resolution erfolgt; Hiesigen Orts hat man nothwendige Documenta albereit produciret, und Jus quæsitum, ob GOTTE will, gnugsahm gegründet ic.

1647.
Sept.

§. VI.

Von dem Ev-angelischen Religions-Exercitio in den Kayserlichen Erb-

Was vor Desideria in puncto Amnestiæ, Restitutionis, & Justitiæ, dann in puncto Religionis & Autonomiæ die exulirende Stände aus Böhmen, Schlesien, Mähren, und Des-

sterreich angebracht, ist ab den Memorialen sub N. I. & II. cum Adjunctis, desgleichen aus der besondern Deduction sub N. III. zu vernehmen.

Landen, son-derlich in Schlesien.

N. I.

Diſtat. Osnabr. An. 1647. d. 13. Sept.
sub Director. Magdeb.

Desideria der Exulirenden Stände aus den Kayserlichen Erb-Landen, in puncto Religionis, Restitutionis, &c.

Des Heiligen Römischen Reichs hochlöblicher Evangelischer Chur-Fürsten und Stände, hoch-ansehnliche, fürtreffliche Herren Abgesandte, ic.

N. I. Memoriale der Exulanten aus den Kayserlichen Erb-Landen.

Demnach man unlängst den Königlich-Schwedischen hochansehnlichen Herren Plenipotentiaris die auf beykommende Maasse abgefassete Desideria der exulirenden Stände aus Böhmen, Schlesien, Mähren und Desierreich zu übergeben Anlaß bekommen; so hat man dieselbe auch den Evangelischen hochlöblichen Ständen und deren fürtrefflichen Herren Abgesandten hiemit gebührend fürtragen und omni meliori modo recommendiren wollen: Wie man denn noch ferner mit einem hierzu gehdrigen ausführlichen Memorial erster Tage gebührend einzukommen, und der Sache Nothdurfft beweglich fürzustellen, sonst aber Hoch-wol ehrengedachte Herren Abgesandten zu aller gehorsamer äusserst möglicher Dienst-Bezeigung erbdig ist. Osnabrück den 6. Septembr. Anno 1647.

I.

In puncto Amnestiæ, Restitutionis & Justitiæ.

Inprimis Regni Bohemiae, Silesiæ, Moraviæ, omniumque Domus Austriacæ Provinciarum Hæreditariarum Augustanæ Confessioni addicti Status, Subditi, Incolæ & Exules, ut & Creditores, eorumve Hæredes, aut Successores, vel quovis nomine eam ab ipsis habentes, vigore dictæ Amnestiæ generalis, pristina conditioni, bonisque tam Feudalibus ac Sub-Feudalibus quam Alodialibus, fidei commissis aut quibuscunque aliis, quæ ante primos istos motus possederunt, absque mora & plenarie restituantur; quin & Jura, Privilegia, nomina & actiones, quæ tunc habuerunt aut nacti fuerunt, salva iisdem integraque manean, nec quisquam per Rescripta moratoria, generalia vel specialia, Decreta, Commissiones aliave quavis ratione gravetur aut impediarur; multo minus ad Tractatus particulares & transactiones, quocunque modo adigatur; sed jus potius & justitia cuivis, per pares ab utraque Religione omnique exceptione majores Judices aut Commissarios, secundum antiquas patriæ leges & constitutiones, citra respectum æquabiliter admini-

1647.
Sept.

stretur, & quicquid tunc temporis vel liquidum & confessum, vel adjudicatum aut alias extra controversiam positum fuerit, quam primum expediat, reique iudicatae executio sine mora tribuatur, non statim de praeterito, sed irritis & invalidis, quibuscunque in damnum aut praerudicium Evangelicorum latis aut promulgatis Proscriptionibus, Confiscationibus, Sententiis, Rebus Judicatis, Executionibus, Edictis, Decretis, Rescriptis, Commissionibus, indeve secutis, enormi laesioni obnoxii minusve voluntariis Contractibus aut Transactionibus: Modernorum tamen possessorum ac ditionum exceptionibus, aliisve emergentibus difficultatibus, itidem post factam in pristinum statum restitutionem, ad justum examen remittendis &c.

1647.
Sept.

2.
In puncto Religionis & Autonomiae.

Silesii etiam Principes, Statusque Evangelici, unã cum Ducatibus & Ditionibus Camerae Regiae applicatis, ipsorumque omnium Subditis &c. (*Prout hic §. aliquando a Dominis Evangelicis exhibitus, typisque publicis exscriptus est.*)

In Regno item Bohemiae, Marchionatu Moraviae, omnibusque Domus Austriae Provinciis Haereditariis, recipiant Augustanae Confessionis additi Tempia, Consistoria, Academiae Carolinam, Scholas, Hospitalia, Prochotrophia, Orphanotrophia, aliaque pia loca & Foundationes, cum suis proventibus, pertinentiis, & publico Religionis Exercitio, sicut ea omnia & singula Literis Majestaticis, aliisque Pactis & Privilegiis, magnoque impendio acquisiverunt & habuerunt: Remotis itidem ubicunque locorum noviter introductis Iesuitarum aut aliis quibuscunque Ordinibus. Praecipue vero divinitus concessa conscientiae libertas, cum reliquis Iuribus ac Beneficiis, dictis imprimis Concessionibus, Pactis & Privilegiis, ut praecedenti Articulo comprehensis, inviolabiliter cuivis servetur: Nec quisquam posthac, ob Religionem Augustanae Confessionis comprehensam, loco, bonis, aut dignitatibus e dere cogatur, aut excludatur, vel ullo imposturum modo turbetur, aut affligatur; ejecti vero plene restituantur; Constituta deinceps in transgressores luculenta poena, sine ullo personarum respectu exequenda.

Vel ita.

In Regno Bohemiae, Moraviae, Silesiae omnibusque Domus Austriae Provinciis Haereditariis, statibus, subditis, incolis & exulibus, cujuscunque conditionis, publicum Augustanae Confessionis Exercitium, vigore Literarum Majestaticarum aliorumque Pactorum & Privilegiorum sancitum, cum iis, quae antehac possederunt, Templis, Consistoriis, Academia Carolina, Scholis, Xenodochiis, Prochotrophis, Orphanotrophis, aliisque piis locis & foundationibus, eorumque redditibus & pertinentiis, remotis etiam ubicunque locorum noviter introductis Iesuitarum aut aliis quibuscunque Ordinibus, restituantur, nec ullo imposturum modo turbentur aut affligantur; Constituta in transgressores luculenta poena, sine ullo personarum respectu exequenda: omnesque adeo dicti Regni & Provinciarum status, subditi, incolae & haecenus exules eadem fruantur inviolabiliter conscientiae libertate, ceterisque jure & beneficiis, dictis praecipue Concessionibus, Pactis & Privilegiis, ut & praecedenti Articulo comprehensis.

N. II.

*Præs. Osnabr. d. 12. Sept. & Dieß.
d. 13. ejusd. An. 1647. sub Dir.
Magdeb.*

Der Böheimischen Exulanten Memoriale in eadem Causa.

Derer sämtlichen höchstbbllichsten Evangelischen Chur-Fürsten und Stände
Fünffter Theil. Aaa hoch-

1647.
Septe.hochansehnliche fürtreffliche Herren Gesandten; Hoch. Edle Gebohrne, Ge- 1647.
strenge, Weise auch ic. vielgeehrte Herren und mächtige Patronen. Sept.N. II.
Anderweites
Memoriale
der Böhmischen
Exulanten.

Es wird denen selben noch in sicherem Andencken beruhen, was bey ihnen zeit wäh-
render Friedens-Handlung, im Nahmen und von wegen der armen Evangelischen
exulirenden Stände und Unterthanen aus dem Königreich Böhmen und incorpo-
rirten Provinzien, wie imgleichen aus den Oesterreichischen Erb-Landen, beydes
mündlich und dann auch vermittelst ein und anderer beweglichen Motiven, Memo-
rialen und dergleichen Schrifften, vor- und angebracht worden, und worauf insonder-
heit dero haupt-desideria tam in Politicis quam praecipue in Ecclesiasticis, be-
standen.

Ob nun zwar kurz verrückter Zeit bey letzter Münsterischen Versammlung, die
damahligen Incidentien und derer Catholischen dahero desto mehr geschöpffte unbe-
wegliche Opiniarität, wie nicht minder Ihro Excellenz des Herrn Grafen von
Trautmannsdorff darauf erfolgte Abreise, auch die aller beständigsten Gemüther zum
theil in ziemliche Perplexität gesehet und dergestalt bewogen, daß man, aus trefflicher
Begierde des Friedens (welcher in diesem streitigen Punct noch scheinete seine grös-
ste Verhinderung zu haben) fast einen höchst nachtheiligen Schluß und unerwartliches
Præjudiz aller Evangelischer Religions-Bedrängten, beküebet hätte: so hat jedoch
Gottes weisliche Direction (welcher sein Wort und seine Sache selbst scheinbarlich,
über und wider aller Menschen Gedancken, fortreibt) und derer Catholischen alzu-
harte Gegen-Bezeigung sich ins Mittel gesezt, und die wüthliche Wölffung selbiger
Conferentien verhindert und aufgehåten. Es wollen aber nimmehr, in Erwehung
erst angevegter allgewaltigen Direction und wunderbaren Schickung Gottes, auch
in Betrachtung, daß denen Emigranten anders nicht, als per remedium univer-
salis Restitutionis würcklich mit Bestand und erfreulichem Genieß verhoffen werden
kan, die Interessenten der zuverlässigen Hoffnung leben, es werden der Evangeli-
schen hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände hochansehnliche Herren Abgesandte, ih-
rem beywohnenden hohen Verstand nach, zeithero dem Werke reiflicher nachgefons-
nen und aus beständigem rechtschaffenen Religions-Eyffer, mit einmüthiger Zusam-
mensetzung, (deren wir ein grosses Exempel an Unserm Gegentheil spüren) ent-
schlossen, auch so wohl zu Folge der hiebevorn zu Franckfurth von gesamten Evangeli-
schen Ständen ertheilten und (so viel zwar nur die Böhmisches anbelanget, weil man
von denen übrigen noch weiter Nachricht erwarten thut) sub N. 1. Copeylich ange-
fügten tapfern Resolution, als auch auf seithero, zumahl gegen angehende und bey
noch währenden Friedens-Tractaten an ein und andern höchst- und hohen Orten viel-
fältig eingewendetes unterthänigstes und unterthäniges Suchen, Flehen und Bitten,
von ihren gnädigst- und gnädigen Herren Principalen, auch gnädigen Herren und
Obern (wie man dessen zum Theil gute Nachricht hat) dahin gnädigst, gnädig und
groszgünstig instruiert und befehliget seyn, ihrer erst gefassten Meynung und oft
wiederholeren schriftlichen Declaration, welche angerogte generalem Restitutio-
nem ihrer bedrängten und verjagten Glaubens-Genossen erfordert, in allen dero-
selben anstellenden Consiliis nachzukommen. Wohin sie noch mehr erwegen kan,
der Catholischer harter Religions-Eyffer, da sie doch von Nechtmäßigkeit ihres Glauf-
bens nicht mehr als die Opinion haben: gestaltsam etliche dero selben nicht unklähr-
lich zu verstehen geben, es wolle ihrem Gewissen schwer fallen, etwas von Geistlichen
Gütern zu überlassen, dannenhero ja, in Wahrheit, viel schwerlicher auf unsern Theil
zu entschuldigen, oder im Gewissen zu verantworten seyn woltte, in einem so herrlichem
und hiebevorn von GOTT, nebst andern weltlichen oder zeitlichen Flohr und Wohl-
stand (wie aus beygefügtem kurzen Extract N. 2. in etwas zu ersehen und abzuneh-
men) auch mit dem allein seligmachenden Wort Gottes reichlich gesegneten König-
reich, so wohl andern nicht minder ansehnlichen volkreichen und gleichfalls weit über
Menschen Gedenden, bis zu der vorgangenen Turbation, mehrentheils mit Evan-
gelischen besetzten Provinzien, so viel hundert, ja tausend Kirchen, Schulen und des-
glei-

1647.
Sept.

gleichem, nebst dem hiebevorn gehabten, mit Verschließung vieler Millionen und Darstreckung Guts und Bluts theuer erworbenen, stattlich bekräftigten und ruhig gleich besessenen Exercitio Religionis publico, nicht ohne besorgliche Desperation und Seelen-Gefahr unzählig viel vornehmer und ehrllicher Leute (welche noch einzig jehunder von der Hoffnung hiesiger Friedens-Tractaten, und der zu allen Evangelischen Potentaten, Chur-Fürsten und Ständen geschöpffeten unterthänigsten guten Confidenz, erhalten werden) hinzugeben: und über diß dennoch zu besorgen, so man gleich, über dieser seits habende bessere Zuversicht, in diesem Punct etwas nachtheiliges der wiederigen Parthey verstaten wollte, daß doch der schwehre Stein des hoch-erwünschten Friedens dadurch noch nicht erhoben, oder dessen entgegen stehende Difficultäten alle erörtert, noch ein beständiger Grund desselben geleyet seyn würde; wiewohl man sich in dieser Vermuthung am glücklichsten schätzt, wann bey dem eventu sich ein anders und bessers befinden möchte.

1647.
Sept.

Solchem allen nach und weil dieses nicht allein irdische zeitliche Güter, oder nur den Statum Politicum, sondern zusetzt Gottes Ehre und Lehre, auch so viel Millionen Seelen zeitliche und ewige Wohlfarth anbetrifft: der auch, wann nicht dieselbe seine Ehre und Aufnehmung seines Wortes und der Christlichen Kirchen in allen andern consiliis & actionibus Politicis, pro unico præcipuo & immobili fundamento gesetzt wird, darzu schwerlich seine Gnade und Segen, glücklichen Fortgang und beständiges Gedenken geben kan oder wird, zu geschweigen, daß auch nur politischer Weise darvon zu reden, kein beständiger, allgemeiner erfreulicher Friede, Ruhe und Wohlstand zu hoffen, wann nicht durch Begütigung allerseits Gemüther, die Wurzel dieses leidigen, Blut-treffenden Krieges aus dem Grund ausgeräutet, sondern durch Hindansetzung so vieler bedrängter, gleichsam das Feuer in der Aschen gelassen werden wollte: welches, so es Ihrer Römisch-Kaiserlichen Majestät unserm allergnädigsten Kayser und Herrn, allerunterthänigst und beweglichst repräsentiret werden möchte, lebet man der allerunterthänigsten getrübeten Zuversicht, Sie würden sich selbst überwinden und in dasjenige, was nicht allein an ihme selbst Christlich, billig und Derohöchstseligster glorwürdigster Vorfahren ertheiltem Majestät-Brief und anderen Concessionibus, Capitulationibus, Pactis & Privilegiis gemäß ist, sondern auch zu Erlangung des allerseits einmüthig-fürgesetzten Scopis, eines wahren, aufrichtigen, allgemeinen und beständigen Friedens, gereicht, allergnädigst condescendiren.

Gelanget an vorhoch- und wohlgedachte Herren Abgesandten an statt und vorhero höchst- und hohen Herren Principalen, auch großgünstigen Herren und Obern, obbemeldter Evangelischen exulirenden Stände und Unterthanen unterthänigstes, unterthänigstes, demüthigstes und um Gottes Barmherzigkeit, auch des jüngsten Gerichts und selbst eigener verlangender Seelen-Seeligkeit willen, flehentliches Bitten, sie wollten doch nicht weiter etwas, ihnen und ihrem Statui, tam Ecclesiastico quam Politico, und also consequenter dem allgemeinen Evangelischen Wesen selbst zum Präjudiz oder Nachtheil, thun, verhängen, einwilligen oder nachgeben, noch dadurch ein unaufhörliches, ewiges Wehklagen der jetzigen oder künftigen Posterität auf sich laden, sondern vielmehr aus Christlichschuldigstem rechtschaffenen und beständigem Religions-Eyffer, ihrer bedrängten und nun eines theils über 27. Jahr im bitterm Exilio, Jammer, Noth, Armuth und Dürffigkeit lebenden Glaubens-Genossen, sich von Herzen annehmen und mit einmüthiger Zusammensetzung denen Röniglich-Schwedischen Herren Plenipotentariis (an deren beständigen hochvermögenden und eysrig-geneigtem Nachdruck dieses Orts so wenig gezweifelt wird, als der Röniglichen Christlichsten allergnädigsten Intention und Instruction man wohl versichert ist) dergestalt unter die Arme greiffen und dahin cooperiren helfen, damit offtegedachte Böhmische, und andere exulirende Stände und Unterthanen, tam in Ecclesiasticis quam Politicis, universaliter & plenarie restituiret: darwieder

Fünfter Theil.

A a a 2

der

1647. der weiter nicht turbiret, und solches dem künftigen verhoffenden Frieden-Schluss
Sept. also inseriret werde.

1647.
Sept.

Hierdurch vollbringen dieselbe ein Christlich, Gott wohlgefälliges, dessen Christlicher Kirchen, gemeinem Evangelischen Wesen und der lieben Posterität hochnützlich-liches Werk: wordurch sie nicht allein bey allen redlichen Patrioten und Christliebenden Herzen durch ganz Europam einen unverwelckten Ruhm und unsterblichen Nahmen erlangen, sondern auch der Allerhöchste es mit zeitlicher und ewiger Wohlfarth reichlich vergelten, und der gerechte Richter, Christus Iesus, dasselbe an jenem grossen Tage unter andern Wercken der Christlichen Liebe vor allen Engeln und Auserwählten rühmen wird. So werden es auch um dero höchst-hoch-und wohlgedachte Herren Principalen und die hochansehnliche fürtreffliche Herren Abgesandten, allerseits Interessenten, mit unterthänigsten, unterthänigen, gehorsamen und bereitwilligen Dank, Nachruhm und Diensten, äussersten Vermögens zu verschulden Lebenszeit unvergessen und unverdrossen seyn. Dñabrück den 10. Sept. Anno 1647.

No. 1. Adjunctum ad N. II.

Die hoch-und wohl-löblichen Herren Stände, auch der abwesenden Chur-Fürsten und Stände Gesandten und Borthschafften, so bey gegenwärtigem Evangelischen Bunds Tag allhier zu Franckfurth am Mayn versamlet, haben aus beschenehen Anbringen factiam vernommen: wasgestalt die aus dem löblichen Königreich Böhmen, um der Evangelischen Confession willen vertriebene und nun viel Jahr exulirende Herren, Ritter und Stände, ihnen in dero bedauerlichem Zustand, Hülf und Beystand zu leisten, gebührend und ganz fleißig suchen und bitten lassen.

Wie nun hoch-und wohlerneldte Herren Stände und Gesandten, mit denselben eine Christliche Condolenz haben und von dem Allmächtigen bitten und wünschen, daß sie in ihrem Vaterland, der löblichen Cron Böhmen, künftiglich nicht weniger, als vor diesem ledigen Unwesen beschenehen, sicher wohnen, Gott dem Herrn dessen gnädigem Befehl und geoffenbahrem Willen nach, dienen, zugleich auch des ihrigen fähig werden und im Fried und Ruhe gemessen mögen; Als wollen sie sich dero nothleidenden Wesen bestermassen angelegen seyn und an gebührender möglicher Assistenz nichts erwinden lassen: auch, da der getreue Gott die Gemüther allerseits zu dem werthen unschätzbahren Frieden bewegen und darüber einiger Tractat furgehen wird, wohl und ehrengedachte exulirende Böhmeimische Herren und Stände dabey in sonderbarende Acht nehmen, und sich höchlichen bearbeiten, daß dieselben der Gebühr rektuiret und zu dem ihrigen wieder gebracht werden mögen.

Dessen zu Urkund haben anwesende Herren Stände und Gesandten gegenwärtigen Schein unter des Chur-Pfälzischen Directorii anhangendem Secret ertheilen lassen. Geben Franckfurth am Mayn den 16. August. Anno 1634.

No. 2. Adjunctum ad N. II.

Ein Auszug aus der Königlich-Böhmischen Land-Taffel
Anno 1580.

In der Cron Böhmen befinden sich Heerd-Stätte oder Mannschafften, ausgenommen die Closter, Pfarr-Herren und Priester-Häuser, Bader, Hirten und Schäfer

Wann eine jede Heerd-Stätte des Jahrs 15. weiße Groschen (das ist einen halben Schock Meißnisch) versteuert, so kommt allein von den Städten, Märkten und Dörffern ein	3000000.
	1500000. Schock Meißnisch.

Weilm

1647.
Sept.

Weiln aber die Königlich Städte von einer jeden Heerd Stätt dritthalb Schock
Meißnisch jährlichen versteuren, so wird es viel größere Summa austragen.

Von Städten und Märkten die verschlossen sind, befinden sich 732.

Herrn-Schlösser 230.

Edeleute Sitze und Dorffschafften 44700.

So man den zehenden Mann heraus nehmen sollte, würde es in einer Summa austragen 346120.

N. III.

Deduction, betreffend das freye Exercitium Religionis Augustanæ Con-
fessionis des Landes Schlesien, im
Jahr 1647.

Wie hoch sich die Evangelische Inwohner des Herzogthums Ober- und Nieder-
Schlesien, besonders in den Erb-Fürstenthümern, über der gewünschten Aviso von
denen zu Münster und Osnabrück angestellten Friedens-Traktaten erfreuet, und
hierunter der ungeweißelten Zuversicht gelebet, daß bey solchem Pacifications-Wer-
ke, auch das Land Schlesien dero gestalt beobachtet werden sollte, damit dasselbe
bey seinen alten Privilegien und Immunitäten, tam in Sacris quam in Prophe-
tis, insonderheit bey dem öffentlichen Religions-Exercitio Augspurgischer Confes-
sion, vermöge des Kayserlichen Rudolphischen Majestät-Briefses und Chur-Säch-
sischen Accords, ruhiglich verbleiben könne:

Also sehr haben sich dieselbe, nicht ohn sonderbahre Hergens-Wehmuth, bestürzt
befunden, nachdem sie aus der durch öffentlichen Druck publicirten Kayserlichen
Duplica vernommen, sammt die Schlesiischen Erb-Fürstenthümer, unter dem Prä-
text, daß das Jus Reformandi juri Territoriali five Superioritatis cohæreren
thäte, mit ihrer Religions-Freyheit gänzlich ausgeschlossen bleiben sollten.

Und ist zwar bey so viel tausenden frommen Christen der Hergens-Kummer um
so viel desto größer, daß, ob sie wohl aus Antrieb ihrer äuffersten Seelen-Nothdurfft
und Gewissens Angst, höchst-begerig zu denen Evangelischen Chur- und Fürsten des
Heiligen Römischen Reichs ihre Zuflucht zu nehmen, und dieselbe siehentlich zu bitten,
daß sie sich solches ihres Gewissens- und Seelen Jammers mitleidentlich zu erbarmen,
und in Erhaltung ihrer Religions-Freyheit beförder und behütlich zu seyn, genä-
digst und gnädig geruhen wollten, jedoch ihnen darzu alle Mittel und Wege abge-
schnitten, verhalten und benommen worden, also gar, daß wo höchstgedachte Evans-
gelische Chur- und Fürsten sich nicht ihrer, spontaneo & proprio motu und aus
Christlichem Eoffer, zu Beschützung Göttlicher Ehr und Lehr, und des allgemeinen
Evangelischen Wesens, annehmen würden, keine menschliche Hoffnung bey ihnen mehr
verhanden ist.

Zwar und so viel obberührtes Axioma belangen thut, erinnert man sich gar
wohl, daß dergleichen auf Universitäten pro & contra disputiret worden. Wie
man aber solches an seinen Ort nicht unbillig stellet, also ist diß unsäugbar, ja ge-
wisser denn gewiß, daß dasselbe nicht statt findet, ubi adsunt peculiaria vel Pacta
vel Privilegia. Quippe cum certi juris sit, Principem ac Territorii Domi-
nium per pacta & specialia promissa ad liberum Religionis Exercitium Sub-
ditiis permittendum adstringi, ob idque fidem ab eo hoc nomine datam
omnimodo servandam esse. An dergleichen Pactis und Privilegiis dann es den
Schlesiischen Erb-Fürstenthümern gar nicht ermangelt. Und ist zwar unter denselben

1647.
Sept.

das fürnehmste, ja für das beste, höchste und unactimirlischste Landes-Kleinod zu achten, weyland Kayfers Rudolphi II. Christelighen Andenkens, über das freye Exercitium Religionis Augspurgischer Confession im Lande Schlesien Ao. 1609. publicirter, auch folgendes vom Kayser Matthia, und dessen Successore Ferdinando II. glomwürdigster Gedächtniß, sowohl bey Antretung der Regierung, als bey dem Sächsischen Accord, und zwar sub clausula, treu, fest, fest und unverbrüchlicher Haltung, confirmirter, sincerirter und versprochener Majestät-Brieff, welcher nicht allein durch die Durchlauchtige Fürstliche Personen, sondern auch der Erb-Fürstenthümer und Städte abgeordnete Gesandten, als Siegmunden von Burchhauß, auf Stöls, und Wengel Ottern des Raths zur Schweidnitz, mit schweren Darlagen zu Wege gebracht, nicht allein auf die Fürstliche Personen, sondern auch auf die Erb-Fürstenthümer, ja auf alle und jede Einwohner des ganzen Landes Schlesien, sie seynd unter Geist-oder Weltlichen Fürsten, Herren, Commendatoren, auch in den Kayserlichen Erb-Fürstenthümern gelesen, aufm Land, Städten und in Dörffern, welche der Augspurgischen Confession verwandt seyn, und sich zu derselben bekennen, keinen ausgenommen, gerichtet; und demnach der Erb-Fürstenthümer darinnen nicht nur ein, sondern zu fünf unterschiedlichen mahlen, als S. Diesem nach und danne: c. S. Zum Dritten: c. S. Darbey wie dann insonderheit: c. S. Auf das also hierinnen: c. S. Welches alles und jedes: c. nicht nur etwa recitative, sondern dispositive ausdrücklich gedacht und erwehnet, über diß auch beagter Majestät-Brieff gar nicht auf die Jurisdictionem Territoriale, sondern einig und allein auf das Interdictum, ut possidetis, fundiret und gegründet worden.

1647.
Sept.

Ebenmäßige Beschaffenheit hat es mit dem Chur-Sächsischen Anno 1621. zu Dresden aufgerichteten, und durch höchstgedachtes Ferdinandi II. Kayserliche und Königliche Majestät allergnädigste Confirmation aufs kräftigste corroborirten Accord, als worinnen alle des Landes Schlesien Stände und Einwohner, und also auch die Erb-Fürstenthümer von Land und Städten, mitbegriffen und ihrer habenden Religion-und Prophan-Privilegien, besonders aber besagten Majestät-Brieffes versichert worden; Inmassen Sie dem eben darum zu derselben Abtendung auch ex suo corpore gewisse Personen (um welcher Legitimation dann Ihre Churfürstliche Durchlaucht insonderheit sehr sorgfältig gewesen,) als Siegmunden von Bock auf Habensdorf und Rosenbach, des Reichsbachischen Weichbildes Erb-Hof-Richtern und Landes-Eltesten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Reinhard Rosen, beyder Rechten Doctorem und Syndicum der Stadt Breslau; Johana Birthen, des Raths zur Schweidnitz; und Johann Richtern, Bürgermeistern zu Groß-Glogau, abgeordnet, die allen und jeden Tractaten von Anfang bis zum Ende beygewohnt, und nicht weniger als die andern Schlesiischen Gesandten den Accord besiegelt und unterschrieben. Hierauff seynd nun sowohl von Ihrer Kayserlichen und Königlichen Majestät, als von Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen, unterschiedliche stattliche Sincerationes erfolgt, und ist insonderheit noch in ebenmäßigem 1621. Jahr, sub dato Wien, den 17. Jul. ein Kayserliches und Königliches Patent, durch das Kayserliche Ober-Amt öffentlich durch das ganze Land publiciret worden, darinnen Ihre Kayserliche und Königliche Majestät ihre getreue Fürsten und Stände, sowohl alle Privat-Personen, so in unterthänigster Devotion treu und standhaftig verbleiben würden, allergnädigst assecuriret und versichert, daß dieselben bey alle dem, was der von Chur-Sachsen mit ihnen geschlossene Accord in sich halte und begreiffe, von Ihrer Majestät völlig und unabbrüchig gelassen, geschützet und gehandhabet werden, auch sich Niemand durchaus einziger Straffe, deme mit-einverleibeten General-Pardon zuwider, befahren solle oder möge. Ingleichen hat allergnädigste Ihre Kayserliche Majestät an Dero Kayserlichen Ober-Ampts-Berwalter in Ober-und Nieder-Schlesien, den Herzog zur Liegnitz, Sr. Fürstlichen Gnaden noch sub dato den 3. Octob. Anno 1626. allergnädigst rescribiret, daß, ob es zwar eines neuen Sinceration-Patents, wie derselbe treuherzig erinnert, verhoffentlich nicht bedürffe, jedoch ließen Sie Ihr des Herzogs angewandten Fleiß in Kayserlich- und

1647. und Königlich Gnaden gang wohl gefallen, und wolten, daß er solches hinführo in
 27 Sept. beständiger Treu und Gehorsam continuire, und möge gewiß versichert seyn, daß Sie
 ihre gehorsame und treue Unterthanen, dem Sächsischen Accord zuwider, in keiner ley
 Wege beschwehren zu lassen, nicht gemeynet.

1647.
 Sept.

Wiewohl nun aber von den Religions-Feinden will entgegen gesetzt werden, daß
 gleichwohl die Erb-Fürstenthümer sich an Ihrer Kayserlichen und Königlich Majes-
 tät, sowohl bey dem Mansfeldischen Einfall, als zur Zeit, da Churfürstliche Durch-
 laucht zu Sachsen selbst, Dero mit Königlich-Schwedisch-und Chur-Brandenburgischer
 Conjunction verstärkte Armée ins Land herein geschickt, höchlich vergriffen, und
 dadurch sich des Sächsischen Accords, Majestät Brieffs und aller Privilegien ver-
 lustig gemacht haben sollten, über diß auch die meisten Städte in den Erb-Fürstenthü-
 mern ulero und gang freywillig, ungezwungen und ungedrungen, zur Catholischen
 Religion getreten, und also Ihre Kayserliche und Königlich Majestät desto mehr
 Ursach und Fug gehabt, die Erb-Fürstenthümer bey dem Pragerischen Accord aus-
 drücklich zu excoipiren und auszuschließen; So will man doch nicht hoffen, daß da-
 durch die höchstbliche Chur-und Fürsten sich werden irre, und von dem Schutz und
 Defension der Erb-Fürstenthümer abwendig machen lassen.

Denn soviel das Mansfeldische Wesen anlanget, haben ja die Erb-Fürsten-
 thümer ihres Orthes, daß die Dänemarcische, vom Herzog zu Weimar und dem
 Grafen von Mansfeld commandirte Armée in Ober-Schlesien eingerücket, und
 unterschiedliche Plätze occupiret, nicht verhindern können, würde auch verhoffentlich
 nicht zu erweisen seyn, daß damahls eingiges Erb-Fürstenthum in universo sich an
 Ihrer Kayserlichen und Königlich Majestät vergangen, und mit Dero widerwärti-
 gen correspondiret haben sollte.

Gesetz nun, daß etliche privati sich an Ihrer Majestät vergriffen, was könnte
 dessen eine ganze Umversität, und diejenigen treue und gehorsame Unterthanen, welche
 bey der versprochenen und verpflichteten Devotion und Fidelität unverrückt verblie-
 ben, entgelten? Die Verbrecher, so weit sie vel confessi vel convicti, sind billig zu
 straffen, und Ihrer Majestät keine Maas zu geben gewest, wie sie mit denselben in par-
 ticulari nach Verordnung der Rechte verfahren wollen.

Daß es aber die Feinde der Evangelischen Religion so weit gebracht, daß nicht
 allein dieselben eben ex hoc capite öffentlich verfolget, sondern auch deren freygehab-
 tes und ruhiglich hergebrachtes Exercitium, gangen Fürstenthümern, Herrschafften,
 und denen darinnen befindlichen so viel tausenden unschuldigen Einwohnern, als im
 Oepflischen, Ratiborischen, Troppawischen, Teschnischen und Jägerndorffischen,
 Pleßischen, Freystädtischen, Oderbergischen und Beuthnischen, nicht weniger als um
 selbige Zeit auch im Meißlischen und Grottkawischen fūrggegangen, durch und durch
 benommen, ihre Kirchen-und Schul-Diener verbannet, die Kirchen meistentheils
 mit Römisch-Catholischen Priestern besetzt, oder doch so weit gesperrret, daß auch in
 denen beyden fürnehmen Fürstenthümern Oypeln und Ratibor des Herren-und Rit-
 ter Standes der Augspurgischen Confession zugethane keine Kirche, in welcher sie ih-
 res Ortes Dienstes pflegen könnten, behalten, ja dieselben durch öffentliche publi-
 cirte Parenta, ihre Kinder aus den Evangelischen Schulen, und von ihren priva-
 tis Præceptoribus wegzunehmen, und in die Catholischen Schulen zu geben, bey
 Straffe 1000. Ducaten befehlet, über diß auch ihnen an denen Oeten, da sie und
 ihre Vorfahren von undencklichen Jahren hero, ihre Christliche Begräbniß gehabt,
 die Erde, ihre Todten zu bestatten, (wie dann Frey-Herrliche und uhralte Adelige Ges-
 schlechtes Personen ins Feld und andere Orte sepeliret werden müssen) nicht ver-
 gönnet, dergleichen auch anderswo in gemein geschehen, das ist ja GOTT im Himmel
 zu klagen.

Und

1647.
Sept.

Und was haben doch die Erb-Fürstenthümer in Nieder-Schlesien mit dem Mannsfeldischen Wesen zu thun gehabt? Nichts desto weniger hat man die so angefangene Religions-Verfolgung in den Fürstenthümern Groß-Glogau, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, und denen dazu gehörigen Städten und Dörffern gar armata manu, durch das Lichtensteinische Regiment (so doch das Land Schlesien, und auch darunter die Evangelische Fürsten und Stände selbst, lange Zeit mit grossen Spesen und Unkosten unterhalten gehabt, und hernachmahls in gemein die Seeligmacher genennet worden) mit ganz unerhörtem abscheulichem procedere, nicht allein angespinnen, sondern auch so weit durchgedrungen, daß alle Städte selbiger Fürstenthümer, als Schweidnitz, Jauer, Reichenbach, Strige, Landeshut, Hirschberg, Polckenhain, Leuenberg, Bunzlau, Schönau, Lähn, Münsterberg, Franckstein, wie auch Neustadt im Opplischen Fürstenthum, so selbiger Orthe noch allein übrig gewesen, auf Catholisch reformiret, zu Abholung der Beicht-Zettel und zu Acceptirung selber Religion, die Leute theils durch grosse Marter, Quaal und Peinigung, theils durch Furcht, Angst und Schrecken, theils auch aus Unverstand und Unwissenheit, (diejenigen so aus lauter Leichtsinngkeit hingelauffen zu geschweigen) gezwungen und gebracht worden.

1647.
Sept.

Da es ist darbey nicht geblieben, sondernes hat diese *res servata* *militaris* (wie sie also des Thum-Capitels zu Grossen Glogau damahliger Secretarius genennet, und daß Gott bey solcher Reformation eben diß gethan, womit vor Zeiten Themistocles die Andrios bedräuet, indem er gesagt, duobus Diis comitatum se venire, Svada & Violentia, öffentlich von sich geschrieben) so weit prävaliret, daß viele Städte unter des Raths und der Gemein, wie auch der Zechen und Zünffte Insiegel, welche aber zum Theil nur auf charta blanca, unterm Fürgeben, als ob dieselbe zu was anders gebraucht werden sollten, aufgedruckt und darauf hernachmahls dasjenige, worein die Zünfften, Zechen und Gemeinen nicht gewilliget, hinter ihrem Rücken geschrieben worden, Reverse von sich geben müssen, sampt sie den Römischen Catholischen Glauben und Religion, ohne Zwang, freiwillig und wohlbedächtig amplectiret und angenommen, über diß und noch darzu Statuta gemacht, die auch hernach Imperatoria Autoritate bestätiget worden, daß hinführo zu ewigen Zeiten keiner zum Bürger- und Zünfften-Recht aufgenommen werden sollte, der nicht vorhin Catholisch worden wäre. In andern Städten aber, da dergleichen nicht fürgegangen, nichts destoweniger diejenigen, die zur Catholischen Religion sich nicht bald verstehen wollten, nicht allein ihrer Ehren-Platz entsezt, sondern auch aller Urban und Nahrung ihnen abgeschnitten und verboten worden. Ob nun diß eine *ulteronea acceptatio* und ein freyer Wille gewesen, wird einem jedwedem unpaffionirten, deme zumahl die Historia solcher unseligen Seligmachung in etwas bekandt ist, zu dijudiciren anheim gestellet.

Die *negativam* zwar haben die bey vielen geängstigten Leuten erfolgte erschreckliche *casus tragici* erwiesen, ist auch dannenhero zu sehen, daß nachdem gleichwohl die armen Leute meistentheils ihren begangenen Fall erkennen und bekennen, sie die ihnen mit Gewalt und List abgezwungene, und erpracticirte Reverse durch eingelegte *Protestationes* öffentlich widerrufen, theils nebenst denen, so ohne diß beständig blieben, nach Anleitung des Dresdner Accords, ihre Zusucht zu Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen genommen: als sie aber gesehen, daß die von Derofelben ad Aulam Imperatoriam erhaltene bewegliche *Intercessiones* wenig gesuchtet, entweder das ihrige sehen und liegen lassen, und sich in das *Exilium* mit herzlicher Vereining ihrer aufgedrungenen Defection begeben, oder aber unter dem schweren Joch und vielfältiger Seelen-Angst, in *spe & silentio* göttlicher Hülff und Rettung erwartet: auch folgend, als bey Einrückung der Chur-Sächsischen und anderer *conjungirter* Trouppen, die neuen Mietlinge sich zeitlichen aus dem Staube gemacht, ihre vorige Geistlichen, vertriebenen Rath- und Schul-Diener wiederum

voci-

1647. Sept. vociret, und das Exercitium der Religion, mit grossen Freuden und Dancksagung 1647. Sept. introduciret haben.

Worbey es aber nur eine kurze Zeit verblieben, sitemahl sobald die Evangelische Armée, auf getroffenen Prager Accord, das Land quittiret, der Gewissenszwang von neuem angangen, die Kirchen wiederum reformiret, die Evangelische Religion, mit und unter dem Fürwand, samt Ihre Kayserliche und Königlische Majestät, in allen Dero Erb-Fürstenthümern es der Religion halber in den vorigen Stand, wie es Anno 1631. gewesen, wiederum allerdings restituiret und gesetzt gnädigst wissen wolten, da doch solcher vorhergehender Status und dessen angezogene quasi Possession, mit der damahligen Lands- und Weltkundiger Violenz und vorhin unerhörten Thathandlungen afficiret und behafftet ist, cassiret und ausgebannet, die Leute nicht weniger als zuvor gesieck und gepöckelt, zur Beichte, Messe, Procession und Wallfahrten, durch Gefängniß, Geld-Straffe, Steckung des Urbars, Verfassung des Bürger-Rechts, der Copulation und Trauung, genöthiget, das Gehör des Göttlichen Wortes auf den Dörffern, durch Sperrung der Stadt-Thor am Sonntag und scharffe multas, gänglich verboten, den Landleuten insonderheit die hantirte und verworfene Pradicanten (denn also nennet man die Evangelische Prediger und Diener am Worte Gottes) in keinerley Manier, Weise und Wege auf ihren Grund und Boden zu gedulden, zu hegen, noch einigen Vorschub zu thun, districte, ja gar bey Verlust 500. Ducaten in specie inhibiret, der abgestorbenen Christlichen Leichen auch so gar nicht verschonet worden, daß dieselben mit ungewöhnlicher Geld-Abheischung gleichsam ranzioniret, und doch ohne Klang und Gesang, sine lux & crux auf die ungeweihten Derter dahin getragen werden müssen.

Ja es ist insonderheit in einer nicht geringen Stadt dahin kommen, und die Evangelische Religion mit dero Zugethanen dermassen schimpflich gehalten worden, daß man den Hencker dafelbst neben dem Stockmeister in die nächstgelegene Evangelische Dörffer abgeschickt, die Stadt-Leute, welche in die Kirche auf die Dörffer gehen würden, aufzufangen, so auch also geschehen, und sind einmahl in etliche dreißig Personen, doch meist arm Dorff-Volk ertappet, und zusammen durch die so ehrliche Compagnie in die Stadt bracht worden, derer jedweder nachmahln, sie sind reich oder arm gewest, eine gewisse Ranzion geben müssen, davon dem Hencker und Büttel einer, dem Catholischen Pfarrer der andre zukommen seyn soll.

Und obwohl je wider die Erb-Fürstenthümer weiter urgiret werden wolte, daß vielleicht eben damahls dieselben sich an Ihrer Kayserlichen und Königlischen Majestät versündiget, alldieweil nicht zu vernehmen, daß viel derselben der Chur-Sächsischen, so wohl Schwedischen und Brandenburgischen Armée contribuiret, sie verpfleget, und allerley Vorschub geleistet, so ist doch darauf gar leicht, und insonderheit diß zu antworten, daß einer so grossen Macht, derer auch die Kayserliche Armée sich nicht balstand befunden, sondern zu weichen gedrungen worden, zu restituiren in der Erb-Fürstenthümer Kräfte nicht gestanden, dämmhero denn freylich in etlichen Orten erfolget, daß die von der Kayserlichen Soldatesca gang verlassene, und aller Hülf und Schutzes entblidte Leute, der Evangelischen Armée zu contribuiren, auch etwas Volk in einem und dem andern Ort einzunehmen, sich nicht erwehren können, welches aber in alle Wege salva & illibata devotione Caesarea geschehen, darinnen denn auch die im Pragerischen Reecess excipirte Erb-Fürstenthümer je und allezeit beständig verblieben, wider Ehr, Treu, Pflicht und Aufrichtigkeit wissentlich nichts fürgenommen, keiner gefährlichen Consiliorum oder Adharentien sich theilhaftig gemacht, sondern nur von Freund und Feind alle Ungemach, Plünderung, Brand und Ruin erlitten, in puris terminis merè passivis fortan bestanden, und die so mannigfaltige tempestates ac procellas über sich gedultig herrauschen und ergehen lassen müssen.

1647.
Sept.

Daß aber nichts desto weniger besagte der Erb-Fürstenthümer Ausschließung nicht allein bey dem Prager Friede erfolget, sondern auch noch ferner will beharret werden, ist eben dieses, worinnen sie der hochlöblichen Chur- und Fürsten des Heiligen Römischen Reichs Hülff und Rath, mit heißen Thränen und höchstbegierigen Seuffzern, weil es anderer Gestalt, *adempto liquidem per hæc tempora libere loquendi, multo autem maxime conquerendi arbitrio*, füglich nicht geschehen kan, inniglich desideriren und erwünschen.

1647.
Sept.

Denen dann selbige um so viel desto mehr die hülfliche Hand zu bieten, Ursach haben, weil ihnen in mehr angeregtem Pragerischen Recels selbstn das Zeugniß gegeben wird, daß sie nicht in forma universitatis wider Ihre Kayserliche und Königl. Majestät gesündigt, dannhero ihnen dann desto wehemürhiger und schmerzlicher fallen thut, daß sie in eine weit ärgere Condition, als diejenigen, von welchen Ihre Kayserliche und Königl. Majestät sich zum höchsten beleidiget befunden, und doch in deren Pardonirung, sie bey ihren vor diesem habtlen Privilegiis zu schützen, und bey dem Exercitio der Augspurgischen Confession all dings verbleiben zu lassen, gnädigst verprochen, gesetzt, und bey ihrer offenbaren Unschuld, dem klaren Buchstaben des dato uncaßiret in Archivis Principum & Ordinum Silesie befindlichen Majestät-Briefses und Accords zuwider, mit ihrer Religions-Freyheit zurücke gewiesen und abgesondert seyn sollen.

Quin posito, sed non concessio, daß die Erb-Fürstenthümer durch die der Evangelischen Armée geleistete Contribution und andern Vorschub in etwas gesündigt haben sollten, so wäre es doch non tam proprium, quam alienum peccatum, so wohl als bey dem Bistum und andern Catholischen Orten gewesen, welche nicht weniger ebenmäßigen Völkern zu contribuiren, ja der Verpflegung halber sich mit ihnen in gewisse, von der Hochfürstlichen Bischöflichen Regierung selbstn besiegelte und unterschriebene Capitulationes einzulassen genöthiget, und doch solches denselben zu keiner dergleichen culpa, quæ poenam aliquam, nedum Privilegiorum privationem meretur, imputiret worden. Wie haben denn die Erb-Fürstenthümer diese hohe und allerschwehreste Straffe, so nicht etwa den Leib, oder zeitlich Gut, sondern vornemlich der Seelen Heyl concerniret, die Privir- und Benehmung nemlichen ihres freyen Religions-Exercitii, verdienet?

Von der Stadt Löwen in Brabant, als dieselbe mit dem Prinz von Uranien aus Mangel Entschages accordiren, und demselben Proviant und Geld hergeben müssen, schreibt Johan Baptista Gramay: *Ira succumbentes necessitati Civis, nunquam tamen animum & oculos à Rege suo averterunt. Imò, cum adhuc Mechliniæ ageret, sed alio cogitans Princeps, sæpe super formando novæ Reipublicæ statu Lovanienses consulti, nunquam vel responso eum dignati sunt. Et denique post sedatos aliquantis per primi incendii morus, de successu totius negotii edoctus Rex Catholicus, literis suis Lovanienses non tantum indemnes fore pronuntiavit, sed ne peccasse quidem judicavit, qui necessitati succumbentes prudentia sua urbis & universitatis ruinam avertissent.* Aber wenn dergleichen Unglück Evangelische Stände oder Städte betrifft, da wirfft man bald mit Rebellen um sich, da schreyet man über sie das crucifige, und wollen also in pari causa, paria jura keines weges admittiret werden. Man will nicht geschweigen, daß, auf ebenmäßigen ungestandenen Fall, da die ins Land herein, ohne einzige vorhergehende Requisition eingerückte Evangelische Armée, so ohne diß dasselbe in höchsten Verderb gebracht, und an Gut und Vermögen über die massen erschöpffet, auch noch darzu etliche unter den Erb-Fürstenthümern zu sündigen verursacht haben sollte, eben dannhero selbige Cron und Churfürsten desto weniger in ihren Gewissen zu verantworten haben würden, da sie der Erb-Fürstenthümer sich zum treulichsten und eysrigsten anzunehmen unterlassen sollten.

1647.
Sept.

Und zwar diß unerachtet, daß bey den Evangelischen Chur- und Fürsten, die Erb-Fürstenthümer ihre höchst anliegende Nothdurfft nicht selbst, weder schriftlichen, noch durch eine mit Vollmacht abgeordnete Person, noch vermittelst Ihrer Fürstlichen Gnaden, des Kayserlichen Herrn Ober-Amts-Verwalters und der andern hochblühlichen Herren Fürsten in Schlesien, anbringen und sollicitiren lassen. Sondern nicht allein in den Erb-Fürstenthümern expresse verboten, daß sich Niemand zu dergleichen Commission und Absendung gebrauchen lassen solle, sondern auch kein Mittel zu erfinden, wie die prägravirte Dertter ihre Gesandten (da sich gleich darzu jemand wolte vermögen lassen) mit Vollmacht und Instruktion versehen sollten, indeme nemlich die Landsassen, ohn der Hauptleute Wissen und Consens nicht zusammen kommen dürffen, bey denen mit neu Catholischen Rath-Leuten besetzten Rath-Häusern die Stadt-Siegel nicht zu erlangen, noch wegen angedräuter Straff, auch etlicher Orten über den Hals liegenden Soldaten, die Bürgerschaft und Junfften sich sicher was unterfangen mögen.

1647.
Sept.

Ebenmäßige Obstacula seynd ihnen im Wege, daß sie auch im Lande selbst der Evangelischen Fürsten in Schlesien Hülff und Rath nicht können imploriren. Und ob zwar dem Kayserlichen Ober-Hauptmann die custodia & defensio Religionis eigentlich zustehen, so ist es doch von der Zeit an, als demselben gewisse der Römischen Catholischen Religion zugethane Personen, als Canslar, Räte und Secretarii, welche mit ihren Pflichten bloß und immediate von dem Kayserlichen Hoff dependiren, und zwar nunmehr nicht allein zur Assistentz, sondern gar als Collegæ zugeordnet worden, leider dahin kommen, daß demselben, wie in andern Sachen, also auch insonderheit in hoc passu Religionis, alle Macht aus den Händen gerissen und abgestriekt, ja noch vor der Pragerischen Pacification, dem damaligen Kayserlichen Ober-Amts-Verwaltern, sich mit Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen dißfalls in keine Communion und Vornehmen einzulassen gänglich verboten worden. Als auch hernach auf den publicirten Pragerischen Fried, die Religion-Bebrängnisse in Schlesien von neuem wieder angegangen, deswegen auch bey Ihrer Fürstlichen Gnaden Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg und Delfen, als nunmehr Kayserlichem Ober-Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, ganz klägliche lamentationes, contradictiones und protestationes, wie daß sie nemlichen hiebes vor durch vielfältige grausame genera tormentorum, und also per vim & metum in constantissimum virum cadentem, zu Annehmung der Catholischen Religion genöthiget und gezwungen worden, hauffenweise ankommen; so haben zwar hochgedachte Ihre Fürstliche Gnaden sich so weit bewegen lassen, daß sie sich der bebrängten Gewissen ganz väterlich angenommen, und vor einen und andern Stand in particulari beweglich und eiferig intercediret. Welches doch alles umsonst gewesen, und soll noch darzu dem frommen Fürsten ein starcker Verweiß vom Kayserlichen Hoff geschehen seyn.

Und wann dann dergestalt den Erb-Fürstenthümern alle Mittel, ihre hochangesehene Nothdurfft zu befördern, abgeschnitten, so sind sie ja ex hac ipsa causa eo majori miseratione digni, und stehet demnach allen Gottseligen Christlichen Potentaten und Regenten wohl zu erwegen, daß wie einer unrecht thäte, wann er sehe, daß ein Mensch in einem tiefen Schlamm und Pfütze mit Leibes- und Lebens-Gefahr stecke, und ihn deswegen, daß er vor grosser Consternation und Herzens-Bestürzung seine Hülff und Handbietung nicht implorirte, jämmerlich versinken und ertrinken ließe: Also auch Ihnen schwerlich würde vor Recht können gesprochen werden, daß sie so viel tausend unschuldiger, zumahl durch die ihrigen selbst übel angeführter ihrer Neben-Christen und Glaubens-Genossen, die aus dem bekandten Psalm Davids wohl sagen mögen, daß ihnen das Wasser nunmehr an die Seelen gehet, aber doch um Hülffe nicht ruffen können oder dürffen, sondern vielmehr derselben in spe & silentio, mit herb- und schmerzlichen Seufftern erwarten, heraus zu reißen, sich nicht biß auf das äußerste bemühen thäten.

Fünftter Theil.

Bbb 2

Be-

1647.
Sept.

Bedorab und insonderheit, weil ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen, ohne das, vermöge des Accords und mehr denn eines wiederholten Versprechens, dem ganzen corpori & omnibus ejus membris indistincte, und also sowohl den Erb-Fürstenthümern, als den andern Herren, Fürsten und Ständen in Schlesien, obligat ist und verbleibet, Dero Herren Gesandten auch die Kayserliche Resolution wegen Schlesien anders nicht acceptiret, oder weiter anaenommen, als daß sie Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit nur zur Wissenschaft reportiret und hinterbracht werden sollte, dieselbe aber Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit gleichesfalls nie beliebet, sondern vielmehr in allen occasionibus, sowohl mit Anziehung bewegender Ursachen und Motiven, der Christseligst abgeleiteten, als igo regierender Kayserlicher und Königlich Majestät, daß sie sich Ihrer Churfürstlichen Hand und Siegels halber nicht contentiren, noch die Stände in Schlesien, wider Ihre in Kayserlicher Plenipotenz, und darauf erfolgte Kayserliche Ratification, gegebenes Parola beschwehren lassen könnten, unterthänigst repräsentiret: so will ja Deroselben vornehmlich anders nicht gebühren, dann daß Sie ihre treue Hand, hochrühmlichen Eusser und emsige Sorgfalt, vor die sämtliche Evangelische Fürsten und Stände noch ferner, und sonderlich anigo bey so stattlicher und gewünschter Gelegenheit beharrlich sehen lasse. Sintemahl doch sonsten höchlich zu befahren, da diese Occasion aus Händen gelassen, und dabey unser geliebtes Vaterland, welches unter den Evangelischen Provincien nicht die geringste gewesen, präteriret werden sollte, daß solches sowohl die jetztlebende als künftige Posterität, wiewohl allzuspät, bedauern und beklagen, auch was einmahl versäümet, schwerlich zu recuperiren seyn würde.

1647.
Sept.

In was vor grosse Noth, Jammer und Elend, Armuth, Verdd- und Verwüstung, bey diesem über aller Menschen Zuversicht, so gar unaufsd.lich continuirten trüb- und unseligem Krieg, und dabey fürgegangenen höchst schädlichen und fast ungläublichen Pressuren und Drangfahnen, das ganze Land Schlesien, und insonderheit die Erb-Fürstenthümer, leyder gerathen und eingesunken, also zwar, daß es mit denselben fast gar bis an den total-Untergang und Ruin gelanget, auch dannhero die noch übrige Einwohner, adel und unadel, in höchster Armseligkeit ihr Leben führen müssen, kan in Wahrheit nicht gnugsam erzehlet, weniger geklager, beklaget und beweinet werden. Jedemoch wollten sie gern alles dem treuen Gott, dessen gerechter Zorn unserer überhäufften Sünden halben gegen uns entbrandt, mit geduldigem reuigem Herzen ergeben und anheim stellen, auch so viel immer menschlich und möglich, sich dahin bearbeiten, wie etwa ihre Wirthschafften und Uebarungen, Ihrer Kayserlichen und Königlich Majestät selbst und dem gemeinen Wesen zum besten, wiederum angerichtet werden könnten, wann sie nur, neben dem mit so heft- und sehnlichem erseuffzetem Land-Frieden, auch des Kirchen-Religions-Glaubens- und Bewissens-Friedens und Freyheit sich zu getrösten und zu versichern hätten. Hergegen, und da sie je von der ganzen Welt Hülf- Rath- und Trostlos, und also ihnen mehr nichts übrig, als das flexible emigrationis beneficium, nachdem zumahl dasselbe mit solchen harten Conditionen des Abfahr-Geldes, als 10. pro Cento, Hinterlassung aller ihrer unmündigen Kinder, auch Constituir- und Aufzuehung ja genugsamer Affecurir- und Versicherung deroselben Patrimonii, noch bey ihrer der Exulum, der Eltern, Leben, auch selbst dringenden Elend und Dürffrigkeit dergestalt will schwer gemacht werden, daß sie sich dessen in effectu wenig oder nichts zu getrösten und erfreuen haben, sondern vielmehr bey ihnen vivere supplicium, mori solacium seyn würde, gelassen werden sollte, haben alle Christliche Herzen, quibus contritio Josephi cordi est, un schwer zu erachten, was vor Klag und bewegliches Seuffzen und Schreyen, was vor elendes und erbärmliches, und durch die Wolcken im Himmel hinauf dringendes queruliren und lamentiren erfolgen, wie viel tausenderlein heisse, bittere, aus dem Herzen steigende, und über die Backen fließende Thränen und Zähren, von rechtschaffenen beständigen Religions-Verwandten und Bekennern würden vergossen werden, was vor grosse Herzens-Seelen- und Bewissens-Angst manchen, ob er gleich in seiner Religion und Glauben wohl gegründet, und in seinem Bekännniß stand-

1647. standhafte und unerschrocken, ankommen und überfallen würde, und was zumahl bey
 Sept. vielen Menschen vor grosses, und in alle Ewigkeit unwiederbringliches Unheil, durch
 Octob. Verzweiflung und andere Zufälle, wie die Erfahrung bereits an vielen Orten bezeuget hat, causiret werden möchte.

1647.
 Sept.
 Octob.

Welchem allem nach, mehr und hochgedachte Evangelische Chur- und Fürsten, ganz siehentlich und demüthiglich um des gerechten und barmherzigen Gottes und seines allerheiligsten Worts Ehre willen, angerufft und gebethen werden, Sie geruhen in gnädigster Erwehung der besorglichen äussersten Seelen-Gefahr, darinnen die Evangelische Einwohner in den Schlesischen Erb-Fürstenthümern je mehr und mehr gerathen würden, ihnen dieselbe, als ihre Domesticos fidei, zu gnädigsten Chur und Fürstlichen Mitleyden befohlen seyn, und bey denen noch währenden Tractatibus Pacificatoriis, an ihrer gnädigsten Vorsorge und Cooperirung nichts erwinden zu lassen, sondern sich vielmehr, ihrem bekandten Glaubens-Eyfer nach, durch ihre dazu abgeordnete Gesandten, äusserst zu bemühen, hiemit sowohl die gesamte Evangelische Fürsten und Stände, als auch in specie die Erb-Fürstenthümer in Ober- und Nieder-Schlesien; in die generalem Amnestiam mit eingeschlossen, bey ihnen durch treueste Dienste ihrer Vorfahren wohlervorbenen Privilegiis in Göttlichen und Weltlichen Sachen, bevorab bey der Religions-Freyheit, und freyem Exercitio Augustanae Confessionis, allerseits geschützet, diejenigen Stände und Städte, denen dasselbe entzogen, in integrum restituiret, denen es gelassen, dabey geruhiglicher erhalten, und zuverlässig asscuriret werden, und man also insgesamt mehr-berührten Majestät-Briefses und Accords im Werk und in der That ungehindert und ungefräncket, pleno cum effectu zu gemessen haben, derselbe auch dergestalt auf die liebe Posterität unverrückt fortgepflanget werden möge.

Hieran erweisen Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeiten und Fürstliche Gnaden ein solch Christlich Regenten-Werk, das zu Ausbreitung Göttlichen Nahmens, Lob und Ehr gereichen; und der grundgütige Gott, als ein rechter Vergelter alles Guten, mit zeitlichem und ewigem Segen belohnen wird: Erlangen und erwerben auch hiedurch, nebst Befrey- und Beruhigung Ihrer Chur- und Fürstlichen Gewissen, ob consortes fidei servatos, quo quidem nullum Principis fastigio dignus est ornamentum, nulla pulchrior corona, bey der ganzen Welt und der lieben Posterität, einen unsterblichen Namen und hochpreislliche Nachsage; Und es werden solche hohe Wohlthat alle treue Evangelische Schlesier jederzeit dankbählich zu erkennen und zu rühmen, bey Gott zu vorbitten, auch zu jeder begebenden Gelegenheit, mit gehorsamsten unterthänigsten Diensten, äusserstem Vermögen nach, zu erwiedern, ihnen höchstes Fleisses angelegen halten, mit dieser fernern Versicherung, daß sie insonderheit gegen ihrer höchsten von Gott vorgefetzten Obrigkeit, mit standhafter und beharrlicher Devotion, ungespahrt Gutes und Blutes, sich dermassen aufrecht zu erweisen begierig und äusserst beflissen, wie es treuen und gehorsamen Unterthanen und Vasallen wohl anstehet, obliegt und gebühret.

§. VII.

Chur-Prälatische Lehen betreffend, so in Jülichischen Landen gelegen sind.

Nachdem die Chur-Fürst zu Pfalz in denen, desselben Restitutions-Sachen betreffenden Aufsätzen, die Abtretung derer in den Jülichischen und Bergischen Landen gelegenen, und von Pfalz herrührenden, aber nach Abgang des Jülichischen Manns-Stammes eröffneten Lehen-Stücke, Erinnerung gethan hatte, auch eine Clausula deswegen in das Project Instrumenti Pacis eingeschlossen;

B 66 3

N. I.

1647.
Octob.

N I.

1647.
Octob.Diß. Dfnabr. d. 20. Auguß.
1647. sub Dir. Mogunt.

Der Pfalz-Neuburgischen Gesandten Memorial an sämtliche Reichs-Ständische Friedens-Gesandten, die in beyder Eronen Project Instrumenti Pacis befindliche Clausul über die Caducität der Pfälzischen Lehen im Fürstenthum Jülich betreffend.

N. I.
Pfalz-Neuburgisches Memorial die Pfälzische Lehen in Jülich betreffend.

Des Heiligen Römischen Reichs hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände zu diesen allgemeinen Friedens-Traktaten abgeordneten Räten, Botschaften und Gesandten, geben aus Befehl des Durchlauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelm, Pfalz-Grafen bey Rhein, in Bayern, Jülich, Cleve und Berg ic. Herzogen, Seiner Fürstlichen Durchlaucht abgeordnete Räte gebührend zu erkennen; was gestalt Ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn, aus Verlesung des Entwurffs des Instrumenti Pacis, welches den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien unlängst ausgeliefert worden, ganz unvermuthlich vorkommen, daß die Herren Pfalz-Grafen Heydelbergischer Linie die Sache dahin zu unterbauen sich unterstehen, daß wegen der Chur-Pfälzischen Lehen, so in Ihre Hochfürstlichen Durchlaucht Fürstenthum Jülich gelegen (ohnangehen daß Ihre Fürstliche Durchlaucht nun über sieben und dreyßig Jahr selbe ruhig ingehabt und besessen) eine sonderbahre Clausul vorgeachtetem Projecto Pacis dahin gestellet, einderleibt werden sollen: *Ad hæc, si qua Feuda Iuliacensa ob deficientes masculos aut alias aperta sunt, ea Palatinis absque mora eedant & evacuentur, nisi a Palatino Neoburgico allegata Conventio Hallæ Suevorum Anno 1610, inita obflare probetur.*

Nun kan aber hoch-ermeldten Herren Pfalz-Grafen Heydelbergischer Linie nicht unbewußt seyn, was gestalt in längst verlossenen 1610. Jahr zu Hall in Schwaben, als unterschiedliche Chur-Fürsten und Stände des Reichs, theils persönlich theils auch durch ihre Abgesandten, auf dem alda gehaltenen Unions-Tag (bey welchen sich auch ein Röniglich-Französischer Gesandte gefunden) versammelt gewesen, und daselbsten unter andern einmüthiglich resolviret, daß sie Chur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg bey erlangter Possession der Jülichischen, Clevischen und zugehörigen Landen, bis zu gebührendem Güte- oder Rechtlichen Austrag, handthaben wollten, wie dann selbige Chur-Fürsten und Stände sämtlich solchen Unions-Schluß würcklich haben vollziehen lassen. Dabey dann die Billigkeit erfordert, weils des ighen Herrn Pfalz-Grafen Carl Ludwigs Groß-Herr-Vater, weyland Friederich der Vierdte Pfalz-Graff und Chur-Fürst Christ-milden Angedenkens, selbigen Unions-Schluß mit machen und vollziehen helffen (wie sich solches bey den Unions-Acten befinden wird) daß daher ermeldte Herren Pfalz-Grafen von Heydelberg, wann sie sich dieser Prætension wegen der Heimfälligkeit angeregter Pfälzischen Lehen (deren doch Ihre Fürstliche Durchlaucht Herzog Wolffgang Wilhelm nicht beständig seyn) wider besser Versehen in Güte nicht wolten begeben, sondern solche zu beharren gemeynet seyn sollten, von rechtswegen weniger nicht thun können, als daß sie mit solcher Intention, bis die prætendirte Caducität durch Recht gebühlich erdrtert seyn würde, einzuhalten, welches dann höchst ermeldte Ihre Fürstliche Durchlaucht nicht allein obgedachtem Herrn Pfalz-Grafen Carl Ludewigen selbst zugeschrieben, sondern auch den Herren Schwedischen Plenipotentiarien nöthdürfftig haben repräsentiren lassen; Immassen auch Seine Fürstliche Durchlaucht Dero hiesigen Abgeordneten gnädigst befohlen, den Röniglich-Französischen Herren Plenipotentiariis solches gleichfalls vorzubringen, wie beschehen, nicht zweifelend, Sie werden Ihre Fürstlichen Durchlauchtigkeit billiges Begehren auch ihres theils assequiren zu helffen sich angelegen seyn lassen, damit diese Heydelbergische Prætension dem Frieden-Schluß nicht einverleibt werde, in mehrer Erwegung, daß, wie obgemeldt, Rönigs HENRICI IV. ansehnlicher Gesandter, Herr Bossifius, gedachten Tractaten zu Schwäbischen Hall mit begewohnet und

1647.
Octob.

und von wegen höchst ermelbt Ihre Majestät HENRICI IV. obgedachten gemachten 1647.
Schluß, Chur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg zum Besten, bey den versammelten Octob.
Unierten Chur-Fürsten und Ständen und deren Gesandten, hat sollicitiren und im-
petriren helfen: Gestalt dann aus diesen und andern vortreflichen rationibus ge-
meldte Herren Schwedische Plenipotentiarii vor sich selbst abnehmen könnten, daß um
dieser und mehr anderer erheblicher Ursachen willen, allsolche Prætenzion zu gegenwär-
tigen Friedens-Tractaten keines Weges gehdrig sey.

Daben doch wol in acht zu nehmen, daß auch Ihre, Herzog Wolfgang
Wilhelms Pfalz-Grafens Fürstliche Durchlaucht auf solche Unions-Verhande-
lung allein sich nicht fundiren, sondern wißlich und von den Herren Pfalz Grafen Hey-
delbergischer Linie nicht verneinet werden kan, welcher gestalt, als etwa im Jahr 1512.
der Fürstl. Jülichische Mannstamm abgangen, höchstermelbter Ihre Fürstlichen Durch-
laucht Ihr Ahnherr, weyland Herzog Johann von Cleve ic. der Heimfälligkeit nicht
geständig seyn wollen, darauf dann zwischen weyland Herrn Pfalz-Grafen und Chur-
Fürsten Ludwig und bemeldtes Herzogen Johann von Cleve ic. Gesandten Hand-
lung gepflogen, und die Sachen dahin verglichen worden, daß höchst-gedachter Pfalz-
Graf und Churfürst Ludwig dem auch hochgemeldten Herzogen Johann von Cleve ic.
vor sich und seine Erben und Descendenten, welche Herzogen zu Jülich seyn werden,
(wie dann höchst-gedachte Ihre Fürstliche Durchlaucht Herzog Wolfgang Wilhelm
Pfalz-Graf ic. als höchstgedachten Herzogs Johann von Cleve Ihr Enckeln und
rechtmäßiger, auch durch Kayserliche Privilegia habilitirter Erbe und Successor in
linea descendenti, dieses Herzogthums Jülich ungezweifelter Besizer und Herzog
der Jülichischen Landen ist) mit gedachten Pfälzischen im Fürstenthum Jülich gelegenen
Lehen wirklich belehnet haben, darauf auch nicht weniger Ihre Fürstliche Durchlaucht
Groß-Herr-Vater Herzog Wilhelm, auch successive weyland Deroselben Vater
Herzog Johann Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg ic. alle Christ-seeligen An-
gedenkens, mit gedachten Lehen investiret und all solche Belehnung continua serie
bis auf höchstgedachte Ihre Fürstliche Durchlaucht, welche sich daran zeitlich genug
angeben, continuiret worden, welche dann (so bald hochgedachtem Herrn Pfalz-Grafen
Carl Ludwigen die Unter-Pfalz eingeräumet wird) nicht unterlassen werden,
solche Lehen bey demselben von neuen zu suchen.

Weil nun aus diesen und mehr andern erheblichen Fundamenten, welche zu sei-
ner Zeit (wann diese Heidelbergische Prætenzion der Heimfälligkeit derer im Fürsten-
thum Jülich gelegenen Pfälzischen Lehen an seinem gebührlichen Ort durch gehdrig-
en Weg Rechts determiniret werden sollen) werden vorgebracht werden, schließ-
lich erfolgen thun, daß diese Sach zu gegenwärtiger Friedens-Handlung keines We-
ges gehdrig, weniger davon etwas in præjudicium legitimi possessoris dem Frie-
dens-Schluß einzuverleiben sey, und wann die an Seiten gedachten Herren Pfalz-
Grafen von Heidelberg prætendirte Caducität beharret werden wolte, derselbe sol-
che seine Prætenzion von Rechtswegen vor allen Dingen coram competente judi-
ce & legitimo juris ordine auszuführen schuldig, immittelst aber höchstermelbtes
Herrn Pfalz-Grafen Wolfgang Wilhelms Fürstliche Durchlaucht bey ihren ein-
habenden Besitz angezogener Lehen ruhig und unbehindert gelassen und manuteniret
werden müste: siquidem iuris notorii, quod si filia in possessione Feudi con-
stituta prætenfam a Domino Feudi caducitatem aut qualitatem masculinam
(wie von Ihre Fürstlichen Durchlaucht weyland gnädigsten geliebten Frau Mutter
und Ihre selbstens-gestehen) neget, eandem in dicta possessione manutenen-
dam esse, donec via iuris desuper aliud legitime cognitum decisumque fu-
erit: Welche Rechts-Verordnung in diesem Fall desto mehr Statt haben muß, weil
genugsam kündig, daß Ihre Fürstliche Durchlaucht, Herr Wolfgang Wilhelm,
in wißentlicher Possession dieser Lande nun über die 37. Jahr lang (wie vorangezo-
gen ist) sich befunde. Als haben Ihre Fürstliche Durchlaucht eine Nothdurft zu
seyn erachtet, diese Beschaffenheit durch gegenwärtiges Memorial obgedachten Herren
Chur- und Fürstlichen Gesandten gebührlich zu repræsentiren, der freund-günstig-
und

1647.
Octob.

und gnädigsten Zuversicht, inmassen Seine Fürstliche Durchlaucht dieselben auch dar-
um freund-günstig- und gnädigst, ersuchen, weil je keinem Theil der rechtliche
Auftrag verweigert werden kan, Ew. Fürstliche Gnaden und die Herren (wann
über diese Punkten bey gemeldtem Instrumento Pacis in den Reichs-Rä-
then deliberiret wird) werden und wollen nicht verwilligen, daß zu mehr-höchst-
gedachter Ihro Fürstlichen Durchlaucht Präjudiz und Nachtheil, dieser Pfälzischen
Lehen halben dem Instrumento Pacis etwas inseriret, sondern vielmehr die gute
Erinnerung und Beförderung thun, daß obangezogene Clausul daraus gänglich ge-
lassen, und bemeldte Herren Pfalz-Graffen von Heidelberg, wann sie wieder besser
Bersehen diese Prävention wegen Caducität der Pfälzischen in dem Fürstenthum
Jülich gelegenen Lehen, sich in Güte zu begeben nicht gemeynet, solches coram com-
petente Judice, legitimo Juris ordine auszuführen verwiesen werden.

Solches ist an sich selbst allen Rechten und der Billigkeit gemäß ꝛc.

Fürstlich Pfalz-Neuburgische zu den all-
gemeinen Friedens-Tractaten na-
cher Münster und Osnabrück bevoll-
mächtigte Abgesandten ꝛc.

N. II.

Præsent. Osnabr. d. 18. Oct. & Dict.
d. 19. ej. Anno 1647. sub Director.
Altenburg.

Kurze Information auf das Neuburgische Memorial, die Pfälzische in den
Jülichischen Landen belegene Lehen betreffend ꝛc.

N. II.
Chur-Pfälz-
sche Gegen-
Information
die Lehen im
Jülichischen
betreffend.

Dem Durchlauchtigsten und Hoch-Gebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn
Carl Ludwigen, Pfalz-Grafen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erbs-
Truchsess und Chur-Fürsten, ist unlangst vorkommen, was gestalt die Pfalz-Neu-
burgische Herren Abgesandte, durch ein darüber ausgegebenes und durch die Reichs-
Dictatur publicirtes Memorial, sich in Dero hohen Principals Fürst. Durchlaucht
Nahmen vermeyntlich beschweret zu seyn befinden, daß in denen in Ihrer Churfürstlichen
Durchlaucht Restitutions-Sach auskommenen unterschiedlichen Aufsätzen, auch
die Abtretung derer in den Jülichischen und Bergischen Landen gelegenen, und von
Pfalz herrührenden, aber nach Abgang des Manns-Stamms erbsetzten Lehen Stück
ingerücktet worden: Dargegen zwar höchst-gedachte Ihro Churfürstliche Durchlaucht
weder in diesem noch in einigen andern Punkten und Sachen, gegen jemanden in ein-
ges controvertiren und libelliren nicht einzutreten, aber gnädigst befohlen, durch
eine kurze Information die Beschaffenheit derselben Lehen an Ort und Enden, da
es nöthig oder dienlich, allein zur blossen Nachricht mit wenigen zu entdecken.

Und ist derowegen an dem, daß gleich aus dem ersten Anblick aller darüber er-
theilten Lehn-Brieffe gang klärllich erhellet, daß darinnen weder der Töchter oder
Weiblichen Geschlechts, noch auch einiger Qualität und Erb-Folge auf dieselbige,
sondern allein der Herzogen von Jülich und Dero männlichen Lehen-Erben gedacht,
mit Nahmen auch Herzog Johansen zu Cleve Lehn-Brieff und Reverss de Anno
1512. dessen sich ehren-gedachte Herren Neuburgische Abgesandten zu ihrem Behuff
zu bedienen und zu behelffen vermeynen, nach Herzog Wilhelms, ohne männliche
Lehen-Erben (ut habent formalia) Absterben, allein auf ihnen und seine Lehen-
Erben (quo nomine in Feudis solum masculi de notorio jure venire possunt
eaque, uti notissimum, regulariter tantum mares admittunt) gerichtet, und
darinnen ausdrücklich vermeldet wird, daß er den damaligen Churfürst Ludwi-
gen hoch-seligsten Andenkens, durch seine Rätthe ersuchen lassen, daß er ihm solche
Lehn-Stück aus blosser Freundschaft und gutem Willen auß neue ansehen lassen
wolte, zugleich bekennend, daß obwohl hochgedachter Churfürst Ludwig, in Ansehung die-

1647.
Octob.

dieselbe Lehen ledig worden, und ihm heimgefallen, solches zu thun nicht schuldig gewesen, so hätte er jedoch ihme, Herzog Johann, und seinen Erben, Herzogen zu Jülich, solche Lehnstück aus sonderbahrer Consideration und Freundschaft zu rechten Lehn angesetzt und verliehen: und Er, Herzog Johann, dennoch darüber gelobt und geschworen habe, daß Er und seine Erben, Herzogen zu Jülich, solche Lehen von Chur-Pfalz zu rechten Lehen empfangen und tragen, auch darum dienen wolle, wie Lehens-Manne ihren Herren zu thun schuldig. Woraus dann Sonnenklar erkeinet, daß er dieselbe als recht Mann-Lehn, keinesweges aber als ein Feudum foemininum oder Kunkel-Lehn empfangen und zu tragen versprochen habe.

1647.
Octob.

Nachdem dann dieselbe mit dem Manns Stamm notoriè erloschen, so giebet obgedachter erster Anblick sowohl der jüngern als der ältern Lehn-Brieffe, daß solche Lehen insgesamt darauf erdfnet und mit aller Nutzbarkeit der Pfalz-Gravisschaft am Rhein, als Domino Directo, unwidersprechlich heimgefallen, dahero billig vorgelangen werden wollen, sine mora evacuiret werden sollen. Und weil solches istgedachter Pfalz-Gravisschaft zu gute kommen solle, mögen Se. Fürstliche Durchlaucht, dero Descendenten und hohe Stamms-Genossen, dessen, doch suo ordine, hiernechst auch zu genießen, und sicherer, als bey denen Jülichischen Landen, zu gewarten haben, so lange zwischen den streitigen Chur- und Fürstlichen Häusern lis und quaestio successione coram Judice indecisa verbleibet. In dieser Abtret- und Austräumung nun kan im geringsten keine Hinderung geben, wessen man sich vor 37. Jahren in Anno 1610. zu Halle in Schwaben verglichen haben mag: denn beyzeit gesehet, was durch Cooperation des von den Herrn Neuburgischen benahmsetzten Herrn Frankbischen Gesandten, den possedirenden Chur- und Fürsten zu Vortheil verabschiedet, so ist dieser Lehen halber nur so viel vorkommen, daß diese Sache in sechs Wochen in gültlicher Vergleichung oder einem kurzen Austrag abgehandelt und hingelegt, mit keinem Wort aber, daß sie bis zu Austrag der Jülichischen Succession Streitigkeit verschoben werden sollte, sondern vielmehr gedacht worden, daß Pfalz bey der Possession, ob sie einige erlanget, ruhig verbleiben solle: Weil nun dem Vergleich in dem veraccordirten kurzen Termin keine endliche Folge beschehen, sondern derselbige notoriè circumduciret worden, so wird Pfalz billig bey seinen Rechten und darüber gefonnenen Austräumung in alle Wege gelassen. Signatum den 13. Sept. Anno 1647.

Chur-Pfälzische Abgeordnete.

§. VIII.

Die General-
Staaten ver-
langen den
Oldenburgi-
schen Weser-
Zoll zu cassi-
ren.Solche Sache
soll zu Wien
entschieden
werden.

Die Oldenburgische Weser-Zoll-Sache hatte Zeitwährend der Tractaten, viele Bewegung gemacht; die General-Staaten waren wegen des Commercii, dabey in soweit interessirt, daß sie dessen Abstellung in alle Wege zu befördern suchten, weshalb dieselben das Schreiben an Ihre Kayserliche Majestät Innhalts N. I. abtiefen: Ihre Kayserliche Majestät wollten solche Sache nicht auf dem Friedens-Convent abthun lassen, weil solche

bereits in der Licispandez am Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath befangen wäre, wohin auch die Kayserliche Gesandtschaft zu Osnabrück, Innhalts N. II. instruirte wurde: Hingegen vermeynten diejenigen Stände, welche solchen Zoll manutentirt wissen wollten, es müßte solche Sache al- lerdings auf dem gegenwärtigen Con- gress reguliret werden, wovon die ratio- nes und der vorgeschlagene Modus, in der Anlage sub N. III. zu lesen sind.

Bill von an-
dern auf den
Friedens-
Congress ge-
zogen werden.

Fünffter Theil.

Ecc

N. I.

1647.
Octob.

N. I.

1647.
Octob.

*Litteræ Ordinum Generalium Belgii Federati ad Cesaream Majestatem, pro omni-
moda prætensi vectigalis Oldenburgici in Visurgi cassatione & remotione.*

Serenissime, Potentissime atque Inviçtissime Imperator.

N. I.
Der General-
Staaten
Schreiben an
Kaiserliche
Majestät, den
Oldenburgi-
schen Weser-
Zoll betref-
fend.

Jam pridem nobis innotuit, indiesque desuper magis ac magis certio-
res reddimur, quod Dominus Comes Oldenburgicus conetur ac intendat
naves, merces, nec non mercaturas in flumine Visurgi sursum deorsumve
tendentes certo quodam vectigali aggravare, unde non tantum liber com-
merciorum cursus turbaretur ac impediretur, sed & naves harum Provin-
ciarum sic ad stationem coactæ, in earum itinere permagno incommodo at-
que impedimento onerarentur & retardarentur. Quod ipsum hyemali
tempore aliisve anni partibus per procellas & tempestates navis mercium-
que interitum sæpe sæpius causari posset; Unde jam ante tam propter no-
strum quam civitatis Bremanæ interesse, vigore utique federis inter hunc sta-
tum & dictam civitatem, memoratum Dominum Comitem Oldenburgicum
diversis temporibus ac modis quavis humanitate & civitate per literas
amicè dehortati sumus, quo Dilectio Sua tam respectu commerciorum &
navigationis hujus status quam Civitatis Bremanæ, à prætensi vectigalis
exactione desisteret, hos conatus cohiberet ac speculationes suas alior-
sum converteret. Attamen Dilectioni Suae usquehuc non collibitum fuit
dicto prætensio vectigali renunciare, omninoque illud repudiare, sed è
contrario potius omnes nervos intendit, ut sese magis magisque in illud in-
gerat; quod ipsum fundare ac probare velle videtur prætensio quodam Pri-
vilegio, quod ab Imperatoria Majestate Vestra cum Dominorum Sacri Rom.
Imperii Electorum applausu, nullo habito respectu ad hujus status interesse,
sub & obreptitiè obtinuit, & sic cæco quodam raptu ducta, ulterius pro-
gredi anhelat, causamque eo dirigere allaborat, ut dicti prætensio vectiga-
lis concessio in Instrumentum Pacis universalis Germaniæ referretur, in-
que eodem comprehenderetur, quo Dilectio Sua per hoc medium in dicto
puncto prætensio vectigalis tanto magis confirmata, posthac eo fortius con-
tra hunc statum dictamque civitatem Bremanam, & contra quoscunque
hujus Vectigalis ejusdemque exactionis causa Interessatos agere possit; un-
de infallibiliter ad novos motus & dissensiones in Romano Imperio anfa præ-
bebitur, quas tamen Imperatoria Vestra Majestas vult tolli resque adeo in-
tuto collocari & firmari summa ope & cura nititur, ne posthac ullæ in-
commoditates in Rom. Imperio enascantur. Unde operæ precium esse du-
ximus, Imperatoriam Majestatem Vestram hisce enixissime rogare, ne gra-
vetur causam sæpius dicti vectigalis Visurgici resumere, illudque, quod
desuper nullo habito respectu ad hujus Status interesse in præjudicium com-
merciorum ac navigationis harum Provinciarum & sæpeditæ Civitatis
Bremanæ atque aliorum, actum gestumve est, revocare, ut deinceps, si Impe-
ratoria Vestra Majestas illud acceptum tulerit, plenarè cognitione, con-
sultis prius auditisque nobis & quibuscunque aliis interessatis, causæ status
examinetur; Interea temporis Imperatoriæ Vestræ Majestati non invisum erit
clementer ita ordinare & mandare, ut sæpius dicti vectigalis causa extra In-
strumentum Universalis Pacis Germaniæ relinquatur, illudque Imperatoriæ
Majestatis Vestræ Dominis Plenipotentiaris Extraordinariis Legatis Mona-
sterii ac Osnabrugæ respectivè denunciatur & mandetur. Quod si verò
decretum ac constitutum esset, dictam exactionem prætensio Vectigalis in
effectum deducere, illudque in hunc finem contra omnem expectationem
in Instrumentum Pacis inserere, nostrum foret idem reputare, atque atten-
dere, ut causam, quæ videretur contra neutralitatem pugnare, quam ta-
men

1647.
Octob.

men in Theatro Universalis Pacificationis Tractatus Monasterii diversimode publicè declaravimus cum Imperatoria Vestra Majestate sanctè religioseque observandam. Quia etiam ex Belgicis bellis per consequentiam & reflexionem in Imperio Rom. variè incommoditates & motus inter Principes ejusdemque membra exorti sunt, e re fore duximus Imperatoriæ Majestati Vestræ dijudicandum relinquere, anne satius esset, quo omnis ansa, quæ eo tendere videretur, præscinderetur, ne exinde in universalis tranquillitatis & tam anxie desideratæ pacis negotio ullæ turbæ & motus suscitentur: Quod ipsum Imperatoriæ Majestati Vestræ auditu ingratum fore, nobis persuademus, quin potius confidimus Imperatoriam Majestatem Vestram pro ejusdem summa prudentia & circumspectione, benememorato Domino Comiti Oldenburgico clementissime ac serio mandaturam, quo Sua Dilectio dictam exactionem prætensi hujus vectigalis mittat, neve æquo animo laturam, ut idem vectigal unquam introducat vel erigat, tanquam communibus commerciis & navigationibus, quæ invicem sunt quasi concatenata & difficillime ab invicem divelli & separari possunt, maximè nocivum & detrimentosum, quæque, extra præfatum prætensum vectigal, plus quam par est, ad supprimendos & excoriandos cujuscunque subditos & incolas aggravantur atque onerantur, prout idem Imperatoriæ Majestati Vestræ æque ac nobis ipsis constat. Quibus finientes ac Imperatoriæ Majestatis Vestræ favorabilem dispositionem desuper expectantes, nimirum omnimodam hujus vectigalis cassationem & remotionem, Deum Ter Opt. Max. rogamus &c. Datæ Hagæ Comitum, d. 24. Sept. Ao. 1647.

1647.
Octob.

N. II.

Kayserliches Rescript an die Kayserlichen Gesandten, die Differentien wegen des Weser-Zolls an dem Kayserlichen Hoff zu lassen.

FERDINAND der Dritte ꝛ.

N. II.
Kayserliches
Rescript we-
gen des We-
ser-Zolls.

Wohlgebohrner, auch Ehrfamer, Gelehrter, liebe Getreue; Was Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen, durch dero an unserm Kayserlichen Hoff bestellten Anwalt Georg Friederich Lindenpuhr, beyder Rechts Doctorn, wegen eines zwischen Euch und der Cron Schweden Plenipotentiarien den 18ten nechstverwichenen Monats Julii gemachten Concluss, den Oldenburgischen Weser-Zoll und die Aufhebung der Litispendenz an unserm Kayserlichen Hoff wegen der Jurisdiction auf dem Weser-Strohm betreffend, klagend angebracht, das habt ihr aus den Originalien (die ihr wieder zu unser Reichs-Hoff-Cansley-Registratur überschießen wollet) mit mehrern zu vernehmen.

Demnach Wir Uns aber eines solchen gemachten Schlusses von euch nicht zu erinnern wissen, und Wir keiner interessirten Parthey in seiner gerechten Befugniß einigen Eintrag zu thun gesonnen: Als ist unser gnädigster Befehl, daß ihr diesen Punkt, weil ohne dieß viel ausgestellt seyn werden, dahin einrichtet, daß es ohne Nachtheil der bey unserm Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath schwebenden Litispendenz in puncto Jurisdictionis Visurgica, verbleiben thue; *) Hieran vollbringet ihr unsern gnädigst gefälligen Willen, und seynd Euch ꝛ. Geben in unserm Kayserlichen Haupt-Quartier zu Pilsen, den 16. Sept. 1647.

Fünfter Theil.

Ccc 2

N. III.

*) Hæc litispendentia in integro manere nequit, nisi tota causa vectigalis habendi sit in integro, cum ex capite Jurisdictionis alienæ oppugnetur vectigal, & an Jurisdictio fluviatrica sit Comitum? questio sit præjudicialis, ante expedienda, quam de jure Vectigalis Visurgici habendi, constare possit.

1647.
Octob.

N. III.

1647.
Octob.

Ursachen weßwegen, und Modus, wie die Weser-Zoll-Sache bey dem Convent zu treiben.

N. III.
Rationes &
Modus agen-
di die Weser-
Zoll-Sache.

1) Weil sie ihrer Natur und Eigenschafft nach vor Kayserliche Majestät und die Churfürsten gehdrig.

2) Wann die Sach extracollegialiter geführet wird, da nemlich die Herren Churfürsten sich nicht beyfammen finden, allerhand Inconvenientien verunsachet werden, angesehen die Acta weitläufftig und in vielen Voluminibus begriffen, deswegen dieselbe mit grosser Mühe und Verlust der Zeit, wie vor mehr geschehen, und Chur-Maynz in einem Schreiben an Kayserliche Majestät de dato Aischaffenburg den 24. Aug. 1625. angeführet, von einem Churfürsten zum andern geschicket werden müssen.

3) Vota gehen alsdann nicht einstimmig, und erzeigen, wie die Erfahrung bezeuget, unter den Herren Churfürsten selbst Discrepanz.

4) Kayserliche Majestät consuliren in Abwesen der Herren Churfürsten den Reichs-Hoff-Rath, folgen desselben Conclusis, contrariiren zum öfftern den Churfürsten.

5) Da hergegen die Herren Churfürsten, wie sie in ihren Mühlhausischen und Regenspurgischen Bedencken de Anno 1627. den 10. Novembr. und 630. den 2. Octobr. sich erklären, des Reichs-Hof-Raths Censur nicht unterwürffig seyn wollen, mit der Ao. 1629. den 1. Junii gethanen Erinnerung, daß, was auch fer:er in dieser Sach zu cognosciren, vor Kayserliche Majestät und die Herren Churfürsten conjunctim, aber nicht den Reichs-Hoff-Rath, gehdre.

6) Sollen nun Kayserliche Majestät neben dem Reichs-Hoff-Rath mit den Churfürsten länger streiten, so ist solches den Bremern eine erwünschte Occasion, und gereicht Ihre Hochgräffl. Gnaden zu unwiederbringlichem Schaden.

7) Hier kan man mit den Cronen und Hansee-Städten reden, und zwar Kayser und Churfürsten cum auctoritate den Bremern ihren Unfug remonstriren.

8) Sollte mans decliniren wollen, werden Bremenses die exteros mehr be-
reden, man fomentire unbillige Sachen und scheue das Licht.

9) Ihrer Hochgräffl. Gnaden Zustand würds auch nicht leiden, daß die Sach, es werde Fried oder nicht, länger solte protrahiret werden.

Ergo aut nunc, aut nunquam.

Salvo.

Modus agendi.

1) An Chur-Maynz, Trier und Eöln wird zu schreiben und schicken seyn, könn-
te an Bayern, Sachsen und Brandenburg auch nicht schaden, seynd aber zu weit.2) Alle seynd zu bitten, die weit entseßene per literas, ihre Gesandten bey der
Zoll-Sach zu instruiren.3) Absonderlich, daß Chur-Maynz die Sache an die andere Herren Churfür-
sten, auch Kayserliche Majestät, gelangen lasse und ernstlich recommendire, in spe-
cie

1647. die sich auf die, durch den Oldenburgischen Abgeordneten gethane mündliche Parti- 1647.
 Octob. cular-Reмонstration in solchem Schreiben beziehe. Octob.

4) Die ingredientia zur Chur-Maynsischen Instruktion, wird der Abgesandte müssen an Hand geben, und wann Chur Mayns seine Gedanken den andern communicirt, werden dieselbe verhoffentlich dergleichen Instruktion auch zu ertheilen, um so viel weniger weigern.

5) Selbige Ingredientia der Instruktionen werden in deme bestehen, 1) Das die Legati Electorales mit Zuthun der Kayserlichen Plenipotentiarier der Sachen, wo möglich, abhelffen. 2) Wenn ja noch eine Commission (wie die Herren Churfürsten doch das Gegentheil, und daß es überflüssig, darvor gehalten) nöthig, daß die Commissarii aus den anwesenden Kayserlichen und Churfürstlichen Plenipotentiarieris und Abgesandten genommen und befehlicht, die Commissio auch schleunig fortgestellt. 3) Auch allein auf den Jurisdiction-Streit, an dem Ort, da der Zoll aufgerichtet worden, und der Bremer angestellte Wiederrechtliche hochverbotene Imposten gerichtet. 4) Der Graff zu Oldenburg in possessione telonii manutentiret und der Bremer turbationes, pendente Commissione, abgeschaffet werden. 5) Mit der Cronen auch Staaten Generalen Plenipotentiarieris sollten die Kayserliche und Churfürstliche Abgesandte, soferne nöthig, per Mediatorens reden, denselben der Bremer Unfug und daß die Cronen sich in diese Sach zu misciren keine Ursach hätten, wohl remonstriren. 6) Der Stadt Bremen und dero Adhærenten, absonderlich der Hansee-Städte Deputirte möchten die Churfürstliche Herren Legati vorbescheiden, und gleichergestalt, was sie im Reich vor ein böß Exempel geben, ernstlich vorhalten; Darauf 7) die Executio einem benachbahrten Fürsten, etwa den Herzogen zu Braunschweig, demandiret werden.

6) Ein Schreiben wird an Kayserliche Majestät aufzusetzen, mit den Kayserlichen Legatis zu communiciren, und obige Petita finaliter zu inseriren seyn.

7) Bey Chur-Mayns muß der Aufsatz facti speciei vorgelegt, mit den Actis originalibus conferirt, und darüber ein Attestatum Conformitatis gebeten, alsdann je eher je lieber Teutsch und Lateinisch zu der gangen Welt Censur publiciret.

8) Unterdessen, da man zu Erlangung obigen allen bemühet, nicht gesehret werden, bey der Cronen und Staaten Generalen Plenipotentiarieris Unterbauung zu thun, damit sie den Bremern, die jeso auführlich und vigilant gemacher, nicht zu viel verhängen, so sie nechtkünftig um Reputation willen, so leicht nicht retractiren könnten.

9) Zu dem End müssen ihnen kurze Memorialia gegeben werden.

10) Kein besser Memorial wird aber meines Ermessens können gemacher werden, als wann Summaria facti species, wie sie im Haag übergeben, und der Bremer darauf gegebene Antwort, mit kurzen replicirenden Notis zusammen geschrieiben, oder gedrucket, auch Latine um der Franzosen und Mediatorens willen vertiret würde. Da ist materia, daß man der Bremer Land-Lügen und schändliche Elutiones ihres höchsten Ober-Hauptes kan entdecken und der Welt vor Augen stellen.

11) Bey den Kayserlichen Abgesandten muß gleichergestalt nichts versäumt, und die scheinbare Rationes status, so den Kayserlichen Hoff zu wiedrigen Gedanken gebracht haben mögen, eximiret, und denselben alle Scrupuli benommen werden.

1647.
Nov.

§. IX.

1647.
Nov.Magdeburgi-
sche Vorstel-
lung wegen
des Amtes
Egeln.Chur-Sächs-
sche Gegen-
Vorstellun-
gen wegen

Das Chur-Haus Sachsen präten-
dirte das *Dominium Directum* über das
Amt Egeln, welches hingegen das Erz-
Stift Magdeburg, pleno jure sich
zueignete, und deswegen schon Ao. 1566.
am Kayserlichen und Reichs-Cammer-
Gericht, wieder die Grafen von Barby
ein obsiegliches Urthel erlanget hatte. Es
geschah daher von Seiten des Hoch-
Stifts pro conservando jure suo,
am 25. August. 1647. in allen 3. Reichs-
Collegiis die Vorstellung sub N. I. we-
gen solchen Amtes; Hingegen exhibirte
nachgehends der Chur-Sächsische Ge-
sandte, das sub N. II. anliegende Memo-

riale, an die Schwedische Gesandten, so
wohl gemeldtes Amt Egeln, als andere
Puncten betreffend, insonderheit wegen des
Chur-Hauses Sachsen Prätenfion
auf die Graffschafft Hanau; wegen de-
rer in Kriegs-Zeiten cedirten Schulden;
wegen des Brandensteinischen *Arti-
culs*; wegen der Zölle etc. und andern; wo-
bey zu gedencken, daß solches Chur-Sächs-
sches Memoriale nach dem Kayserli-
chen *Projecto Instrumenti Pacis*, wie es
im Monath Maji 1647. den Schweden
exhibirt worden, eingerichtet sey, ob
es schon insonderheit nicht gemeldet ist. *)

Egeln und
anderer Pün-
cten.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 22. Sept. Ao. 1647.
sub Direct. Moguntino.

Erz-Stiftisch-Magdeburgische Vorstellung, das Amt Egeln betreffend,
de dato 25. Aug. Ao. 1647.

Des heiligen Römischen Reichs hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände hoch-
ansehnliche vortreffliche Herren Abgesandte.

Hochwürdig-Hoch und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Beste und Hoch-
gelehrte, Hoch und Wohlweise; Gnädiger Fürst, gnädige Grafen, auch
großgünstige hochgeehrte Herren.

N. I.
Erz-Bischöf-
lich-Magde-
burgische Vor-
stellung das
Amt Egeln
betreffend.

Chur-Fürstlichen Gnaden, Gräflichen Gnaden und meinen hochgeehrten Herren mag
ich unterthänig, dienst- und freundlich nicht verhalten, wasgestalt ich in glaubhafte
Erfahrung bracht, wie die Herren Grafen zu Barby vermeintlichen vorgeben sollen,
gleichsam hätte das hochlöbliche Chur-Haus Sachsen der Ober-Lehenschafft halber an
dem Amt Egeln einiges Recht; und wasmassen sie bitten, daß Ihre Churfürstliche
Darchlaucht zu Sachsen sich solcher vorgegebenen Ober-Lehenschafft annehmen, daß
Erz-Stift Magdeburg desselben nutzbahren Eigenthums entsezen und ihnen, den
Herren Grafen, einräumen möchten, und wie demnach auf solche Veranlassung die
Churfürstliche Herren Sächsische Abgesandten bemühet seyn, dem verhoffenden In-
strumento Pacis eine solche Clausul beyfügen zu lassen, wordurch dem hochlöbli-
chen Chur-Haus Sachsen dero angegebenes Recht erhalten werde.

Nun

*) Um die Sache desto deutlicher zu machen, ist bey jedem Articul des Chur-Sächsischen Memoria-
lis ad marginem angemerket, wo die Stelle, in dem gegenwärtigen Werk zu finden sey. Selt-
biges Memoriale hat sich nach demjenigen Exemplar des Kayserlichen *Projecti Instrumenti
Calarei* gerichtet, welches in Quarto, Ao. 1647. zu Münster gedruckt worden: die in denen nach-
gefolgten Editionen, von Privatis willkürlich gemachte Eintheilung und Numerirung dreyer
Paragraphorum, hat solche Confusion verursacht, daß oft schwerlich herauszukommen ist, wie
insonderheit aus dem *Articulo V. J. P.* erhellet, dessen Subdivisiones eben so, wie die Haupt-
Articuli selbst, mit Römischen Zahlen, von neuem sind bemercket worden, obgleich dergleichen
sich in dem Original nicht findet. Alle diese Irrungen müssen hinwegfallen, wann eine accurate
Copey aus dem Original publicirt zu sehen, die in gegenwärtigem Werk erscheinen wird.

1647.
Nov.

Nun gestehet man an Seiten des Erz-Stifts weder Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen als dem Grafen zu Barby, an dem Amt Eglen so wenig das Directum Dominium als einige andere Befugniß und vorgegebene vermeinte Rechte, sintemahl das hochlöbliche Chur-Haus Sachsen von Zeit der Chur-Dignität von Friderico Bellicoso, und nun mehr als von zweyen Seculis hero, sich einiger Lehenschafft, Obereigenthums-oder einiges andern Rechtens an gemeldtes Amt Eglen sich nicht angemasset, noch salva Justitia anmassen können, sondern es ist solch Schloß Eglen samt seinen Zubehörungen, weit über Menschen Gedenden von dem Primat- und Erz-Stift Magdeburg geruhiglich besessen, genuset und gebraucher worden. Die Grafen zu Barby haben zwar hiebevorn auf dieses Amt Prætenzion machen und darauf Streit erwecken wollen, dadurch es dann an das Kayserliche Cammer-Gericht zu Speyer erwachsen aber am 4. Octob. des 1566. Jahrs ist, auch hiebey sub signo †. befindlicher massen, vom Kayserlichen Cammer-Gericht ein Urtheil publiciret, daraus zu ersehen, daß das Erz-Stift Magdeburg von der angestellten Klage entbunden worden; und obwohl die Herren Grafen zu Barby darauf nicht acquiesciret, sondern das Werk vor Kayserliche Commissarien gebracht, so hat doch das Erz-Stift Magdeburg von dem gegebenen Bescheid an das Kayserliche Cammer-Gericht zu Speyer appelliret, woselbst diese Sache noch in processu schwebet, gleichwohl so weit darin verfahren, daß Ao. 1619. von beyden Theilen zur Urtheil submittiret und beschlossen worden, laut Beslag sub signo *.

Beslage †.

Beslage *.

Alldieweil nun dergleichen im Rechtlichen Process hangende Sache kein Objectum habile seyn können, davon bey diesem zu allgemeiner Beruhigung angesehenen Convent füglich und mit Grund kan tractiret werden, sondern es ist vielmehr Recht und billig, daß alle dergleichen und in Processen vor hohen und niederen Gerichten schwebende Sachen an denjenigen Orten, da sie biß anhero ventiliret, ferner zu rechtmäßiger Erdörterung gelassen werden: dann bey diesem Convent dergleichen Process-Sachen zu tractiren, würde eine mühsahme und unnißliche Arbeit seyn, und würde ohne das ohne Evocation der Acten, von dieser Sache so wenig judiciret als sententioniret werden, cum secundum acta & probata sententia ferenda veniat. Daß hochlöbliche Chur-Haus Sachsen aber kan mit einigem Fugniß und Bestandes-Grunde bey diesen Tractaten die Ober-Lehenschafft um desto vielweniger vorgeben, sintemahl oben angeführet und wahrhaftig ist, daß höchst-gemeldtes Chur-Haus Sachsen von mehren als zweyen Seculis hero, einiger Lehenschafft, Obereigenthum oder einiges andern Rechtens sich an diesem Schloß Eglen nicht angemasset oder von Rechtswegen anmassen können; hergegen ist unläugbahr, daß das Erz-Stift über Menschen Gedanden in ruhigem Besitz und nutzbahrem Gebrauch solches Schlosses und dessen Apperinentien gewesen ist, daß es als eine unerhörte Ungerechtigkeit seyn würde, bey diesen Tractaten dergestalt zu verfahren, fortzubringen, oder in schwebenden Process solche der Parthey Schaden bringende und hoch-verfängliche Eingriffe thun oder verhängen lassen.

Diesem allen nach, ersuche Ew. Fürstliche Gnaden, Gräfliche Gnaden, und meine Hochgeehrte Herren, ich hiemit unterthänig, dienst- und freundlich, Sie geruhen in Erkenntniß der Sachen Billigkeit es dahin vermitteln und richten zu helfen, damit dem Primat- und Erz-Stift Magdeburg in dem Amt Eglen kein Præjudiz oder Gefahr zugezogen, sondern vielmehr die Sache an gehörigen Reichs-Ort zur endlichen Entscheidung verwiesen werden möge; sintemahl, was die Herren Grafen zu Barby anreicht, ist angehörter massen zum Urtheil beyderseits allbereits submittiret, und hares gar keines fernern Einbringens vonnöthen, mit der von dem Chur-Haus Sachsen aber vorgegebenen Lehenschafft, Obereigenthum oder einigem andern Recht, ist es ganz ohne und unrichtig, wie oben verificiret und beygebracht worden. Wie nun dieses mein Suchen meines dafür haltens, aufm Grund der Gerechtig- und Billigkeit bestehet, dem hiebevorn gemachten Reichs-Bedencken ohne das auch gemäß ist, krafft dessen die hangende Process zur rechtlichen Erdörterung ausgeföhret verbleiben sol-

len:

1647.
Nov.

1647. Gnade und schleunigen guten Success verleißen wolle, die nachfolgende Puncta dem
Nov. Instrumento Pacis auf Maasz und Weise, wie dieselbe in gegenwärtigem Memori-
ali verfaßet, inseriret werden möchten:

1647.
Nov.

Wegen des
Amtes Eglen.
Vid. Tom.
IV. Libr.
XXX. §. II. p.
52. lin. 9.

I. In Artic. IX. p. 33. Domino Electori Brandenburgico & successori-
bus, non solum statim post conclusam Pacem, Praefectura Eglen, *salvis ta-
men juribus Directi Domini in ipsa Electorali Domui Saxoniae competentibus*, pos-
sidentia & fruenda tradatur &c. Dawieder des Erz-Bischöflichen Magdebur-
gischen Gesandten, am 25. Aug. des lauffenden Jahrs, in allen dreyen Reichs-Rä-
then eingegebene Protestation nicht zu attendiren, welche auf diesen vermeyntlichen
Fundamentis bestehet. 1) Das Hoch-Ibblichste Chur-Hauß Sachsen hätte in zwey-
en Seculis hero, des Ober-Eigenthums oder Directi Domini an der Praefectura
Eglen sich nicht angemasset. 2) Das Erz-Stift Magdeburg hätte über Menschen
Gedanken dieselbe quiete besessen. 3) Die Herren Graffen von Barby hätten zwar
darauf Præension machen wollen, das Erz-Stift Magdeburg aber sey durch das
Kaiserliche Cammer-Gerichte, den 4. Octobris Anno 1566. nachdem die Sache da-
hin gebiehen, per sententiam von der Klage entbunden. 4) Und als die Herren Graf-
fen von Barby dieser Sentenz halber Kaiserliche Commisarios ausgebeten, hätte
das Erz-Stift Magdeburg von derselben gethanem Ausspruch, an das Kaiserliche
Cammer-Gericht provociret, da das Werk in processu schwebte, und von bey-
den Theilen Anno 1619. zum Urtheil submittiret worden, dahin es zu remittiren.

Dann 1) wird keines weges eingeräumet, daß die Ibblichen Churfürsten zu
Sachsen sich des ihnen, länger denn von dreyen Seculis hero, auf der Praefectura
Eglen zustehenden Juris Directi Domini, nicht sollten angenommen haben; son-
dern, nur allein des igiten Ibblichen Chur-Hauses zu Sachsen, weil die Chur-Digni-
tät bey demselben gewesen, zu gedencken, so ist notorium, daß von Zeit des Frederi-
ci Bellicosii, und also a duobus seculis, von Churfürsten zu Churfürsten, auch durch
die, præsentis tempore durch Gbtliche Gnade regierende Churfürstliche Durch-
lauchten zu Sachsen u. die Herren Graffen von Barby mit der Praefectura Eglen,
als einem zum Churfürstenthum Sachsen gehdrigen Lehn-Stück, beliehen worden.
2) Weil Churfürst Johann Friederich zu Sachsen, Christi-mildesten Andenkens,
Herr Graff Wolffen zu Barby seel. auferlegt, die Praefectura Eglen, vermöge
der Pfandt-Beschreibung, durch Erlegung des Pfandt-Schillings wieder an sich zu
Ibhen; daraus Anno 1543. ex actione pignoratitia, am Kaiserlichen Cammer-Ge-
richte die Rechtfertigung entstanden, und der in Gdt ruhende Churfürst Augustus
zu Sachsen, am 16. Novembr. Anno 1579. zu Melrichstet vor denen Kaiserlichen
Herren Commissarien protestiren lassen, daß Se. Churfürstliche Durchlauchten Nie-
mand einzig Recht an dem Dominio Directo der Praefectura Eglen concediren kön-
ten, und dergleichen Protestation die folgende Herren Churfürsten durch die Be-
lehnung der Herren Graffen von Barby, in præsens usque tempus, so oft sich ein
Fall begeben, ipso facto wiederhollet; So kan das Erz-Stift Magdeburg ad quietam
possessionem vel quasi des Domini Directi an der Praefectura Eglen, nie-
mahls kommen seyn. 3) Und wiewohl das Erz-Stift Magdeburg die Sentenz des
Kaiserlichen Cammer-Gerichts Anno 1566. so in actione revocatoria Domini
Utile feudi intentiret, tanquam tertios Possessores losgesprochen, so ist aber doch
dem Churfürstlichen Hause zu Sachsen sein Jus Directi Domini sarrum tectumque
vorbehalten worden. 4) Ist der Streit zwischen dem Herrn Graffen von Barby,
und dem Erz-Stift Magdeburg, ex actione pignoratitia, propter Dominium
Utile der Praefectura Eglen, in Camera Imperiali anhängig, nicht aber propter
Dominium Directum des Churfürstlichen Hauses zu Sachsen.

Wegen der
Graffschafft
Hanau.
ibid. p. 587.
vera. Prae-
terea.

II. In Art. XIV. pag. 39. Caeterorum vero Pactorum confirmationis
petitio, quibus tamen Successionis Pactum inter Dominam Landgraviam & Comi-
tes Hanovicos, de Comitatu Hanoviae initum, propter Jus Electorali Domui Sa-
xoniae
Ddd

Fünffter Theil.

xoniae

1647.
Nov.

xonia in toto Comitatu Hanoviae quaesitum, non adnumerandum, ad Sacram Caesarem Majestatem remissa esto. Denn 1) der Frau Land-Gräfin Fürstliche Gnaden hat mit dem Herrn Graffen von Hanau dergleichen Pactum nicht schließen können, weil Deroselben die Tutela ihres Fürstlichen Herrn Sohns, von Thro Kayserlichen Majestät niemahl aufgetragen worden. 2) Hat das Churfürstliche Haus Sachsen von der Römisch-Kayserlichen Majestät vorhin die Anwartsung an der ganzen Graffschaft Hanau erlangt. 3) Kan dem Churfürstlichen Hause zu Sachsen sein Jus legitimo modo quaesitum, per Pactum privatum alterius nicht genommen werden.

1647.
Nov.

Wegen Ver-
zählung der
Schulden.
ibid. p. 564.
vers. Debita.

III. In Art. V. pag. 10. *Salvis tamen iis pecuniarum paratarum summis, quæ flagrante bello pro aliis, ad evitanda eorum praesentissima & majora damna, bono animo & intentione, realiter in ipso ere, erogata sunt.* Denn, wann nicht des *pecunie paratae*, und dessen *realis solutionis in ipso ere*, in diesem Paragrapho gedacht würde, so könnte wohl diese Unbilligkeit dergestalt durchgedrungen werden, da theils Kriegs-Leute, etliche nomina von denen Creditoren, etiam nulla necessitate urgente, um ein geringes an sich erhandelt hätten, daß sie deren Solution mit der Debitorum höchsten Schaden exigiren könnten.

Wegen der
Brandenstei-
nischen Wittib
ibid. p. 563.
vers. Vidua.

IV. In Art. V. pag. 9. *Vel omittatur paragraphus, qui viduae & heredum Domini Comitis à Brandenstein mentionem facit, vel si sicco pede praetereundus non est, hoc pacto formetur: Vidua & heredes Comitis a Brandenstein in omnia ex causa belli injuste adempta & amissa, nec Creditoribus vel in vim solutionis vel alio modo concessa bona ut & jura irrevocabiliter indulta restituantur.* 1) Damit nicht die Justitia, so manu Magistratus secundum Jura & Constitutiones loci administrirt worden, deren auch tempore Belli ihr Lauff zu lassen, umgestossen werde. 2) Auf daß auch nicht diejenigen ihr Jus quaesitum, so aus dem Kriegs-Wesen nicht entsprossen, sondern sie vor demselbigen erlangt, inique genommen werde. 3) Und endlich, daß der Frau Wittwen und Erben nicht indulgirt werde, aus anderer Leute Schaden ihren Nutzen zu schaffen.

Wegen der
Zölle.
ibid. p. 578.
lin. 5.

V. In Art. VIII. pag. 28. *Territoriorum, quæ flumina alluunt, & aliorum quorumcunque Juribus, Privilegiis, ut & teloneis ab Imperatore & Electoribus, nominatim etiam Comiti Oldenburgico in Visurgi, concessis, aut usu diviturno introductis, in pleno suo vigore manentibus & executioni mandandis.* 1) Auf solche Waasse werden denen Herren Churfürsten des Reichs, ihre Privilegia, die sie in concedendis vectigalibus per Auream Bullam und longissimam observantiam wohl hergebracht, facta teetaque conservirt. 2) Die Stände des Reichs, denen dergleichen Zölle ad causæ cognitionem, per modum usitatum, durch die Herren Churfürsten des Reichs, mit Authorität Ihrer Kayserlichen Majestät, verstatet worden, werden bey ihrer Gerechtigkeit manutenirt. 3) Es werden auch die Kayserlichen, auf der Herren Churfürsten des Reichs gegebene unterthänigste Bedenken und Gutachten, ertheilte Mandata, wie in der Oldenburgischen Sache geschehen, in ihrem hohen vigore gelassen.

Wegen Ke-
venhüller und
Schöneich.
ibid. p. 563.
vers. Baro.

VI. In Art. V. pag. 10. *Baro Paulus Kevenhüller &c. quisque in omnia per confiscationem adempta, ut & liberi Barones à Schöneich, tam in Jus Majoratus quam in possessionem Baronatum Carloch, Bentben & Milekau plenariè restitui sunt.* 1) Sintemahl auf die dictirte Geld-Straffe, welche ein Herr von Schöneich, vor vielen Jahren bey denen vorgangenen Troublen im Rönigreich Böhme verwircket, der Perdon erlangt, und verstorben, schon allbereit 2000. fl. bezahlet seyn. 2) Und auf diesen Schöneichischen Güttern aber 100000. Thlr. Schulden und Legata hatten, so durch den isigen Herrn Possessorem von Schöneich nothwendig bezahlt werden müssen. 3) Weil diese Herrschaft gänzlich ruinirt und verderbet, die Unterthanen verjaget und verarmet, die Häuser und Güttern

1647.
Nov.

Güter verwüestet; 4) Also, daß dem jetzigen Zustand nach, niemand vor die ganze Herrschaft 100000. Rthlr. geben würde. 5) Und aber gleichwohl das Majorat, so Herr Georg von Schönreich Anno 1610. auf die Güter, dem ganzen Geschlecht zum besten, gewidmet, von Kaysern zu Kaysern allergnädigst confirmiret, auch solche Confirmationes durch diese isige regierende Kayserliche Majestät allergnädigst wiederhollet worden.

1647.
Nov.Wegen der
Grafen von
Isenburg.
ibid. p. 562.
vers. Comi-
tibus.

VII. In Art. V. p. 9. Vel omittatur paragraphus: Comitibus de Isenburg &c. vel ita ponatur: Comitibus autem de Isenburg, qui se in transactione cum Domino Landgravio Georgio de Hassia mediante Collegio Electorali inita, laesos conqueruntur, beneficium Restitutionis in integrum à Cæsarea Majestate impetrandum saluum esto. 1) Die weil die Transactio fürnehmlich über einer vor 47. Jahren entstandenen, und mit dem gegenwärtigen Krieg nicht implicirten Sache. 2) Durch das Hochlöblichste Churfürstliche Collegium. 3) Durch Unterhandlung der Herren Wetterauischen Graffen, bona fide geschlossen; 4) Von der Römisch-Kayserlichen Majestät confirmiret; 5) Von denen Herren Graffen zu Isenburg selbst, und respectivè Vormünderinn, an Eydes statt gelobet; 6) Zu würcklichem Effect kommen und ratificiret, die Graffschaft vor 5. Jahren restituiret; 7) Der ältere Herr Graff zu Isenburg und Frau Vormünderinn solche annoch zu observiren sich erkläret. 8) Auf die Restitution ex puncto Amnestiæ præsentis & futuræ ausdrücklich, wissentlich und eydlich renunciiret worden.

Wegen Hüb-
sch. ibid.
vers. Johan-
ner.

VIII. In Art. V. pag. 8. in fin. Omittendus paragraphus: Ioannes Albertus Comes Solmensis in quadrantem Urbis Burzbacensis & quatuor pagos adjacentes restituatur. Denn 1) ist zwischen Land-Graff Georgens zu Hessen Fürstlicher Gnaden, und Herrn Graff Johann Albrechten zu Solms Braunsfels kein Streit mehr. 2) Sind durch Land-Graff Georgens zu Hessen Fürstliche Gnaden die eingehabte Orte längst gutwillig abgetreten.

Wegen Ho-
hen-Solms.
ibid. p. 562.
vers. Item-
que.

IX. In Art. V. p. 9. expungendus paragraphus, qui mentionem facit negotii Hobensolmensis. 1) Denn dieselbige Sache ist durch Herrn Heinrich Ludewigs, Graffen zu Nassau, Hoch-Gräfliche Gnaden verglichen. 2) Durch die Herren Graffen von Hohen-Solms mit seiblich beschwornen Eyden bekräftiget. 3) Durch Ihro Kayserliche Majestät allergnädigst confirmiret. 4) Der Vertrag ist dem Herrn Graffen zu Hohen-Solms mehr vorträglich als schädlich.

Wegen Sain.
ead. p. versu:
Domus Sain.

X. In Art. V. pag. 9. §. Domus Sain, ita formetur: Domus Sain & VVitgenstein in dimidiam Dynastiæ Vallentariensis partem restituatur, nec non in Arcem, Urbem & Præfecturam Hachenburgicam, ut & Castrum & Præfecturam Frensburgicam Sain & Rheinbrur, nec non in vicum Bendorff, cum pertinentiis. Fiat autem restitutio illis, quibus e Sententiis ac Decretis debetur. Lis, quæ inter Dominam Viduam Sainensem nomine filiarum, & Dominum Comitem Christianum super his & aliis bonis noviter orta & in iudicium deducta est, & cum his motibus nihil commune habet, judiciali decisioni, vel amicabili compositioni relinquatur.

Wegen des
Religions-
Exercitii in
Schlesien.
Vid. d. l. p.
572. §. XIII.
silesii.

XI. In Art. XIII. pag. 20. Si apud Cæsaream Majestatem Dominus Elector Saxonie Exercitium Religionis Augustanæ Confessionis pro terris hereditariis Cæsareæ Majestatis vel ad minimum Silesiacis impetraverit, totus hic Articulus mutandus, & ejectionis Jesuitarum ex Urbe Breslaviensi & ejusdem suburbis mentio facienda erit. Und dieses so viel Schlesien betrifft. 1) Daß der in Gott ruhenden Kayserlichen Majestät Ferdinandi II. auf Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Sachsen ertheilte Commission in ihrer Auctorität verbleibe. 2) Daß Ihro Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen, krafti solcher Kayserlichen Commission, den Schlesischen Landen gegebenes Churfürstliches Wort be-
Fünftter Theil.

Ddd 2

schüget

1647. schüget werde. 2) Damit auch der in Gott ruhenden Kayserlichen Majestät Ferdinandi II. darauf erfolgte allergnädigste Approbation bey Kräftten verbleibe. 1647.
Dec. Dec.

Beygen der
Marburgi-
schen Enche-
ibid. p. 586.
Art. XIV.

XII. Art. XIV. p. 38. In negotio Marpurgensi nihil certi adhuc definiendum, sed res amicabili Transactione prius componenda.

Welches Ew. Hochgräflichen Excellenz und Excellenz ich gebührender maßsen zu erkennen geben sollen, mit angeheffter unter-dienst- und fleißiger Bitte, bey dem endlichen Schluß des Friedens solches in gebührende Acht zu nehmen. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und Excellenz ihue ich mich zu angenehmen Diensten bestermassen recommendiren. Datum Osnabrück den 19. Novemb. 1647.

Ew. Ew. Hoch-Gräflichen Excellenz und
Excellenz

Unterthäniger und dienst-
gestiffener

Johann Leuber, Dr.
Churfürstlich-Sächsischer Abgesandter.

S. X.

Chur-Trieri-
sche Protesta-
tion, Retor-
sion und De-
fension con-
tra quoscun-
que Grassa-
tores.

Von Chur-Trier wurde nachstehen-
des Instrumentum Deductionis, Prote-
stationis, Retorsionis, & Defensionis Ju-
rium Electoratus Trevirensis &c. öffent-

lich bekandt gemacht, auch auf dem Frie-
dens-Congress distribuiret, wiewohl die
Trierische Gesandten selbst den Inhalt
nicht in allen Stücken approbirten.

N. I.

Communiciret, den 30. Dec.

1647.

Copia Instrumenti Deductionis, Protestationis, Retorsionis, Reservationis & Defensionis Jurium Electoratus Trevirensis, contra quoscunque violentos Occupatores & Grassatores, nec non respective Eventualis Resolutionis super punctis Pacificationis Monasteriensis, a Cæsarea Majestate propositis, Dr. Archi-Episcopi, Principis Electoris Trevirensis &c.

In Gottes Nahmen, Amen. Kund, zu wissen und offenbahr sey allen und jeden, denen gegenwärtiges offenes Deductionis, Protestationis, Retorsionis, Reservationis, Defensionis & respective eventualis Resolutionis Instrument vorkommt, selbiges sehen, lesen oder hören lesen, daß in dem Jahr unsers Herrn und Seligmachers 1646. in der vierzehenden Römischen Zins-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Herrschung und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten, Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Ferdinandi dß Nahmens des Dritten, erwählten Römischen Kayfers, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs, Erz-Herzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtemberg, Graffen zu Habsburg, Tyrol und Grätz. Unsers allergnädigsten Kayfers, Ihrer Majestät Regierung des Römischen im Zehenden, Hungarischen im ein und zwanzigsten und Böhmischem Reichs im 19. Jahr, Samstag den 15. Monats-Tag Decembris, zwischen zehen und eilff Uhr Vormittag, in St. Petersburg zu Trier, oben in der Capellen-Stuben, der hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Philipp Christoph, Erz-

1647.
Dec.1647.
Dec.

Erz-Bischoff zu Trier, des Heiligen Römischen Reichs durch Gallien und das Römische Reich Arelat Erz-Canzlar und Churfürst, Bischoff zu Speyer, Administrator zu Prüm, Probst zu Weissenburg und Odenheim, Commendator zu St. Martin, mein gnädigster Churfürst und Herr, in selbst eigener persönlicher Gegenwart, Beseyns des gesamten Churfürstlich-Trierischen Hoff-Raths und Consistorii Ecclesiastici in starcker Anzahl, durch den Ehren-Vest und Hochgelahrten Herrn Jacobum Graß, der Rechten Licent. Sr. Churfürstlichen Gnaden Rath und Vice-Canzlar, vor mir unterschriebenen Notario und glaubwürdigen nachbenannten Zeugen, gnädigst vortragen lassen: Wasmassen Dieselbe aus hoch-erheblichen Ursachen, mit reiffen Nachdenken, Gutachten und Einrathen obgedachten Raths und Consistorii Ecclesiastici, eine Deduction, Protestation, Retorsion, Reservation, Defension und respectivè eventual-Resolution zu thun gendthigt und verursacht wären, welche aufs Papier gebracht, jedoch mit ausdrücklicher und zierlicher Bedingung, daß durch dieselbe Sie das geringste nicht, weder auf die Römisch-Kayserliche Majestät noch einigen Chur-Fürsten oder Stände des Reichs, eben so wenig Deroselben Räte gedeutet oder gezelet, sondern alles allein auf die bösen Consilia, davon ex eventu nunmehr jederman unschwer judiciren könte, und dahin gemeynet haben wollen, damit Sie Ihrer Erz-Stifter Jura, und die mit Gewalt, ohne einige Forb Rechtens, Ihrem Churfürstenthum vorenthaltene Schlößer Ehrenbreitstein und Hammerstein, welche durch gemeldte Consilia, gegen dem Land-Frieden, Ihrer Kirchen entwaltiget, auch gegen des gesamten Collegii Electoralis so wol als der conföderirten Römigen und meisten Theils der Reichs-Stände zu Münster gemachter Schluß-Meynung und Gutachten, von den Kayserlichen oder viel mehr Osterreichischen und Eölnischen Consiliis bishero vorenthalten worden, würcklich restituiret, und die hierzu notwendige facti species an Tag gebracht werden möge: demnachst in hochgedacht Seiner Churfürstlichen Gnaden selbst, so dann ehe bemeldter Herren Räten und Consistorialium, in meines, Notarii, und Gezeugen Gegenwart, öffentlich vorgelesen, vermöge und nach Inhalt desselben, salvo addendi, minuendi, interpretandi & alio quocunque jure, deduciret, protestiret, retorquiret, reserviret, defendiret und eventualiter resolviret und verhandelt werden solle: immassen denn alsgleich solcher Deductions, Protestations, Retorsions, Reservations, Defensions und eventualiter Resolutions-Zettul, durch den Ehren-Vesten und Hochgelahrten Herrn Bartholomæum Witian, der Rechten Doctorn und derselben Archi-Episcopalem Professorem, öffent- und wortlich verlesen, und nach dessen Verlesung durch ehe bemeldten Herrn Jacobum Graß, der Rechten Licentiatum, Seiner Churfürstlichen Gnaden Rath und Vice-Canzlarn, allen des verlesenen Zettuls Inhalt wiederhollet, in derselben Angesicht und mit Deroselben Ratification, in Seiner Churfürstlichen Gnaden Rahmen, Beseyns ehebenannter Herren Räte und Consistorialen, deduciret, protestiret, retorquiret, reserviret, defendiret und eventualiter resolviret, und nach des Zettuls Ausweisung verhandelt, auch über solche Deduction, Protestation, Retorsion, Reservation, Defension und Eventual-Resolution respectivè und Handlung, eines oder mehr offene Instrument und Instrumenta, so viel deren von nöthen, durch mich, Notarium, aufzurichten und Seiner Churfürstlichen Gnaden unterthänigst zu zustellen, mich, Notarium, Amtshalben requiriret und ersuchet: und ist der verlesene Deductions, Protestations, Retorsions, Reservations, Defensions und Eventual-Resolutions-Zettul folgenden Inhalts:

Nachdem Pfalz-Gräfe Friederich der Fünffte des Heiligen Römischen Reichs damahliger Churfürst, sich eines fremden Römischen Reichs in Böhmen angemacht, den damahlen ordentlich erwählten Römischen Reichs König Ferdinandum II. unangesehen er denselben zum Römischen Kayser selbst erwählen und ordnen helfen, zu vertreiben in Sinn genommen, den Pabstlichen Vertrag (Nodum Gordianum des Religion- und Prophan-Friedens) allenthalben zu verlöchern und um zu stossen, unterstanden, und deshalb zu Felde gezogen; Sind die Catholischen Stände insgemein gendthigt worden,

1647.
Dec.

den, mit ihrer damahls gefassten Union sich auch im Felde setzen zu lassen, und Religionem Catholicam & communem causam ejusdem zu defendiren, unter denen Chur-Trier und Bischoff zu Speyer, Pflichten und Eyd halber, unter den letz-
ten nicht gewesen zu seyn, gern bekennen, welche mit Darsetzung Land, Leut, Haab und Güter, auch eigenen Leib und Lebens, der Heiligen Catholischen Kirchen, und höchst-
gedachtem Ferdinando II. gutwillig und treulich, jedoch jederzeit in den Schranken der Reichs-Constitutionen und einer abgendsigten Gegen-Wehr, beygestanden, in welchen Terminis so lang die Catholische Union verblieben, die Hand Gottes und sein Engel die Catholische Kirchen, petram Christi, überschattet und erhalten, wie davon die Acta publica zeugen ic. Ob nun wohl es darauf an eigensinnigen interessirten und nachwizigen Theologis nicht ermangelt, die Gemüther stark zu bewegen, und zu gemeiner Fortsetzung der Waffen anzutreiben, unter dem Schein, daß man dadurch ganz Deutschland und Dännemarc mit der Catholischen Kirch vereini-
gen, und alten Stand oder vielleicht mehr Collegia zu wegen bringen könte, darunter ein Jesuit aus der Land-Charten demonstriret, daß Spanien mehr Land als die übrige Christenheit inhätte, darum Niemand, solang sich der Türck nicht moviret, zu fürchten, sondern sich wegen seiner so grossen Macht, als auch einer vorgebener Prophetey aller Victorie so gewis zu versichern hätten, daß er, der Jesuit, seine Seel davor setzen wolle ic. Hat dennoch Chur-Trier sich niemahls darzu verthehet wollen, sondern den Frieden beständig eingerathen, zumahlen auch des Edlci Ferdinandi halber, welches Sie sonst, so viel injustitias & spolia manifesta, causas flagrantes & notorias betreffend thut, keinesweges improbiren können, mit Chur-Sachsen einig gewesen, demselben (prævia causa cognitione) einzu rücken, und diß Ihr liberum Votum, re ipsa in dem manuteniret, daß Sie in Sachen Speyer gegen Zwenbrücken, das Closter Herzbach betreffend, An. 1630. auf dem Churfürsten- und Kayserin Eleonora Ordnungs-Tag, nicht per Edictum Ferdinandeum, sondern nach ordentlichen Rechten, per Sententiam des Reichs-Hoff-Raths, so fast an die 30. Jahr darüber cognosciret gehabt, procediren wollen; absonderlich auch wohl erwogen, daß diese der Unions-Berfassung mit der Kayserlichen (oder wie es der Ausgang geben) mit dem Hispanischen Krieg, ohne grosse Jalousie der Cron Frankreich und ganz Italien nicht geschehen könte, und besser zu seyn erachtet, wann der General Tilli bey der Union verbleibe, und General Wallenstein bey der Kayserlichen Armée gelassen würde: endlich aber, wie diese und andere Ihrer Churfürstlichen Gnaden friedfertige Consilia keinen Plaz funden, sondern Derohabden æmuli bereits damahln angefangen Sie zu insimuliren, als ob Sie von dem Herzogen von Friedland mit hundert tausend Ducaten, corrupiret worden, darüber die Sach per Deputatos fortgesetzt, und forma belli Unionis verändert worden, haben Sie zu ihrer Erg- und Stifter Sicherheit, sich des im Reich alten Herkommen, und in jehigen Tractatibus Monasteriensibus von neuen confirmirten Juris pacificandi & neutralisandi in extrema necessitate, welche jezo besser als zuvor insgemein erkandt wird, gebraucht, und durch Mittel und Interposition der Cron Frankreich, einen aufrichtig und unschädlichen Frieden und Neutralität, mit beyden Confederirten Cronen, sine præjudicio Cæsaris & Imperii, & salvo cujuscunque jure, dergestalt eingegangen, wie dieselbe damahln Chur-Edln selbstn mit Frankreich nicht allein eingerathen, sondern auch zu deren Erlangung den Monsieur de Feuste an Königlich-Französischen Hoff, in beyder Chur-Edln und Trier Nahmen eingeschickt (testis Rex & Regnum) und die Französische Capitulation unterschrieben und versiegelt (testis Legatus Soludi & ipsa Coloniensis Capitulatio) welche Capitulation Chur-Trier so wenig als Chur-Edln pro crimine læsæ Majestatis, vorgerückt werden, weniger Ursach geben können, daß deswegen Ehrenbreitstein blockiret, eingenommen, so gar auch nach der gesamten Chur-Fürsten und mehrern Theil der Reichs-Stände Schluß und Gutachten, länger mit Vorschüfung eines Accommodements und dessen schimpflicher, der Cronen Worten, aller Chur-Fürsten Hoheit, Juribus & Privilegiis zu wider lauffender Interpretation, länger vorenthalten werden möge; sondern davor zu halten gewesen, wie es GOTTE und das Wort selbst-

1647.
Dec.

1647.
Dec.

selbsten erwiesen, quod sancta desideria, recta consilia & justa fuerint opera. Wien nun auch noch ferner der Pragische Friede erfolgt, hatten Ihre Churfürstliche Gnaden sich um so viel mehrere Ruhe getrdßten sollen, wann eben damahlen, da derselbe bereits ingrossiret, von Kayserlicher Majestät applaudiret, und von Chur-Sachsen unterschrieben gewesen, ein neuer Spanischer Krieg durch desselben Ministros, gar in dem Römischen Reich und in der Churfürstlichen Residenz-Stadt Trier, gegen der Cron Frankreich angeblasen, und selbige Cron samt dem Churfürstenthum, ohne Ankündigung eines Krieges, überwunden werden wollen.

1647.
Dec.

Wobey das ganze Reich, ohne Consens der gesamten Churfürsten des Reichs, in ein neues erschreckliches Blut-Bad, als vorhin niemahln, gestürzet, und aufeinmahl die Deutsche Libertät, Geistliche Immunität, Chur-Fürsten und Stände Dignität, zugleich mit der Göldeenen Bulle, Passowischen Vertrag, und andere Fundamental Reichs-Satzungen, so gar auch die Catholische Kirch, und ipsa petra Christi, per sinistra Consilia in sonderbare pericula und Gefahr gesetzt worden, und ob zwar in diesen Chur-Trier in Person, sodann Ihre Erz- und Stifter am meisten leiden und unmäßlichen Schimpf und Schaden, ungehörter und zumahlen unverschuldeter Dinge, übertragen müssen, danoch keine andere als geistliche Mittel gegen die Pacifragos irruentes in personam Deo sacratam gebraucht, und wie einem Erz-Bischoff zugestanden, neben öffentlichen gethanen genugsamen Protestationibus in loco Residentia & Sedis Sux Archiepiscopalis, dieselbe mit dem von Gott sichtbarlich propter injustitiam erfolgten Effect, excommuniciret, daß Carl von Metternich, nachdem er bey währendem Einfall, auf die Brücken vom Pferd gestürzet, an den Kopff und Schlass verlegt, so wenig als der Graf von Emden, Ductor Exercitus, und andere, so sich an Ihre Churfürstliche Gnaden und Ihrer Kirchen vergriffen, das Jahr nicht überlebet, die Reuterey aber, welche das Sacrilegium begangen, im ersten Feld-Zuge sechs Wochen hernach bey Aven erschlagen worden, und allda ihren Kirchen-Raub verlohren, und also theur genug zahlen müssen; Venebens die Kayserliche Majestät bey zehen-jähriger Churfürstlicher Detention (wie Sie Ihre Majestät dafür höflich gehalten) vor dem Zorn Gottes und dessen schweren besorgenden Straffen treulich verwarnt, und alles, was sich jetzt in effectu erwiesen, prædiciret worden, im übrigen aber hindan gesetzt aller Furcht und angedroheten Gefängniß, der Contagion, so in ihr eigen Quartier begriffen, und des Todes, sich von ihren friedfertigen beständig gefassen Consiliis (als auf welchen salus populi & propria ruhet) nicht abdringen lassen, sondern dazu mit Gedult erwartet, daß GOTT, nachdem Dieselbe höchstgedachte Kayserliche Majestät vorhin und zum dritten mahl durch unterschiedlich gültliche Warnungen dazu incliniret (derentwegen Sie dann von Chur-Trier in allem vor GOTT und der Posterität entschuldiget) endlich auch der Rätthe Herzen erweicht, und Ihre Majestät also vermittelst eines honorifici accommodamenti (welches keinem Theil, gleich wie mit Chur-Sachsen geschehen, zu Verfang und Nachtheil interpretiret werden solte) nulla sententia aut deprecatione super vel minimo reatu prævia, Chur-Trier ihre Regalien in der Person verlihen, dieselbe persönlich in ihrem Quartier visitiret, zur Kayserlichen Tafel gesetzt, honorificentissime dimittiret, und mit solchen Kayserlichen Gnaden und Zusagungen, alles was vorgangen, überflüssig contentiret. Hingegen Chur-Trier, ohnerachtet Ihr frey gestanden, wegen Ihrer bey der Königlich Wahl, ohn alle befugte Ursach, da Sie weder minimi reatus convinciret, weniger einige Sententia vorgegangen, noch bello justo, sed mero pacifragio per Ministros commisso überfallen worden, beschenehen Præterition, solche Wahl, gleich wie ihre Vorfahren und andere Churfürsten in simili casu gethan, Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg auch noch An. 1630. dergleichen Wahl, weil sie in solche electionem vivente Cæsare, damahlen nicht consentiren, vermdge der Göldeenen Bull pro nulla & invalida halten wollen, bey dem Reich in Disputat ziehen zu lassen, daran die Gelegenheit nicht gemangelt, weil die Cron Frankreich Ihre Kayserlichen Majestät den Titulum bis zu Ihrer Churfürstlichen Gnaden gänßlicher Satisfaktion geweigert, auch, da dieselbe an-

noch

1647.
Dec.

noch mit wirklicher Restitution der Bestung Ehrenbreitstein und Bestung Hammerstein nicht erfolgen, das Chur-Trierische Votum Actui & Protocolli nicht in Zeiten inseriret, und erwan die Tractatus Pacis zerschlagen werden solten, auch noch ferner verweigern möchte. Dannoch wegen der Römisch-Kayserlichen Majestät vor-
trefflichen Meriten und des lieben Friedens, salva interruptione Voti Trevirensis & honore suo, auf Ihrer Majestät mehremahlen, juxta Conclusum Electorale, beschehenes und in tertio Tractatu wiederholtes allergnädigstes Besinnen, in die vorgangene incompletam Regis Romanorum electionem consentiret, und dieselbe juxta formam cum Electore Saxoniae, Ioanne Friderico, (welcher auch ohne Satisfaction nicht ruhen wollen) olim usurpatam, sub manu Cancellariae Caesareae exhibitam & ab Electore Trevirensi acceptam atque expeditam, also accompliret, wie Ihre Churfürstliche Gnaden ein solches bey ihigem Reichs-Convente zu Münster durch Ihre Abgesandte öffentlich wiederholer, & non aliter. Welches dann nicht gering zu achten, sondern von Kayserlicher Majestät und Ihrem Hauff zu ewigen Dauck um so viel mehr anzunehmen gewesen, weil vorhin Chur-Trier die Calumniatores pro falsariis genugsam convinciret, und Gott selbst diejenigen zu Schanden gemacht, welche Dieselbe fälschlich beschuldiget, ob hätten Sieden abgelebten Cardinal de Richelieu zu Ihrem Coadjutoren im Stiffte Trier angenommen, den König in Frankreich zum Römischen Kayser allein erwählen wollen, und sich in unzulässigen Frieden und Neutralität eingelassen.

1647.
Dec.

Dahero, wie nothwendig das Chur-Trierische Votum zu vollkommener Königlichem Wahl erfordert würde, genugsam an Tag gewesen. Gestalt dann Chur-Trier Pflichten und Eids halber, dem Maynsischen Directorio nicht einräumen kan, daß selbiges einigen Churfürsten, ex mala informatione, gegen Ihrer Kayserlichen Majestät und anderer Churfürsten bessere Meynung (darum Dieselbe auch an allen erfolgten Unheil, und daß im Erz-Stiffte Trier allein hierdurch über drey hundert tausend Menschen unkommen, billig zu entschuldigen seyn) praeteriret möge, weniger wann pro libertate Imperii & Bulla Aurea tuenda, ein Conclusum Electorale gemacht, daß post Electionem factam des praeteriti Votum zwischen Kayserlicher Majestät und Chur-Trier verglichen, wie auf dem Tag zu Nürnberg geschehen, das Conclusum mit dem Vergleich umstossen, etiam contra Canones non suffultum autoritate Apostolica einen Erz-Bischoff rejiciren und condemniren möge; solches auch sämtliche Chur-Fürsten und das ganze Reich realiter, mit Einrückung des Chur-Trierischen Voti ad protocollum zu verbessern schuldig, damit libertas Imperii & Bulla Aurea in Electione Regis Romanorum erhalten, und keiner gegen dieselbe ex quacunque causa Profana vel Theologica, er wäre dann im Felde vom Kayser und dem Reich geschlagen, und dennoch hernach eiciret, und processus vel saltem summarius instruiret und Condemnatio erfolget, beschweret werde, deren, Gott lob, bey Chur-Trier keines vorhanden, da nec vel minimi criminis deductio, minus probatio vel condemnatio vorgangen. Ob nun auch wol Chur-Trier nicht vermeynt noch gedencken können, daß die Kayserliche Majestät einigen vergleichen, gegen Ihrer Churfürstlichen Gnaden ertichteten Auflagen, abermahls derselben ungehöret, weiter Glauben zu stellen würden, so Chur-Trier gleichwol annoch seithero vernehmen müssen, was massen eben dieselbe und vergleichen falsarii, Ihre Kayserliche Majestät in die Gedancken bracht, als wenn Ihre Churfürstliche Gnaden nunmehr des Französischen Prinzen de Condé Herrn Sohn, die Coadjutoriam und das Churfürstenthum Trier wirklich aufgetragen und cediret hätten, also das Deutsche Reich verachten, und deme pro columna einen Churfürsten von fremder Nation unterstossen wollen, fürs eine. 2.) eine Bestung in Ihrer Stadt Trier vor die Franzosen und von deren Geld aufbauete, auch Französische Guarnison, so Ihre nicht geschworen, eingenommen. 3.) die Maximianische Münch vertrieben. 4.) denen von Metternich ihre Güter confisciret. 5.) dem mit Kayserlicher Majestät gemachten Accommodement zu wider gehandelt hätte.

Welche

1647.
Dec.

Welche alle weil sie solche böshaffte Auflagen seyn, davon das geringste nimmermehr erwiesen, deswegen gegen die Calumniatores juxta Sanctionem Pontificis Damasi, Hispani, Viri egregii, poena talionis, von Rechts wegen verfahren werden kan: So haben Ihre Churfürstliche Gnaden sich dieselbe und alle Remedia juris gegen solche Diffamanten vorbehalten, die Calumnias retorquiere, wie hiemit nachmahls beschiehet, andere schärfere Mittel aber nicht gebraucht, sondern sich daran begnügt, daß Sie so viel den ersten Punct belanget, durch öffentliche Inquisition männiglich erwiesen, das weder Ihre Churfürstliche Gnaden nebst ihrem anwesenden Thum-Capitul, gesamten Churfürsten Rath und Consistorio, noch dem allhier anwesenden und ankommenden Königlich Französischen Abgesandten, so specialiter darüber abgehört worden, dergleichen Imputationes bezumessen, sondern alle, vornemlich die Cron Frankreich, diese höchste Calumniam, als ob sie in limine Pacis, die größte Veränderung im Reich anrichten wolte, gegen die Authores zu vindiciren wissen werde.

1647.
Dec.

Ingleichen was den zweyten Punct betreffen thut, durch die Trierische anwesende Thum-Dechanten und Capitul, der Churfürstliche Rath, Schuldheiß, Bürgermeister und ganze Bürgerschaft, die mit Königlich- und Churfürstlicher Hand und großem Insigul bekräftigte Capitulation, darinnen dergleichen nicht zu finden, die Falsarios zu schanden gemacht, gestalt dis pur schlechtes Recrenchement an der Brücken, Ihre Churfürstlichen Gnaden und Dero Bürgerschaft, Person, Leib, Leben, Haab und Guht, vor allem künfftig feindlichen Einfall, allein dem Erz-Stufft und Römischen Reich als ein Gränz-Churfürstenthum zu verwahren angesehen, und zu dem Ende Ihre Churfürstliche Gnaden noch derselben drey bessere als jenes gemacht, auch die ganze Stadt, Bürgerschaft, Ihre Leib-Guardi und alles darinnen unter Ihrem Commando haben, der Stadt samt der Brücken versichert seyn, und Ihre selbst zu Nachtheil keine Mausfallen zu bauen verstattet, die Französische Garnison nur ad tempus in solcher Eyl und in ihre Stadt eingenommen, der Zahlung halber auch genugsam berichtet, daß die Stadt, alldieweil sie von den Hispanischen in Grund verdorben, solche als ein Almosen zu Dank angenommen, welche da man ihnen schon aufbürden wolte, Sie zu thun nicht vermöchten, und deswegen ex liberalitate Regia, juxta Navarrum etiam a quocunque sine obligatione (die weder von Ihre Churfürstlichen Gnaden, noch Dero Thum-Capitul oder Stadt eingangen worden, noch vorzuweisen ist) annehmen können, da weniger nicht, laut Königlich Capitulacion, das Churfürstenthum Trier zumahlen in alten freyen Stand, ohne Abgang des geringsten an seiner hergebrachten Immunität, Dignität, libertate Imperii, und allen andern Juribus, ohne einigen Vorbehalt gedachten Recrenchements, verbleiben sollen, massen solches die Trierische Abgesandten zu Münster selbst aus ihren zugeschickten Documentis attestiren können.

Drittens, wegen der excommunicirten Maximinischen Mönchen und ihres Pseudo-Abbatis, auch vielmahls gehdriger Orten ausgeführt, welcher gestalt weder Kayserliche Majestät noch etliche wenige Trierische Capitularen einiges Ius oder Einrede dabey zu präntiren haben; denn weil das Haus Oesterreich die Stadt und das Closter auf die Spitze der Waffen gesetzt und Frankreich die faule aberkannte verdammte Protection abgenommen, und da sie gewolt, das ganze Closter den Schweden wieder zu geben, nicht schuldig gewesen, so hat ja kein Kayser anderer Gestalt darüber zu disponiren, um so viel weniger, da Chur-Trier als legitimus Commendator solches mit frommen Benedictinern, non maledicentibus Domino suo, besetzt. Magis autem ridiculum, daß etliche, welche zuvor obgedachten bösen Spanischen Schuß erblich machen, und den Pseudo-Abbatem contra sententias totius Imperii pro immediato statu vorstellen und ihm Sessionem & Votum in Imperio zuschanzen wollen, nunmehr den Französischen in bonum totius Archi-Episcopatus gemeynent und ausdrücklich capitulirten Schuß widersprechen, und Frankreich mit ihrem blossen Papier und Conventiculis vertreiben, fünffter Theil. Eee auch

1647.
Dec.

auch zugleich auf einmahl die ganze Capitulation, neben dem Trierischen Frieden und Neutralität umstossen, und ein neues Blut-Bad über die unschuldige Trierische anstellen wollen. Es wird Frankreich contra quoscunque, juxta promissionem & Capitulationem Regiam, alles zu handhaben wissen, und hat das Reich und männiglich Gott zu danken, daß die Cron Frankreich ex justitia die Cameralem Sententiam contra falsam Immediatam & Protectionem manuteneret, die Protectiones abgeschafft, Stadt und bemeldtes Closter den Spanischen aus der Hand gerissen, dem Reich und desselben Churfürstenthum wider incorporiret: nec enim tam facile Sententiam a toto Romano Imperio in Petitorio & Possessorio simul jam ante contra Fiscalem Caesarem latam, dein per Senatum Aulicum, in favorem Domus Austriae dividere, Possessorium a Petitorio separare, & Sententiam novam contrariam Sententiae, quae transit in rem judicatam, ferre licet, damit nicht, wie es Ferdinando II. höchstenstetigen Andenkens, in dieser Sache ergangen, gegen ein solch vermeynthes Urtheil, so in Senatu Aulico ausgesprochen, und Chur-Trier ad Status Imperii zu appelliren, und dergestalt ihr Possessorium und Sententiam Imperii zu manuteneren genöthiget, hernach sub eodem nomine & sigillo Caesareo in Camera Imperiali da vorhin sowohl das Possessorium als Petitorium anders abgeurtheilt gewesen, und also gedachte Appellation wol interponiret worden, attestiret werden müsse. Vid. Archiepiscopatus turbatus & sub nupera editione Archiepiscopatus restitutus. Magis etiam insulsum sit, daß man Duzet-weiß Erzbischoff und Cister den Schweden und Protestirenden cediret, nunmehr aber die Mittel-Closter seinem eigenen Commendatori Catholico, Erzbischofen und Churfürsten des Reichs, so es in Camera & Rota Romana gewonnen, entziehen, und das Haus Oesterreich damit bereichern wolle, welches doch weder Gott, König in Frankreich, noch Chur-Trier, Ehren und Gewissens halben, nicht zu geben können, cum nihil decedat servicio divino, nec Religioni Catholicae, Caesari aut Imperio, imo crescat justitiae Cameralis auctoritas.

1647.
Dec.

Gleicher weise auch der vierdte Punct auf seinem Grund ersien blieben, damit ob zwar genugsam bekandt, in was Schaden und Angelegenheiten die von Metternich, samt dem Hausmann, Ihre Churfürstliche Gnaden gebracht, gestalt sie des zu Trier geschenehen Pacifragii, Ausplünderung des Churfürstlichen Pallacii und Capellen, darüber auch das Venerabile mit Füßen getreten worden, die vornehmsten Urheber seyn, und daher nicht allein das Gut, sondern Leib und Leben verwürckt gehabt, um so viel mehr, weil sie von vorigen Mißhandlungen nicht allein nicht resipisciret, sondern auch erst neulich unter dem Prætext eines Kayserlichen erpraclicirten Rescripti (denen in dergleichen Sachen Ihre Churfürstliche Gnaden, noch das Reich, ehe und bevor Sie genugsam gehdret seyn, nicht deferiren können) eben die vorige Tragcediam und Blutführung angefangen, ein Conciliabulum außerhalb der Diocesis contra Statuta jurata angestellt, die in vorgesezten ersten Punkten berührte Calumnien mehrers ausgebreitet, und nicht, wie ihnen zugestanden, abgeteimet, noch ihren Herrn entschuldiget. Weil gleichwol diese mala consilia ab inimicis hominibus (deren gemeldter Hausmann in diversis judiciis zu Wien, sonderlich der Fräulein Anastasia von Schönkirchen gegen ihnen geführten, und unangesehen die Actiones vertuschet, nicht widerrufenen Klagen, zween um sich zu haben gestanden) hergerühret, Thum-Dechant und Capitul aber redlicher gewesen, als ihnen einigen Beyfall zu geben, Gott auch den hiedurch angesponnenen, des Commandanten auf Ehrenbreitstein, Herrn Herzogen von Lottringen, Spanischen und Melandrischen Ueberfall gnädiglich, jedoch durch großes Gebet und Mühe abgewendet hat; haben Ihre Churfürstliche Gnaden alles Gott befohlen, und weder Königlich Majestät in Frankreich, noch Ihre Churfürstliche Gnaden, der Metternichischen oder anderer Güter nicht vor einen Heller confisciret, sondern was daran die Königlich Majestät in Frankreich jure belli contra hostem gewonnen, & loco indemnificationis promissa Ihre Churfürstlichen Gnaden eingeräumet, ohne das auch, wie

ob-

1647.
Dec.

abgemeldt, proprio malo facto verfallen gewesen, angenommen, welches die Cron Franckreich mit keinem Tractat rescindiren kan, Ihre Churfürstliche Gnaden auch diese, wie die Trierischen Sachen insgemein, in keine Krieger-Handlung (cum ex parte Ecclesiae Trevirensis nulla nunquam intercesserit hostilitas) können kommen lassen. Wann auch schon solches nicht wäre, so hätten doch Ihre Churfürstliche Gnaden duplici Foro, furta, Sacrilegia, res ablatas & damna illata Ecclesiae suae, und dem Hospitali Philippico zu recuperiren, und solche Güter so lang pro hypotheca jure retentionis zu behalten, bis dahin alles verglichen und abgestattet, oder von andern, so die Metternich dazu angestellt und ihnen so stark beystehen wollen, Ihre Churfürstlichen Gnaden aller zugesigte Schade gut gemacht wäre.

1647.
Dec.

Fünfftens wegen des Accommodements sind Ihre Churfürstliche Gnaden zum höchsten beschweret, daß Sie zwar ihrer Seits alles versprochene und wohl ein mehrers, als Sie verbunden gewesen, ins Werk gesetzt, gestalt erstlich Ihre Majestät schuldig gewesen, die Stadt Trier in alten Stand, vor das Churfürstenthum Trier und das Reich zu manuteniren, und so bald die Gefahr cessiret, in Ihre Churfürstlichen Gnaden Händen zu liefern, dannoch solche das Haus Osterreich Ihre Majestät und dem Reich verlohren, und Franckreich cum omni causa ohne Reservat eingeliefert, Chur-Trier aber aus Gütigkeit der Cron Franckreich, zum Erg-Stift und Reich wieder gebracht, und als Mater Ecclesiae Trevirensis samt den Filiabus Metz, Tull und Verdun, von den Kayserlichen Ministris bereits in Effectu begeben gewesen, dannoch ihre Jura Metropolitica integra erhalten: *ecquis hic promissa adimplevit?* 2.) Chur-Trier Hammerstein nach Gutachten Ihrer Vorsahren und des Thum-Capittuls, zu schleiffen eingewilliget, Ihre Kayserliche Majestät aber solches zu Händen des Herrn Herzogen zu Lothringen Hochfürstlicher Durchlaucht also kommen lassen, daß unangesehen Sie dessen Restitucion begehrt, solche dennoch nicht erhalten können: *ecquis hic peccavit?* 3.) Coblenz von der Cron Franckreich zweymahl wäre eingenommen worden, wann Chur-Trier nicht begegnet, und dieselbe Stadt Ihre Majestät und dem Reich, vornemlich Ihrem Churfürstenthum zum Besten erhalten hätte. 4.) Ihre Kayserliche Majestät auch Philipsburg neben dem ganzen Elsaß veraccordiret gehabt, Chur-Trier aber solches der Capitulation gemäß, besser als jemahls zu dem Stift und dem Reich gebracht, cum omnibus juribus, libertate Imperii & Ecclesiastica, also den Seatum verbessert, wordurch dem Accommodement überflüssig nachgelebet worden. Derowegen der Gazetarius zu Wien, oder derselbigen Revisor (uti dicitur) ein Jesuit, wegen seiner Calumnien in censuras gefallen, davon er ante restitutionem famae Archiepiscopi Principis Electoris, und ehe er dasselbige umgedruckt hat, nicht absolviert werden kan. 5.) Bey Ehrenbreitsstein keine Equivocation Platz haben kan, sondern der wahre Verstand gewesen, daß solche Bestung in Händen Ihrer Majestät des Reichs zu gleich und fürnemlich der Kirchen zu Trier, nicht aber wie Philipsburg verbleiben sollte, in welchem Verstand Chur-Trier auch nicht abziehen wollen von Franckfurt, es sey denn die Guarnilon auf Ehrenbreitsstein Ihre Majestät, Chur-Trier, auch Chur-Eblln, damit dieselbe ihren Accord mit Franckreich halten, und die Bestung, wie versprochen, zugesagt, verbriefet und versiegelt, wieder liefern könnten, geschworen, wie solches würcklich vorgangen, und Ihre Kayserliche Majestät ein gute Zeit alles dabey gelassen, bis endlich das Accommodement per calumniam anders gehehelt, von dem Eöllnischen Commendanten sein Eyd nicht geachtet, ohn Vorwissen Chur-Trier die Bestung einem andern zum Lauff- und Raub-Platz, in ruinam totius Archiepiscopatus, überlassen worden. Also Ihre Churfürstliche Gnaden dieses Accommodement in allem stets, vest und überflüssig gehalten, zu mahlen auch, da nicht von andern Deroeslben mit Calumniis zu nahe gangen, annoch davon abgestanden, und Ihr das ihrige restituiert und gelassen, würde Sie solches nicht berühren, zu geschweigen ex antecedente innocentia & nulla justa causa

Fünffter Theil.

Eee 2

sub-

1647. Dec. substente, nullitatem & injustitiam hujus Tractatus, und was demselben, wie obgemelbt, anhängig, inferiren, weniger diese und alle vorevwehnte calumnias via armorum aut facti, welcher Sie sich bey allen widrigen Zufällen so lang sorgfältig enthalten, hintertreiben wollen.

1647.
Dec.

Gleichwie nun aus vorerzähleten allen überflüssig am Tag ist, welcher gestalt Chur-Trier, bey dem gegen ihrem Willen veränderten Krieg, Sich oder ihre Erzh- und Stifter im geringsten nicht interessiret gemacht, Niemand zu einiger Offension befügte Ursach gegeben, sondern sich dem geschwornen Land- und ihrem particular-Trierisch-Speyerischen Frieden und Neutralität jederzeit gemäß gehalten, von demselben niemahls, ohnerachtet Sie durch so vielfältige injurias reales, scriptas & verbales, dazu laceffiret worden, abgewichen, Ihr Fundament mehr aufs ordentliche, als auf die arma in d vindictam gesetzt, dahero von Niemand mit Bestandt das geringste kan vorgebracht werden, warum die Chur-Trierische Vestung Ehrenbreitstein und Schloß Hammerstein Derselben und ihrem Erzh-Bischoff vorenthalten worden; also hätte des gesamten Churfürstlichen Collegii und mehrern Theils der Reichs-Stände hierauf wolgegründete Meynung und Gutachten, mit Einräumung besagter Derter würcklich erfolgen, und hierdurch die übrige Friedens-Handlung desto mehr, justitia hac prævia, facilitiret werden sollen, welche sonst, in Ansehung die Cron Frankreich diese Restitution der Vestung cum omni causa (das ist das depositum sacrum, so zu Lützenburg gegen der Hispanischen Ministrorum Hand und Siegel arrestiret, und nachmahls unter Ihro Kayserlicher Majestät Hand und Insegel relaxiret worden) so nicht ad alia per tractatus Pacis restituenda militaria, sed ad promissa & ea, quæ per sententias & justitiam restituti debent, gehörig, vor allen andern pro honore Regis & Electoris tuendo werckstellig zu machen, vorbehalten und zugesagt hat, auch Tyrannidem isigem Præsidio so wenig als dem Edlnischen, daß Sie den mit der Königlich Majestät in Frankreich, der Vestung Ehrenbreitstein halber gemachten Accord infringiren, Depositum Regium in Kayserlicher Majestät und hernacher in des Hauses Oesterreich Händen transferiren mögen, gestatten kan, ohnndthiger Dingen und mit grosser Gefahr verjdzget wird.

Weiln aber ohne würckliche Vollziehung des, wegen Abtretung der Vestung Ehrenbreitstein, von mehrern Theil des Reichs gegebenen Gutachtens, so billig als der erste Punctus, den die Cron Frankreich proponiret, vor allen andern seine Erledigung haben sollen, die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii und zu Münster versammelte Reichs-Stände in fernerer Handlung so weit kommen, daß sich Churfürsten und Stände des 2. Puncten der Königlich-Franckösischen Satisfaction bereits verglichen. 3.) Ueber der Cron Schweden, desgleichen 4.) über der Heßischen Satisfaction vernehmen lassen sollen; So hat Chur-Trier nicht länger können vorbegehen, Ihre gesamte Mit-Chur-Fürsten und Stände nachmahlen, mit Erholung ihrer vorigen, auch disfalls wol interponirten Appellation und gethaner Replie, gebührend anzulangen, Sie wollen Ihrem beschehenen hochvernünftigen Einrathen bey der Kayserlichen Majestät ferner nachdrucken, damit die dem Erzh-Stift Trier noch ermangete Vestung Ehrenbreitstein und Schloß Hammerstein Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Trier, ohne fernere Ausstellung vor allen übrigen Puncten abgetreten werden. Wann sonst dieses Ihro Churfürstlichen Gnaden billigmäßiges und so oft wiederholtes Begehren, in gebührende Obacht nicht genommen noch einmahls der gesuchte Effect erhalten werden sollte: so könte keinem ehrliebenden Cavalier (wann ja kein Recht zu erlangen) dasselbe mit der Faust zu suchen, verwehret, weniger einigem König in Frankreich und einem Churfürsten des Reichs benommen werden, das Ihrige mit Gegen-Gewalt zu vertheidigen, und nicht mit einiger Infamie Ihre Ehr und Gut per Tractatum veraccordiren zu lassen, wie dann niemahln kein Kayser das Fürst- und Cavalier-Recht im Reich verthüten können &c.

Sequit.

1647. Sequitur Eventualis Resolutio Domini Archi-Episcopi, Principis Electoris 1647.
Dec. Trevirensis, super Punctis Pacificationis Monasteriensis a Cæsa-
rea Majestate 20. Nov. Ao. 1646. accordatis. Dec.

Wann ferner eine Nothdurfft erachtet, nochmahln, wie Sie vorhin öfter durch ihre Abgeordnete zu Münster gethan, zu erklären, daß, so viel die streitige Clöster und Güter belanget, Ihre Churfürstliche Gnaden samt Dero Erzb- und Stifter, als welche fremden Kriegs zumahln nicht zu entgelten, sondern bey der Königlich verprochenen Indemnification und bey der confederirten Königlich, vor sich und im Nahmen aller Protestirenden Stände unterschriebenen und versiegelten Capitulation allerdings zu verbleiben haben, anders nicht können als cum expressa reservatione rerum judicatarum, transactarum & ablatarum, bey dem Passauischen Vertrag, darauf erfolgten Reichs-Constitutionibus, der herbrachten Observanz und Possession, vermög deren in Einziehung der Geistlichen Güter, sonderlich mit Pfalz und Grafen von Nassau, alles in gleiche Theil bisshero abgetheilt worden, die interessirte Ordines aber samt den Pfarr-Herren von des Erzb- und Bischoffs Antheil unterhalten und bezahlt werden sollen, also zu bestehen, daß gleichwohl ihnen nicht zuwider, mit den übrigen, mit denen sie theils in würcklicher Handlung begriffen seyn, auf gleiche Weiß zu componiren, oder die processus in Camera zu instruiren, und ihres Rechtens zu erwarten, ohne jedoch daß innerhalb deren in Prager-Frieden veranlaßten Jahren einige Execution vorgenommen werden soll: demnachst dann und mit solchem ausdrücklichen Vorbehalt, auch nochmahltiger Anzeig, daß Ihre Churfürstliche Gnaden sich oder ihre Erzb- und Stifter, einiger anderer Gestalt in diesem Tractat so wenig als in diesem Krieg, daraus Sie sich durch ihren Trierischen Frieden und Neutralität oberstandener massen zeitlich gezogen, nicht interessiert machen oder einlassen wollen, sollen Ihrer Churfürstlichen Gnaden Abgeordnete, den 2. Puncten Satisfactionis Regis Christianissimi ihres Theils alles Inhalts (salva per omnia Capitulatione Regia) ratificiren; bey dem 3ten aber und dahin gehöhriger Cession des Vor-Pommern, Insula Rügen, Erzb-Bisthum Bremen, Bisthumen Verden, Halberstadt, Raseburg und anderer Gerechtigkeiten, die Protestirenden ersuchen, sie wollen nicht allein vor sich selbst von ihren gesuchten Extremis absehen, sondern auch die Cron Schweden dahin erbitten, damit sie sich zu billigen Conditionibus möge behandeln lassen, darbey den interessirten Catholischen Ständen an Hand geben und anheim stellen, ob selbe neben den Chur-Trierischen Abgeordneten, die Cron Frankreich um ihre vermögende Interposition bey der Cron Schweden und Protestirenden, der Catholischen Religion zum besten, nochmahlanlangen wollen. Wann aber durch dieses alles ein bessers nicht zu erhalten, so haben die Chur-Trierische Abgeordnete demjenigen, was die Kayserlichen Herren Plenipotentarii bereit eingewilliget, wann proprii pastores propriarum ovium ein solches auch zulassen müssen, nicht zu widersprechen, sondern dasselbe permissivè, ohne Nachtheil der Trierischen und Speyerischen Kirchen, zu unterschreiben. Sodann endlich wegen des Voti und Sessionis, welche die Kayserlichen der Cron Schweden allbereit eingeräumt haben, den Herren Kayserlichen, gesamtten Chur-Fürsten und Ständen zu Gemüth zu führen; Nachdenmahln dieser gestalt die Protestirende an ihrer Seiten zween Könige im Reich haben, ob nicht zu Erhaltung eines rechtmäßigen æquilibrium in Religion- und Prophan-Frieden, und Verhütung alles Mißtrauens zwischen beyder Religion Ständen, wie nicht weniger aller Repressalien (welche bey den benachbahrten Königen zu viel gemein sind) der Cron Frankreich, welche nicht weniger Lande, Fürstenthum und Städte im Reich in Händen hat, ebenmäßig nur eine Sessio und Votum im Fürsten-Rath, und nur eine unter den Reichs-Räthen einzuräumen, oder sonstn einem so wenig als dem andern zugestattet seyn. Fürters auch wegen des 4ten Punctens die Hessen-Casselsche Satisfaction betreffend, wann zuorderst die Herren Kayserlichen ihre Meynungen eröffnet, alsdann würde Chur-Trier ihres Voti sich auch vernehmen lassen, hiez zwischen Ihre Churfürstliche Gnaden zu allen kriegenden Theilen, bevorab beyden

1647. Fürstlich-Hessischen Häusern als Chur-Trierischen Lehens-Trägern, dasjenige, was ver- 1647.
Dec. sprochen worden, wie auch Laut Land-Friedens und Neutralität Ihre treulich gehalten werden solle, sich versehen wollen. Dec.

Beschehen ist dieser Actus, auf Jahr, Indiction, Kayserliche Regierung, Monath, Tag, Stund und Plas, als obstehet, in Beyseyn der Ehregeachten und Wohl-gelahrten Hans Paul Meyern und Zachariae Jeremiae Wilhelmi, als glaubwür-digen hierzu sonderlich beruffener und erbetener Zeugen.

(L. S.)

Und dieweil ich Georgius Colnen, von Päpstlicher und Kayserlicher Macht und Gewalt offenhahrer Notarius und des Churfürstlichen Geistlichen Gerichts zu Trier geschwohrner Schreiber, bey obgedach-ter Deduction, Protestation, Retorsion, Reservation, Defension und Eventual-Resolution persöhnlich zugegen gewesen, dieselbe also beschehen, gesehen, gehört und ad notam genommen; habe ich diß gegenwärtig offenhahres Instrument durch meinen Amanuen-sem abschreiben lassen, und in diese offene Form gebracht, dasselb mit meinem Nahmen, Zunahmen und gewöhnlichem Notariat-Zeichen, unterschrieben und unterzeichnet. Zu wahren Urkund aller obge-schriebenen Sachen, darzu sonderlich beruffen und erbeten.

(L. S.)

Pro Copia Georgius Colnen, Notarius
qui supra, in fidem subscripsit &
sigillavit.

§. XI.

Von der
Reichs-Land-
Bogtey Ha-
genau.

Es ist zwar im Dritten Theil, XXIII. ten Deductionen sub N. I. & II. genaue-
Buch, S. 33. p. 660. &c. von der Land- re und umständlichere Nachricht davon
Bogtey Hagenau Bericht ertheilet wor- enthalten ist; So wird es nicht undienlich
den; Nachdem aber in denen beyden an- seyn, solche hier beyzufügen.

liegenden auf dem Congress distribuir-

N. I.

Brevis & succincta adumbratio Jurium Praefecturae Provincialis Hagenoensis, in Decem Civitates Imperiales, Hagenoam, Colmariam, Selestadium, Weissenburgum, Landoam, Ober-Ebenhemium, Keyfersbergam, Monasterium in Valle St. Gregorii, Roshemium & Turinghemium.

Si absque lege loqui pudeat Juris-Consultum, multo magis in re ardua & annosae antiquitatis tenebris involuta sine Documentis publicis Politicum. Cum itaque de *Praefectura Provincialis Hagenoensis* in Imperii *Decapoli Alsatiam* Juribus, & eorundem in Coronam Galliae à Serenissima Domo Austriaca translatione, frequens tam inter S. R. Imperii Status, quam exteros feratur sermo, publicae operae pretium visum, stantibus adhuc Westphalicis Pacificatoriis Tractatibus, compendiosissime sequentem bigam quaestionem, earundemque decisiones ex subnexis Instrumentis publicis, iusti & aequi amanti Lectoris iudicio eruendas committere.

Qua-

1647.
Dec.

Queritur Primo.

1647.
Dec.

Quale Jus Præfecto Provinciali Hagenoensi in prænominatas Decem Liberas Imperii Civitates, præstitis præstandis, olim competierit?

Præsupponitur heic, neminem Præfecturarum superioribus seculis, quibus in armis jus positum erat, & constitutione Pacis Publicæ ejusdemque executione Circulariter facienda nondum lara, imbecilliores potentiorum, cum primis accolarum, incursionibus & nocendi cupiditatibus patebant, in Imperio institutarum originem, incrementa, mutatoque Reipublicæ Romanæ statu, variationes ex Historicis, inprimis Præfecturæ Hagenoensis, quæ primum à Ducibus Lutzenburgensibus, deinde Comitibus Palatinis, tum ipsismet Imperatoribus, tandem ab Archiducibus Austriacis administrata, toti Imperio singulisque Alsatia vicinis rusticis & incolis probe notam differentiam inter pagos & decem illas Liberas Imperii Civitates, latere: In quorum illis quidem Utile Dominium Domui Austriacæ, titulo pignoris & hypothecæ, prout ajunt, in has vero nihil prorsus Juris realis, sed nuda tantum Protectio hæctenus competiit: & ne hæc quidem simpliciter, perpetuo & hereditarie, sed tantum temporarie, personaliter & certis quibusdam conditionibus, onerosis magis quam proficuis, & plus incommodi quam emolumenti & utilitatis continentibus, ita ut illi, debilioribus contra potentiores defendendis, æquitatis & commiserationis speciei, & non ignotæ, compendiarie simul proferendi dominatus viæ, jam à Majoribus prospectum fuerit. Præfectus enim Provincialis, erectis in cælum digitis, corporali juramento sese obstringere ante omnia coactus fuit, quod nomine Imperatoris & Imperii, velit non modo decem illas in finibus & extremitatibus Romani Imperii sitas Civitates, earumque Cives, subditos & bona, contra omnem vim atque injuriam quorumcunque turbatorum, ne Imperio Romano ulla ratione subducantur, defendere acturi; sed & earundem Jura, cum primis Immunitatis, Privilegia & Libertates illibatas conservare & protegere. Quo præstito, jurarunt demum Civitates, se in licitis & honestis obsequentes ipsi fore, nomine Imperatoris & Imperii, juxta morem ab antiquo usitatum: prout sequentia Documenta lucem afferent rei luculentissimam.

I.

Reversales OTTONIS Ducis Austriaci &c. Præfecti supremi Cæsarei Hagenoensis, sub LUDOVICO BAVARO Imperatore. Anno MCCCXXXI.

OTTO, Dei gratia Austria, Styriæ, &c. Dux, &c.

Præsentibus literis manifestamus notumque facimus omnibus legentibus, aut legere audientibus eas, quod ex singulari gratia Nostra in Hagenoæ, Colmaria, N. N. N. &c. Civitatem suo juramento nobis obstrictam, reciproco jure stipulati atque polliciti sumus Viris Prudentibus atque honestis, Prætori, Senatui & singulis ibidem Civibus, factas teatas Nos servaturos omnes Immunitates, Jura, Beneficia, Rescripta, Documenta cum omnibus illorum laudabilibus ab antiquo consuetudinibus à Cæsaribus & Regibus obtentis, in specie omnem gratiam, quam Ludovicus Romanorum Cæsar ac Dominus Noster dilectissimus, potestate Regia simul ac Cæsarea illis est largitus, quas Nobis nequaquam fas esto temerare: Magis tenemur eos fideliter tueri atque juvare undique, tanquam decet Protectorem S. Imperii Romani, adque omnia obstricti tenemur præstanda, etiam tum, cum Nostri Vicariatus officium primo aggrediemur. In quarum rerum testimonium illis præsentibus literas Nostri insigniis firmatas tradidimus, quas dedimus Norimbergæ proximo Martis die à festo Corporis Domini Nostri, Anno a Christi Nativitate 1331.

II.

1647.
Dec.

II.

1647.
Dec.

RUPRECHTI, Comitis Palatini, Præfecti supremi sub CAROLO IV. Imperatore.
Anno MCCC LIV.

RUPRECHTUS, Dei gratia Comes Palatinus ad Rhenum, S. Romani Imperii Archidapifer, &c. Dux Bavariz, Vicarius per Germaniam & Alsatiz Advocatus, &c.

Condicimus ac notum facimus per præsentès literas, quod honestis ac prudentibus Viris, Senatui, Civibus singulis atque ipsi Civitati Hagenoæ, Colmariz, N. N. &c. *omnem Immunitatem, Jura bonasque consuetudines & omnia Documenta atque Beneficia à Cæsaribus Regibusque, in specie à Clementissimo D. Carolo Romanorum & Bobemorum Rege, illis concessa, finis firmiter servaturi, neque contra ituri, absque omni dolo, quamdiu prædicti Rom. Regis Nostri Caroli vices agemus. Quod si contingeret, ut ab istis quis moliretur deirudere eos, tenemur tunc ipsos fideliter sine fraude tueri, excepto prædicto Carolo Rege nostro.*

Harum rerum prædictarum testimonium sunt literæ præsentès, quas appenso Nostro sigillo signavimus, cum daremus *Selestadii* feria Mercurii proxima à festo St. Nicolai Anno numerato à Christi Nativitate 1354.

III.

LUDOVICI, Comitis Palatini, sub SIGISMUNDO Cæsare
Anno cLo cccc xxxvii.

LUDOVICUS, Dei gratia Comes Palatinus ad Rhenum, S. R. Imperii Archidapifer, &c. Dux Bavariz, Advocatus Alsatiz, &c.

Notum facimus universis per literas præsentès, postquam Potentissimus Princeps ac Dominus D. Sigismundus Romanorum Imperator semper Augustus, Ungariz, Bohemiz, Dalmatiz, Croatiz Rex &c. Dominus Noster dilectus, Nobis ex sua gratia prædictam Alsatiz Advocatiam mandavit, plenamque tradidit potestatem Imperiales Civitates per Alsatiam in nostram tutelam accipiendi, adeoque Nobis Honorabiles ac prudentes Viri, Prætor, Consules, Senatores & Tribuni Hagenoæ, Colmariz, N. N. &c. juramentum præstiterunt, sicut aliis Advocatis, pro more antiquo & solito. Quod vicissim condiximus atque polliciti sumus, condicimus insuper atque pollicemur vi præsentium litterarum per jusjurandum præstitum Civitati Hagenoæ N. N. N. &c. quod finis eos tutaturi ac protecturi fideliter, porroque omni facultate Nostra inturbatos servaturi, secundum omnia illorum jura, immunitates, gratias & consuetudines, qualiter hæc apud eos invenimus, cum omnibus Documentis & obsignatis litteris à piæ memoriæ Romanorum Cæsaribus & Regibus obtentis, in specie vero à prædicto Domino Nostro Imperatore Romano, quamdiu Advocatiam banc administraverimus, citra omnem fucum. Ad hæc agnoscimus & fatemur, quod neutiqam Nobis Magistratus, Senatus & Tribuni Hagenoenses, Colmarienses, N. N. &c. juramentum suum præstiterint, per modum hypothecæ, verum solum eundem plane in modum Nobis, ut Advocatis Prædecessoribus nostris, juravere. Etiam jurejurando reciproco Nos ipsis condiximus, quod nulli Ministrorum nec cuiquam alii præsumemus sufficere, aut scripta nomina pro servitiis, pro ære alieno, aut quibuscunque rebus aliis, unde Civitatem N. N. aut ejus loci homines læcessere, vel quicquam ab iis seorsim aut conjunctim cum aliis Civitatibus postulare, quacunque ratione queant, omni hic dolo remoto, testimonium facientibus litteris, cum appenso Nostro sigillo, Datis Colmariz ipso festo die S. Michaelis Arch-Angeli à Nativitate Christi 1437.

IV.

1647.
Dec.

IV.

1647.
Dec.

Cæsareæ Majestatis MAXIMILLIANI I. supremi Advocati, cum Advocatiam Imperii ad manus suas atque S. Romani Imperii postliminio revocaret, c. l. 10.

Nos MAXIMILIANUS, Dei gratia Rex Romanorum semper Augustus, Rex Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantia, Comes Palatinus, &c.

Contestamur publice, & notum facimus vigore literarum præsentium, universis & singulis, cum pro hoc tempore Advocatiam Inferioris Alfatia, quam Philippus Comes Palatinus Rheni bucusque à Nobis ac S. R. Imperio, tanquam Advocatus supremus, possederat, ex causis fonticis, rursus ad Nostras S. Romani Imperii manus, dispositionem ac regimen revocaverimus, quod Regio Nostro verbo Nos obligaverimus ac sancte promiserimus, Nos Prætores, Consules, Senatū & Tribunos Civitatis Hagenoensis, Colmariensis, N. N. &c. prædictæ Advocatiæ defensores & tutatos velle ab omni injuria atque vi injusta, in quantum se vires Nostræ extendunt, Nobisque possibile ac licitum fuerit. Promissimus insuper conservaturos Nos iisdem omnia jura, privilegia, indulta, consuetudines, confirmationes, litterasque consignatas, quas à Nobis ac Prædecessoribus nostris in Imperio Rom. Imperatoribus ac Regibus piissima memoriæ impetrarunt. Spondemusque, nulli Officiariorum Nostrorum sive aliis, nullas neque literas, neque obligationem debiti concessuros, vel propter servitia sua nobis præstita, vel aliam ob causam, propter quam Civitatem H. C. S. N. N. &c. vel subditos ad eam pertinentes convenire, aut quicquam ab iis, vel separatim vel conjunctim cum aliis Civitatibus communiter requirere possint, nullo modo, omnique fraude exclusa. In cujus rei fidem corroboratæ hæc sunt literæ Regio Nostro Sigillo. Datæ xx. Mensis Augusti post Christi Nativit. 1504. Regnorum Nostrorum Romani xix. Vngarici xv. Anno.

V.

FERDINANDI I. Romani Imperatoris, cum Advocatiam hanc Imperialem ad suas atque Imperii manus revocaret, c. l. LVIII.

Nos FERDINANDUS, Dei Gratia Electus Romanorum Imperator semper Augustus, in Germania, Ungaria, Bohemia, Dalmatia, Croatia & Sclavonia Rex, Infans Hispaniarum, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Carinthiæ, Carniolæ & Wirtenbergenfis, Comes Tirolensis, &c. Testatum facimus, cum Nostram Sacri que Romani Imperii Advocatiam Inferioris Alfatie Hagenoensem ab Illustrissimo Ottone Henrico, Palatino Rheni, Duce in Superiore & Inferiore Bavaria, Dilectissimo Nostro Affine & Electore, non secus ut olim Imperator Maximilianus Avus Noster, ab ipso Palatinatu ad se atque Romanum Imperium revolverat, utpote quam is nosterque Frater ac Dominus, Carolus, id temporis Imperator Romanus, ac Nos antehac, & priusquam prædicto Palatino Rheni Electorique cessa fuerat, possidebamus, recuperaverimus, quod propterea verbo nostro Regio promiserimus, ac Nos obligaverimus, tenore præsentium, ex certa scientia Nostra, quod spectabiles Nostros Romani Imperii subditos fideles, Prætores, Consules, Senatū ac Tribunos Civitatis Hag. Colm. Selest. &c. ad prædictam Advocatiam pertinentis, ab omni injuria atque vi, in quantum fieri & esse poterit, defendere, tueri ac protegere velimus. Promissimus insuper conservaturos Nos eos eorumque jura, libertates, immunitates, consuetudines ac literas eorum consignatas, quas à Nobis & Nostri Prædecessoribus in Imp. Roman. Imperatoribus ac Regibus, sanctæ ac piæ recordationis, habent; Spondemus.

Sünffter Theil.

Sff

mus.

1647.
Dec.

musque præterea, Nos nulli Officialium Nostrorum neque aliis, ullas litteras vel obligationem ullius debiti, vel propter servitia sua nobis exhibita fidelia, vel aliis de causis daturos, vigore quarum hi vel Civitatem Hag. Colm. Selest. &c. aut hujus subditos infestare, aut vel hanc separatim, five communiter cum aliis Civitatibus conjunctim convenire queant nulla ratione vel modo, omnique fraude remota. In cujus rei fidem, confirmatae hæ sunt litteræ Imperatorio Nostro insigni, quæ datæ 6. die Septembr. post salutiferum partum Domini ac Salvatoris Nostri Jesu Christi 1558. Regnorum Nostrum Romani XXIIIX. & aliorum XXXXII.

1647.
Dec.

FERDINANDVS.

VI.

FERDINANDI, Archi-Ducis Austriae, &c. Præfæcti Supremi in Alsatia sub
MAXIMILIANO II. Imperatore, Anno c1515 LXVI.

FERDINANDUS, Dei Gratia Archi-Dux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, in Crain, Lützenburg, Würtemberg, Princeps Sueviae, Marchio S. Rom. Imperii in Burgavv, Comes in Habsburg, Tyrol, Pfirt, Kyburg & Görtz, &c. Landgravius Alsatie, Dominus in Marca-Vandalica, in Portenavv & Salins &c. testamur, postquam Serenissimus Potentissimus Princeps ac Dominus, Maximilianus II. Romanorum Imperator, Clementissimus ac Dilectissimus Dominus & Frater noster, ex notabilibus suam Majestatem ad id moventibus causis, jussit, ut Suae Majestatis Caesaree & S. Imperii Advocatiam Hagenoensem in Inferiori Alsatia, eomodo & ratione, ut præcedentes Advocati possederunt, nomine Caesaree Suae Majestatis Imperiique, imposterum Nos, tanquam Majestatis Suae ac Imperii Advocatus, possideremus, tueremur ac protegeremus: quod proinde juramentum erectis digitis corporaliter ad DEUM omnesque Sanctos præstitimus, idque notum facimus per has litteras, quod sumus protecturi servaturique in pace, atque tuituri ab omni vi ac injuria Viros honorabiles, Prætores, Consules, Senatam atque Tribunos Civitatis Hag. Colm. Selest. &c. ad dictam Hagenoensem Advocatiam pertinentis, idque pro viribus ac facultate nostra.

Condiximus etiam, quod sumus ipsos intemeratos relicturi in omnibus juribus, privilegiis, gratiis, bonis consuetudinibus, etiam stipulationibus & sigillatis litteris, factis & datis à quondam piensissime memoriae Imperatoribus ac Regibus Rom. Pollicemur insuper, quod nulli Ministrorum nostrorum, neque alii cuiquam immunitatum aut æris debiti libellos sumus suffecturi, five propter servitia sua, aut alias quas vis res, unde valerent Civitatem Hag. Colm. Selest. &c. aut ejus loci homines convenire, aut quicquam ab iis seorsim, neque conjunctim cum aliis Civitatibus postulare, quacunque ratione, citra omnem dolum. Testamur quoque & fateamur præsentibus litteris, quod prædicti Prætor, Consules, Senatus atque Tribuni Civitatis Hag. Colm. Selest. &c. nomine prædictæ Caesaree Majestatis nullatenus per modum hypothecæ, verum per eum omnino solum modum, per quem aliis Advocatis prædecessoribus Nostris juramentum dederunt. In testimonium prædictorum sunt hæc litteræ Nostro secreto signatæ. Dabantur in Arce Regia Pragensi d. 7. Jan. post Nativit. Christi, Anno 1566.

FERDINANDUS.

VII.

MAXIMILIANI, Archi-Ducis Austriae, sub RUDOLPHO II.
Imperatore c1515 cv.

MAXIMILIANUS, Dei Gratia Archi-Dux Austriae, Dux Burgundiae,
Sti-

1647.
Dec.

Stiria, Carinthia, Crain & Württemberg, Administrator Magisterii Summi in Prussia, Magister Ordinis Equitum Teutonicorum per Germaniam & Italiam, Comes Habspurgenfis, Tyrolensis, &c. Fatemur, postquam Serenissimus Princeps ac Dominus, Dominus Rudolphus II. Imperator Romanorum, Noster Clementissimus ac Dilectissimus Dominus ac Frater, ex prægnantissimis ad id Suam Majestatem moventibus causis, *justit, ut Suae Caesareæ Majestatis & Sacri Imperii Advocatiam Hagenoensem Alsatiae Inferioris, ea ratione ac modo, uti præcedentes supremi Advocati habuerunt, nomine Caesareæ Suae Majestatis Imperiique, impofterum Nos, tanquam Majestatis Suae ac Imperii Supremus Advocatus, possideremus, tueremur & protegeremus. Quod proinde erecta manu corporale juramentum ad Deum omnesque Sanctos præstitimus, quod simus protecturi inque pace servaturi atque tuituri ab omni vi ac injuria Viros honorabiles, Prætozem, Consules, Senatam ac Tribunos Civitatis Hag. Colm. Selest. &c. ad dictam Advocatiam pertinentis, profacultate viribusque. Condiximus etiam, quod simus ipsis nunquam violaturi sua Jura, Privilegia, libertates, bonas consuetudines, documenta & literas sigillatas, datas à pietissimæ memoriæ Imperatoribus ac Regibus Rom. Pollicemur insuper, quod nulli Ministrorum Nostrorum, aut alii cuiquam simus daturi libellos immunitatum aut æris debiti propter servitia sua, aut alias res quasvis, unde queant dictam Civitatem aut ejus loci homines convenire, aut quicquam ab his seorsim, aut conjunctim cum aliis Civitatibus postulare, quacunque ratione, citra omnem dolum. Testamur quoque ac fatemur, per præsentem literas, quod prædicti Prætor, Consules, Senatus ac Tribuni Civitatis N. N. &c. nomine prædictæ Caesareæ Majestatis nullatenus per modum hypothecæ, verum per eum modum solum, per quem aliis Advocatis supremis, Prædecessoribus Nostris, juramentum præstiterunt. Testimonium dante hoc scripto, appenso Nostrum Sigillo confirmato. Datum Oenopontii, Anno 1605.*

1647.
Dec.

VIII.

LEOPOLDI, Archi-Ducis Austriae &c. Advocati Supremi sub FERDINANDO II. Imperatore. c. l. l. cxx.

LEOPOLDUS, Dei gratia Archi-Dux Austriae, Dux Burgundiae, Stiriae, Carinthiae, Crain & Württemberg, Episcopus Argentinensis & Passaviensis, Administrator Murbachi & Luders, Landgravius Alsatiae, Comes Tyrolensis & Görtzenfis, &c. Fatemur, postquam Serenissimus Princeps ac Dominus, Dominus Ferdinandus II. Imperator Romanorum, Noster Clementissimus ac Dilectissimus Dominus ac Frater, ex prægnantibus ad id Suam Majestatem moventibus causis, *justit, ut Suae Caesareæ Majestatis & Sacri Imperii Advocatiam Hagenoensem Alsatiae Inferioris, ea ratione ac modo, uti præcedentes Supremi Advocati habuerunt, nomine Caesareæ Majestatis Imperiique, post hac Nos tanquam Majestatis Suae ac Imperii Supremus Advocatus possideremus, tueremur ac protegeremus. Quod proinde erecta manu corporaliter juramentum ad Deum omnesque Sanctos præstitimus, idque scienter facimus hysce literis, quod simus protecturi inque pace servaturi atque tuituri Viros honorabiles, Prætozem, Consules, Senatam ac Tribunos Civitatis N. N. &c. ad dictam Advocatiam pertinentis, profacultate viribusque Nostris. Condiximus etiam, quod simus nunquam violaturi sua Jura, Privilegia, gratias, bonas consuetudines, documenta ac literas sigillatas, datas à pietissimæ memoriæ Imperatoribus ac Regibus Romanis. Pollicemur insuper, quod nulli Ministrorum Nostrorum, aut cuiquam alii simus daturi libellos immunitatum aut debiti æris, propter servitia sua aut alias res quasvis, unde queant dictam Civitatem N. N. aut ejus loci homines convenire, aut quicquam ab his seorsim aut conjunctim cum aliis Civitatibus postulare, citra omnem dolum. Testamur quoque & fatemur per præsentem literas, quod prædicti Prætor, Consules, Senatus ac Tribuni, nomine prædictæ Cæ-*

Zunffter Theil.

§ ff 2

sareæ

1647. *saræ Majestatis nullatenus per modum hypothecæ, verum per eum omnino*
 Dec. *modum solum, per quem aliis Advocatis supremis, Prædecessoribus Nostris,*
juramentum præstiterunt. In harum rerum testimonium præsentis literæ
per appensum Nostrum Sigillum munitæ, datæ sunt Oenopontii die Aprilis 6.
 Anno 1620.

1647.
Dec.

IX.

Formula Juramenti, quo Civitates hæc obstrictæ fuerunt Advocatis.

Juramus, Nos, nomine S. Romani Imperii Illustrissimo Principi N.N. rebus in illicitis, prout consuetum & antiquo more receptum est, & quidem ad id solum tempus, quamdiu ipsius Advocati Officium durabit, obedientes fore.

Queritur secundo.

Num Domus Austriacæ, et si quam maxime vellet, (quod tamen vix præsumitur) Protectionem illam Imperialem Decem præmemoratarum Civitatum Liberarum renunciare in manus Coronæ Gallicæ: simulque censum istum, quem prædictæ Civitates in recognitionem Imperii, Imperatori, qua tali, quotannis solvere tenentur, eidem Coronæ in partem Satisfactionis concedere valeat?

Neg. Quia nemo plus juris in alium transferre, quam ipse habet, potest; Tutelam vero dictarum Civitatum à S. Cæsarea Majestate inde à morte Domini Archi-Ducis Leopoldi nemini fuisse demandatam, neque Domui Austriacæ unquam competiisse censum annuum, ad supportanda onera Imperii destinatum, quem ne ipsum quidem Cæsarem, illæsa Capitulatione, in præjudicium Imperii extraneo concedere posse, inconfesso est, &c. Ergo &c.

Neque hoc patitur Imperatorum & Regum intentio, voluntas & præceptum; Præfectorum Provincialium juramentum & literæ Reversales; Protectionis denique finis, quæ invitis, stante Pace Publica ejusdemque executione, obtrudi, vel, quod in favorem ipsorum primum introductum est, in odium eorundem torqueri nequit, prout ex sequentibus ad oculos patebit.

I.

Privilegium CAROLI IV. Regis Romani de Civitatibus ad Advocatiam Hagensem spectantibus, pignoris aut hypothecæ vinculo non gravandis,
 c10 ccc xxxvii.

CAROLUS, Dei gratia Rex Romanorum semper Augustus & Bohemiæ Rex, &c. Notum facimus singulis has literas videntibus & legere audientibus, quandoquidem Regiam Nostram dignitatem decet, clementer supplices exaudire & promovere eos, qui pura integraque intentione S. Imperio suam operam impendunt eique adhærent, & pro commodo & splendore Imperii vitam omnemque substantiam suam intrepide periculis subdere audent. Itaque clementer intuentes voluntariam & proficuum operam Civitatum Nostrarum *Colmarie, Selestadii, Ober-Ebenheimii, Rosheimii, &c.* dilectorum & fidelium Nostrorum præstitam Nobis Imperioque præstandam utique deinceps etiam: Condiximus illis, perque præsentis testimonii loco condicimus, quod ipsas, neque ullam dictarum Civitatum ab Imperio separaturi, cessuri,

1647. *furi, pignoris aut hypothecæ loco tradituri simus, unde quacunque ratione ab Imperio alienari, sejungi aut separari queant, citra omnem dolum.* In hujus rei testimonium appensum fuit Sigillum Nostrium hisce literis, quæ dabantur *Hagenoæ*, Anno à Nativitate Dei 1347. die Mercurii proximo post Festum St. Nicolai.

1647.
Dec.

II.

Privilegium SIGISMUNDI Imperatoris, de Civitatibus Hagenoensis Præfecturæ nullo tempore separandis, oppignorandis, hypothecandis, deque ipso Officio Advocatiæ Alsatia & annuis Civitatum censibus non cedendis vel alienandis unquam.

SIGISMUNDUS, Dei gratia Rex Romanorum semper Augustus, Ungariæ, item Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Rex, &c. manifesto fatemur notumque facimus per has literas omnibus legentibus aut audientibus eas, Quoniam remonstratum nobis fuit, quod Nostri Imperiique dilecti ac fideles, Consules, Senatus atque Cives universi Civitatum Hagenoæ, Colmaria, Selestadii, Weissenburgi, &c. à Prædecessoribus Nostri in Imperio Imperatoribus ac Regibus Rom. antehac Privilegiis ac gratis donati fuerunt, *ne vel conjunctim, vel seorsim ab Imperio alienari, separari neque oppignorari queant*: quoniam etiam dictorum Cæsarum & Regum literas omnesque immunitates clementer renovavimus atque confirmavimus, prout insuper largitis perspicue videre est; Itaque propter singularem ac constantem eorum fidem erga Nos & Imperium, *ex matura deliberatione consultationeque, scienter volenter Regiis Nostri verbis condicimus, condicimus etiam per literas presentes, Nostri nostrorumque omnium Successorum nomine Romanorum Imperatorum ac Regum; quod prædictas Civitates neque conjunctim, neque quamquam earum separatim, neque munera ordinaria seu Steyras Imperii annuas illarum, neque etiam Officium Advocatiæ Alsatia, cum pertinentiis suis, unquam pignoris aut hypothecæ loco tradendi, alienandi, cedendi aut sejungendi potestatem nobis ulla ratione arrogare velimus aut possimus; Verum quod prædicta munera Civitatum, Officium & Advocatiæ cum pertinentiis, deinceps apud Imperium ab oppignoratione libera servabimus, uti de omni tempore fuerunt & uti nos invenimus ea, sine ullo dolo.* Quapropter mandamus omnibus Principibus Ecclesiasticis & Secularibus, Comitibus, Baronibus, Equitibus, Nobilibus, Præfectis, Ministris, aliisque omnibus Nostri & Imperii subditis fidelibus, serio & graviter per presentes literas, ne ulla ratione prædictas Civitates in suis Immunitatibus & Privilegiis gravare & turbare audent; Verum easdem in iis conservare ac protegere studeant, ea sollicitudine, qua gratiam Nostram & Imperii perdere nolint. In testimonium sunt hæc literæ Regiæ Majestatis Nostre Insigniis firmatæ & datæ *Confluentia* post Christum Natum, Anno 1414. ipsa vigilia S. Bartholomæi.

III.

Formula Juramenti, quod Supremus Præfectus Civitatibus jurat.

Prout ejusvis Civitatis Reverales literæ continent, mihi que ex perlectæ & vetusta consuetudine receptum: *Ita Juro*, me tanquam S. Imperii Advocatum omnia illa firmiter ac sancte observaturum, ita me juvet Deus omnesque Sancti.

§ff 3

IV.

1647.
Dec.

IV.

1647.
Dec.

Munera ordinaria, Steiræ Imperii dicta, nunquam Austriacis, sed soli Cæsareæ Majestati soluta.

Illi enim facta solutio, cujus est liberatio.

Exemplar Apocha.

Nos Ferdinandus II. Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, in Germania, Hungaria, Bohemia, Dalmatia, Croatia, & Sclavonia Rex, &c. Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Stiria, Carinthia, Carniola & Ducatus Würtembergensis, &c. Comes Tyrolensis, &c. publice confitemur & omnibus manifestamus, quod Nobis Nostri Imperii fideles N. N. Prætores & Civitates N. N. consuetam Steiram Civitatis solverint, & transmitterint, quæ Festo Martini præteriti millesimi sexcentissimi trigesimali perfolvi debebat: quam ob causam Nos & Imperii Successores eisdem Consulibus, Senatores & Prætores N. N. liberos enunciamus, hujus Epistolæ vigore Imperiali Nostro Sigillo sigillatæ & confectæ *Viennæ die 14. Mens. Februarii post Christi Salvatoris Navitatem 1631. Imperiorum Nostrorum Romani 12. Hungarici 13. Bohemici 14.*

FERDINANDUS.

Ex quibus præmissis, quæ fuisse de duci possent, cuivis, si lancibus non dolosis ad- & expendantur, facile in aprico, *jura Præfecturæ Hagenoensis in nominatas Decem Civitates Imperiales*, etiamsi morte Archi-Ducis Leopoldi non extincta, sed tot retro seculis usitatæ solennitates observatæ & Archi-Duci Ferdinando Carolo à Sac. Cæsareæ Majestate, quod tamen nunquam factum, demandata fuissent, nec hæreditaria, nec perpetua; sed temporaria, nomine S. Imperii administrata, mereque personalia & incessibilia fuisse: nec salvo jurejurando, Imperii Constitutionibus, Privilegiorum tenore, & ipsius rei natura, Serenissimam Domum Austriacam horum quicquam jure transferre posse, tam verum esse, quam quod verissimum.

Et hæc impræsentiarum justo rerum æstimatori sufficiant.

N. II.

Summarische jedoch gründliche Ausführung des Heil. Römischen Reichs Land-Vogten Hagenau, woraus Krafft deren Openlich beygelegten Reverfallen und Documenten, augenscheinlich zu ersehen, wie dieselbige von etlich hundert Jahren hero bestanden, und noch bestehet: Auch daß das Höchstlöbl. Erz-Fürstliche Haus Oesterreich, oder das Chur-Haus Pfalz, und andere, ic. bey denen Ehrbaren Zehen Unmittelbaren Reichs-Freyen-Städten, als Hagenau, Colmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landau, Ober-Ehenheim, Keyserberg, Münster in S. Gregorien-Thal, Rosheim und Türckheim, ic. einige hohe Obrigkeitliche oder erbliche Vorherrschaft, noch Gerechtfame, oder einige Pfandschafft des Reichs, nicht hergebracht, vielweniger bey bevorstehenden allgemeinen Friedens-Handlungen, selbiger Immediat Freyen-Reichs-Standes Jura activa & passiva zu verändern: oder auf andere Weiß zu verschwächen, sich anzumassen, befugt seye, ic.

Nachdem der Land-Vogten Hagenau, und der darzu gehörigen 10. Reichs-Städte hal-

1647. halben, aus unterschiedlichen widrigen Discursen nicht allein vorkommen, und in
Dec. Schriften ausspargirt, auch gar von etlichen der Sachen unerfahrenen vorseßlichen
behauptet werden wollen; ob solte dieselbige nunmehr als eine Reichs-Pfandschafft dem
höchstlöblichen Hause Desterreich ic. und desselben Vorder-Desterreichischen Landen incor-
poriret, und zu dero freyen Disposition gestellt seyn: sondern auch bey dem jezigen allge-
meinen Pacifications-Convent, da man sich der durchgehenden Reichs-Beruhigung und
der angewünschten Friedens-Früchten sämtlichen getröstet, es nunmehr dahin kommen,
daß in puncto der Königlich-Franckbischen gesuchten Satisfaction, neben denen Vor-
der-Desterreichische disseit Rheins gelegenen Landen, und der Vestung Breysach, auch solche
Reichs-Land-Vogtey, und nahnlichen alle höchstgedachten Hauses Dierreich darauf ver-
meintlich habende Rechte und Gerechtigkeit, jedoch gegen eine ansehnliche Summa Gelds,
cedirt und übergeben werden wollen. Woraus dann wahrzunehmen, das der an-
fänglich und seither continuirlich von Fall zu Fällen erklärter Intencion und eigent-
licher Beschaffenheit dieser Reichs-Land-Vogtey diametrio zuwider, deroselben, und
sonderlich deren Anverwandten, von weyland Römischen Kaysern und Königen,
auch Chur-Fürsten und Reichs-Ständen recognoscirten Reichs-Städten, ihrent
Immediat- und Reichs-Freyen Stande eine Superiorität, und consequenter eine
sehr beschwerliche Servitut aufgebürdet: und was anfangs von Allerhöchst-befagten
Römischen Kaysern und Königen, auch Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, in
favorem derselben mit ihrem guten Belieben, freyen Consens und Bewilligung
aufgerichtet, anjeho in earum odium & detrimentum gezogen: also, quod ad
defensionis subsidium inventum, ad depressionis dispendium detorquirt:
sonderlich auch dem höchstlöblichen Hause Desterreich, solche Reichs Land-Vogtey, wo
nicht gar, doch mit der Zeit, erblich zugeeignet werden wolle: So hat die unum-
gängliche Nothdurfft, allen andern unbegründten, bey bereits vielen Orten haftender
Impressionen zu begegnen, deswegen gründlichen Bericht zu verfassen, erfordert und
dasselbe in nachfolgenden dreyen Quaestionen.

I.

Wann, Wie und Warum das Amt der Land-Vogtey Hagenau, oder Pflegerey des
Heil. Reichs, bey den 10. Erbaren Reichs-Städten im Elsaß eigentlich, und zu was En-
de, eingeführt worden?

II.

Was eines, in Nahmen der Römischen Kayserlichen Majestät und des Heil.
Reichs präsentirten Ober-Land-Vogts, sodann dessen substituirtten Unter-Lands
Vogts bey vorgemeldten Reichs-Städten, Amt und Verwaltung seye?

III.

Ob solche dem höchstlöblichen Hause Desterreich und Chur-Haus Pfalz, oder
andern jemalen erblich, oder mit einiger Oberherrlich-Bohmähig- und Gerechtigkeit,
oder einiger Pfandschafft des Reichs zugethan: oder obgedachte Erbare Reichs-Städte
der Vergeb- und Entfremdung des Amts der Land-Vogtey unterworfen gewesen, oder
noch seyn?

Quaestio I.

Die erste Frage nun betreffend, hältet man dasjenige, so bereits von andern hie-
beborn genugsamlichen an Tag gegeben, was Vogtey-oder Land-Vogtey-Recht insge-
mein seye: Wie auch, zu was Zeiten bey des Heil. Reichs Ständen, bevorab etlichen
Reichs-Städten solche eingeführt, und sie, neben übrigen Ständen des Reichs sich sel-
biger wieder entschlagen, massen es Mart. Magerus à Schönberg in absolutissimo
suo Tractatu de Advocatiâ Armata. c. 2. num. 202. & mult. seqq. & amplissi-
mus

1647. Dec. mus ICtus D. H. author discursus, Ob die alte Reichs-Vogteten dieser Zeit bey Reichs-Städten mit berechtigtem Zug, und zu des Heil. Reichs verhoffender Wohlfahrt, wieder an- und zu Werck gerichtet werden sollen, und können, oder nicht? umständlichen mitbringen, ic. allhero weitläuffig zu wiederholten für unndthig, jedoch kan man zu etwas Nachricht ohnangelegt nicht lassen.

1647.
Dec.

Nachdem das Obere und Untere Elfaß, als eine an viel fremde Fürstenthum und Landschaften angränzende Provinz, sowol von unterschiedlichen benachbarten Fürsten und Herren aus Burgund, Lothringen, Westreich, ic. und dergleichen: als auch denen im Elfaß wohnenden Bischöffen zu Straßburg, Basel, und anderen Herren ic. mit öfftern Ein- und Überfällen, Plünderungen, Durchzügen, Raubereyen, Verbrenn- und Verheerungen der Städte und Landschaften, theils ohnersehens und ohne Ursach, theils mit entschlossenem Vorsatz, vor bey und nach den Zeiten der Regierung Kayfers Friedrichen ic. des Andern, insonderheit Anno Christi 1228. durch den Bischoff von Straßburg und die Grafen von Pfürth, und dann hernacher erwehnten Bischöffen von Straßburg, und Graf Dietrichen von Mümpelgart. Anno 1234. bey deren gegen einander vorgenommenen Bekrieg- und Überziehung, also damit, wie auch sonst, und da man sich viel des Stegreiffes ungestraft beholfen, vornemlichen auch Anno 1256. im Elfaß alles außs äußerst ruiniert, erddet und verwüestet worden.

Und aber mehrer theils diese Reichs- und Frontier-Städte, sich selbst nach Nothdurfft zu protegiren und zu vertheidigen allein nicht vermochten, daß solcher höchst- beschwerlichen vielfältigen Ruin und Überfälle halben, sie sich bey den Römischen Kaysern und Königen unterschiedlich beklagt, und um allergnädigste Abhelff-Vorsorg- und Beschützung, allerunterthänigst angehalten und gebeten, auch darauf erhalten haben, daß sowol zu vorn, als von Friderico II. und andern folgenden Römischen Kaysern und Königen, nach und nach mit Verordnung gewisser Land-Vogten oder Pflegern des Reichs (wie sie sich dann selbst in den erstern Revers-Briefsen genennet haben) ihnen, den besagten Städten, zu ihrer und des Heil. Reichs besserer Conservation die allergnädigste Willfahr- und Vorsehung beschehen. Doch der gestalten, dieweil nachgehends tempore Interregni, und absonderlich zu den Zeiten Kayfers Adolphi, dessen delegirte Pfleger oder Land-Vogte im Elfaß Anno 1293. die Bischöffe, Grafen, Herren und Reichs-Städte, mit allerhand unbilligen Fürnehmen, Bedrängnissen und Injurien über die massen hart beschwehet, und dahero die besagte Stände (massen Trithemius, Wimpheling, Jacob von Rönigshofen in seiner geschriebenen Straßburgischen, und Bernhard Herkog im 2. Buch seiner Elfaßischen Chronica, Seth. Calvisius in Chronologia sub Imperat. Adolpho, und andere glaubwürdige Historici mitbezeugen) zu ihrer und des Heil. Reichs Sicherung, sich Anno &c. 1297. in eine gemeinsame Bündniß mit einander zu verpflichten, und dabeneben sich dessen aller dienlicher Orten außs höchste zu beklagen, nothdringentlich verursachet; auch zumahl, als eben zu solcher Zeit gleichmäßiges Erklagen in dem Schweizerland, wieder der Land-Vogte Exorbitantien vorgangen, darauf Anno, &c. 1309. von Kayser Heinrichen dem Siebenden (wie Simlerus bestätigt) die drey Bunds-Vörffer, als Uri, Schwetz und Unterwalden keinen andern Landvogt mehr, und anderst als von einem Römischen Kayser anzunehmen, privilegirt worden.

Daß solchem nach die Glorwürdigste Römischen Kayser und Könige, zu Verhütung fernerer gefährlicher Eingriffe, und zu Förderniß mehrer Beschirmung der Erbaren Reichs-Städte, wie auch denselbigen die ungleiche Gedancken zu benehmen, als ob sie mit der Zeit von dem Heil. Reich entfremdet, und an andere sondere und fremde Beherrschungen nach und nach folglichen gebracht und enkogen, oder durch die Herren Reichs-Ober-Landvogte, und dann die nachgesetzte Unter-Landvogte, das von Römischen Kaysern anbefohlene Jus Protectionis zu weit extendirt, und etwan hernacher für eine hohe Lands-Fürstliche oder aber Lands-herrliche Obrigkeit und Jurisdiction, außser des Heil. Reichs Respect außgelegt und erzwungen werden möcht-

ic,

1647.
Dec.

te, aus Kayserlicher hoher Vorsorg und Liebe; auch ruhmwürdigsten väterlichen Amt, dißfalls dabey diese vorsichtige, löbliche und allergnädigste Anstalt gemacht, daß nicht allein dieselben vermittelst ertheilten Rescripten, Reverss und Confirmations-Brieffen, sich allergnädigst verbunden, diese Reichs-Städte bey ihrem freyen ohnmittelbahren Reichsstand und Freyheiten handzuhaben, sie bey Ihrer Majestät, und dem heiligen Reich ohnveränderlich zu erhalten und vom Reich weder zu veralieniren noch zu verpfänden, sondern daß auch solche mit ansehnlichen Schus-Herren, und Pflegern, oder Landvogten in Nahmen des Heiligen Reichs versehen, und dieselbe hinführo nicht mehr ohne Gegen-Pflicht eigenes Willens, frey seyn: Sondern bey Verwaltung aufgetragenen Land-Vogtey-Amts, nach rechtmäßiger Einleitung und Präsentation, gewisse wohlbedächtlich abgefasste und besiegelte Revers-Brieff, den Ehrbaren Reichs-Städten zu Handen auszuliefern, solche mit Gelob- und Eyds-Leistungen zu bekräftigen, und Krafft deren, selbige bey ihren Freyheiten, Rechten, Herkommen, guten Gewohnheiten und Brieffen, so sie von Kaysern und Königen hergebracht, handzuhaben, mit nichten zu übertreten, und sie als getreue Pfleger des Reichs getreulich zu versprechen, dergleichen solche Reichs-Städte oder deren Stadt-Steuren, und das Amt der Land-Vogtey Niemanden und nimmermehr hinzugeben, zu versehen, zu veräußern, zu verpfänden, noch von dem Reich zu entfremden; Sondern selbige von Ihrer Majestät und des Heiligen Reichs wegen, auch als Ihre Majestät und des Heiligen Reichs Ober-Landvogt inzuhaben, zu gebrauchen, zu schützen, und zu schirmen, zu befrieden, vor allem Unrecht und Gewalt; sodann die jährliche Stadt-Steuren und das Amt der Land-Vogtey mit ihren Zugehörungen bey dem Heiligen Reich, und bey deren Gnaden, Rechten, und allen Handfesten, und besiegelten Brieffen, als sie herkommen seynd, und man sie gefunden hat; und dann, daß die Ehrbaren Städte dem Ober-Landvogt bey der gethanen Gegen-Pflicht nicht in Pfandsweiz geschworen haben, ic. ohnversezet bleiben zu lassen, bedingter und verpflachter massen, schuldig seyn sollen.

1647.
Dec.Lit. A. B.
C.
D.
E.
F.

Gestaltten dann solches alles mit mehrerem aus dem, durch die von Fällen zu Fällen verordnete Land-Vogte, von sich gegebenen und beeydigten, nur etlich wenigen zur Wissenschaft hienachgesetzten Reversen zu bezeugen. Als Herzogen Otto zu Oesterreich, ic. Anno 1331. (Lit. A.) Pfalz-Grav Rupprechten. Anno 1354. (Lit. B.) Pfalz-Grav Ludwigen. Anno 1437. (Lit. C.) Erß-Herzog Ferdinanden zu Oesterreich. Anno 1566. (Lit. D.) Erß-Herzog Maximilian zu Oesterreich, ic. Anno 1605. (Lit. E.) Erß-Herzog Leopoldi zu Oesterreich, ic. als lezt-gewesenen Ober-Land-Vogts. Anno 1620. (Lit. F.) (nach welchem all übriger Verein-Städte, von Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht ic. erhaltene, bey Händen habende Revers-Brieffe einen gleichmäßigen Inhalt in sich begreifen) und vielen andern sowohl vom Haus Oesterreich, als Chur-Haus Pfalz und andern Fürsten des Reichs ertheilten, und mit Eyds-Pflichten corroborirten, wie dann auch aus denen von Kaysern, Carolo IV. Anno 1347. (Lit. G.) Kayser Sigismundo. Anno 1414. (Lit. H.) Kayser Maximiliano I. Anno 1504. (Lit. I.) Kayser Ferdinando I. Anno 1558. (Lit. K.) erhaltenen Kayserlichen Rescripten und Revers-Brieffen nachrichtlichen zu erschen, und sich demnach in Wahrheits Grund also befindet, daß diese Reichs-Ober-Land-Vogtey Hagenau, von den höchstlöblichen Häusern Oesterreich 115. Pfalz 151. von den Herzogen von Lüzelburg 7. und unterschiedlichen Kaysern (so solche zu ihren und des Heiligen Reichs Handen genommen) 27. Jahr, also biß auf zeitliches Ableben Erß-Herzog Leopoldi zu Oesterreich, ic. höchstseligen Andenkens, zu verschiedenen unterbrochenen mahlen 300. Jahr lang, in Nahmen des Heiligen Reichs, zu dessen und berührter Städte Conservation, hochbetheurlich geschwornen Pflichten nach, mit unsterblichem herrlichem Ruhm, administrirer und verwaltet worden.

G. H.
I. K.

Über das, und obwohln ein Land-Vogt oder dessen substituirtter Unter-Land-Vogt mit den Ehrbaren Reichs-Städten, noch hingegen die Städte mit ihnen aller-

Fünfter Theil.

Ggg

dingß

1647. Dec. dings (außer der, bey vorgehender Raths-Änderung gewöhnlicher Denunciation, wie deswegen bey der 2ten Quæktion zu vernehmen) nichts zu thun, so befindet sich jedoch, als Anno 1422. die in der Pflieg und Land-Vogtzen Hagenau gehörige und gelegene 41. Dorffschafften, vom damahligen Land-Vogt höchstbeschwerlichen bedrängert, und mit ungewöhnlichen Uebersteuren überladen; auch deswegen bey Ihro Kayserlichen Majestät verschiedene Klagen einkommen, daß Kayser Sigismundus selbst darauf des Heiligen Reichs Cammer und Stadt Hagenau, die arme Leut in berührten Reichs-Dörffern, von solchen Bedrängnissen, bey ihren alten Gewohnheiten, Steuern, Diensten, Führungen, wider den Land-Vogt und Amt-Leute handzuhaben, zu schützen und zu schirmen, bey Vermendung schwerer Ungnad, laut Kayserlichen Befehl-Brieffs (Lit. L.) nicht allein ernstlich zugeschrieben und anbefohlen: sondern es hat auch Kayser Carolus IV. alles, was zu angelegener Beschützung und Erhaltung der Ehrbaren Städte dienlich und beförderlich seyn mögen, insonderheit weil sie nach ungesamlich zu verthädigen absonderlichen nicht in Vermögen hatten, sich in eine gemeinsame Bündniß miteinander zu begeben, und aufs möglichst allen Gewaltthätigkeiten, Raubereyen und Unterdrückungen zu widerstehen, denselben nach Inhalt des Rescripti (Lit. M.) Anno 1354. mit sonderm Ernst geboten und anbefohlen.

L. Darüber auch folglichen die Sache also zu Werck gebracht, daß sie sich, sowohl damahlen untereinander, als ferners mit andern Fürsten, Herren und Nachbarn Anno 1362. 1363. bey den Engelländischen Kriegen wider Frankreich, und zu den Zeiten der Lombardischen Faction, so sich Anno 1366. wider Teutschland, und anfangs nicht mit geringer Bestürzung, vor die Stadt Straßburg begeben, desgleichen Anno 1373. 1378. 1379. und 1380. da die am Rhein-Strohm gelegene, (und wie Aventinus meldet, auf die 60. Frey- und Reichs-Städte) darunter auch die obbesagte Reichs-Städte im Elsaß mit begriffen gewest, und dann ebenmäßig hernacher, Anno 1423. sich der damahlige Ober-Land Vogt Pfaltz-Graf Ludwig, und andere, wider Herzog Carlen von Lothringen, mit den Ehrbaren Reichs-Städten im Elsaß, zu ihrer mehrer Beschützung; Sodann auch Ihre Kayserliche Majestät selbst, Maximilianus I. neben den beyden Bischöffen zu Straßburg und Basel, mit denen Reichs-Städten, Straßburg, Basel, Collmar und Schlettstadt, besag deren, auf Montags nächst vor unserer lieben Frauen-Tag Assumptionis, nach der Geburth Christi 1493. datirten Bunds-Notul (Lit. N.) allen Bedrängnissen, Beschädigungen und Gewalt, gemeinsamlich zu widerstehen, in Verbündniß eingelassen haben.

N. Wie nun allerdings manifest, klar und außer Zweifel ohnlaugbar, daß, weil angeregte Elsäpische Ehrbare Reichs-Städte, vermög Inhalts der Kayserlichen Constitutionen und Reichs-Akten, von der Römisch-Kayserlichen Majestät und in Dero Nahmen zu allen gemeinen Reichs-Craß-Versammlungen, bißhero beständig erfordert und eingeladen, dieselbe darauf allergehorsamst erschienen, dadurch von denselben ihre öffentliche Sessiones und Summen üblich erhalten, und benebenst die geschlossene Reichs-Abschiede durch sie unterschrieben: wie auch solche der Reichs-Matricul beyreguliriret und einverleibet, und dieselbe nach des Römisch-Kaysers Zug jendlicher Proports-Quoten und Angebührniß, die mit andern Ständen insgemein obliegende Reichs-Anlagen allertreuehorsamst entrichtet: auch die Appellationes ab ihren Urtheilen, von denen gerad für das Kayserliche Cammer-Gericht zu Speyer, interponirt, und also in toto & tanto, alle habende Privilegia, Jura & Regalia, ohne Eintrag beständig üblichen observiret und erhalten. Sie dabero für unzweiffentliche Unmittelbare Reichs-Stände und Städte, bey vier oder mehrern Seculis hero, von weyland Römischen Kaysern und Königen undisputirlich gehalten und gehandhabt: auch durch einigen Ober-Land-Vogt, oder dessen substituirt, bey Verwaltung des Land-Vogtzen-Amts, sich deswegen nichts widriges präjudiciren und atterenciren lassen, noch von einigem Bischoff, und andern Fürsten des Reichs unmittelbar legitimē niemahln, beharrlichen aber von den Römischen Kaysern und Königen, bißhero regiret und beherrschet worden.

Also

1647.
Dec.

Also ist hierauf kürzlichen, aber gründ- und handgreifflichen ohnschwehr zu fassen, daß die, vor mehr als 300. Jahren hero, von Römischen Kaysern und Königen allergnädigst angesehene und üblichen zu Werck gestellte Reichs-Pfleg- oder Land-Vogtey Hagenau, bey oberzehltter begründter Beschaffenheit, zu selbigen Zeiten, und auf angedeutete Weiß, auch angeregten erheblichen, höchstwichtigsten Ursachen nach, zu keinem andern Zweck und Ende, als diese Ehrbare Reichs- und Frontier-Städte, bey dem Heiligen Römischen Reich, und ihrem Unmittelbahren freyen Stand, auch erlangten Kayserlichen und Königlich Privilegien, Gnaden, Rechten, Herkommen und dergleichen, wider alle Bedrängnissen, Gewalt und Unrecht, sowohl um ihres selbst eigenen, als des Heiligen Reichs Interesse und Besten willen, introducirt und eingeführt, als auch außs äußerst möglich protegirt, beschirmet und aufrecht erhalten werden mögen.

1647.
Dec.

Quaestio II.

Diesem nach, so viel die 2. Quaestion berührt, gleich wie hierinnen neben dem oberzehltten, die literæ Reverfales, tanquam tabulæ proteclitæ, genugsam Ziel und Maas geben, also wird auch das, biß auf Absterben Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht, Erb- Herzogs Leopoldi, &c. getragenen Schutz- und Schirms-Herrn-Amt, ultra Jus Proteclitium, weder ausgedehnet werden wollen, oder mögen: In fernerer Anbetrachtung, wann auch gar ein Römischer Kayser die Land-Vogtey bey sich und des Heiligen Reichs Händen zu behalten begehret, (wie von Maximiliano I. und Ferdinando I. beschehen) und man Ihm als dem höchsten Ober-Haupt einig Juramentum deswegen zuzumuthen, Bedencken getragen, Ihre Römisch-Kayserliche Majestät den gesamten Städten, mit versiegelten Reversen, (wie obige Reverfales, sub Lit. I. & K. zu vernehmen geben) deswegen allergnädigste Versicherung zu thun, in keine Difficultät gezogen. Hinwiederum haben Ihre Römisch-Kayserliche Majestät, wann sie in Dero und des Heiligen Reichs Rahmen, auf unterthänigstes Ersuchen, einen Ober-Land-Vogt setzen wollen, solches durch ein Präsentations-Schreiben den Städten insgemein ankündigen lassen, worauf der präsentirte Ober-Land-Vogt sich in die Stadt Hagenau verfüget, und allda in Beywesen gesamter Städte Rathsch-Borhschaffren, auf dem Rath-Haus bey offener Thüren, auf einen gewöhnlichen Revers, dem alten gleichlautend, so durch denselben besiegelt wird, mit erhobenen Fingern geschworen, und selbst Pflicht gethan, folgendes zu einer jeden Stadt ungerislet, und solche nach jeder derselben Herkommen, im Rahmen Römisch-Kayserlicher Majestät und des Reichs, wiederum angenommen.

- Und obwohln des Leiblichen Eyds, auch persöhnlichen Umreisens, wie bey Erb-Herzog Leopoldo, ein oder der andere Ober-Land-Vogt, aus erheblichen und vordringenden Ursachen, auf der Kayserlichen Majestät und Ihrer Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit Begehren geschehen, erlassen: Ist doch solches anders nicht, als gegen Reversalen besag (Lit. O.) daß solche Erlassung künfftig dem alten Herkommen unnachtheilig seyn sollte, eingewilligt und nachgegeben, und dann darauf durch eigens abgeordneten Erb-Herzoglichen Commissarium den Herrn Grafen von Helffenstein ic. laut Formulæ Juramenti (Lit. P.) in dessen eigene Seel geschworen worden.

Nachdem nun der Ober-Land-Vogt seine Schuldigkeit geleistet, und das Herkommen hinc inde observirt, wird er von der Stadt Hagenau, im Rahmen der übrigen Städte befragt, ob er nicht einen Unter-Land-Vogt, so Stammens und Rahmens, von des Heiligen Reichs wegen benennen wolle? So der ernannt wird, begehrt die Stadt Hagenau von selbigem, nach gestättem Eyd, daß solcher von der Kayserlichen Majestät und des Heiligen Reichs wegen, der Stadt Hagenau einen Schultheissen benennen wolle, der dann auch seinen Revers hndret, besiegelt und darauf schworet: Andere und mehrere præter Protectionis Officia und Berrichtungen stehen einem

Fünffter Theil.

Egg 2

Ober-

1647
Dec

Q.

Ober- oder Unter-Land-Vogt bey den 10. Erbaren Reichs-Städten nicht zu, wie solches aus den jeweiligen Ober-Land-Vogtschen bereits oballegirten, und dann des Herrn Dominici Vigilii, Grafens zu Spaur, 1c. letztern Unter-Land-Vogts Revers (Lit. Q.) umständlichen zu ersehen, und hat dabeneben der Land-Vogt oder dessen substituierter Unter Land-Vogt und Rätthe, mit den Städten; noch hingegen die Städte mit ihnen nichts zu thun, allein, wann die gewöhnliche Raths-Änderungen vorzunehmen, wird einem Unter-Land-Vogt darzu denunciert, kommt er, so geschichts in seiner Gegenwart, wo nicht, fährt man in ein als andern Weg fort, deme dann auf sein Erscheinen, dem alten Herkommen nach, zu Colmar fünf, und seinen Dienern 1. Goldgulden verehrt und geliefert werden, 1c. Welches also das Amt und Verrichtung eines Land-Vogts zu Hagenau ist.

1647
Dec

Quaestio III.

Anlangend die dritte Frag, werden sonder Zweifel, heut zu Tag sowohl, als hievor in denen, wider Hagenau, Rosheim und Türckheim, am Kayserlichen Cammer-Gericht einkommnen Producten, ohnbegründte, zu weiterer Extension der Land-Vogtey ausschlagende Judicia hin und wieder noch hoffen, indeme man vorzugeben sich nicht geschueet, daß erstgedachte Städte, mit dem nutzbaren Eigenthum, dem höchstblöblichen Hause Oesterreich 1c. zuständige, verkauffte, tradirte, und daher von des Speyerischen Cammer-Gerichts Jurisdiction eximirte Städte, auch Oesterreich ihr Landes Fürst, Herr und Oberer seye.

Andere werden zwar zugeben, daß weyland Kayser Sigismundus in Anno 1413. zu besserem Schuß und Schirm der 10. Städte, um der obgedachten vielfältigen Einfälle willen, so aus benachbahrten Orten erfolgt, solcher Reichs-Land-Vogtey, Pfalz-Gräf Ludwigen 1c. als nächstgeessenem Reichs-Fürsten, zum Schuß-Herrn und Land-Vogt verordnet, habe aber zugleich auch neben der selben die jährlich, Kayserlicher Majestät und dem Heiligen Reich fallende Reichs-Steur, Pfandsweiß überlassen, wohero dem höchstblöblichen Hause Oesterreich 1c. eine mehrere Gerechtfame, als allein das merum Jus Advocatiae zugewachsen seye. Welchen man Städtischer Seiten aus Briefflichen Verwahrungen nicht bergen kan, daß dñstet gedachte Reichs-Städte bereits Anno 1321. von Ottone Austriaco, Vicario Imperii und Land-Vogten im Elsaß, reverfalerter (wie bey obangezogenen Deplagen (Lit. A.) zu befinden) versichert, auch von Carolo IV. Anno 1347. (Lit. G.) also bey nahe 90. Jahr vor der vermeinten Verpfändung, sonderlich begnadet worden, von dem Reich nimmer verändert, veralienirt, noch verpfändet zu werden, auch solches aleich in folgendem 1348. Jahr, per speciale Privilegium cassatorium (Lit. R.) wiederholer, worinn alle, diesem zuwider ausgebrachte Brieff, allerdings cassirt und aufgehoben werden.

R.

Deme auch zufolg, Kayser Sigismund selbst, auf beschene unterthänigste Remonstracion, daß es der Reichs-Städte freyem Stand, und bisherigen Kayserlichen Privilegiis zuwider, sich die Änderung allergnädigst belieben lassen, massen dann den Städten durch sonderbare Revers de Anno 1414. 1418. 1425. und 1433. theur versprochen worden, sie, die Verein-Städte (wie bereits in der 1. Quaestio gedacht) nicht zu verfehen 1c. noch zu ewigen Zeiten gestatten, damider gethan zu werden; dagegen auch die Städte sich hinwider gegen Ihrer Majestät reverfirt, sich von dem Heiligen Reich nimmer verfehen, noch veräußern zu lassen.

S.

Damit auch der Ober- noch Unter-Land-Vogt einige Superiorität nicht zu schöpfen, sondern in ihren Schranken sich einzuhalten, Anlaß hätte, hat Kayser Sigismund, wie bereits oben eingeführt, die in die Land-Vogtey Hagenau gehdrige Unterthanen der 41. Dorffschafften, der ungewöhnlichen Steuern und Beschwerden halben, der Stadt Hagenau, wider den Land-Vogt zu schirmen anbefohlen, auch in Anno 1425. (Lit. S.) die Städte sonderlich befreyet, daß, so ein Land-Vogt an ein oder andere Stadt der Land-

1647.
Dec.

Land-Vogten Anspruch hätte, solches vor den übrigen Städten austräglichenthum; da es aber gesamte Städte berühren würde, alsdann es für Ihre Majestät oder einen Römischen König einkig gebracht werden müste: dessen alles es nichts bedrfft hätte, wo einige Vorhänßigkeit oder Jurisdiction dem Ober- oder Unter-Land-Vogt je mahln zugestanven wäre.

1647.
Dec.

Wie nun nicht zu vermuthen, daß Kayser Sigismundus, Caroli IV. Privilegiis entgegen, die Städte mit etwas habe beschwehren wollen noch können, also haben auch die bisher gewesene Reichs Ober-Land-Vogte deren geleisteten Eyden und von sich gegebenen Reversalen, wie solche von Herzogen Otto von Oesterreich ic. bis auf Erz-Herzogen Leopolden ic. nach und nach erfolget, zuwider, sich einiger Jurisdiction, Superiorität, Juris supremi Domini, oder Pfandschafft ic. nicht anmassen dörsen. Dahero auch die obangeregte, von einem oder andern, procuratorio ingenio hievor ausgestossene. Kayserlicher Majestät von denen gesamten 10. Reichs Städten unter dem 7. und 17. Martii 1615. höchlich beklagte Verüchtigungen, von denen Herren Kayserlichen Commissariis, auf die Advocatos und Procuratores causa allein gewiesen, und daß solches ihrer hohen Herren und Principalen Meynung und Intencion zuwider seye, sich öffentlich erkläret haben.

Welche Reichs-Land-Vogtey dann, also nun über 300. und mehr Jahr hero, gleichsam Contractis-wiß, certis pactis & conditionibus, mit ihrer Maas, von Kayser zu Kaysern successivè unzerrüttet, continuiert und so genau observiret worden, daß weyland König Friderich ic. Anno 1450. als Pfalz-Grav Ludwig, Churfürst, Todes verfahren, an die besagte Städte geschrieben und begehret, Ihrer Majestät Copias zukommen zu lassen, wie sich ein Ober-Land-Vogt gegen ihnen verschreiben soll, sich gnädigt wissen zu richten: und als nachgehends in Anno &c. 1520. Kayser Maximilian, von solchem Herkommen um etwas abgewichen, da Ihre Majestät setzen lassen, die Uebernehmung sollte Pfalz-Grav Philipsen an seinem Pfand-Rechten ohnmachtseilig seyn, haben es die Städte, als ihren Privilegien entgegen, widersprochen, und sich der Huldigung entschuldigt, und damit erhalten, daß selbige Clausula geändert, und in dem ertheilten Revers die Erklärung erfolgt, daß Ihre Majestät niemahln gemeint gewesen, sie wider ihr Herkommen zu beschweren, sondern wiederholend versprochen, sie vom Reich nicht zu versetzen und zu verpfänden: auch allen Reversalen expresse einverleibt, daß diese Land-Vogtey nicht als eine Pfandschafft verwaltert werde, sondern die Städte frey, und in ihrem ohnmittelbaren Stand verbleiben sollen, inmassen auch alsbald darauf in Anno 1565. Kayser Maximilian der Andere, Erz-Herzog Ferdinanden Dero Herren Bruder, zum Ober-Land Vogt dargegeben, bey dem zwar auch anfänglich von dem alten Herkommen etwas abgewichen: es haben sich aber Ihre Majestät auf der Städte sonderbare beschehene Abordnung, und gethane Remonstraciones, des Herkommens berichten, und zu Veränderung des Gehorsams-Brieffs alsobalden allernädigst bewegen lassen; worauf die vorige überschickt, und als den alten ungleich geändert, und man nachgehends, bey dem alten Herkommen verblieben, und in allen vorgangenen Actibus Praesentationis, sich den alten üblichen Formen gemäß, verhalten, bis in Anno 1606. da Erz-Herzog Maximilian zum Land-Vogt vorgeschlagen, und sich dieser Mangel zeigte, daß derselbe, als von Römisch-Kayserlicher Majestät und andern Dero geliebten Herren Brüdern und Vettern, Erz-Herzogen zu Oesterreich ic. gemächtiger Regierer der Ober- und Unter-Oesterreichischen Landen präsentirt. Sodann auch Ihre Durchlaucht vor der gegebenen und empfangenen Pflicht, das Wort (getreu) gebraucht, im Revers-Brieff auch dieser §. ausgelassen worden: Wir versähen und bekennen auch mit diesem Brieff, daß uns der Meister, der Rath, die Zunfftmeister zu Hagenau, Colmar, Schlettstatt ic. nicht in Pfands-weiß gebuldet und geschworen haben ic. Es ist aber auf beschehene Abndung, daß man nemlich durch diese Formal, die Städte successivè zu den Border-Oesterreichischen Landen zu ziehen unterstehen möchte, dazu sie sich niemahlen verstanden noch annoch verstehen könten, alles geändert, und bey der alten gewöhnlichen Form gelassen worden.

1647.
Dec.

Gestaltten dann, weder das höchstblühliche Haus Oesterreich ic. noch Chur-Haus Pfalz, von deme solche Reichs-Land-Vogtey, (wie hiedoben Qu. 1. angeregt) zu wiederholten mahlen verwaltet worden, einige Superiorität, vielweniger erbliche Nachfolg jemahlen präcedirt, noch Städtischer Seiten bekant oder nachgegeben worden, und zwar so genau beobachtet, (welches nicht wenig merckwürdig) daß, als nach Christelichstem Ableben Kayfers Rudolphi II. der zuvor von Ihrer Majestät präsentirte Ober-Land-Vogt, Erb-Herzog Maximilianus zu Oesterreich ic. nach beschehener Election Kayfers Matthia, ohne vorhergehene anderweitig und neue Präsentation, seine Ober-Land-Vogten-Stelle zu continuiren vermeynt, dazu auch damahlig Kayserliche Majestät mit Confirmation vorig beschehener Präsentation, durch Dero hochansehnliche Herren Commissarios, starcke Erinnerung thun lassen, solches die Erbahren Reichs-Städte dem üblichen Herbringen zuwider befunden, und sich des Beyspiels Pfalz-Grav Ludwigen, welcher unter Kayser Sigismundo Anno 1437. und auf dessen Absterben, von Kayser Friderich 1440. wiederum de novo präsentirt und verordnet worden, bedient, auch daß durch eines Römischen Kayfers Ableben, alle dahier dependirende Commissiones gefallen, und deswegen Ihrer Durchlaucht ic. vor anderweitig gebührender Legitimation, vorgehender Präsentation, und herkommener Pflicht-Leistung, hierunter ohne Präjudiz nicht willfahrt werden könnten, sich auch bey den Herren Commissariis, so kräftig und mit solchem satten Grund entschuldiget, daß denen Städten vöblig forderst mit neuer Präsentation, und gewöhnlichen Reverfen begegnet, und sie, daß sie also standhaftig bey ihrem Recht verbleiben, wie auch anders mehrmahlen beschehen, von den Herren Kayserlichen Commissariis, als des jetzt noch lebenden Herrn Bischoffen zu Speyer ic. und Graffen von Zollern, Fürstlicher Gnaden und Gnaden, selbst gelobt worden.

1647.
Dec.

Worauf seither, bey der Fürstlichen Durchlaucht ic. Erb-Herzog Leopolden Präsentation, einige weitere Difficultät sich nicht erregt, sondern ist dieses ohnzweiffelsbahr, daß, wie der Ober-Land-Vogt von der Kayserlichen Majestät ic. auf der Reichs-Städte gehorsames Ansuchen verordnet, sie im Rahmen des Römischen Reichs zu schügen und zu schirmen, auch sie bey ihren Privilegiis handzuhaben: Sondern auch ein jeder Ober-Land-Vogt die Pflicht zu leisten erstlich obligirt, und darauf allererst auch die Städte die Schuldigkeit dem Herkommen nach erweisen. Daß also weiter Recht nicht, als ein Jus Advocatiæ oder Protectionis, ohne einige Superiorität oder supremi Dominii Jure, zum wenigsten aber die erbliche Nachfolge, oder transmissio ad hæredes, daraus inferiret oder geschlossen werden könne, indem die Juramenta, secundum naturam actus, cui adjiciuntur, zu interpretiren, und gar nicht ultra intentionem agentium, aut ultra terminos promissionis zu extendiren.

Und obwohl dafür gehalten werden möchte, diese Land-Vogtey erstrecke sich über die Schuß- und Schirms Verwaltung, auch so fern, daß ein Ober-Land-Vogt, gleich wie bey übrigen Rasten, oder andern Vogteyen Herkommen, die gewöhnliche jährliche Land- und Reichs-Steuern, wie auch übrige Kayserlicher Majestät zuständige Gefälle einzuziehen, Rechnung abzuhören ic. und also etwas commodi sich anzumassen befugt sey, so ist doch Reichs kundbahr, daß ernannte Reichs-Steuern und andere Gefällen, von denen Reichs-Städten, so per Contractus, merita & alios titulos, sich selbiger noch nicht vöblig entlediget, Niemanden, als gegen Ihro Römisch-Kayserlicher Majestät Quittung eingehändiget worden, so gar, daß zu Zeiten Kayfers Friderici III. da neben der Land-Vogtey, auch der Städte jährliche Reichs-Steuer, Pfalz-Grav Friederichen gegen dessen Quittung zu lieffern, den Städten zugemuthet worden, die Reichs-Städte, mit Anziehung ihrer Befreyung, daß weder sie, noch deren Stadt-Steuer, zu ewigen Tagen vom Heiligen Reich nicht versetzt, noch jemand in Pfandts-weiß übergeben werden sollten, erhalten, daß dessentwegen ein sonderbahrer Revers ertshellet worden. Anno 1464. (Lit. T.)

T.

1647.
Dec.

Als auch tempore Caroli V. 1531. nachdem die Land-Vogten beständig zuver vom Römischen Reich mit Land-Vogten versehen gewesen, sonderlich Erzhertzog Ferdinand, Ihro Majestät Herr Bruder, Ober-Land-Vogt war, Ihre Majestät mit Einwilligung hochgedachten Ferdinandi, Ungarischen und Böhmisches Königs, die Land-Vogten, vermöge getroffenen Vertrags, Pfalz-Graff Ludewigen ꝛ. dem IV. übergeben, und den vereinigten Städten durch Schreiben und sonderbare Kayserliche Commissarios zuentbothen, daß Ihro Kayserliche und Königl. Majestät die Land-Vogten Pfalz-Graff Ludewigen ꝛ. gleich solche das Höchst-löbliche Haus Oesterreich ꝛ. innen gehabt, wie auch dessen Erben völig überlassen: Dabey auch sonderlich die Reichs-Steuern, so sie jährlich auf Kayserliche Quittung geliefert, und hinführo auf hoch-gedachtes Pfalz-Graffen Quittung überlieffern sollten; allemassen es zu Zeiten Kayser Sigismundi auch gesucht worden, ꝛ. haben sich gesammte Städte, so eben dazumahl zu Hagenau versammelt gewesen, sich sowohl des ange-regten Particular-Vertrags, als auch dieser den bisherigen Reversen und Kayserlichen Begnadigungen wiederigen Zumuthungen opponiret, und sich rotunde erkläret, falls nicht ein Kayserlich Befehl-Schreiben dem alten gleich, und auf die alte Form gerichtet, ausgewürcket, daß sie sich dazu keines weges versehen könnten; und ob zwar von den Herren Commissariis, da sie nur solches beobachten wollten, Revers anerböthen, daß, falls kein ander Befehl bey Kayserlicher Majestät ausgebracht würde, der ganze Actus nichtig gehalten werden sollte, seynd die Städte jedoch darauf beharret, daß sie ehender sich nicht zu bequemen wüsten, es würde dann der Befehl von Ihro Majestät der alten Form gleich gefertigt, wie auch erfolget, und darauf der actus Præsentationis, mit Leistung gewöhnlicher Pflicht und Gegen-Pflicht angestellet worden.

1647.
Dec.

Gleicher gestalt als Erzhertzog Maximilianus, auf Ableben Rudolphi II. in Nahmen sein und übriger Oesterreichischer Linie, die Reichs-Steuer, bey vacirender Kayserlicher Regierung, als ein Pfand, von den vereinigten Städten erfordert, und selbige in Hagenau zu erlegen begehret, haben die Erbaren Reichs-Städte sich dem mit Cyfer wiederfeket, und sonderlich beygebracht, daß solche Reichs-Steuer, als die immediate dem Römischen Reich in recognitionem Immediatæ Superioritatis gehörrig, niemahln dem Haus Oesterreich Pfandts-weis übergeben worden: Sondern sie mit Kayserlichen und Königl. Privilegiis begabt, daß dieselbe zu ewigen Zeiten vom Reich nicht verändert oder verpfändet werden könnten; die jeweilig erteilte Revers auch deswegen gute Maaß gaben. Darauf dann Aenderung erfolget, und solche Reichs-Steuer beständig gegen der Kayserlichen Quittung, laut Beylage (Lit. V.) dem Reichs-Pfenning- oder Zins-Meister eingeliefert worden.

V.

Weil sich nun hieraus und für sich selbst klar ergiebet, nicht allein, daß die Kayserliche Majestät selbst, vermöge der geschwohrnen Wahl-Capitulation, auch durch die von Fall zu Fall beschene Confirmationes Privilegiorum, die 10. Reichs-Land-Vogten-Städte, außer Dero und des Heil. Reichs-Handen zu veräußern, oder anderer fremder Superiorität keines weges zu übergeben, verbündlich reversiret: Sondern daß auch dem Höchst-löblichen Haus Oesterreich, ꝛ. quatenus tali, einig Jus Superioritatis, oder Obrigkeitliche Gerechtsame nicht, wohl aber und allein das merum Jus Advocatiæ, & quidem Sacræ Cæsareæ Majestatis & Romani Imperii nomine, und dieses zwar gar nicht, als per se transitorium, ad hæredes Scenissimæ Domus Austriacæ: sondern so lang es dem jeweiligen Römischen Kayser belieben, und von demselben die Præsentationes erhalten werden, gebühren thue, vielweniger daß Höchst-gedachtem Erzfürstlichen Hause Oesterreich, gegen Erhebung einer Summa Geldes, neben deren zuständigen Vorder-Oesterreichischen Landen, auch solche Reichs-Land-Vogten, oder des Römischen Reichs Schutz- und Schirms-Gerechtigkeith zu entäußern, zustehet, oder auch sich sothaner Protections-Alienation mehr-wohlerwehntete Erbaren Reichs-Städte, deren von sich nun etliche Secula hero reciproce ausgehandigten und wiederholten Reversalien zuwieder, beypflichten, oder kraft tragender Eyden

1647.
Dec.

Eyden der Posterität zum Nachtheil untergeben können: Bedorab, da anjeho die Ober-Land-Vogts Stelle ohne das, seither des letzteren Herrn Ober-Land-Vogts, und der Kayserlichen Majestät Ableiden selbst, vacirend, und alle von voriger Präsentation herrührende Jura dadurch expiriret und erloschen, und sich also höchst-ernanntes Haus Oesterreich ic. des Orts einig erblich Rechts keines wegess anzu-massen befugt: *Quicquid enim non est transmissibile ad haeredes, nec id effi-cibile est, secundum jura vulgata.*

1647.
Dec.

So hat man billig die allerunterthänigst und unterthänige Zuversicht zu schöpfen, da dieses Geschäft, vermittelt des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Ständen, der Kayserlichen Majestät beweglichen, neben der auf sich tragenden schweren, den gesamten Reichs-Ständen billigst höchst angelegenden Consequenz, remonstrirer, und Sie der bisherigen Reichs-kündlichen Observanz genugsame Information erlangert würden, daß Sie sich hiernächst allergnädigst resolviren, und diese zehn Reichs-Städte, an statt jeweilig getreuer Beysetzung, durch Aufbüdung ausländischer, zu des Römischen Reichs Schmählerung gereichender Protection, oder deren besorglich weite-terer Extension, also nicht gemeynen: Sondern vielmehr Dero Vorsahren im Reich höchst-lobbliche Fußstapffen ergreifen, und dasern sie diese Reichs-Land-Vogtey, wie mehrmahlen geschehen, nicht bey Ihren und des Heil. Reichs Händen zu behalten Wil-lens, solche jedoch weder in fremde Hand, denen vielfältig Ihrer Herren-Vorsahren Ge-horsams-Briefffen und Rerverlen zuwieder, kommen, noch auf sie ein mehrers, als das hergebrachte Jus Protectionis, der Formulæ juramenti reciproci, als basi & fundamento rei nach, extendiren zu lassen, allergnädigst geneigt seyn werden, als welche dahin expresse gerichtet, daß die Städte der Land-Vogtey, nicht dem Land-Vogt für seine Person, oder als einem Erb-Herzog zu Oesterreich ic. sondern im Rahmen des Römischen Reichs, gehorsam seyn sollen, ziemlicher Dingen, wie das gewöhnlich, und von altem Herkommen, und dazu allein die Zeit über, allweil er Land-Vogt seyn wird.

Dahero dann auch die Obligatio ex Juramento, nicht dem Land-Vogt für sich, sondern dem Römischen Kayser und dem Heil. Reich durch ihn, den Land-Vogt, acquiriret; Neben dem dieses richtig, daß ein blosser Schutz und Schirm, oder auch andere particularia Jura, dem Patrono oder Protectori keine Jurisdictionem einführen: *Clientes enim non efficiuntur subditi, licet se alterius protectioni submittant, sed manent in ordinaria Jurisdictione:* Und kan also dahero der Land-Vogt oder Schutz-Herr keine Landesfürstliche Obrigkeit einführen, weilten sondersich die Reichs-Städte, gleich andern des Heil. Reichs Ständen, Jura Territorialia, oder Landes-Herrlichkeit, und Imperium Autocraticum erlangt, und biß daher, non obstante Jure Advocacia, dabey ohne Eintrag ruhig gelassen. Daher dann weiter zu inferiren, weil das Haus Oesterreich ic. ja auf die Städte der Land-Vogtey so wenig, als auf die übrige im Elsaß gelegene Reichs Stände und Prä-laten, welche gleichförmige Protection genossen, (massen in specie von dem Herrn Prälaten zu Münster im St. Gregorien Thal aus der Beilage gedachter Reichs-Stadt Münster erteilten Reverss, (Lit. W.) sich befindet,) sonderlich durch Ablei-ben der Kayserlichen Majestät, und des letztern Herrn Land-Vogts expiriretem Schirm-Rechten, nun mit Fug das wenigste nicht zu prä-tendiren, indem aller Gewalt, biß zu anderweitiger Bestellung der Land-Vogtey, und Leistung der Formalien, in der Römisch-Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Händen verbleibet ic. Zumah-len auch diese obgemeldte Überlassung der also genannten Superiorität, sonderlich ohne der Clientum Belieben, *cum ne subditi quidem inviti in extraneos alienari possint.* Mager. d. Advocat. cap. 9. numer. 124. & sqq. kräftiglich keines wegess beschehen können. *Nemo enim plus juris in alium transferre potest, quam ipse habet, &c.*

Was die zur Land-Vogtey gezogene Dorffschafften betrifft, läßt man dieselbige

1647.
Dec.

zu der Kayserlichen Majestät Disposition gestellet seyn, solche ihrem allernädigsten Belieben nach, mit deren Einkommen und Gefällen, jedoch ohne Präjudiz der besagten Reichs-Städte, mit den Erzfürstlich-Oesterreichischen u. benannten Landen zu übergeben. Wie aber mit den Reichs-Ständen es eine ganz andere Beschaffenheit, und das geringste Gefälle, viel minder die gewöhnliche jährliche Reichs- oder Stadt-Steuer, und andere Gefälle, einigem Ober- oder Unter-Land-Vogt jemahln, als im Rahmen der Römisch-Kayserlichen Majestät und gegen Einhändigung Dero Quittung, gefolgt, weniger eine Superiorität oder Jurisdiction von ihnen, ausser den angezeigten geänderten Fällen, angemasset worden:

Also stehet man billig in der tröstlichen Hoffnung, es werde bey dem endlichen Schluß der Königlich-Französischen Satisfaktion, sowohl durch der Kayserlichen Majestät u. hochansehnliche Plenipotentiarios, als deren von des Heil. Reichs wegen, dabey hoch-verpflichteten und interessirten Chur-Fürsten und Ständen, solche Erläuterung und Vorsehung geschehen, daß die zehen Städte vor aller Extension des Juris Advocatiae, oder Land-Vogtey-Rechtens, gänzlich gesichert, oder welches zu Abschneidung künftigen Disputats, Zerung und Mißverständes, der kürzeste und allerbeste Weg, davon, zumahl bey jegmahliger Vacanz, gänzlich eximiret mit neuen ausländischen Land-Vogten verschonet, und an statt des, von der Land-Vogtey je-weilen genossenen Schirms, an des Heil. Reichs Executiones und andere heylsahme Ordnungen, Constitutiones und Satzungen verwiesen werden mögen; mit welchen sie sich ohne weitere Special-Protection gern ersättigen, und als getreue Mit-Glieder und Stände bey dem Heil. Römischen Reich und dessen jeweiligen Ober-Haupt, wie von ihren Vorfahren her, libblichen hergebracht, also auch in getreuester Devotion beständig verharren, und an ihrer obgelegenen Schuldigkeit das wenigste nimmer ermangeln lassen wollen.

Beilage Lit. A.

Revers Ottonis, Herzogen zu Oesterreich, u. als des Heil. Reichs Ober-Land-Vogten, unter Kayser Ludovico Bavaro, Anno 1331.

Wir Otto, von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich und zu Steyr, u. Verjähren und thun kund offenbarlich mit diesem Brieff, allen denen die ihn ansehen oder lesen hören, daß Wir durch sondere Gnade, die Wir haben zu der Stadt Colmar, die Uns geschworen hat, gelobt und verheissen haben, den Weisen, bescheidenen Leuten, dem Schultheissen, dem Rath, und den Bürgern gemeinlich daseibst, daß Wir ihnen stets haben wollen und behalten alle die Freyheit, Rechte, Gnad, und alle ihre Brieffe und gute Gewohnheit, die sie von Kaysern und Königen hergebracht haben, und sonderlich alle die Gnade, die ihn unser lieber Herr Kayser Ludewig von Rom, in Königlich-her oder in Kayserlicher Gewalt gegeben hat, und sollen ihn die mit nichten übertreten, und sollen sie getreulich versprechen und fürdern an aller statt, als ein getreuer Pfleger des Heil. Römischen Reichs, und sollen auch das thun, wann unser Vicariat-Amt angeht: und das zu einem Urkunde, geben Wir ihn diesen Brieff, versiegelt mit Unserem Insiegel. Der ward geben zu Nürnberg, Zinsstag nach unsers Herrn Leich-nams-Tag, da man zählt von Christus Geburt, Dreyzehnhundert, darnach in dem Ein und Dreyßigsten Jahr.

Lit. B.

Revers Pfalz-Graff Ruprechts, u. Ober-Land-Vogten unter Kayser Carlu dem IV. Anno 1354.

Wir Ruprecht, von Gottes Gnaden, Pfalz-Graff bey Rhein, des Römischen
 Fünffter Theil. Hh Reichs

1647.
Dec.

1647.
Dec.

Reichs Obrister-Truchfäß, Herzog zu Bayern, Vicari in Teutschen Landen, und Land-Vogt in Elßaß. Bekennen und offenbahren mit diesem Brieff, daß Wir den Ehrbaren, Weisen Leuten, dem Rath, den Bürgern gemeinglichen, und der Stadt zu Collmar, alle Freyheit, Recht und gute Gewohnheit, und alle ihre Brieffe die sie hat von Kaysern und von Königen, und besunderlichen die Brieffe und die Gnade, die sie hat von Unserm gnädigen Herren, den Römischen König Carlen und König zu Böhmen, wollen stets halten und nicht überfahren, ohne alle Argliste, dieweil Wir Unseres ehegenannten des Römischen König Carls Vicari sind, und wäre es, daß sie jemand davon dringen wölte, daß wir sollen Wir sie getreulich schirmen, ohne Gefährde, ausgenommen Unserm obgenannten Herrn König Carl. Mit Urkunde dieses Brieffs, versiegelt mit Unserm hangenden Inseigel, der geben ist zu Schlettstadt am Mittwoch nach St. Nicolaus Tag, da man zählt, von Christus Geburth Dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem Vier und Funffzigsten.

1647.
Dec.

Lit. C.

Revers Pfalz-Graff Ludewigen, ꝛ. unter Kayser Sigismundo,

1437.

Wir Ludewig, von Gottes Gnaden, Pfalz-Graff bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erz Truchfäß, Herzog in Bayern und Land-Vogt in Elßaß. Thun kund allermänniglichen mit diesem Brieff, als der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Sigmund, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, zu Böhmen, Dalmatien, Croatien, ꝛ. König, Unser gnädigster lieber Herr, Uns von seinen Gnaden, die ehegenannte Land-Vogtey im Elßaß empfohlen, und ganze Macht geben hat, des Reichs Städte in Elßaß einzunehmende und zu empfangende. Und dann Uns die Ehrbaren, Weisen, Schultheiß, Burgermeister, Räte und Zunfft-Meistere zu Colmar, gehuldet und geschworen haben, als andern Land-Vogten, und nachdem das ihre Gewohnheit und Herkommen ist: So haben Wir gelobt und verheissen, geloben und verheissen, mit Krafft dieses Brieffes, bey unserm geschwornen Eyde, den Wir der Stadt Collmar gethan haben, sie zu schirmende und zu habende, getreulich, als fern Wir mögen, und sie lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, als Wir sie funden haben, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von Römischen Kaysern und Königen, seliger Gedächtniß, und sonderlich die sie haben von unserm obgenannten gnädigen Herren, dem Römischen Kayser, alldieweil Wir die Land-Vogtey inne haben, ohne alle Gefährde. Wir verjahren auch, und bekennen Uns mit diesem Brieff, daß Uns der Meister, der Rath und die Zunfftmeister zu Collmar, von Unserm vorgeannten gnädigen Herrn des Kayfers wegen, nicht in Pfandtweiß gehuldet und geschworen hant, und haben uns nur geschworen in alle die Weise, als sie andern Land-Vogten unsern Vorfahren gehuldet und geschworen haben. Etlich haben Wir gelobt und geschworen, daß Wir keinem unserm Diener, noch andern, um Dienste noch von andern Sachen wegen, Brieff noch Schuld geben sollen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute so dazu gehören, ansprechen mögen, oder darum an sie besonders, oder mit andern Städten in Gemeinschaft nicht zu forderende, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Mit Urkund dieses Brieffes versiegelt mit Unserem anhangendem Inseigel, der geben ist zu Collmar auf St. Michaels Tag des Heil. Erz-Engels, nach der Geburth Christi, Dierzehnhundert Sieben und Dreyßig Jahre.

Lit. D.

Revers Ferdinandi Erz-Herkogen zu Oesterreich, ꝛ. Ober-Land-Vogts in Elßaß, unter Kayser Maximilian dem Andern, ꝛ. 1566.

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden, Erz-Herkog zu Oesterreich, Herkog zu Bur.

1647.
Dec.

Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Luxemburg, zu Wirtemberg, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heil. Römischen Reichs zu Burgau, gefürsteter Graff zu Hapsburg, zu Tyrol, zu Pfirth, zu Kyburg und zu Gdrig, Land-Graff im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck zu Portenau, und zu Salins. Bekennen, als Uns der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Maximilian der Andere, Römischer Kayser, Unser allergnädigster, freundlicher Herr und Bruder, aus mercklichen Ursachen, Ihro Kayserliche Majestät dazu bewegend, befohlen, Ihrer Kayserlichen Majestät ꝛc. und des Heil. Reichs Land-Vogtey Hagenau im Untern Elsaß, in massen und weiß vorige Ober-Land-Vögte dieselben innen gehabt, nun fürbaß von Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs wegen, auch als Ihrer Majestät und des Heil. Reichs Land-Vogt innen zu haben, zu gebrauchen, zu schützen und zu schirmen; Daß Wir demnach einen gestabten Eyd mit aufgehobener Hand, leiblich zu Gott und den Heiligen geschworen haben, und thun das wissentlich, in krafft dieses Brieffes, daß Wir die Ehrfahme, Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junfftmeister der Stadt Collmar, so in gemeldte Land-Vogtey gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrecht und Gewalt, als fern Wir können und mögen; Auch haben Wir zugesagt, daß Wir sie wollen lassen bleiben, bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von weyland den Römischen Kaysern und Königen, seligster Gedächtniß; Und Wir verheissen auch, daß Wir keinem Unserem Diener, noch anderen, einige Frey-Brieffe oder Schuld geben sollen, weder um seinem Dienst, noch von anderer Sachen wegen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute so dazu gehörig, ansprechen mögen, oder pcht darum an sie besonders, oder mit andern Städten in Gemeinschaft, zu erfordern, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Wir verjahren auch und bekennen Uns mit diesem Brieff, daß Uns vorgemeldte Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junfftmeister der Stadt Collmar, von hoch-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät wegen, nicht in Pfandes- sondern nur in aller Weise, als sie andern Ober-Land-Vögten, Unsern Vorfahren gethan, gehuldet und geschworen haben; Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit Unserem anhängenden Insiegel. Geben auf dem Röniglichen Schloß Prag, den Siebenden Tag des Monats Januarii, nach der Geburt Christi im Funffzehnhundert und Sechs und Sechzigsten Jahr.

Ferdinand.

Lit. E.

Revers Erz-Herzogs Maximiliani zu Oesterreich, ꝛc. unter Kayser Rudolphem Andern, ꝛc. 1605.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Wirtemberg, ꝛc. Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister Teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, Graff zu Hapsburg und Tyrol, ꝛc. Bekennen, als Uns der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Rudolph der Andere, Römischer Kayser, Unser gnädigster, freundlicher geliebter Herr und Bruder, aus mercklichen Ursachen Ihro Kayserliche Majestät dazu bewegend, befohlen, Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Land-Vogtey Hagenau in Unterem Elsaß, in Maas und Weise vorige Ober-Land-Vögte dieselben innen gehabt, nun fürbaß von Ihro Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs wegen, auch als Ihrer Majestät und des Heil. Reichs Ober-Land-Vogt innen zu haben, zu gebrauchen, zu schützen und zu schirmen. Daß Wir demnach einen gestabten Eyd, mit aufgehobener Hand, leiblich zu Gott und den Heiligen geschworen haben, und thun das wissentlich, in krafft dieses Brieffes, daß Wir die Ehrfahme, Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junfftmeister der Stadt Collmar, so in gemeldete Land-Vogten Hagenau gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem

Fünffter Theil.

Hh 2

lem

1647.
Dec.

lem Unrecht und Gewalt, als fern Wir können und mögen: Auch haben Wir zugesagt, daß Wir sie wollen lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von weyland den Römischen Kaysern und Königen, seligster Gedächtniß, und Wir verheissen auch, daß Wir keinem unserm Diener, noch andern, einen Frey-Brieff oder Schuld geben sollen, weder um seinen Dienst, noch von andern Sachen wegen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute so dazu gehörig, ansprechen mögen, oder nicht darum an sie besonders, oder mit andern Städten, in Gemeinschaft zu fordern, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Wir verjehen auch, und bekennen Uns mit diesem Brieff, daß Uns vorgemeldte Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junfft-Meister der Stadt Collmar, von Hochgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät wegen, nicht in Pfandts- sondern nur in aller der Weise, als sie andern Land-Vögten Unseren Vorfahren gethan, gehuldet und geschworen haben. Mit Urkund dieses Brieffes besiegelt mit Unserem anhangenden Inseigel. Geben zu Innsbruck, den achtzehenden Tag Monaths Novembr. Anno Sechzehnhundert Fünff.

1647.
Dec.

Maximilian.

Lit. F.

Revers Erz-Herzogs Leopoldi zu Oesterreich ic. Ober-Land-Vogten unter
Kayser Ferdinando dem Andern, ic. Anno 1620.

Wir Leopold, von Gottes Gnaden, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Bischoff zu Straßburg und Passau, Administrator beyder Fürstlichen Stiffter, Murbach und Luders, Land-Graff zu Tyrol und Görz ic. Bekennen, nachdem Uns der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand Römischer Kayser, Unser gnädigster, freundlicher geliebter Herr Bruder, aus mercklichen Ursachen Ihrer Kayserlichen Majestät dazu bewegend, befohlen, Ihrer Majestät und des Heil. Reichs Land-Vogtey Hagenau im Elsaß, in Maas und Weise vorige Ober-Land-Vögte dieselbe inne gehabt, nun fürbaß von Ihrer Majestät und des Heil. Reichs wegen, auch als Ihrer Majestät und des Heil. Reichs Ober-Land-Vogt, innen zu haben, zu gebrauchen, zu schützen und zu schirmen. Daß Wir demnach einen gestäbten Eyd, mit aufgehobener Hand, leiblich zu Gott und den Heiligen geschworen haben, und thun das wissentlich in Krafft dieses Brieffes, daß Wir die Ehrfahme, Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junfft-Meister der Stadt Collmar, so in gemeldte Land-Vogtey Hagenau gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrecht und Gewalt, als fern Wir können und mögen. Auch haben Wir zugesagt, daß Wir sie wollen lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von weyland den Römischen Kaysern und Königen, seligster Gedächtniß; und Wir verheissen auch, daß Wir keinem unserm Diener, noch andern, einige Frey-Brieffe oder Schuld geben sollen, weder um seinen Dienst noch von anderen Sachen wegen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute so dazu gehörig, ansprechen mögen, oder nicht darum an sie besonders, oder mit andern Städten in Gemeinschaft zu erforschen, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Wir verjehen auch und bekennen Uns mit diesem Brieff, daß Uns vorgemeldte Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junfft-Meister der Stadt Collmar, von Hochgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät wegen, nicht in Pfandts- sondern nur in aller der Weise, als sie andern Ober-Land-Vögten, unsern Vorfahren gethan, gehuldet und geschworen haben. Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit Unserm anhangenden Inseigel. Geben zu Innsbruck, den 6. Aprilis, Anno 1620.

Leopold.

Lit. G.

1647.
Dec.

Lit. G.

Revers Caroli IV. Römischen Königs, &c. die Städte der Land-Vogtey Hagenau nicht zu verpfänden, noch zu versetzen, ic. 1347.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, ic. thun kund allen die diesen Brieff sehen, und lesen hören, Unserer Königlich Klarheit geziemer, die Bitte gnädiglich zu erhören, und sie zu fördern, die mit ganzem lauterem Willen, des Heil. Reichs Diener und Anhaften sind, und zu des Reichs Ruh und Ehre, ihr Leib und ihr Gut unerschrockentlich gerührend wagen; Darum, so haben Wir gnädiglich angesehen, die willige und dienstbare Werke, die Uns und dem Reich, die Bürger und die Gemeinde, Unserer Städte zu Collmar, Schiersstatt, Enheim, Rosheim, Mühlhausen, Kayserberg, Türckheim und Münster, Unsere liebe Getreue, haben erzeigt und gethan, und noch thun sollen, und haben ihngelobt, und geloben ihn mit Urkund dieses Brieffes, daß Wir sie, noch derselben Städte an kein, niemand von dem Reich sondern, hingeben, versetzen, noch verpfänden wollen, damit sie von dem Reich entfremdet, getheilt oder gesondert werden midgen, in keine Weise, ohne alle Gefährde. Dessen zu einer Urkund haben Wir Unser Königlich Insiegel gehängt an diesen Brieff, der zu Hagenau war gegeben, im Jahr da man zählt von Gottes Geburth, Dreyzehnhundert und sieben und Vierzig Jahr, an dem nechsten Mittwoch nach St. Nicolaus Tag.

Lit. H.

Revers Kayser Sigismundi, die vereinigte Städte der Land-Vogtey Hagenau zu ewigen Zeiten nicht zu trennen, zu versetzen, oder zu verpfänden, noch das Amt der Land-Vogtey in Elßaß, noch die jährliche Stadt-Steuern hinzugeben, oder zu entfremden, ic.

1414.

Wir Sigmund, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Dalmatien und Croatien ic. König ic. bekennen und thun kund, offenbahr mit diesem Brieffe, allen denen die ihn sehen und hören lesen, wann Uns fürbracht ist, daß Unser und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister, Rath und Bürger gemeiniglich, der Städte Hagenau, Collmar, Schiersstatt, Weissenburg, Ober-Enheim, Kayserberg, Mühlhausen, Türckheim, Münster in St. Gregorien Thal, Rosheim und Selsse, von Unsern Vorfahren an dem Reich, Römischen Kaysern und Königen, vormahls gefreyet und begnadet sind, daß man sie sammerhaft noch sonderlich, von dem Reich nicht entfremden, entscheiden, oder versetzen solle, und dann Wir ihn solcher Kayser und Könige Brieffe, und alle ihre Freyheit, gnädiglich verneuet und bestätiget haben, als denn das die Brieffe darüber geben, klärllich ausweisen, daß Wir durch sonderlicher und fester Treue willen, so sie zu Uns und dem Heil. Reich haben, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wissen, bey Unseren Könighchen Worten gesprochen haben, und sprechen mit diesem Brieff, für Uns und alle Unsere nachkommende an dem Reich, Römische Kayser und Könige, daß Wir die vorgeannte Städte sammerhaft, noch ihrer keine besonders, noch ihre jährliche Steuer, noch das Amt der Land-Vogtey im Elßaß, mit ihren Zugehörungen, nimmer versetzen, verpfänden, veräußern, hingeben oder entfremden wollen noch sollen, in keine Weise, sondern daß Wir dieselben Stadt-Steuern, Amt und Land-Vogtey mit ihren Zugehörungen, bey dem Heil. Reich fürdaß mehr unversetzt bleiben lassen wollen, als sie herkommen sind, und Wir sie sunden haben, ohne alle Gefährde. Und gebiethen darum allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittersn, Knechten, Land-Vogten und Amt-Leuten, und allen anderen, Unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgeannte Städte in den genannten ihren Gnaden und Freyheiten nicht hindern, oder dawieder beschwehren, in keine Weise, sondern sie dabey getreulich handhaben,

Hh 3

schir-

1647.
Dec.

1647.
Dec

schirmen und geruhiglich bleiben lassen, als lieb ihn sey Unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit Unser Königlich-Majestät Insiegel. Geben zu Coblenz, nach Christi Geburt Vierzehnhundert, und darnach in dem Vierzehenden Jahre, an St. Bartholomæi Abend.

1647.
Dec

Lit. I.

Revers der Römisch-Kaiserlichen Majestät, Maximiliani I. als Ober-Landvogts, ic. als Sie die Reichs Land-Vogtey zu Ihren und des Heiligen Reichs Händen genommen ic. Anno 1504.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, Römischer König, ic. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, und Pfalz Graff ic. bekennen öffentlich, und thun kund aller männiglich mit diesem Brieff, als Wir dann jetzt die Land-Vogtey in Unteren Elsaß, so Pfalz-Graff Philipp bey Rhein, bisher von Uns und dem Heiligen Reich, als ein Ober-Land-Vogt inne gehabt, aus mercklichen Ursachen wiederum zu Unseren und des Heiligen Reichs Händen, Gewaltfahme und Regierung gezogen und genommen, daß Wir demnach bey Unsern Könighchen Würden zugesagt und versprochen haben, und thun das wissentlich, in krafft dieses Brieffes, daß Wir Unser und des Reichs lieben Getreuen, Schultheiß, Burgermeister, Rath und Zunfftmeister der Stadt Collmar, so in gemeldte Land-Vogtey gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrecht und Gewalt, als fern Wir können und mögen: Auch haben Wir zugesagt, daß Wir sie wollen lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben, von Uns und Unseren Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, seliger Gedächtniß; und Wir verheissen auch, daß Wir keinem Unserem Diener noch anderen, einige Brieff oder Schuld geben sollen, weder um sein Dienst, noch von anderen Sachen wegen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute, so dazu gehören, ansprechen mögen, oder nicht darum an sie besonders, oder mit anderen Städten, in Gemeinschaft nicht zu fordern, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Wir Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit Unserem Könighlichen anhangendem Insiegel. Geben am zwanzigsten Tage des Monaths Augusti nach Christi Geburt, Funffzehnhundert und im Vierdten, Unserer Reiche des Römischen, im Neunzehenden, und des Ungarischen im Funffzehenden Jahre.

Lit. K.

Revers Ferdinandi I. Römischen Kayfers, ic. als er die Reichs Land-Vogtey wieder zu seinen und des Heiligen Reichs Händen genommen ic. 1558.

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ic. König: Infant in Hispanien, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Steyer, Kärnten, Crain und Würtemberg, ic. Graff zu Tyrol, ic. bekennen, als Wir Unser und des Reichs Land-Vogten Hagenau in Unter-Elsaß, von dem Hochgebohrnen Otto Henrich, Pfalz-Graff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern, Unserem lieben Oheim und Churfürsten, anjeho allermassen, wie weyland Kayser Maximilian unser Ahn-Herr, ic. die von der Pfalz an sich und das Heilige Reich gezogen, Er und Unser Bruder und Herr, Carl der geweste Römische Kayser und Wir, dieselbige zuvor, und ehe sie dem Pfalz-Graffen Churfürsten zugestellt und eingeräumet worden ist, innegehabt, wiederum an Uns gebracht. Daß Wir demnach bey Unsern Kayserlichen Würden zugesagt und versprochen haben, und thun das wissentlich in krafft dieses Brieffes, daß Wir die Ehrfahnen, Unser und des Reichs liebe

1647.
Dec.

liebe Getreuen, Schultheiß, Bürgermeister, Rath und Junffmeister der Stadt Collmar, so in gemeldte Land-Vogtey Hagenau gehörig, wollen schützen, schirmen und befrieden, vor allem Unrecht und Gewalt, als fern Wir können und vermögen; Auch haben Wir zugesagt, daß Wir sie wollen lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von Uns, Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, seliger Gedächtniß; und Wir verheissen auch, daß Wir keinem Unserem Diener, noch anderen, einige Brieffe oder Schuld geben sollen, weder um seinen Dienst, noch von anderen Sachen wegen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute, so dazu gehörig, ansprechen mögen, oder etwas darum sie besonders, oder mit andern Städten in Gemeinschaft zu fordern, in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit Unserem Kayserlichen anhangendem Insiegel, der geben ist den Sechsten Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im Funffzehnhundert und im Acht und Junffzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Acht und Zwanzigsten, und der anderen in Zwey und Dreyßigsten Jahren.

Serdinand.

Lit. L.

Befehl-Brieff Kayfers Sigismundi &c. an die Stadt Hagenau, die Dorfschafften wieder die Land-Vogte und Amt-Leute zu schützen, &c.

Anno 1422.

Wir Sigmund, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, zu Böhmen &c. König, entbiethen den Ehrfahnen, Bürgermeister, den Raths und der Gemeinde, gemeiniglich der Stadt zu Hagenau, die jetzt sind, oder in Zeiten werden, Unsere Gnade und alles Guts; lieben Getreuen, als Unsere Vorfahren, Römische Kayser und Könige, und auch Wir, Unsere und des Heiligen Reichs Obrster, so in Unser Pfleg- und Land-Vogtey Hagenau gehören, mit mehreren Brieffen verschrieben, und euch der Stadt Hagenau gegeben haben, bey Uns und dem Reich, und bey der Stadt ewiglich zu bleiben, und davon nicht zu kommen: Also ist Uns fürkommen, wie dieselbe unser und des Reichs arme Leute, in den Dörffern vorgeannter Pflege, schwerlich bedrängt und überladen werden, mit ungewöhnlichen Hebersteuren, und mit Führung an ungewöhnliche Ende außer dem Reich, daß doch niemals geschehen sey, und viel anders, dann sie vor Zeiten von Land-Vogten und Amt-Leuten gehalten sind worden, und um solche Bedrängniß müssen die arme Leute von Uns und dem Heiligen Reich weichen, und werden Uns, dem Reich, und auch des Reichs Stadt Hagenau entfremdet, daß Wir nicht leyden wollen: Da heißen und befehlen Wir, und gebiethen euch ernstlich und festiglich, von Römischer Königlicher Macht, und des Heiligen Reichs, mit Krafft dieses Brieffes, und wollen auch, daß ihre die vorgeannte arme Leute bleiben lassen, in Unsern und des Reichs Dörffern, und daß der Land-Vogt und die Amt-Leute, die jetzt sind, oder künftiger Zeiten werden, dieselben bey ihren alten gewöhnlichen Steuern, Diensten, Führungen und Engeren, als sie bey Unseren Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, und besonders bey Unserem lieben Herrn und Vatter Kayser Carl, und bey Unserem lieben Bruder, König Wenzlau, seliger Gedächtniß, gehalten worden sind, bleiben sollen, und sie bey Uns und dem Reich, und der Stadt Hagenau behalten, nach Inhalt solcher Unser und Unserer Vorfahren, Römischer Kayser und Könige, Majestät, Brieffe, so ihr besonders darüber habent. Das laßet euch hierinnen Ernst seyn, als lieb euch sey unsere schwere Ungnade zu vermeiden, &c. Mit Urkund dieses Brieffes, versiegelt mit Unserem Königlichen anhangendem Insiegel, der geben ist zu Nürnberg auf den Donnerstag nach unser lieben Frauen Tag Nativitatis, nach Christi Geburt, Bierzehnhundert und Zwey und Zwanzig, Unserer Reiche des Ungarischen in dem Sechs und Dreyßigsten, des Römischen in dem Zwölfften, und des Böhmisches in dem Dritten Jahre.

Lit. M.

1647.
Dec.

1647.
Dec.

Lit. M.

1647.
Dec.

Bewilligung und Geheiß Kayfers Caroli IV. daß die vereinigten Städte im Elßas sich mit einander verbinden sollen und mögen.

Anno 1354.

Wir Carl, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König in Böhmen ic. bekennen und thun kund allen Leuten, die diesen Brieff sehen, hören oder lesen. Wann Wir kündlich angesehen haben, solche Gebrechen, Mißhelle und Aufläuffe, die biß auf diese Zeit in dem Lande, in den Städten, unter den Leuten, die Uns und dem Heil. Reich zugehören, in Elßas gewesen sind. So haben Wir von Unserm Königlichem Gnaden, durch Nothdurfft und offenbahren Nutzen der ehegenannten Unser und des Reichs Städte Land und Leute, gebotten und geheissen, heissen und gebieten mit diesem Brieff, bey Unseren und des Reichs Hulden, Unseren Schultheissen, Burgermeister, Räten, Bürgern und Gemeinde der Städten Hagenau, Collmar, Schletstatt, Weissenburg, Enheim, Rosheim, Mühlhausen, Kayfersberg, Münster und Dürkheim, daß sie sich zusammen verbinden mögen gegen männiglichen, doch ausgenommen Uns, das Reich, Unsere Land-Vögte, und andere Unsere Ampt-Leute, die Wir haben, zu Zeiten einander getreulich zu rathen und zu helfen, ic. Mit Urkund dieses Brieffes, versiegelt mit Unserem Königlichem Insignel. Geben zu Regenspurg nach Christi Geburt, Dreyzehnhundert und darnach in dem Vier und Fünffzigsten Jahre des nächsten Donnerstags nach St. Bartholomæi, des Heil. zwölff Bothen, in dem neunnden Jahr Unserer Reiche.

Lit. N.

Verbindniß Maximiliani I. des Römischen Königs ic. mit etlichen Bischöffen und Reichs-Städten, unterm Römischen Kayser Friderico &c.

Anno 1493.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ic. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brithab, zu Drabant, zu Gelbergen, Graff zu Flandern, zu Tyrol ic. Wir Albrecht, Bischoff zu Straßburg, Pfalz Graff bey Rhein ic. Land Graff zu Elßas. Wir Casper, Bischoff zu Basel, und Wir die Burgermeister, Meister und Räte der Städte Straßburg, Basel, Collmar und Schletstatt; Bekennen und thun kund allermänniglichen, daß Wir dem Allmächtigen Gott zu Lob, und Unserem lieben Herrn Vater und allernädigsten Herrn, dem Römischen Kayser ic. zu Ehren, und besonders als Glieder des Heiligen Reichs, durch Unsere und alle Unsere Unterthanen, aller Unserer Zugewandten, und aller anderer des Heil. Römischen Reichs Glieder Teutscher Nation, gemeines Friedens, Ruh und Nothdurfft willen, Uns alle einhestiglich, mit gutem Rath vorberäthlich, und Wir besonders, der obgenannte Maximilian, Römischer König ic. im Rahmen und als regierender Fürst derselben Unserer Lande, mit Rahmen Elßas, Suntgau, Breißgau, der Graffschafft Pfirtz, samt dem Schwarzwald, zusammen vereint haben, und vereinen Uns auch in Krafft dieses Brieffes, in rechtem guten Guntz, Treu und Liebe, diese nachgeschriebene Dinge getreulich zu halten, zu Widerstand den widerwärtigen, ungetreuen Läuffen, aller Ehrbarkeit zu Förderniß und Gut, des ersten Obstat, da jemand wäre, der einen oder mehr in dieser Einung, und sonders in diesem nachbestimmten Zweckel und Begriffen, mit einem fremden oder heimischen Volck überziehen oder sonst unterstehen würde, wieder Recht und mit eigenem Gewalt, vom Heil. Reich, von seinen Freyheiten, Verschreibungen, alten Herkommen, oder dem seinen zu trennen, oder zu beschädigen, ic. Und aller vorgeschriebener Dingen zu wahren Urkund, so haben Wir Maximilian, Römischer König, ic. Erb-Herzog zu Oesterreich, Unser Königl. Majestät Insignel, und Wir Albrecht Bischoff zu Straßburg, und Wir Caspar Bischoff

1647. schoff zu Basel, unser Siegel, und Wir die Meister, Bürgermeister und Räte der 1647.
 Dec. Städte Straßburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Unser Stadt mehrer Insiegel öffent-
 lich thun hängen an diesen Brieff, deren unser jeglicher Theil einen hat, und geben sind
 auf Montag nechst vor Unser lieben Frauen Tag Assumptionis, nach der Geburt
 Christi Unseres Herrn, Dierzehnhundert Neunzig und Drey Jahr.

Lit. O.

Revers Erz-Herzogs Leopoldi zu Oesterreich, ic. wegen des Persönlichen
 Umreisens und Eydtleistung, ic. Anno 1620.

Wir Leopold, von Gottes Gnaden, Erz-Herzog zu Oesterreich, ic. Herzog zu
 Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg, Bischoff zu Straßburg und
 Passau, Administrator beyder Fürstlicher Stifter Murbach und Euders Land-Graf
 in Elßaß, Graff zu Tyrol und Görz, ic. bekennen, nachdem Uns der Allerdurchlauch-
 tigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand, Römischer Kayser, Unser gnädigster, freunde-
 licher geliebter Herr Bruder, aus mercklichen Ursachen, Ihre Kayserliche Majestät dar-
 zu bewegend, befohlen, Ihrer Majestät und des Heil. Reichs Land-Vogtey Hagenau
 in Elßaß, in Maasß und Weise vorige Ober-Land-Vogte dieselbe inne gehabt, nun für-
 baß von Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs wegen, auch als Ihrer
 Kayserlichen Majestät und des Heiligen Reichs Ober-Land-Vogt, innen zu haben, zu
 gebrauch, zu schützen und zu schirmen. Wiewohl Uns nun, wie von Alters herkom-
 men, gebühret, ihnen, den Städten, sämtlich das leibliche persönliche Jurament zu er-
 staten, und von einer zu der andern Stadt umzureiten; So haben Uns doch die-
 selben Städte in der Land-Vogtey Hagenau, auf höchst-ermeldter Kayserlicher Maje-
 stät und Unser Begehren, des leiblichen persönlichen Juraments und Umreitens ver-
 gestalt erlassen, daß Wir solch Jurament durch Unseren verordneten Gewalthaber er-
 staten, und sie hergegen mit Reversen und Erklärnissen, den alten Formen gemäß,
 auch nothdürfftigen Schadloß-Brieffen versehen sollen. Darauff Wir, der Römischen
 Kayserlichen zu Hungarn und Böhheim Königlich Majestät, auch Unseren und der übr-
 igen mit-interessirten Erz-Herzogen zu Oesterreich, Rath, Obristen-Hauptmann
 und Land-Vogt im Elßaß, den Wohlgebohrnen und lieben Getreuen, Frobenten, Graf-
 fen zu Helffenstein, Frey-Herrn zu Gundelfingen, zu Unserem Gewalthaber verordnet,
 der sich gegen Hagenau, dahin sie, die Städte, ihre ehrbare Send-Bothen mit ganzer
 Macht auch gefertiget, begeben, von unsertwegen und in Unserem Nahmen Pflicht ge-
 than, und wiederum aufgenommen hat. Daß Wir demnach den genannten Städten
 in der Land-Vogtey Hagenau, sämtlich zugesagt haben, und thun das alles wissen-
 lich, in kraft dieses Brieffes, daß ihnen solches an ihrem alten Herkommen keine Ir-
 rung oder Unsattun bringen soll, in keinerley Weise noch Wege, getreulich und ohne
 Gesehrde. Mit Ukund dieses Brieffes, besiegelt mit Unserem anhangenden Insie-
 gel. Geben zu Innsbruck, den 6. Aprilis, Anno 1620.

Leopold.

Lit. P.

Formula des Eydes, so der Gewalthaber in eines Herrn Ober-Land-Vogts
 Nahmen und Seele schweret, ic.

Wie einer jeden Stadt Revers-Brieff eigentlich ausweist, Uns vorgelesen, und
 von Alters herkommen ist: Also schweren Wir in des Hochwürdigsten, Durchlauch-
 tigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Unser gnädigsten Fürsten
 und Herrn selbst eigene Seele, daß Ihre Hoch-fürstliche Durchlauchten, als des Heil.
 Reichs Land-Vogt, alles das fest halten wollen, als wahr Ihre Hoch-fürstliche Durch-
 lauchten helffe Gott der Allmächtige und alle Heiligen, ic. 1620.

Sünffter Theil.

Jii

Lit. Q.

1647.
Dec.

Lit. Q.

1647.
Dec.

Revers Herrn Dominici Vigilii, Graffen und Frey-Herrn zu Spaur, Unter-Land-Vogts unter Kayser Ferdinando II. Anno 1629.

Wir Dominicus Vigilii, Graff und Frey-Herr zu Spaur, Pfau und Valor, der Fürstlichen Graffschafft Tyrol Erb-Mund-Schenk, Obrster, Römischer Kayserlicher Majestät und Fürstlicher Durchlauchten Erz-Hertzog Leopoldi zu Oesterreich, Rath und Unter-Land-Vogt in Elßß; Thun kund allerhöchlichen mit diesem Brieffe, als der Durchlauchtigste, Großmächtige Fürst und Herr, Herr Leopold, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Land-Graff in Elßß, Graff zu Tyrol und Obßz. Unser gnädigster Herr, uns die Land-Vogtey in Elßß befohlen, und zu Unter-Land-Vogt angenommen und gesetzt hat. Wann Uns nun die Ehrfamen, Weisen, Schultheiß, Meister und Rath, auch die Zunfftmeister zu Collmar gehuldigt und geschworen haben, als andern Unter-Land-Vogten, und nachdem das ihre Gewohnheit und Herkommen ist: Da haben Wir gelobt und verheissen, geloben und verheissen mit Urkund dieses Brieffes bey Unserem geschworenen Eyde, den Wir jeho der Stadt Collmar gethan und geschworen haben, sie zu schirmende und zu handhabende, getreulich, als fern Wir vermögen, und sie lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, als Wir sie funden, und bey allen ihren Handfesten und besiegelten Brieffen, die sie haben von Römischen Kaysern und Königen am Reich, besonders weyland Hoch-mildseligster Gedächtniß, Maximiliano dem Andern, Rudolpho auch dem Andern und Matheia in Gott verstorbenen, und anjeho Ferdinando dem Andern, allen Römischen Kaysern, Unsern allernädigsten Herrern, alldieweil Wir die Unter-Land-Vogtey inne haben, ohne alle Gefährde. Wir verjehen und bekennen Uns auch mit diesem Brieff, daß Uns der Schultheiß, der Meister und der Rath, und die Zunfftmeister zu Collmar, von Hoch-gedachts Unserß gnädigsten Herrn, des Erz-Hertzog von Oesterreich wegen, nicht in Pfandt-weiß gehuldigt und geschworen; sondern Uns neuend geschworen, in alle die Weise, als sie andern Unter-Land-Vogten, Unseren Vorfahren, gehuldigt und geschworen. Auch haben Wir gelobt und geschworen, daß Wir keinem Unserem Diener, noch andern um Dienst noch von andern Sachen wegen, Brieffe noch Schuld geben sollen, darum sie die Stadt Collmar, oder die Leute so dazu gehören, ansprechen mögen, oder jst, darum sie besonders, oder mit andern Städten in Gemeinschaft, zu verändern in keine Weise, ausgenommen alle Gefährde. Mit Urkund dieses Brieffes, so mit Unserm anhangendem Inseigel besiegelt, und geben ist, Samstags den 11. Augusti, von der Geburth Christi unserß Heylandes und Seligmachers gezählt, Ein Tausend Sechshundert Zwanzig und Neun Jahr.

Lit. R.

Revers Kayser Carls des IV. daß widerwärtige Freyheiten und Brieffe, so er einem oder andern geben würde, und der Städte Freyheiten nicht gleich, &c. ohne Krafft seyn sollen, &c. 1348.

Wir Carl, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen &c. entbieten Unseren lieben Getreuen, den Bürgermeistern, den Räten, den Bürgern, gemeinlichen der Städten, Hagenau, Collmar, Schlettstatt, &c. und allen Unsern und des Reichs Städten in Elßß, Unsere Huld und alles Gut. Wann Wir durch Unnuß und manche grosse Sachen, die Wir zu verrichten haben, nicht allewege gedencken mögen der Rechten, die Wir euch bestätigt haben, und Gnaden die Wir euch gethan haben, in der Gemeine und auch etlichen besonders, und geben unterweilen von Vergessenheit, und durch Bitte willen der Leute, etliche Brieffe die euch

1647. Dec. euch leicht missfallen. Darum wollen Wir das ernstlich von gangem wissen, was Brieff euch kommen sind in vergangener Zeit, oder ausbracht wurden von Uns in künfftigen Zeiten, die wieder mehr Recht, Gewohnheiten, Gnaden und Gelübden, die Wir euch gethan haben in der Gemeine und etlichen besonders, in einen Stücken wären, daß ihr euch daran nicht kehren, und ihrer auch nichts achten, wann Wir meynen zu aller Stund, daß solche Unsere Brieffe niemand schaden sollen an seinen Rechten, und Unser ganzer Wille ist, daß Wir euch Recht, Gnade und alle Gelübde, die Wir euch gethan haben, ganz stets und unzerbrochen halten wollen, ohne alle Hinderniß. Mit Urkund dieses Brieffes, versiegelt mit Unserm Königlichem Insiegel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburth, Drenzehnhundert Jahr, und in dem Acht und Vierzigsten, an dem nechsten Zinstag vor St. Veltsins Tag.

1647. Dec.

Lit. S.

Rescriptum Kayfers Sigismundi, darinn die Reichs-Städte befreyet, daß der Land-Vogt, auf dem Fall solcher an ein oder die andere Stadt etwas zu sprechen, vor den gesamten vereinigten Städten austräglich sich beklagen solle, r. 1425.

Wir Sigmund, von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, zu Böhheim, Dalmatien, Croatien, König r. bekennen und thun kund offenbahre mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder lesen hören: Zu Uns haben ihre Bottschaft gethan, Unsere und des Heiligen Reichs liebe Getreue, die Bürger in Unsern Städten in Elsaß gelegen, und haben Uns zu verstehen gegeben: Ob ein Land-Vogt oder sein Verweser zu einslichen Städten unter ihnen zu sprechen hätte, daß er sich dann darum Rechtsens für der andern Städte, die zu ihnen gehören, ehrbahren und mächtigen Botthen begnügen solle? Und ob er an gemeine Städte zu sprechen hätte, daß er sich darum Rechtsens für Uns und Unseren Nachkommen, Römischen Kaysern und Königen, begnügen lassen solle? Und haben Uns demüthiglich lassen bitten, ihnen die Gnade zu thun, daß sie vorbas bey den vorgenannten Stücken möchten bleiben, und die auch von neuen ihnen zu geben und zu bestättigen. Wann Wir nun die Sachen wohl betrachtet, und eigentlich gemercket haben, daß biß an ihm selbst redlich ist, und daß ihre Bitte um rechter Redlichkeit darkommt, und auch durch des Dienst und Treu willen, als Wir an denselben Städten erkennt und erfunden haben. Darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, haben Wir die vorgenannte Städte in Elsaß gefreyet, und ihr Herkommen gnädiglich bestättiget, verneuet, von neuem gegeben, bestättigen, freyen und geben ihnen die von neuem wesentlich, in Krafft dieses Brieffes, von Römischer Königlichlicher Macht, als ob ein Land-Vogt, oder sein Verweser im Elsaß, wer nun ist oder in Zeiten seyn würde, zu einslicher Stadt unter ihnen im Elsaß gelegen, ichtzeit zu sprechen hätte, daß er sich darum Rechtsens vor der anderen Städte die zu ihnen gehdren, ehrbahren und mächtigen Botthen begnügen lassen, als das von Alters herkommen ist, hätte er aber an gemeine Städte zu sprechen, daß er sich darum Rechtsens vor Uns oder Unsern Nachkommen, Römischen Kaysern und Königen, soll begnügen lassen, und sie anderswo an keine Stadt nicht heischen noch fürbringen, in keine Weise. Und gebiethen darum Unserm Land-Vogt im Elsaß, und seinem Verweser daselbst, der nun ist oder zu Zeiten seyn wird, ernstlich und bestiglich mit diesem Brieff, daß sie die ehegenannte Städte gemeiniglich, noch sonderlich, an solchen Unseren Gnaden nicht hindern, noch iren oder dawieder thun, als lieb ihnen sey Unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkund dieses Brieffes, versiegelt mit Unserem Königlichlicher Majestät Insiegel. Geben zu Zetter in Ungarn, nach Christus Geburth, Vierzehnhundert und darnach in dem Fünff und Zwanzigsten Jahr, am Samstag nach des Heiligen Creuges Tag Exaltationis, Unserer Reiche des Ungarischen im 39. des Römischen im 15. und des Böhmisches im 6. r.

Fünffter Theil.

Jii 2

Lit. T.

1647.
Dec.

Lit. T.

1647.
Dec.Revers Pfalz-Graff Friderichs, der Stadt-Steur und Quitung
halben ic. unter Kayser Friderico &c. 1464.

Wir Friderich, von Gottes Gnaden, Pfalz-Grav bey Rhein, Herzog in Bayern, des Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß und Churfürst. Kundt allermänniglich mit diesem Brieff, als Uns die Ehrsamten Unsere lieben getreuen, Meister und Rath der Stadt Colmar, gute Zeit her in Rahmen des Heiligen Reichs, doch auf unserß allergnädigsten Herrn des Römischen Kayserß Quitunge, unter Dero Majestät Insiegel, die Wir ihnen jährlich darum antworten lassen, ihre Stadt-Steur geben und ausgericht, und Wir ihnen aber jetzt eine Schrift und Quitanz von dem gemeldten unserm Herrn, dem Kayser, mit Dero Majestät Insiegel versiegelt, um alle Jahr, Uns und unsern Erben Müß und Kosten zu erspahen, erhohlen und überantworten lassen habend, darinne ihne der gemeldte unser gnädiger Herr, der Kayser, gebeyt, Uns und unsern Erben fürther Jahrß auf unser Quitunge solch ihr Stadt-Steur zu richten ic. Und als sich aber die gemeldten Meister und Rath, deß etlicher massen gewidert, und gemeint damit nicht Begnügen zu haben, besonder deßhalb, daß die gemeldten Quitranzen oder Schrift von Unserem Herrn, dem Kayser, ausgegangen, unter anderem Innhalte, daß Sie Uns und unsern Erben, die Stadt-Steur auf unser Quitiren, Uns auf ein Widerlösung, nach laut unser Pfand-Brieff, jährlich geben sollten, in Meynung, daß ihne dem nachzukommen nicht gedühet, nachdem sie darwis der löblich befreyet wären, daß weder ihre Stadt, noch ihre Stadt-Steur zu ewigen Taaen vom Heiligen Reich nicht verseyt, verkaufft, noch niemands in Pfandsweiß verschrieben werden, noch seyn sollten ic. Da bekennen Wir öffentlich mit diesem Brieff, daß Wir darauf ehegemeldter Quitranzen, und der von Colmar Innebe nach, mit denselben von Colmar ihrer Stadt Steur halb, also in Eynung kommen sind, daß Sie die Pfand-Brieff oder Lösung, in der Quitanz von unserem Herrn dem Kayser ausgegangen, bestimmt, in keinerley Weg gang nicht binden, auch ihne an allen ihren Gnaden und Freyheiten unvorgreiflich seyn, sondern daß sie Uns, unsern Erben oder Nachkommen, solch ihre Stadt-Steur alleine im Rahmen des Heiligen Reichs, jährlich auf unser Quitirunge, richten und bezahlen sollen, doch also und mit solchem Unterschied, ob ihne solches nun oder in künftigen Zeiten, von dem obgedachten unserm gnädigen Herrn dem Römischen Kayser ic. oder seinen Nachkommen, Römischen Kaysern oder Königen am Reich, verboten, oder in einige Weg widerufft, daß dann obgenannte Quitranzen und Schrift, von Stunden an abe, und dieselben von Colmar derhalb, Uns, unsern Erben und Nachkommen, noch niemanden anders, auf keine unser Quitanz ihre Steur zu geben, pflichtig seyn sollen, man bringe ihnen dann demnach aber Quitanz und Brieff, unter Deren Majestät Insiegel, wie dann von Alter herkommen ist, und Sie gefreyt sind, alles ohne Befehrd. Und Wir gereden auch bey unsern Fürstlichen Treuen und Ehren, für Uns, alle unsere Erben und Nachkommen, die gemeldten von Colmar, noch ihre Nachkommen ehegemeldter ihrer Stadt-Steur halb, nun, noch zukünftigen Zeiten, weiter nicht zu ersuchen, noch zu drängen, in keine Weg, alle Befehrd gang hierinnen ausgeschlossen. Und deß zu Urkund, haben Wir unser Insiegel thun hengen an diesen Brieff. Datum Hagenau, auf Dienstag nach aller Heiligen Tag, Anno Domini Milleesimo Quadringentesimo Sexagesimo Quarto.

Lit. V.

Copia, der von Kayserlicher Majestät Ferdinand dem Andern ic. ertheilten
Quitung, wegen der Stadt-Steur, Anno 1631.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser,

1647.
Dec.

fer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dal-
mation, Croation und Sclavonien ꝛ. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu
Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg ꝛ. Graff zu Tyrol ꝛ. Beken-
nen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund männiglich, daß Uns unser und des
Reichs liebe getreue R. Meister und Rath, der Stadt Collmar zu unseren Händen
ausgerichtet und bezahlt haben, ihre gewöhnliche Stadt-Steuer, so sie Uns auf Martini
nächst abgelassenen Sechszehnhundert dreyßigsten Jahrs zu bezahlen verfallen.
Darauf sagen Wir für Uns und unsere Nachkommen am Reich die vorgeannten
Meister und Rath der Stadt Collmar, und ihre Nachkommen, der jetztbestimmten
Stadt-Steuren hiemit ledig und loß, in Krafft diß Brieffs, der mit unserm Kayser-
lichen Insiegel verfertigt, und geben ist in unserer Stadt Wien, den Vierzehenden
Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers
Geburt, im Sechszehnhundert und Ein und Dreyßigsten, Unserer Reiche, des Röm-
ischen im Zwölfften, des Hungarischen im Dreyzehenden, und des Böhmisches im
Vierzehenden Jahre.

Ferdinand.

Lit. W.

Revers Erz-Herzogs Leopoldi gegen dem Gottes-Hause und des Heiligen
Reichs-Stadt Münster in St. Gregorien-Thal ꝛ.

Anno 1620.

Wir Leopold, von Gottes Gnaden, Erz-Herzog zu Oesterreich ꝛ. Herzog zu
Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg ꝛ. Bischoff zu Straßburg und
Passau, Administrator beyder Fürstlichen Stifter Murbach und Euders, Land-Graf
in Elßaß, Graff zu Tyrol und Gdrg ꝛ. Bekennen, nachdem Uns der Allerdurchlauch-
tigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand, Römischer Kayser, unser gnädigster, freund-
licher geliebter Herr Bruder, aus mercklichen Ursachen, Ihre Kayserliche Majestät
darzu bewegend, befohlen, Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heiligen Reichs Land-
Vogtey Hagenau im Elßaß, in Massen und Weise vorige Ober-Land-Vogt, dieselbige
innen gehabt, nun fürdaß von Ihrer Majestät und des Heiligen Reichs wegen, auch
als Ihrer Majestät und des Heiligen Reichs Ober-Land-Vogt, innen zu haben, zu ge-
brauchen, zu schützen und zu schirmen, daß Wir demnach, einen gestäbten Eyd, mit auf-
gehabener Hand, seiblich zu Gott und den Heiligen geschworen haben, und thun das
wissentlich in Krafft dieses Brieffs, daß Wir den Ehrsamem, Geistlichen, unsern lie-
ben Andächtigen, Heinrichen, Abt des Gottes-Hauses Münster in St. Gregorien-
Thal, auch Burgermeister, Rath und ganze Gemeind der Stadt und des Thals Mün-
ster jetztgenannten, als Ober Land-Vogt wollen schützen, schirmen und befrieden, vor
allem Unrechten und Gewalt, als fern Wir können und vermögen. Auch haben Wir
geschworen, daß Wir sie wollen lassen bleiben bey allen ihren Rechten, Freyheiten,
Gnaden und guten Gewohnheiten, und bey allen ihren Hand-vesten und besiegelten
Brieffen, die sie haben, von Römischen Kaysern und Königen, von alten und neuen
Zeiten hero, und fürdaß gewinnen oder überkommen. Wir verheissen auch, daß
Wir keinem unsern Diener, noch andern, einigen Brieff oder Schuld geben sollen, we-
der um sein Dienst, noch um kein andere Sach oder Schuld zu erwarten, oder zu er-
fordern auf dem gemeldten Gottes-Haus zu Münster, noch auf der Stadt oder Thal
zu Münster keines wegs. Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit unserm Fürstlichem
anhangendem Insiegel. Geben zu Inspruck den Sechsten Aprilis Anno Sechszehn-
hundert und Zwanzig.

Leopold.

Fii 3

§. XII.

1647.
Dec.

1647.
Junius.

§. XII.

1647.
Junius.

Von den Dif-
ferentien mit
Schweden
wegen des
Bremischen
Voti.

In dem vorhergehenden Vierdten Theil, XXX. Buch §. V. p. 608 seqq. ist bereits gemeldet worden, wie nachdrücklich Chur-Bayern sein Votum im Fürsten-Rath, vor der Crone Schweden, ratione Bremen, zu behaupten sich bemühet habe. Darüber wurde nun zwar, Inhals Protocoll sub N. I. consultiret, die Sache aber auf Communication ausgestellt: Jedoch schlugen die Kayserliche Gesandten, wegen dieses Sessions-Streits, den Chur-Häusern dieses Mittel vor, daß die *Capita Legationum*, oder die vordersten Fürstlichen Linien eines jedwedem Chur-Hauses, vorsitzen, und zu erst votiren, denselbigen aber die Cron Schweden immediate, und darauß die übrigen Gesandten und Linien der Chur-Häuser, suo ordine folgen und votiren sollten. Hierbey aber hatten die Chur-Häuser allerley Anstand. Doch wurde zulezt dieser Punkt, zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten dahin verglichen, daß dem Instrumento Pacis folgender Articulus inseriret werden sollte:

Vergleich
der diesen
Punct.

Art. IX. §. Quarto.

„Assignata eis Sessione in Con-
„ventibus Imperialibus in Collegio

„Principum, Scamno Seculari, loco
„quarto, ita, ut in Scamno Seculari
„primum locum teneat Dux Bavariae;
„secundum Lauterensis; tertium Pala-
„tinus Simerensis; quartum Neubur-
„gicus; & quintum Legatio Suecia,
„respectu Ducatus Bremensis, Vo-
„to quidem Bremensi hoc ipso loco &
„ordine, Verdensi vero & Pomerano
„ordine antiquitus prioribus Possesso-
„ribus competente explicando. In
„Circulo Superioris Saxoniae, proxi-
„me ante Duces Pomeraniae Ulterio-
„ris: in Circulis autem Westphaliae
„& Inferioris Saxoniae, loco mo-
„reque receptis, ita, ut inter Mag-
„deburgensem & Bremensem, Cir-
„culi Directorium alternetur &c.

Diese Formul ist nach dem Kayserlichen Project Instrumenti Pacis, (siehe Tom. IV. Libr. XXX. §. II.) und desselben Ordnung eingerichtet, allwo der *ARTICVLVS IX. p. 580. vers. Quarto* &c. auf diese Materie ziele. Es ist aber gleichwol nachhero nicht dabey geblieben, sondern verschiedene Aenderung darinnen gemacht worden, wie ab dem *INSTRUMENTO PACIS ARTIC. X. Versu 9. Quarto* &c. zu ersehen ist.

N. I.

Des Sachsen-Weimarischen Gesandten Protocoll, wegen des Chur-Bayerischen Voti im Fürsten-Rath.

Sessio Publica Monasterii, An. 1647. d. 7. Junii, Hor. 9. habita.

Directorium Salzburg: Chur-Bayern hätte an Maynß begehret, dem Chur- und Fürstlichen Collegio anzusagen, und ein Memorial so Ihro Durchlauchten an das Chur- und Fürstliche Collegium abgehen lassen, abzulesen: Siehet also, ob man das wolle anhören.

„Annuentibus omnibus.

Lese Herr Dr. Ernst das Memorial ab, welches hauptsächlich dahin gienge: daß Ihro Durchlaucht mit Bestürz- und Beschwerung vernommen, daß die Cron Schweden, Ihrer vor ehlichen Monathen beliebten und geschlossenen Intention zu entgegen, dem Hause Bayern und andern aus dem Chur-Häusern stammenden Fürstlichen Personen den Vortritt nehmen, und Ihro wegen Bremen und Werden solchen arrogiren wolte, welches wider das ehlich hundert jährige Herkommen, nicht nur zu Verschimpffung derselben, sondern auch andern Inconvenienzien ausstieffe, und man

1647.
Junius.

man sich leichtlich die Rechnung machen könnte, da die Cron noch zur Zeit schon Ihre solche Prærogativam arrogirte, was Sie ferners in Sinn haben und künfftig anrichten werde: Ersuche demnach hochgedachte beyde Collegia, die Cron von diesem Ihren Proposito per Deputatos abzumahnen, und zur Observanz des einmahligen Placiti zu vermögen, denn Bayern sich hierzu in Ewigkeit nicht verstehen wolle: Nochmehr komme Ihre Durchlaucht schmerzlich für, daß Sie aus dem Schwedischen Project wahr nehmen müssen, wie daß man gemeynhet, dem Hause Bayern so gar die Session, Votum und Stimmi im Fürsten-Rath abzustricken, und es gleichsam allerdings daraus zu exterminiren, da es doch an dem, daß ante introductum Jus Primogenituræ, und da manchemahl fünf regierende Herren gewesen, fünf Vota geführt werden, und man zumahl auf Absterben Herzog Georgens, so Anno 1503. erfolget, dessen Votum bey nachfolgenden Reichs-Tagen diserte reserviret, und sich nur abermahls vorbehalten, dergleichen nach Belieben zu gebrauchen, und darzu aufgerufen zu werden: Es nehme aber Ihre Durchlauchten nicht Wunder, daß Schweden dergleichen prætendire: sintemahlen solches mehr gegen die zu eyffern, welche solcher Cron dasselbe unter der Hand suppeditiret, wollen zwar nicht glauben, daß die Principalen den Instructionibus etwas verhalten einverleibet, aber in eventu denen derent willen gerecht werden, hätten es aber die Gesandte aus particular unbedachtsamer Picque veranlasset, oder zu Schulden kommen lassen, würde man dasselbe auch zu finden wissen. Schließlich wäre Ihre Durchlaucht schmerzlich für kommen, da man Schwedischen Theils so wohl den Kayserlichen, Fränkischen als Ihrer Gesandtschaft selbst die formaliste Parole gegeben, daß die Pfälzische Sache, so viel die Chur-Dignität und Ober-Pfalz concernirte, ihre Nützigkeit haben solte, und dennoch igund der Punct gang anders eingerichtet, und gar neue Conditiones appendiciret worden; wolten dannenhero gebeten haben, den Herren Schwedischen theils propter commune Interesse, theils anderer bekantter Respekten willen beweglichen zu zusprechen; Daß sie es bey den einmahl beliebten Terminis bewenden, und zu Retardirung des Friedens nicht mehrere Indicia vor sich scheinen lassen möchten.

Salzburg: Die Sache wäre wichtig, und sich darauf ex abrupto nicht wohl zu resolviren, das Memorial hätte unterschiedliche Capitula, die man billig ansehen müste: Bäte also Communicationem per dictaturam.

Bayern: Stelle es dahin, ob man der Sachen nachdenken wolle, und sey ihm die Communication nicht entgegen, wie Salzburg.

Magdeburg: Imgleichen.

Burgund: Communicetur; ab observantia non recedendum.

Pfalz-Neuburg: Wie vorgehende.

Bisanz: Suspendit Votum usque ad communicationem.

Altenburg: Die Sache sey wichtig und nachdencklich, sonderlich wäre man beykommen Frieden zu machen, wozu gehörte bedacht zu seyn, damit weder per modum agendi, noch per verba mehrere Verbitterungen erregt würden. Nun habe er wahrgenommen, daß das Memorial ziemliche scharffe Worte in sich gehalten, solte es nun formaliter ad Dictaturam kommen, würde es schwerlich fallen, daß nicht die Herren Schweden Communication davon bekämen, ob Sie nun dadurch zu mehrer Begierd Frieden zu machen, oder nicht vielmehr zu etwas anders könten irritiret werden, gebe er auf Nachdenken; Für seine Person halte er besser, weil die Puncten wenig, und dieselbe wohl zu behalten, der Dictatur zu supercediren, und nechstens mit gutem Bedacht von der Sache zu reden. Daß aber Chur-Bayern so præfracte prætendire, die erste Stelle auf der Westlichen Banc im Fürsten-Rath unstreitig hergebracht zu haben, das könne man nicht gestehen, sondern müsse es contradiciren, und die Contradictiones ad Protocollum zu nehmen bitten:

1647.
Junius.

1647. Junius. ten: dann befanndt, daß die förderste Stelle dem Fürstlichen Hause Sachsen de jure gebühret, massen man die Schluß-Schrifft derhalben diesseits Anno 1567. judicialiter eingebracht, aber vom Gegentheil darauf weder Handlung, noch sonst rechtliche Hülf erlangen können, daher man dann inständig bitte, dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen zu schleunigem und rechtlichen Ausspruch und dessen Execution verhilfflich zu seyn: Und dieß auch suo loco & ordine wegen Henneberg.

Deutsch-Orden: Will sich nach erlangter Copie ex Dictatura resolviren.

Coburg: Wie Altenburg.

Bamberg: Wie Salzburg.

Weimar: Aus dem von Altenburg angezogenen erheblichen Ursachen, wie Altenburg, mit wiederholter gleichmäßigen Protestation wegen des angemessnen Vorgeses, so gegen Bayern als Pfalz.

Bayern: Repestirt: Sey 200. Jahr in Possessione, gestehet keiner Litspendenz.

Nos Saxones: Priora repetebamus.

Worms: Ad Majora.

Eisenach: Repetirte alles vorige.

Eichstedt: Ad Majora.

Ego: Wegen Gotha, priora und wolte gleiches suo loco & ordine, doch extra causam precedentia mit Bayern und Pfalz, wegen Anhalt, welches Votum mir anvertrauet, erholet haben.

Und dieß ist der Ursachen geschehen, weiln Saphoya anfangs den Vorsiß vor Sachsen, hernach nechst Baden, und endlich vor Lauenburg präzendiret; Da ich mich dann so unversehens nicht resolviren noch informiren können, ob Saphoien der Vorsiß noch zustehen, oder zu contradiciren, und das Beste gehalten, auf diese Weise dem Hochlöblichen Churfürstlichen Hause seine Rechte in salvo zu conserviren.

Speyer: Ad Majora.

Brandenburg-Culmbach: Indifferent.

Straßburg: Wie Deutsch-Orden.

Anspach: Wie vorhin Culmbach.

Augsburg: Fiat Communicatio.

Württemberg: Wie Altenburg, alles glimpfflich anzugreifen, ne pax impediatur, petit copias.

Beldenz: Wie Württemberg.

Paderborn: Wiße nicht, wie zwey Weltliche auf einander votiren können, protestirte derhalben: Sonst ad Majora.

Beldenz: Declarirte, Ihro Fürstliche Gnaden hätten es ihm also, doch citra præjudicium Ihrer & cujusque alterius, zu führen befohlen, worbey wir Sächsische abermahl Eventual-Protestation, und er Gegen-Protestation einwendeten.

Hessen-Cassel: Petit communicationem cum suspensione Voti.

Hildesheim: Imgleichen.

Hessen-Darmstadt: Wie Altenburg.

Freysingen: Wie Salzburg.

Baden-

1647.
Junius.

Baden: Wie Darmstadt und Altenburg.

Minden: Ad Majora.

Pommern: Stetin: Wie Altenburg, Glimpf sey das beste.

Paffau: Wie Deutsch-Orden.

Pommern: Wolgast: Wie Stetin.

Trient: Ad Majora.

Saphoja: Wolle niemand präjudiciren, noch vorsätzlich die Präcedenz streiten, doch Regia Sux Celsitudini auch nicht um Vorsitz präjudiciren lassen, indeme sie von Sächsischem Geblüt herstammen, und 1541. sein Herr auf der Weltlichen Fürsten-Banck nechst zweyen Pfalz-Grafen dem Reichs-Tag öffentlich beygewohnt: bate also diese seine Contestation Actis zu inseriren. Ad Quaestionem, bitte er Communicationem und Bedenck-Zeit.

Sachsen-Altenburg: Man habe mit Verwunderung angehöret, daß Saphojen den Vorsitz vor dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen präcendire, da kündigt, daß Ihre Fürstliche Gnaden im Reich als ein Graff consideriret werde, und man auch deme wegen Henneberg, den Vorgang nicht gesehe, und eben das Vorum ratione loci & ordinis dahin intendiret, daß es vor Saphojen anzusehen. Was das Präjudicium, so angezogen, betrifft, wäre Reichs-kündig, daß, wann Stände in Person bey Reichs-Tagen erschienen, die Gesandte denen gebührenden Reverenz erwiesen, welche anderer gestalt und in concursum Legatorum verblieben, wolle dertalben contradiciret, und die Nothdurfft ad Protocolum zu nehmen gebeten haben.

Coburg: Repetirte eadem.

Weimar, Gotha und Eisenach: Imgleichen, und wegen Ihre Fürstlichen Gnaden zu Anhalt, wäre locus & ordo auch dahin gemeint gewesen, daß es vor Saphojen annotiret werden solle; Welchen alle Fürstliche Abgesandte contradicendo & protestando nachgefolget.

Saphojen: Contradicirte & protestirte, und wir Vorsitzende nicht minder.

Osnabrück: Cum Majoribus.

Minden, Verden, Lüttich, Verdun, Stablo, Berchtoldsgaden, Murbach, Weissenburg, Corvey: Ad Majora.

Schwäbische Prälaten: Begehrten total Communication; Und weñ man je fast von lauter Präcedenz-Streiten redete, könte er nicht unangezeigt lassen, weilen verindge der alten Reichs-Handlungen, die Prälaten nicht nur ein, sondern 2. Vota, nemlich das Rhein- und Schwäbische Prälaten-Vorum geführt, bißhero aber gewisser Uhrsachen willen sich mit einem ersättigen lassen, doch alles salvo jure; Also wolte er der Rheinischen willen gebührende Nothdurfft reserviret und gebeten haben, dieselbe künfftig auch aufzufordern.

Schwäbische Grafen: Wie Prälaten.

Wetterauische Grafen: Indifferent; doch wie Altenburg.

Fränkische Grafen: Wie vor ihme.

Conclusum: Gehe auf Communication des vdligen Memorials; doch daß man es aus denen von Altenburg angezogenen Ursachen geheim halte, und in der Sache behutsam verfare, auch künfftig von den Meritis mit gutem Bedacht rede.

Bayern meldete: Wär zwar zur Communication bereit, aber gewisser Ursachen willen, würde man sich mit einem Extract der Contentorum begnügen lassen, den er denn auch zu communiciren erbbüßig.

Fünffter Theil.

¶¶¶

Fini.

1647.
Junius.

1647.
Dec.

Finita Sessione, habe ich Salzburg zu erkennen gegeben, daß ich mich versehen, er würde mich wegen Gotha aufgerufen haben, in Ansehung Ihro Fürstliche Gnaden ein regierender Herr, ich das Votum nun 2. Jahr lang publice und nominatenus neben Weimar und Eisenach geführt, meine Legitimation dergestalt bey dem Chur-Maynßischen Directorio eingebracht, und einige Contradiction oder Opposition von Niemanden jemahlen gespühret: welches Salzburg nicht difficultiret; doch weil dergleichen allhier noch nicht fürgegangen, sich mit Chur-Maynß und Oesterreich zu besprechen anerbotten.

1647.
Dec.

§. XIII.

Dem Post-
Wesen im
Reich, und
Beschwerun-
gen über die
eingedrungenen
Mängel des
selben.

Das Post-Wesen in Deutschland, und dessen, Zeit währenden Krieges, in vielen Stücken geänderte Verfassung, war sonderlich bey den Reichs- und Handels-Städten ein Punkt, welchen dieselbe bey gegenwärtigen Friedens-Tractaten reguliret zu werden, Verlangen trugen. Vor Anfang des Krieges wurde keinem Stand, wider seinen Willen, ein Postmeister aufgedrungen, sondern derselbe allemahl von Chur-Maynß als Obersten Directore des Reichs-Post-Wesens, darum begrüßet, da dann die Obrigkeiten sich zu Einnehmung der Posten zwar verstanden, jedoch zu Beförderung, ihren eigenen Bürgern und Unterthanen übertragen und diese dazu bestellet. Wie aber durch den Krieg in andern Sachen viele Aenderungen eingeschlichen; also kunte um so leichter das Post-Wesen auf einen andern, von dem ordentlichen Landes-Herrn nicht dependirenden Fuß, gesetzt werden, je mehrere Gelegenheit die nöthige, geschwinde und richtige Beförderung der Brieffe und

Courriers, selbiger Zeit dazu an Hand gab.

Die in der Anlage sub N. I. zusammengezogene Beschwerungen wegen des Post-Wesens, geben solches in mehreren zu erkennen, und wurden die unterschiedliche Formulæ sub N. II. entworfen, wie solcher Articuli etwa dem Instrumento Pacis könnte eingerückt werden. Auch erhellet aus dem gründlichen Bericht sub N. III. was es mit dem Post-Wesen vor eine Beschaffenheit eigentlich gehabt habe.

Hingegen wollte Chur-Maynß nicht gerne zu lassen, daß diese Materie auf dem gegenwärtigen Friedens-Congress vorgenommen und reguliret, sondern lieber auf einen künftigen Reichs-Tag remittiret werden möchte, aus Beförderung, daß durch eine dergleichen Disposition, demselben an seinem Obersten Directions-Recht des Post-Wesens, einig Nachtheil oder Präjudiz zugezogen werden dürfte.

N. I.

Beschwerungen wegen des Post-Wesens, auf den Friedens-Congress übergeben.

N. I.
Beschwerun-
gen wegen des
Post-Wesens.

1.) Obwohln, ante hos motus, die Postmeistere keinem Stand, wider seinen Willen, aufgedrungen, sondern ein jeglicher darum gebührlich von Chur-Maynß durch zu dem Ende abgange Recommendation - Schreiben, begrüßet worden; massen dergleichen Modus gegen Chur- und Fürsten, desgleichen auch gegen den Städten, in specie gegen Nürnberg, Franckfurth, Hamburg, u. gebraucht worden.

2.) Darauf dann erfolget, daß die Obrigkeiten solcher Dertter zwar gutwillig zu Einnehmung der Posten verstanden; Jedoch darzu ihre angehörige Bürger gebrauchet, und wessen sie sich zu verhalten, mit ihnen ein gewisses capituliret.

3.) So

1647.
Dec.

3.) So hat man doch, dem zu wider, unter währendem Krieg, angefangen, etlichen Reichs-Städten einige Postmeistere, wider ihren Willen, und zwar hierzu unbeliebige Subjecta, von unverbürgerten, der Catholischen Religion zugethanen, ja auch gar von frembden Nationen, aufzubringen, die, als semper-Freyen, in solchen Städten sitzen, den Magistrat wenig oder nichts respectiren, und von den Bürgerlichen Beschwerden befreyet seyn wollen.

1647.
Dec.

4.) Ob man nun wohl in der billig-mäßigen Hoffnung gestanden, es sollten diese, durantibus huius motibus, den Städten occasione belli, aufgebürdete Leute ihnen, ex Regula Amnestiæ, wieder abgenommen, die Sache in den Standt, wie sie ante hos motus gewesen, gestellet werden, dadurch dann weder Cæsari an seinem Post-Regal, noch Electori Moguntino an angeblich habender Direction oder Inspection über das Post-Wesen, præjudiciret würde.

5.) So will doch das hochlöbliche Chur-Maynßische Directorium hierzu nicht verstehen, sondern das Werck bißlich auf nechsten Reichs-Tag remittiren, interim aber haben, daß diese unangenehme, und occasione belli den Städten aufgedrungene Postmeistere, so wohl in possessione, als auch bey der angemessenen Exemption von allen oder Theils der Bürgerlichen Beschwerden, verbleiben, und sich der Stand hierum gleichsam absolute Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Maynß Disposition, ob und wie weit dieselbe remediren wollen, untergeben solle.

6.) Wann aber solch Beginnen 1.) Wider die Jura Status; 2.) Contra Fundamentum Amnestiæ; 3.) Contra Dispositionem in puncto Autonomiæ; und 4.) Wider das alte Herkommen im Reich schnur stracks laufet; 5.) Und dessen in den Reichs-Constitutionibus einige Vestigia nicht zu finden; Benebens 6.) in denen Städten allerley Trutz, Hochmuth und Verdruß von diesen Leuten gegen die Obrigkeiten zu verspühren; Ja 7.) in ihrer Hand stehet, (wie darzutun) in Falliment-Sachen einen ehrlichen Mann um Haab und Guht zu bringen; Hingegen 8.) Dem Publico viel besser gerathen seyn würde, einen ehrlichen Bürger (für den zumahl Magistratus loci caviren kan) als solche frembde Creaturen zu gebrauchen; Inmassen 9.) die Kayserliche Herren Plenipotentarii sich gegen der Ehrbaren Städte Deputatos gnädiglich und höchstgeneigt selbstn dahin erkläret, daß sie mit deme damahls ihnen recommendirten Aufsat, daß solcher dem Instrumento Pacis einverleibet werden möchte, zu Frieden.

7.) Und nun zu besorgen stehet, wann man Chur-Maynßischen Theils für die, mahl solche Intention sollte behaupten können, daß dergleichen auch die höhere Stände, nach so gemachten Eingang, ebenmäßig betreffen würde.

8.) Also giebt man solches den höhern Evangelischen Ständen zu bedencken, und hat benebens gebührenden hohen Fleißes zu bitten, dahin verhöflich zu seyn, damit das Werck bey diesen Friedens-Tractaten in den vorigen Stand, sine cujusquam præjudicio, gestellet, die per hosce motus aufgebürdete unbillige Postmeistere abgenommen, und das Post-Wesen durch einen ehrlichen Bürger jeden Orts verriichtet werde.

Wie es aber fürs künfftig mit dem Posten zu halten, was gestalt den eingerissenen Mängeln zu helfen, und wie weit Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht Direction des Post-Wesens sich erstrecken solle, davon könnte unmaßgeblich vielleicht auf erst kommenden Reichs-Tag geredet werden ic.

N. II.

Projectirte Formulæ, wie der Articul wegen des Post-Wesens im Friedens-Schluß zu fassen sey.

Postarum Magistri durantibus belli motibus, nullis præeuntibus capitulæ

Kff 2

pitu-

1647. Dec. pitulationibus, in Civitates Imperiales introducti aut removeantur aut ad 1647. Dec. Conventiones cum Magistratu loci ineundos adstringantur, & sint aequae ac prius introducti natione Germani, exempti ab oneribus personalibus subiecti vero realibus, salvis etiam conventionibus & conditionibus tempore introductionis postarum cum Magistratu ejus loci initis.

N. II.
Formulz des
Articls
vom Post-
Wesen in dem
Friedens-In-
strument.

Vel:

Postarum Magistri in Civitates ante hos motus bellicos introducti subiecti sint oneribus realibus & natione Germani, nec non adstricti Conventionibus & Conditionibus tempore introductionis cum Magistratu ejus loci initis, in reliquis vero Civitatibus res in eum statum, quo fuit Cal. Jan. 1624. redigatur.

Vel:

Ratione Postarum Magistrorum reducatur res in omnibus & per omnia in eum statum, in quo, ante hos motus fuit.

N. III.

Bericht vom Post-Wesen, vom Postmeister Birchden zu Franckfurth verfasst.

N. III.
Des Post-
Meisters zu
Franckfurth
Bericht vom
Post-Wesen.

Daß der Römisch-Kaiserlichen Majestät ic. allen Chur-Fürsten und Ständen, wie auch Kauff- und Handels-Städten des Heiligen Römischen Reichs, an gewissen und richtigen Lauf des allgemeinen Post-Wesens, nicht allein zu Erhaltung der unentberlichen hochnothwendigen Commercien, sondern auch zu andern Angelegenheiten zu Fried- und Krieges-Zeiten gelegen, ist allen aufrichtigen Patrioten und Liebhabern des Gemeinen Wesens vorhin bekandt, und demnach die Post eines Römischen Kaisers Hoheit und Regal, zu Advertenz und Correspondenz zwischen grossen Potentaten in- und außershalb des Reichs, benebens ein solches Werk, daß man bey der Kaiserlichen Regierung dem hochlöblich-Kaiserlichen Cammer-Gericht auch andern Chur- und Fürstlichen Cansleyen, zu schleunger Berrichtunge nothwendiger Geschäfte, Fortbringung der Brieffe, Diener und Gesandten, unvermeidlich bedarff, ja welches insgemein allen Ständen und ihren Unterthanen, so wohl der Reichs-Commercien in viel Wege nützlich und bequem: gestalt denn in An. 1570. Chur-Fürsten und Stände des Reichs Kayser Maximilian den Andern hochlöblichster Gedächtniß ersüchet und gebeten, das Post-Wesen beym Römischen Reich zu erhalten, und es in frembde Hände nicht kommen zu lassen; derowegen alle Patrioten dahin incliniret seyn sollen, dieses allgemein nütz und hochnothwendiges Post-Wesen zu befördern, und dahin zu sehen, wie dasselbe propagiret und fortgesetzt werden könne.

Und damit dieses Post-Regal im Heiligen Römischen Reich desto besser beobachtet würde, haben die Römischen Kayser als Lehen-Herren, dem Churfürsten zu Maynz, als des Heiligen Römischen Reichs Erbs-Canslern, die Protection und Direction darüber aufgetragen; Gestalt denn in An. 1608. den 11. Decembr. an die Römische Kaiserliche Majestät damahlige Churfürstliche Gnaden unter andern mit diesen Worten geschrieben: „Und zu vester Haltung dieses Post-Wesens haben Ew. Kaiserliche Majestät so wohl an obgemeldte meine Vorfahren, als andere Chur- und Fürsten zum andern mahl durch Deroselben allergnädigstes Schreiben und Patenten gedachten Henot bey solchen keinen anbefohlenen Post-Amte und Befehl zu handhaben, ihme alle mögliche Hülffe und Beystandt zu leisten, gleichfalls commendiret, und publiciren lassen ic. Welches nach und nach von den regirenden Churfürsten zu Maynz offters zu vielen Fällen das Post-Wesen betreffend wiederholet, auch von den Römischen

1647.
Dec.

Römischen Kaysern mehrmahlen, nicht allein in Kayserlichen Rescripten, sondern auch Privilegien, Mandaten und andern Diplomaten erwiedert, und alles ratihabiret worden, gestaltfam Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz von den General-Postmeistern selbstn für Dero Directorn und Protectorn erkennen, geehret und respectiret worden, auch Deroselben das Juramentum Fidelitatis abschweren müssen. Zu diesem löblichen Post-Wesen bin ich im Jahr 1599. als es damahls sehr geschwächet gewesen, nach Rheinhausen kommen, demselben Amt bis ins Jahr 1610. dermassen vorstehen und erbauen helfen, daß die eingerissene Zerrüttung, Irrung und Hinderrungen aus dem Wege geräumt und die Posten wieder in ziemlich guten Lauff gebracht.

1647.
Dec.

Dieser Post-Lauff ist selbigen mahls im Römischen Reich nur allein gewesen, daß wöchentlich eine ordinari-Post von dem Kayserlichen Hofe, wie auch von Rom, Benedig, Mayland, Mantua, ic. nach Augsburg, von dannen durchs Württemberg Land auf Rheinhausen, Creuznach und also nach Brüssel in Brabant, und gleicher massen von gedachten Orten wieder zurück über diese Post-Straße nach dem Kayserlichen Hofe und Italien gegangen. Und daß diese Post lang in esse gewesen, erhellet dahero, daß in dem Post-Hause zu Rheinhausen das gewöhnliche Posthorn unter der Jahr Zahl 1552. in Holz eingeschmilet sich befunden: hernacher und seit Anno 1580. ohngefahr ist eine ordinari-Post von Eöln über den Hundsrück nemlich durch Remagen, Waldesch, Köpelsbach, Wellstein, bey Creuznach eingeführet, allda zu der Brüssler Post gestossen, dieselbe Felleisen zusammen fort geführet und gleich wieder zurück spediret und solcher bis anhero continuiret worden.

Hey dieser ordinari Reichs-Posten sind alle Chur-Fürsten und Stände, und durch welcher Städte, Flecken und Dörffer die Posten passiret und darinnen würckliche Post-Stellen eingelegt, des Post- oder Briefe-Tax enthebet geblieben, indem die Chur-Fürsten und Stände in ihren Landen die Post-Häuser und Post-Bediante von allen Frohen, Beschwerden und andern Diensten befreyer, den Post-Häufern viel Freyheit concediret, und denn wegen richtiger Bestellung ihrer Briefe und andern Sachen, eine würckliche Zubuß und adjuta di costa zu geeigner haben; entgegen sind alle zur Post gegebene Pacquet und Briefe ohne fernern Entgeld bey den Post-Aemtern mit treuen Fleiß expediret und fortgesandt worden. Diese Ordnung hat man damahls bey dem Post-Wesen benebens auch gehalten, daß die Chur- und Fürstliche Häuser, Pfalz, Bayern, Neuburg, Württemberg, Burgau, Baden, ic. ihre Cansley-Pacquet und neben gehende Schreiben ohne einigen fernern gehenden Tax an den Orten, als nach Bonn, Eöln, Düsseldorf, oder wohin solche verschrieben gewesen, mit den ordinari-Posten abgefertiget; Ebenemassen ist es mit denen an jeßgemeldte Cansleyen haltenden und zurück kommenden Chur- und Fürstlichen Pacqueten und Schreiben beschehen.

Das Post-Amt zu Rheinhausen hat in selbiger Zeit den grösssten Last mit den ordinari-Posten getragen, denn es ist allda die Concurrrenz gewesen, und hat darüber gleich nach abgefertigten Ober- und Niederländischen Posten, die nach Speyer gehörige Briefe noch selbigen Tages einsenden und distribuiren lassen müssen, dabey dieses je und all Wege observiret worden, daß der Herren Präsidenten, zuvorderst aber des Herrn Cammer-Richters, wie nicht weniger des Herrn Thum-Dechanten Briefe Tax-frey bestellet, und haben die Herren Beyßigere ihrer Obern Briefe auch frey erhalten, was aber ihre eigene Privat-Schreiben anbetreffen, derentwegen haben sie sich mit dem Postmeister pro discretionem verglichen. Den Herren Advocaten, Procuratoribus, Agenten und Practicanten ist es frey gestellt gewesen, ihre zur Post gegebene Briefe zu bezahlen, oder fort zu senden, und hat alsdenn das Post-Amt Rheinhausen mit den andern Aemtern dahin solche Briefe versendet, Rechnung gehalten, dergestalt sind die Pacquet und Briefe bey den Posten verblieben und den Boten aus den Händen gebracht; Aber dieses ist dabey beobachtet und stri-

1647. Et observiret worden, daß die Speyerische hin und wieder gehende Briefe, weilen es mehrern theils Gerichtliche Protocolla seyn, nach der Uns mit halben Porto, die Acta aber nach den Pfund und solches um 2. Reichsthaler taxiret und bezahlet, jedoch alle an- und von Maynz Churfürstlicher Gnaden Cansley gehende und kommende Pacquet und Schreiben, gang Tax: frey bestellet und wider fort gesandt worden.

1647.
Dec.

Als hernach von An. 1603 und 4. bis im Jahr 1610. die Posten von Rheinhausen nach Franckfurth durch vielfältiges Bemühen etlicher massen eingeführet (denn vorhero sind nur wöchentlich zwey Boten von Rheinhausen nach Franckfurth gelauffen) und im Jahr 1615. über die Bergstrassen eine rechte ordinari-Post eingelegt und selbige Post: Straffe in esse gebracht, haben die Chur- und Fürstlichen Häuser, Pfalz, Hessen ic. die Einlegung der Post: Stellen in Dero Städte, Flecken und Dörfern beliebt, denen Posthaltern vorangedeute Befreyungen und anders geniessten lassen, und sind hingegen Dero Cansley: Pacquet und Schreiben, so auf den Post: Aemtern Franckfurth und Rheinhausen vice versa einkommen, jedoch gegen einer gewissen würcklichen Discretion und Zubuß, Tax: frey bestellet. Nachgehends vom Jahr 1615. bis 1618. sind die Posten von Franckfurth aus nacher Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Prag, Wien, wie auch nacher Colln introduciret und in den Lauff gebracht, dabey allen interessirten Chur: Fürsten und Ständen, Dero Land und Botsh: mäßigkeit erwehnte neue Post: Stellen betroffen, und in specie mit Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Würzburg, auch verglichen und abgeredet, daß derselben eigene Cansley: Briefe gegen einer Wiedergeltung hin und wieder mit Verschonung des Brief: Tax, wie nicht weniger die erfolgende Beantwortungen, treu, aufrichtig und fleißig bestellet, expediret und abgegeben werden sollen.

Im vorgemelzten 1615. Jahr ist von Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz als Directorn und Protectorn des Post: Regals, dem Postmeister zu Franckfurth für seinen Fleiß und Mühe ein benahmtes des Jahrs aus Gnaden verordnet, hingegen hat der Postmeister vermittels seiblichen Eides erhärten müssen, daß er nicht allein Ihre Churfürstlichen Gnaden und Dero Cansley Pacquet und Schreiben, auch was von andern Chur: Fürsten und Ständen, für Briefe zur Post kommen oder abgingen, treu, fleißig, aufrichtig und redlich ohne einige Passion bestellen, und solle sich benebenst bey Communication der Novellen, unpartheyisch erzeigen und verhalten.

Es ist in denen des Heiligen Römischen Reichs Kauff- und Handels: Städten, weilen denselbigen an richtigen Lauf der unentbehrlichen Commerciën, Travicq- und Handlungen überaus viel gelegen, dieselbe auch ihre beste Intraden davon haben, verglichen und abgeredet worden, daß sie bey ihren alt hergebrachten Gewohnheiten, so viel das Post: Wesen betrifft, sollen gelassen und darüber nicht beschweret werden; Und obschon in einiger Reichs- oder Handel: Stadt die Posten introduciret würden, solte doch den Kauff- und Handels: Leuten frey stehen, ihre Briefe nach ihrem Belieben bey der Post, oder deren ordinari- Boten zu bestellen; jedoch ist hierbey expresse bedinget worden, daß alle ausländische Briefe als nacher Hispania, Italia, Franckreich, Engelland, Draband, Dännemarc, Schweden und dergleichen entlegene Dörter, auf die Post: Aemter gegeben werden sollen. Und demnach die nacher Holland gehende und vice versa kommende Briefe von Edln durch die ordinari-Edln- und Amsterdanner Boten nun von undenklichen Jahren hero bestellet worden sind, ist es dabey verblieben, und hat benebenst selbige, wie auch die Stadt Franckfurth ihre ordinari reitende Boten von einem Ort zum andern beständig unterhalten. Damit es auch alles bey den Post: Aemtern aufrichtig und redlich zugehe, haben weiland die Herren General- Ober- Postmeister in ihren Patenten und Bestallungs: Briefen diese Clausul mit eingerücker, darauf sie auch schweren müssen, also und dergestalt: Daßer, nachgesetzter Postmeister, zuporderst und vor allen Dingen den Dienst Ihrer Kayserlichen Majestät, denn Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz und aller andern Chur: Fürsten, Städte und Stände des Heiligen Römischen Reichs, E. E. wohl-

1647. wohlweisen Rathes jedes Orts, aller Herren Kauff- und Handels-Leute und sonst jedermännliches, wer sich solches Amtes wird bedienen wollen, jederzeit zu allen Gelegenheiten rechtschaffen für Augen haben, und in Empfangung und Übersendung der Pacquet, Briefe, Kleinodien, oder sonst Sachen von Importanz, die etwa zu versenden aufgegeben werden möchten, oder von andern Orten kommen, den gebührenden Fleiß erweise, den billigen Porto davon entziehe, über die Gebühr Niemanden beschwere, gleiche Gewicht und von allen gut Register halte u. Item, daß er von allen Orten dem Amt nützliche Correspondenz an sich ziehen und erhalten, und solches alles zu Dienst Ihrer Kayserlichen Majestät, aller Chur-Fürsten, Städte und Stände im Heiligen Römischen Reich, auch sonst jedermännlich thun soll und nicht unterlassen.

1647.
Dec.

Als diesem erhellet nun, wie und welcher gestalt ein Postmeister sich in seinem andertrauten Post-Amte reguliren und verhalten soll, und demnach weysland Leonhard Graf von Taxis im Jahr 1624. zu Edln, als selbiges Post-Amte wieder zum Generalat gebracht worden, eine Tax-Ordnung mit Consens und auf vorher gepflogene Vergleichung E. C. wohlweisen Rathes daseibsten, wie es mit den abgehenden und einkommenden Briefen auf den Post-Ämtern gehalten und Niemand darüber beschweret werden sollte, in offenen Druck publiciret, gestalt ab Besluge A. mit mehrern zu sehen, ist doch solche seit wenig Jahren hero nicht allein nicht beobachtet, sondern das Porto der Briefe theils doppelt ja dreyfach wider alle Raison eigenes Beliebens von nachgesetzten Postmeistern erseiget worden, darüber und andern hohen Beschwerden wegen von den sämtlichen Herren Kauff- und Handels-Leuten vor einiger Zeit grose Lamentaciones und Klagen einkommen, es ist dennoch nichts remediret noch der Ueberfah des Porto abgeschaffet worden: über diesen ist bey theils Post-Ämtern die nie erhörte Ungebühr erwachsen, wenn Schreiben aus Fürstlichen Cansleyen auch von andern Privatis als von Stuttgart (welcher Fürst doch vier Posten zu seinem Land liegend hat, und dieselben Post-Stellen frey läßt) und deren Orten einkommen, so franciret seyn, das Franco entweder ausgestrichen oder halb Franco darauf gesetzt wird; dergestalt müssen die Briefe doppelt bezahlet werden, und wollen sich die Postmeister damit excusiren, jene Derter gehören unter dero Ämter nicht, da doch das Post-Regal eine massa ist und seyn solle, aber es sind Zinthen, dadurch Fürsten und Herren in Contribution, und die Herren Kauff-Leute um das Geld zu bringen. Vor diesem wenn halb Porto bey einigem Post- oder Boten-Meister-Amte auf ein Pacquet gezeichnet gewesen, hat dasselbe den Verstand gehabt, daß derjenige, an dem es überschrieben, nur halb Porto davon bezahlen düffen, ist also aus diesem halb Porto ein grosser Mißbrauch erwachsen, und nur doppelt Post-Geld dadurch erzwungen worden, dennes nunmehr und erst bey 9. Jahren her continuiret, daß alle von Leipzig, Cassel, Bremen, Straßburg, Studgard und deren Orten gehörige und kommende Briefe 2. ja 3. fältig bezahlet und ausgeldset werden müssen.

Über dem hat man vor diesem bey den Post-Ämtern, vermdge weysland der gewesenen Herren Generalen eigener Disposition und Verordnungen, von allen ab- und einkommenden Posten, Briefen und Pacqueten gute Register halten müssen, also und dergestalt, daßern etwa Pacquet oder Briefe nicht zu recht kommen oder ausgeblieben, ein Jedweder, der es begehret, Antwort wegen seiner versandten Briefe, wie solche bestellet, oder wo dieselbe unterschlagen worden, haben können; Es ist aber dieser guter Gebrauch gang und gar hindan und ausser Acht gesetzt, und also hochnothwendig diese Observanz wieder zu redressiren.

Mit Introducirung und Aufrichtung der neuen Posten, davon diebevor erwehnet, hat es diese Bewantniß, daß im Jahr 1615. der Postmeister zu Edln Johann Coßfeld, nachdem er am Kayserlichen Hofe gewesen, die Post-Stellen von Reg in der Ober-Pfalz, denn bis dahin seynd vorhero die Kayserlichen Posten von Prage aus bereits in esse gewesen, bis nach Nürnberg unterleget, ein E. C. Hochweiser Rath des

Heili-

1647. Heiligen Reichs Stadt Nürnberg dabey versprochen und zugesaget, daß diese neue
Dec. ansehende Posten ihren habenden Privilegien und von Alter hergebrachten ordinari
Bothenwesen unpräjudiciallich unabbrüchig seyn soll, und seynd des Coesfeldts
damahlige Promessen in Nürnberg so groß gewesen, daß solche bey dem neu einge-
führten Post-Amte nicht allerdings ohne Offension observirt, vielweniger die ordi-
nari-Post in ihrem ungehinderten Lauff gebracht werden können, gestalt den unterm
dato Prag den 9. Aprilis 1616. weyland damahliger Tairischer Gewalthaber Dr.
Maximilian Baizon von Ponzone mit folgenden Worten darüber lamentiret, der
Coesfeldt ist bey den Nürnbergern etwas zu weit gangen, hätte es nicht bedürfft, daß
er so viel geredet hat ic.

1647.
Dec.

Hierüber nun und ungeachtet die Post-Stellen zum theil bis Franckfurth und
Edltn unterleget gewesen, hat dennoch die Post-Strasse nicht in einen rechten Lauff ge-
setzt werden können, und nachdem in ermeldtem 1615. Jahr Ihre Churfürstliche Gna-
den zu Maynz gnädigst an mich begehret, daß ich mich der Commission mit Einführ-
Anricht und Verlegung der Posten zu Thüringen, Weissen, dann nach Hamburg, von
dann nacher Edltn beladen lassen sollte; weil nun Ihre Churfürstliche Gnaden gnä-
digste Affektion und dabey auch ersehen, daß dieses Post-Wesen der Römisch-Kay-
serlichen Majestät, allen Chur-Fürsten, Kauff- und Handels-Städten und andern
Reichs-Ständen nützlich und ersprieslich seyn würde; Als habe im Nahmen Gottes
und auf empfangene Kayserliche Patenten und Churfürstlicher Gnaden zu Maynz
hochansehnliche Recommendacion-Schreiben, ich mich dieser, wiewohl schweren und
gefährlichen Commission unterthänigst unternommen und anfänglich die Posten im
Jahr 1616. von Franckfurth über Juld, Erfurth, Raumburg nacher Leipzig eingele-
get, zu Erfurth einen Post-Berwalter mit eines E. E. Raths Consens und Genehm-
haltung, wie auch folgendes zu Leipzig auf Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen
gnädigst Belieben und Ratification, einen Postmeister installiret, welche beyde Post-
meister und Berwalter Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht und dem ganzen löblichen
Hause Sachsen, wie weiters nicht beyden vorgezeigten Magistraten, tren und hold
zu seyn versprochen, dabey benebenst zum Post-Wesen geschworen, Ihrer Churfürst-
lichen Durchlaucht und dem löblichen Hause Sachsen benebst verbindlich zugesaget,
und stipulirend angelobet, weil Ihre Churfürstliche Durchlaucht die Post-Stellen in
Dero Land und Bothmäßigkeit einführen ließen, daß Dero Chur- und Fürstliche Cans-
ley Pacquet und Brieffe gleichgestalt des Brieff-Tags befreyet seyn, dieselben aber
aus Chur- und Fürstlicher Milde die Post-Aemter bedecken und des Post-Regals
Mit-Defensores in Dero Land und Bothmäßigkeit seyn wollten.

Nach vollbrachter dieser Bericht und Einlegung habe ich mich im Nahmen
Gottes auch nacher Hamburg erhoben, mit selbigem löblich und Hochweisen Magi-
strat, wegen Introducir und Installirung eines Postmeisters zu selbiger Stadt, Hand-
lung gepflogen; Es ist aber daselbst etwas hart her- und abgangen, denn E. E. Rath
allda hat nach reiffer Deliberation mich zu den Interessirten und benachbarten
Fürsten und Ständen verwiesen, doch dieses Erbietens, wenn dieselbige das vorha-
bende neue Post Wesen nothdürfftig und practicabel befunden, wollten sie an ihrem
Ort es nicht hindern, jedoch diesergestalt, daß es ihren habenden Privilegien, alten
Herkommen unabbrüchig, den allgemeinen nothleidenden Commerciën aber besdr-
derlich seyn sollte. Als ich nun der Chur- und Fürstlichen Häuser, Sachsen, Bran-
denburg, Braunschweig-Lüneburg, Anhalt und anderer Stände gnädigst und gnä-
digen Consens und Genehmhaltung auf mein unterthänigst Anlangen ausgewür-
cket und erhalten, denenselbigen die Exemption des Brieff-Tags von ihren Cans-
ley-Brieffen, denen andern Reichs-Chur- und Fürsten conform, mit Handgebung
angelobet, sind mir aus denen Cansleyen Befehl und respective Erlaub- und Re-
commendations-Patenten und Schreiben gnädigst und gnädig ertheilet: als nun
solche einem E. E. Rath zu Hamburg ich vorgezeiget, habe ich daselbst den ersten
Postmeister installiret und mit Consens zu Pflichte genommen, darauf auch nach-
gehends

1647. gehends gleichwohl mit äußerster Leib- und Lebens-Gefahr und schweren Unkosten die
Dec. Posten von Hamburg bis in Edlin eingeführet und unterleget, also daß solches eins
von den Post-Ämtern im Reich wegen der Spanischen Briefe und andern worden
ist.

1647.
Dec.

Nach glücklicher Verrichtung und Vollführung dieser schweren und dem Ansehen nach fast unmdglich scheinenden Commission, hat sich das neue Post-Wesen zu Nürnberg noch nicht recht anlassen wollen, welches bis in Anno 1618. continuiret, darenthalben denn weyland der dortmahlige General Herr Lamoral von Paris Freyherr ꝛc. unterm dato den 7. Aprilis desselbigen Jahrs, unter andern mit folgenden Worten an mich geschrieben: „Ich sehe, daß das Amt Nürnberg gar nicht auf den Fuß will, und gleichsam alle Jahr mehr Unkosten auf selbiges und selbige Posten gewendet werden müssen, möchte ich wohl wissen, wie es damit beschaffen, sollet mich verhalten dessen und weiträufftig ingeheim, und wie man saget, sondern das Blat vor den Mund zu legen, mit nechsten berichten, den ich ein sonderbahres gutes Vertrauen in eure Persohn sehe, welchem guten Vertrauen auch ihr jederzeit correspondiren und selbiges zu größerm Ursachen geben werdet, im übrigen befehle ich euch dortiges Amt, also wie ihr wollet, daß mir eure Persohn befohlen sey.“ Hierauf denn habe auf Mayns Churfürstlicher Gnaden gnädigsten Befehl und mit Dero höchstbeweglichen Vorschriften ich mich wieder nacher Nürnberg erhoben, die unterlegte Post-Stellen in etwas geändert, und mit E. E. Rath, vermöge des mitgebrachten Maynsischen Churfürstlicher Gnaden Creditivs, das Post-Amt daselbst redressiret und die eingerissene Impedimenta aus dem Wege geräumt, und selbige Post-Straße in einem feinem Lauff und Auffnehm, das Post-Amt aber in gutem Valor und Flor gebracht, darauf folgend die Posten von Nürnberg nach Augspurg eingeführet, etliche Post-Stellen zwischen Praag geändert und anders eingeleget: Und obwohl in denen folgenden Jahren wegen des langgewährten und sonderlich im Jahr 1622. vorgewesenen Krieges-Gefahren, das alte und neue Post-Wesen wieder einen harten Stoß ausgestanden, habe ich es doch mit der Hülffe Gottes und meinen hin und wieder reiten zu freund- und feindlichen Generalen es so weit unterbauet, daß beyde alte und neue Reichs-Posten in esse erhalten worden; Jedoch hat man sich allein der Post über Nürnberg und Franckfurth mit allem Fleiß bedienen können.

Es ist mir aber wieder alles Verhoffen wegen vorgedachter meiner schwer und guten Verrichtungen ein überaus groß und gefährliches Unglück von meinen Feinden angeponnen und zugerichtet, jedoch durch Gottes Gnade und Beystand der Wahrheit, im Jahr 1623. dermassen debattiret und hintertrieben worden, daß Ihre Kayserliche Majestät und Mayns Churfürstliche Gnaden, darob ein allernädigst und gnädigst Gefallen getragen, meine Unschuld erkennet und die hohen Gnade gegen meine wenige Persohn reallumiret. Wegen erwehnter meiner Sonn-helleuchtenden Unschulden, ausgestandenen Gefahren, Kostspildung und andern Ungelegenheiten, hat weyland Herr Lamoral, Freyherr von Paris, General-Postmeister, unterm dato Lütich den letzten Martii 1623. zu einer Wieder-Vergeltung und Recompens das Post-Amt Franckfurth mit folgenden Worten mir conferiret und zugeeignet; „Sollet also wissen in Krafft dieses, daß ich in Gottes Nahmen darzu gnädig eingewilliget, und accordire und bin zu frieden, daß ihr der Rechnung überhoben seyn sollet und mir jährlichen die vorgeschlagene 600. Rthlr., oder wie man sie heist Patacones, jedern zu 48. Stübren Brabandische Wehrung, von Quartal zu Quartal pro rato reichen, netto und richtig bezahlen sollet, und diß übern allen Unkosten, wie sie bishero gewest, oder ins künfftig einfallen möchten, wohl verstanden, daß die Bedienung meines Amts darneben von euch also beschehen, daß männiglich hoch und niedrigen Stands ohne einige Aergerniß und Klage mit gutem Begnügen und Contento verbleibe, wünsche euch also hiemit Glück und wäre mir lieber nichts, als daß ihr nur ein Wort de intercessionem (und ist mehr als niehe) von Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Mayns an mich erlangen könntet, ich wolte euch alsobalden die Confirmation fünffter Theil.

1647. „Prävivenz für euren Sohn auch ertheilen, hieraus könnet ihr spühren, was für ein
Dec. „Gemüth und wie einen guten Willen ich gegen euch trage ic.

1647.
Dec.

Wie nun in der Welt alles unbeständig, daß man billig saget, es komme kein Unglück allein und daß das Glück wankelbahr sey, ist hierob handgreiflich zu sehen, daß noch in selbigem 1623. Jahr sich neue Verwirrungen in dem alt und neuangestellten Post-Wesen angesponnen, darob auch glaublich zu schliessen, durch wessen Anstalt vorewehntes grosses Unglück nur zu Werke gerichtet gewesen, so ist doch dem lieben Gott heimgestellt, und dabey meinem damahls anbefohlenen Post Amt mit möglichstem Fleiß vorgestanden. Von dieser neuen Verwirrung schreibet weyland offredachter Herr Lamoral Freyherr von Paris ic. sub dato Lüttich den 12. Maji Anno 1623. mit folgenden Worten: „Nun werdet ihr erfahren haben, was zu Edln geschehen, daß dasselbe Amt in Hände der Sinder kommen, welche die Posten auf Hamburg, Antorff ic. schon darnieder geworffen und gegen E. E. Rath sich reversiret, die Collocation selbiger Brieffe, wie auf Nürnberg, freywillig und ohne Verhinderung den Bothen zu lassen, welches auch der Rath öffentlich austruffen und præconiciren lassen: hie sehet ihr lieber Signor Birchden, wie das neue mit so grosser Mühe, Unkosten, Gefahr und Sorge, die ihr am meisten ausgestanden, erhobene Post-Wesen ein Loch gewonnen ic. und begehre von euch gnädiglich, wann etwas sollte auf dortiges Amt tentiret werden, daß ihr euch sollet also wissen zu verhalten, wie euer treue gehorsame Affection gegen mir allezeit erwiesen, und euer Eyffer und Dextericat verheißt, desomehr, weil ihr Ihre Churfürstliche Gnaden an der Hand habet, welche euch nicht lassen wird; Mein, haltet euch ritterlich und thut euer äusserstes, daß ihr in Possession verbleibet, thue euch alles also recommendiren, als ein Ding, das mich und euch antrifft ic. Diese Erinnerung und Ersuchen hat erwehnter Herr General-Postmeister ic. unterm dato 11. Junii, wie weniger nicht Baro Leonhardo von Paris, unterm dato Wien den 30ten Marcii gedachten Jahrs wiederholet.

Diehöchstgedachte Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz haben auf mein unterthänigst Anbringen, sich angezogener Verwirrung und Eingriff gnädigst unternommen, die Eingriffe in das Franckfurthische Post-Amt an die Römisch-Kayserliche Majestät unterm dato 12. Maji 1623. ausführlich geschrieben und folgende Motiven mit eingeführet: „Dieweil jedoch gemeldter Postmeister zu Franckfurth mir als dem Cansler mit sonderlichen Pflichten verwandt und zugethan, und wie obgemeldter Postmeister berichtet, sein anvertrautes Post-Amt der Zeit, als der alte Hennoth vor diesem die Post zu Edln verwaltet, noch nicht in esse gewesen, sondern zuvor mit Bothen von Reinhausen versehen, auch die Spela und Inraden dahin verrecknet, hernacher aber und sonderlich in Anno 1616. durch Anrichtung der neuen Posten allererst ein neues Post-Amt worden, und denn mir in krafft meines Erk-Cancellariat-Amtes, Ew. Kayserlichen Majestät hochlöblichster Vorfahren am Reich unterschiedlich an mich abgegangenen Befehl, die Inspection über das Post-Wesen und dahin zu sehen obliegt und gebühret, damit solches dem gemeinen Wesen zum besten in guter Richtigkeit erhalten werden möge; Als habe ich nicht unterlassen solten, Ew. Kayserliche Majestät dessen unterthänigst zu berichten, gehorsamlich bittend, Sie wollen die Sachen berührtes Franckfurther Post-Amtes halber noch so lang in dem Stande, darin es sich jezo befindet, unverändert verbleiben lassen, bis gemeldter Hennot, vermöge Ew. Kayserlichen Majestät allergnädigsten Bescheids, der Gebühr beschienen und gegen ihnen ausfündig gemacht haben wird, daß die besagtes Post-Amt zu Franckfurth unter das zu Edln, seinem Angeben nach, gehdrig und ihm zuständig sey, wie ich dann gemeldten Rath zu Franckfurth auch dahin ersuchet habe, der Sachen so lange einen Anstand zu geben, bis Ew. Kayserliche Majestät allergnädigst weitere Gemüths-Entschliessung darüber erfolgen möge. Diesem nach und als ich allen Verlauff dem Herrn Lamoral Freyherrn von Paris berichtet, schreiben Ihre Gnaden unterm dato 17. Junii 1623. also: „Ich habe aus eurem Schreiben vom 12. hujus nach längs vernommen, wie alles noch auf unser Seit favorlich abläufft und

1647. Dec. „ob schon der Hennottische Fuchs mit seiner Listigkeit alles Orts durchzuwühlen ver-
meinet hat, doch nichts erhalten können, daß habe ich der Gerechtigkeit, Göt zu
soderst, denn euer beständigen Treueheit, Dexterität und Affektion gegen meinen
Dienst zu zurechnen.

1647.
Dec.

Unter diesen Verwirr- und Spaltungen, darum ich das Post-Amt Franckfurth
erstritten, ist dieses Unheil erfolgt, daß der Freyherr Lamoral von Taxis mit sei-
nem Sohn Leonhardo &c. in grossen Zweypalt zerfallen, um daß der Sohn ge-
gen den Vater allerhand am Kayserlichen Hoffe vor- und angebracht, derowegen dann
Seine Gnaden mir verboten einige Correspondenz mit dem Sohne nicht zu hal-
ten, unterm dato Brüssel den 29. Julii: aber folgendes de dato letzten Seprembris
des dickerwehnten 1623. Jahrs, schreiben Ihre Gnaden noch ferner mit diesen Wor-
ten: „Was düncket euch aber von dem schönen Procedere meines Sohns, indem
„Er seines Söhnlichen Respects so weit vergist, und mir so unerschämter Weise eben
„dasselbe Kayserliche Decretum insinuiren lassen, darvon ihr mir Copiam zuge-
„schicket: Nun wisset ihr wohl, und ist die Wahrheit selbst, daß ich ihm, so lange ihr
„in dortigem Officio gebietet, dergleichen mit euch tractiret, wie das Decret in-
„hält, nimmt mich also über die maassen Wunder, daß Ihre Kayserliche Majestät von
„meinem Sohn und seinen Adharenten mit Lügen und falschen Informationen sich
„läßt einnehmen.“ Unterm dato den 20. Jan. 1624. schreibet vielgedachter Herr La-
moral Freyherr von Taxis nochmals: „Ich bin mit euer Verjoht und meines Amts
„Bedienung gar gnädig und wohl zu frieden, und thut mir auch darum wohlgefallen,
„daß ihr gleichwie ihr mir zuvor Ursache darzu geben, solches hernacher mit treu und eif-
„riger Dienung mit vieler ausgestandener Gefahr und anderer Mühewaltungen erkannt,
„und wiederum practiret und gethan habt, was euch möglich gewesen, gibt mir Göt
„das Leben, so will ich ins künfftig mit mehrern Gnaden erweitern, dessen ihr versichert
„seyn sollt.“ In diesem 1624. Jahr ist der Herr Lamoral von Taxis in Göt selig
entschlaffen, dessen Sohn Baro Leonhard hat aber sich in den Gräflichen Stand er-
höhen lassen, jedoch dermassen verändert, daß auch der Agent am Kayserlichen Hoffe
Herr Dr. Fabius Ponzon am Heiligen Christ-Tage des wärenden 1624. Jahrs fol-
gendes Inhalts schreibet: „Herr Burchden, füge ihm zu wissen, daß der Herr General
„Leonhard Graf von Taxis mir einen so seltsamen Brieff zugeschrieben, daß ich Eh-
„renhalber ihm selbigen zurück schicken müssen, auch mein Dienste aufgesaget, damit er
„nicht meyne, daß ich ihm von hindern gefallen, daß ist der Dank meiner Wohltha-
„ten, die ich ihm und seinem Vater im Postwesen gethan, ich geschweige daß ich sie in
„Herrn und Gräflichen Stand ic.

Demnach der Herr Graff Leonhard von Taxis an seines seligen Herrn Vaters
Stelle das Generalat angetreten, und er sich gleichsam sicher befunden, haben Seine
Gnaden meiner treuen Diensten so bald vergessen und bereits in Anno 1625. den 4. Jan.
mir verboten, daß ich mit Manns Ehrfürslicher Gnaden in Post-Sachen commu-
niciren, sondern ihn damit schalten und walten lassen sollte; Nachdem aber Seiner
Gnaden es nicht dero Wunsch nach gangen, sondern eine Kayserliche Commission in
der Hennottischen Sachen dem Rath zu Edln aufgetragen worden, sehn Ihre Gna-
den voriges hindan, und schreiben mir unterm dato Dvynkirchen den 1. Augusti Ao.
1625. in Italiänischer Sprache ic. „In vielen Occasionen und Occurrentien, wel-
„che sich sowohl in meines Herrn Vatern seliger, als auch in meinen Diensten eräug-
„net, habe ich allzeit gesehen, daß ihr mit aller Affektion und Fleiß euch erwiesen, und
„zweifelt mir nicht, ihr werdet darin verharren, und demnach ich gerne eine Verifi-
„cation hätte, darin ausgeführet werde, daß vom Jahr 1586. bis in den Jahren 1615.
„und 1616. keine Posten zwischen Antorff, Edln, Franckfurth, Hamburg, Nürn-
„berg und Kräg im Gang gewesen; Als bitte ich euch aufs neue von den Magistra-
„ten zu Franckfurth, Nürnberg, Hamburg hierüber Urkunden auszuwirken; Hie-
„mit verobligiret ihr mich gar sehr ic.“ Sub dato Dvynkirchen den 16. Octob. 1625.
schreiben Ihre Gnaden ferner: „Ab beygehendem Extract werdet ihr ersehen, daß
Fünffter Theil. LII 2 „der

1647.
Dec.

„der Hennot aufs neue durch seine Practiquen und gewöhnliche Inventionen etwas zu meinem Prajudiz erhalten, derowegen kan ich euch zu exhortiren nicht unterlassen, daß ihr wachsam seyd gegen deme, so den Post Hennot tentiren möchte, haltet euch stark, wie ihr in denen vorgewesenen Begebenheiten gethan, und suchet sobald zuflucht zu Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz ꝛc. gleich wie ihr zu meines Herrn Vatern seeliger Zeiten gehabt ꝛc.“ Aber wie reimet sich dieses mit vorgedachtem Befehl unterm dato 4. Januarii 1625., darin Seine Gnaden befohlen, ich sollte in Post-Sachen mit Maynz Churfürstlicher Gnaden nichts communiciren, ja der Herr Leonhard, nachdem Seine Gnaden in dem Gräflichen Stande sich befunden, hat es weit anders, als bey vorigen Generalen hergehen müssen, denn Sie unterm dato Brüssel den 8. Martii Anno 1625. durch Johann Adland von sich schreiben lassen, es auch mit eigenen Händen subscribiret, dieses Lauts: „Euer Schreiben vom 16. Febr. die Administration des Post-Amtes betreffend, dafern dasselbe von seinem Herrn Vatern seeliger euch ist bewilliget und von Maynz Churfürstlicher Gnaden confirmiret worden, sollte benebenst von einiger Continuation auf euren Sohn etwas ver-
glichen seyn, erklären sich Ihre Gnaden dahin, daß sie solches zu halten nicht gemeynet, und daß aus diesen Ursachen, weil ihr die Confirmation bey Maynz Churfürstlicher Gnaden darüber gesucht, welche der absoluten Macht und Auctorität, so der Herr General über alle seine Aemter und Officiales hat, sehr präjudiciret, in Erwägung seine Gnaden vor sich selbst Macht haben, damit zu disponiren ohne einige Confirmation weder Ihrer Kayserlichen Majestät vielweniger einiger andern Fürsten ꝛc.“ Dieses unterschreibet der Herr Graff Leonhard mit folgenden Worten; „Weilt sich Sig. Roelands hier befind, und ich ohne einigen teutschen Secretarium, habe ich befohlen, in meinem Rahmen, diese Antwort auf euer Schreiben von 5. Jenner, 16. und 28. Februar. 1625. auszufertigen Leonhardo Conte de Taxis.“

1647.
Dec.

Hierob ist nun unschwehr zu verspüren, daß Se. Gnaden anders nichts gesucht, als seines Herrn Vaters seel. mit mir getroffenen, von der Römisch-Kayserlichen Majestät und Maynz Churfürstlicher Gnaden in Anno 1624. aller- und gnädigst confirmirten Accord durchzulöchern und gang zu vernichten. Und ist insonderheit hiebey wohl zu beobachten, daß der Graff von Taxis fast keinen Superiorem in der Römisch-Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Post-Regal hat erkennen wollen; und weilt ich darob stett und best gehalten, ist von Seiner Gnaden mir auf das äußerste feindlich, heimlich und öffentlich zugesaget worden. Es seynd Ihre Gnaden Herr Graff Leonhard neben Johann Cousfelden in Anno 1626. wiederum nach dem Kayserlichen Hofe verreis, dero ich denn 600. Reichsthaler vorgesezet und allhier ausgezahlt; Indem sie sich großer Freundschaft und Danckbarkeit wegen der angestellten neuen Posten, daß ich solche neben den Post-Aemtern, Hamburg, Edln und Franckfurth durch Gottes Hilfe erstritten und zum Generalat erhalten, angemasset, und daß Sie es mit sonderbahren Gnaden erkennen, auch die Tage ihres Lebens nicht vergessen wollten; aber Treu und Glauben hat sich bald verlohren, denn als Se. Gnaden mit dero Befehrten Cousfelden nach dem Kayserlichen Hofe kommen, hat der Herr Graf an statt meiner Recompens eben dasjenige gespielt, so er dessen altem Herrn Vatern Lamoraln Freyherrn von Taxis ꝛc. seel. gethan, und durch Helffers-Helffer sub-& obreptitiè ein Kayserliches Rescript de dato Wien 3. Martii 1627. per falsa narrata ausgewürcket, darin ich verdächtiger und gefährlicher Correspondenzen, laut Beilage No. 1. hinterlistig bezüchtigt worden bin; Dieses Rescript hat der Herr Graff Leonhard neben dem Cousfelden von Wien wieder zuruck bracht, mich auf Maynz beschrieben, sich allda gegen mir gang gnädig, gut und freundlich erwiesen, grosse Promotiones simulando verheissen, und in Maynz auch ersuchet, Dero noch ein Summe Geldes (so bey dem Herrn Hans Hoek allda aufgenommen) vorzuschiesfen, gestalt auch beschehen.

Dieses mit List erpracticirten Kayserlichen Rescripts ohnerachtet, haben Se. Gna-

1647. Gnaden hernacher unterm datis 24. Aprilis und 7. Maji des 1627. Jahres noch
Dec. mahls freundlich, jedoch unterm verdeckten Schein an mich geschrieben, mit diesen
Worten: „Edler, lieber Getreuer, wegen unserer bisshero viel und wichtiger Geschäfte
„haben wir etliche Schreiben, die Anstellung des neuen Post-Wesens betreffend,
„nicht allein umständlich nicht beantwortet, sondern auch vielweniger demselben
„etwas weiter nachdencken können; wann wir aber uns disfalls aller Getreuen zu euch
„versehen, und ein gnädiges Vertrauen setzen; Als werdet ihr uns noch einst aus-
„süßlich Euern Bericht überschießen, ob ihr dasselbe wohl zu Werke richten könnet.
„Ob und wiewohl es Ihre Kayserliche Majestät, dem Heiligen Römischen Reich,
„und desselben Mit-Gliedern und Ständen nützlich seyn, und zu des Generalats Auf-
„nehmen gereichen möchte, auch was von Ihrer Kayserlichen Majestät für Schrei-
„ben, und an welche Fürsten, Grafen und Herren, dieselbe auszubringen, worauf
„alsdann, was der Sachen Nothdurfft hierbey erfordern wird, wir alles wohl und
„reißlich erwegen, ponderiren, und nachmahlen an unsern Zuthun nicht ermangeln
„lassen wollen &c. Antorff den 7. Maji 1627.“ Unter wählenden dessen Lapis simu-
lirenden und bosmeynenden Schreiben, habe ich in Erfahrung gebracht, das Seine
Gnaden jetzt erwehnt sub N. 1. beygelegtes erpracticirtes Kayserliches Rescript aus-
gewürcket, darauf ich mich dann so bald resolviert in eigener Person nach Wien an
den Kayserlichen Hofe, und alda in allerunterthänigsten Gehorsam meine Excul-
pation und Unschuld vorzubringen, zu begeben, welches ich auch im Nahmen Gottes
unerschrockenen Gemüths ins Werk gesetzt, und haben Mayns Churfürstliche Gna-
den gnädigst meine wenige Person unterm dato Aschaffenburg den 27. Julii Anno
1620. laut Beslage N. 2. verschrieben, dahin mich beliebter Kürge wegen beziehend;
die Reise nach Wien habe ich durch Gottes Hülffe vollbracht, der Römischen Kay-
serlichen Majestät allergehorsamst ein viertel Jahr lang aufgewartet, zu meinem An-
bringen jemand gesucht, aber niemand finden können, derowegen ich dann selbst
meine Sonnen-klare Unschuld, sowohl vor der Römischen Kayserlichen Majestät,
als auch dero geheimen Deputirten Herren Räten dermassen dargethan, daß weilen
keine Kläger sich wollen finden lassen, in milden Kayserlichen hohen Gnaden mich
erlassen, mit dero Kayserlichen Gnaden Bildniß meine wenige Person und mit ho-
hen stattlichen Privilegien und Immunitäten begnadet, und ohne einigen Cansley-
Tax, oder Jure Cancellariæ, ausfolgen lassen. Unterdessen hat der Herr Graff
Leonhard von Franckfurth aus mir freundlich nach Wien zugeschrieben, ich solle zurück
nach Franckfurth kommen, Sie wollten sich mit mir dergestalt vergleichen, daß ich Klage-
los seyn solle; diesem simulirten Schreiben ich dann getrauet, und haben die Römische
Kayserliche Majestät das sub N. 3. beygelegtes Befehl-Schreiben an den Rath
zu Franckfurt mich vor Gewalt zu schützen, unterm dato 5. Septembr. 1627. aller-
gnädigst mir ertheilet.

Nachdem ich mich nun mit mehr. erwehnten Herrn Graff Leonharden von Taxis
&c. wie ich mir eingebildet, in Franckfurth aufs neue verglichen, demselben wieder
600. Rthlr. Vorsehungs Weise vorgeschossen, aber darüber mit Mayns Churfürst-
licher Gnaden zu dem nachher Mühlhausen angestellten Churfürstlichen Convent in
Anno 1627. verreisen; alda neue Posten einlegen, und die Brieffe an allen Orten,
dem gesanten Churfürstlichen Convent zu unterthänigsten Ehren, expediren müs-
sen; hat unterdessen der Graff Leonhard von Taxis diese Finte gebrauchet, seinen
Gewaltträger Lt. Schlechten, Spanischen Auditorn zu Creusnach, nachher Prag ge-
sandt, welcher an statt der Confirmation unsers getroffenen Vergleichs, ein ander
Kayserliches Rescript unterm dato Prag den andern Novembris 1627. durch aber-
mahligen unwahrhafften Bericht, doch dermassen verfaßt, daß ein Catholisch Sub-
jectum zum Postmeister allhie in Franckfurth angesetzt werden solle, ausgewür-
cket, gestallten Beylag No. 4. darthut: Und ob schon Mayns Churfürstliche Gnaden
wiedermahls an die Römische Kayserliche Majestät &c. wegen dieses letzteren Rescriptes
geschrieben, wie ab Literis B.C.D. mit mehrem zu ersehen, und wenigens nicht dem
Herrn Grafen von Taxis &c. daß Sie Ihrer Kayserlichen Majestät fernere Resolution

1647.
Dec.

erwarten, und folgendes sich entschlossen wollen, alles unterm datis Heiligenstadt den 20. Novemb. und Altschaffenburg den 14. Decemb. 1627. Jahrs, dessen allen unerachtet, ist der Herr Graff zu gefahren, und die ordinari-Posten armata manu meinen Postitionen, auf offener Land Strassen, gewaltthätig abgenommen, und mich dadurch propria auctoritate, meines so lang und rühmlich getragenen Postmeister-Amtes de facto privirt und entsetzt, also mit dem allergrössten Undanck meine getreue Dienste, in Einführung der Posten abgelehnet; und daß der verstorbene Herr Leonhard Graff von Paris ic. dieses hohe Kayserliche und Reichs-Regal in ein absolut dominium zu bringen getrachtet, erhellet auch dahero, daß aß erwehnter Herr Graff ic. jetzt angeregte gewaltsame Remotion mit Niederwerffung der Postitionen verübet, Sie mir den 23. Decemb. 1627. durch einen Notarium Dienstsassger, den Post-Eyd vermentlich erlassen wollen, ich geantwortet, hätte Maynz Churfürstliche Gnaden das Juramentum abgelegt, müste also von Deroselben dessen wieder erlassen werden, der Notarius dagegen replicirte, Maynz Churfürstliche Gnaden haben in Post-Sachen nichts zu gebieten, welches Er, Notarius, des Abends in einem andern Actu wieder repetirt, und alles auf des Herrn Graffen Befehl sich beruffen.

1647.
Dec.

Nach dieser Action und mir erwiesenen grossen Schimpff, Spott und Schaden, hat der Herr Leonhard ic. in Anno 1628. sich wiedermahls nach dem Kayserlichen Hoff erhebet, zweiffels sonder meine wenige Verjohr ferner zu denigiren und ins Sals zu hauen, damit ich zu einer rechtlichen Verhör nicht gelangen könnte; Es sind aber Seine Gnaden darüber erkranket, die Schuld der Natur am Kayserlichen Hoff bezahlet, also die Sache nicht ausführen mögen. Diesem allen nach haben allerhöchst gedachte Römische Kayserliche Majestät, auf Anlangung unterschiedlicher Chur- und Fürsten hochansehnlicher Intercessions-Schreiben, vorerwehnte von dem von Paris ic. ausgewürckte sub N. 1. und 4. vorbegelegte Rescripten durch 2. Kayserliche Decreten unterm datis Wien den 11. Dec. 1628. und 9. Martii 1629. allerdings cassiret und aufgehabet, gestalt Beylag N. 6. und 7. der Länge nach bescheinet. Ungeachtet aber meiner erwiesenen von Ihr. Kayserlichen Majestät selbstn allergnädigst erkannten, und mit Dero Kayserlichen Insegl approbirten Unschuld, muß ich dennoch bereits im 14. Jahr mit der Frau Gräfin von Paris ic. am Kayserlichen Hoffe in puncto Restitutionis, vel in eventum refundendis expensis & meliorationibus, so sich auf 12600. Rthlr. belausen und liquidirt worden, litigen und recht thätigen. Und damit meine Unschuld den sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs und dabey die Bewandniß der alt und neuen Posten bekandt werde; Als habe ich diesen wahrhafften Verlauff kürzlich verfassen, und dabey berichten müssen, daß die Posten in Oesterreich und Böhme, von der Römischen Kayserlichen Majestät Hof-Cammer eines theils, und dann von Ihrer Majestät Obristen Hof-Postmeistern besolbet: die Burgundische Posten bis Brüssel von der Röniglichen Cammer, die andere neue Posten im Reich aber, aus dem Post-Aemtern Augspurg, Nürnberg, Franckfurth, Hamburg, Leipzig ic. unterhalten und von denen Italienischen und Teutschen Briefsen port bezahlet werden, und hat das Generalat noch einen solchen Überschuss aus den Aemtern (die in Italien ständige Gefälle mit eingerechnet) daß auch der verstorbene Graf Leonhard zu mir selbstn gesagt, er hätte jährlich über 100000. Ducaten Überschuss aus dem Post-Wesen, dannes wäre ein solcher Brunnen, dahin alle Quellen zusammen stessen; diese schöne Reichs-Inraden des Überschusses werden aus dem Reich gebracht, ohne des gemeinen Wesens Nutzen, da doch sonst alle Stände die onera tragen müssen.

Wird diesem nach zu fernern Nachdencken dahin gestellet, ob es thun und practicirlich, daß von denen Post-Aemtern im Reich, in specie von Augspurg, Nürnberg, Reinhausen, Straßburg, Eölln, Franckfurth, Hamburg, Bremen, Leipzig, Erfurt, ein erkleckliches nach Advenant derselben Inraden, nur von dem Überschuss in die Reichs-Cassen jedes Ort erhoben, oder aber zu Mit-Unterhaltung des hochlöblichen Kay-

1647.
Dec.

Kayserlichen Cammer-Gerichts angewendet werden könnten, in Erwägung, demnach das Post-Regal von Ihrer Kayserlichen Majestät des Heiligen Römischen Reichs Erb-Cancellariat einverleibet, und also von denselben dependiret und unterworfen, des Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gerichts Cansley-Verfahren gleichfalls zum Erb-Cancellariat gehörig, also wäre ja billig, weilen das Post-Wesen solche überstatliche Inraden erlangt, und außser Bezahlung der Posthalter, keine andere Beschwehden dem Römischen Reich leistet, daß von dem grossen Überfluß ein erkleckliches zu Unterhaltung des Edlen Collegii verordnet würde, dann das General-Postmeister-Amt zu Brüssel und Antorff von denen Spanisch-Italiänischen, Frantzösisch-Engelländisch-Holländisch-Teutschen und andern Brieffen, ohne das so viel Inraden hat, einen Gräßlichen Stand zu führen.

1647.
Dec.

Erfodert also auch die hohe Nothdurfft, weilen, wie vorangezeiget, der Brieff-Tax von einer Zeit zu der andern eigenes Beliebens ersteigert wird, der Graf Leonhard von Taxis aber in Anno 1628. denen gesamten Kauff- und Handels-Leuten allhie zu Franckfurth, denen von Eöln, Nürnberg und allen andern Handgebend versprochen, daß mit dem Brieff-Tax nichts innovirt, sondern, nach laut dessen sub Lit. A. anfangs bey gelegten Taxt-Ordnung, in alle Wege Inhalts der dabey gesetzten Protestation, daß Sie die Beförderung des gemeinen Nutzens ihrem eigenen vorziehen wollen, gehalten werden solle: Daß eine neue Post-Ordnung auf den Aemtern publiciret werde, darob bey einer nachmahafften Pön, jedes Orts Obrigkeiten verfallend, steiff und vest gehalten würde. Und demnach auch etliche Reichs-Chur- und Fürsten von langen Jahren hero eigene Land-Posten, durch dero Land und Aemter, zu Bestellung ihrer nothwendigen Cansley- und andern Befehlen in Observanz gehabt, sind dieselbe die Post-Aemter nie angefochten, derowegen es dann billig, daß es dabey sein Verbleibens habe. Daß meine, wiewohl unterthänige Remotiven, bey allen Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs vorhin bekandt, ist alles Zweiffels ohne, aber dabey ungewiß, ob auch meine Sonnen-klare Unschuld erwogen werde, hat derowegen die hohe Ehren-Nothdurfft dahin mich getrieben, daß ich diese wahrhaftige Bewandniß nochmalen aufsetzen, und der Posterität die große Undankbarkeit, welche der Herr Graf Leonhard von Taxis, mir wegen meiner getreuesten Diensten retribuirt hat, zu erkennen geben, und benebenst erinnern sollen, daß alle Kayserliche im Reich publicirte allergnädigste Befehle, Patenten und Rescripten das Post-Regal betreffend, in alle Wege dahin zielen, daß die Reichs-Posten, Ihrer Römisch-Kayserlichen Majestät, allen Chur-Fürsten und Ständen benebenst allen Kauff- und Handels-Städten zu Dienst, und Beförderung der unentbehrlichen hochnothwendigen Commercien und Traffiquen, manutenirt und propagirt werden sollen. Hierauf dann weyland der in Gott ruhende Herr Leonhard von Taxis der älter, gewesener Oberster-Postmeister im Reich, als auch folgendes dessen Herr Sohn Lamoral Freyherr von Taxis, gewesener General, hernacher Erb-General Obrister-Postmeister im Heiligen Reich und denen Burgundischen Landen, einzig und alleine ihr Absehens gehabt, gestalt vorher deducirter massen der Herr Lamoral seel. Gedächtniß, in allen dessen Patenten, die Dienste Ihrer Kayserlichen Majestät, Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz, allen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, sowohl allen Kauff- und Handels-Leuten, oder wer sich der Posten würde bedienen wollen, mit hellen klaren Worten ausgedeutet, und dabey denen nachgesetzten Postmeistern geboten, gut Register und gleiche Gewicht zu halten, über die Gebühr niemand mit dem Brieff-Taxt zu beschwehren, sondern es solle bey denen Reichs-Post-Aemtern alles getreu, aufrichtig und redlich hergehen und gehalten werden, wie solches die Billigkeit vorschreibt; die gute Observanz aber ist bey wenig Jahren hero ganz gefallen und in Abgang gerathen. So lange ich bey dem Post-Wesen, nemlich von Anno 1599. inclusive bis im Jahr 1628. und ferner bis Anno 1635. mich würcklich befunden, habe ich mein Absehen einzig und alleine auf diesen Zweck bey den Post-Aemtern Reinhausen, Franckfurth und den neuen Aemtern, Hamburg, Leipzig, Straßburg, Nürnberg u. gerichtet, und derentwegen unterschiedliche viel Post-Ordnungen, so wohl bey den Aemtern, als auch auf allen

1647. Dec. allen Post-Stellen, im Druck publiciren und zu männliches Wissenschaft affigiren lassen. |

1647.
Dec.

Zu dem ist auch Herkommens gewesen, daß bey allen Post-Ämtern, so wohl bey Ankunfft als Abfertigung der ordinari-Posten und Staffetten, der Postillion vom Stadt-Thor an bis ans Post-Haus, das Post-Horn hat blasen, und dadurch ein Zeichen geben müssen der Ankunfft und Abfertigung der ordinari-Felleisen, damit die Herren Kauff- und Handels-Leute sich mit ihren Brieffen darnach richten können: Über dieses, wann die ordinari-Posten bey meinem Amt anlangt, seynd der Herren Kauff- und Handels-Leute Pacquet und Schreiben, ohne Aufenthalt abgegeben und distribuiret worden, damit dieselbe ihrer erforderlichen höchsten Nothdurfft nach, noch bey selbiger ordinari abgehenden Post ihre Brieff haben einlieffern und mitfort senden können: entgegen ist diese gute Observanz in eine solche Unordnung gerathen, daß bey den Post-Ämtern, Franckfurth und Nürnberg ꝛc. der Kauff- und Handels-Leute Brieffe ehender nicht ausgefolget werden, es seyn dann die angelangte Posten vorher wieder expedirt, derowegen der Kauff-Leute Brieff, zu manchem höchsten Schaden und Verlust, die nächst folgende Post zu erwarten stapee halten muß, hierüber dann viel Klagen einkommen. Das gefährliche Erdffnen und Hinterhaltung der Pacquet, Brieff, und dergleichen Ungebühr, ist bey den Post-Ämtern je und alle Wege für ein grosses Laster erachtet, auch steiff und fest darauf gehalten, wann etwan dergleichen begangen, die Postmeister verpflichtet gewesen, darauf zu inquiriren, um den Thäter zu ernster Straff zu ziehen; dieses erdffnen, hinterhalten und gängliche Wegbringung der Pacquet und Schreiben, haben weyland die Römisch-Kayserliche Majestät höchst-loblichster Gedächtniß, so wohl per Decretum, als unterschiedlichen Kayserlichen Rescripten unterm datis den 15. Januarii Anno 1629, den 25. Maji und 5. Sept. 1630. allergnädigst und ernstlich verbothen, welches vorher den 22. Novemb. 1628. von Mayns Churfürstlicher Gnaden gleichfals auch geschehen: überdeme haben allergnädigst gedachte Ihre Kayserliche Majestät unterm dato 11. Decemb. 1628. der Frau Gräfinne von Taxis ꝛc. allergnädigst befohlen, einige Neuerungen in Post Sachen, den Reversalen zuwieder, nicht vorzunehmen, noch solches auf den Post-Ämtern zu gestatten, wie es aber observiret worden, ist am Tage. Wegen Füh-ung der Courrier, Staffetten oder andern extraordinari-Posten hat es gleichfalls einen gewissen Tay und Ordnung, dabey ist es fest verblieben. Es seynd aber die oberzehlte Observanzen, seither vor offgedachter Herr Graff Leonhard von Taxis das Generalat angetreten, und folgends nach seinem tödtlichen Hintritt, je länger je mehr in dem Abgang gerathen. Mit dieser meiner einfältigen Deduction und wahrhaftem Bericht, das Post Wesen betreffend, habe ich allen unpassionirten entdecken sollen, wie es vor diesem bey dem Post-Wesen hergangen, und wie eyfferig die vorige Herren Generales den Dienst der Kauff- und Handels-Leute Brieffe (davon die Posten einzig und alleine bezahlet werden müssen) beobachtet und denselben Satisfaction zu geben sich äusserst bemühet haben.

Diesen allen und vor-deducirten alten Ordnungen zu folge, wäre nicht unbillig, daß von der Römischen Kayserlichen Majestät und Mayns Churfürstlicher Gnaden, auch allen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, dieses in Deliberation gezogen und verordnet würde, daß mit Zuziehung der vornehmsten Kauff- und Handels-Städten aus der Herren Kauff-Leute Mittel, eine richtige Ordnung gemacht werden könnte, Ihre Kayserliche Majestät und Mayns Churfürstliche Gnaden Brieffe seynd ohne einige Exception des Brieff-Taxes, vermög der Reversalen, allerdings befreyet; Also müste wegen aller Chur-Fürsten und Stände Cansley-Brieffen, anfangs erwehnter massen, und wie es unveränderlich mit Zahlung des ordinari-Post-Gelds bey denen Post-Ämtern gehalten werden solle, ausfündig gemacht, und darüber ein beständiger Vergleich getroffen werden.

1647.
April.

§. XIV.

1647.
April.Project des
von den
Schweden
extradirten
Instrumenti
Pacis.

Weil das, von den Schwedischen Gesandten am 14. April denen Kayserlichen Plenipotentiariis exhibirte Project *INSTRUMENTI PACIS*, endlich bekannt wurde, da es anfangs sehr geheim gehalten, und nur einige Articuli daraus Stück. weis den Reichs Ständen communiciret worden; (Siehe den Vierdten Theil, XXIX. Buch, §. II. sq.) So dienet zur nöthigen Ergänzung der Acten und Formalien, desselben vödligen Inhalt nach N. I. gegenwärtig zu lesen.

N. I.

*) *Projectum Instrumenti Pacis SUECICI, à Sueciae Legatis d. 14. April, 1647. Cæsareanis exhibitum.*

Serenissimæ ac Potentissimæ Principis ac Domina, Domina CHRISTINÆ, Dei gratia Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Regina, Magnæ Principis Finlandiæ, Ducis Esthoniæ & Careliæ Ingriæque Domina, Domina nostræ Clementissimæ, ad hunc universalis Pacis Tractatum cum potestate Legati, Johannes Oxenstierna Axellii, Comes Moreæ Australis, Liber Baro in Kimitho, Dominus in Fiholm, Horningsholm & Tullegarn, Regni Sueciæ Senator & Consiliarius Cancellariæ, & Johannes Adler Salvius, hæreditarius in Adlersburg & Tulinge, S. Regiæ Majestatis Consiliarius Secretus & Aula Cancellarius, universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, notum testatumque facimus, postquam à multis Annis orta in Imperio Romano dissidia motusque civiles eousque increverint, ut non modo universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna, potissimum vero Sueciam Galliamque, ita involverint, ut diuturnum & acre exinde enatum sit bellum, primo quidem inter Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum GUSTAVUM ADOLPHUM, Suecorum, Gothorum, & Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Esthoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominum, Dominum quondam nostrum Clementissimum, inclitæ recordationis, & Regnum Sueciæ, Eiusque Fæderatos & Adhærentes ex una; & Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum FERDINANDUM Secundum, Electum Romanum Imperatorem, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatia, Slavoniæ Regem, Archi-Ducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Sciriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Lucenburiæ, ac Superioris ac Inferioris Silesiæ, Würtembergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alsatia, Marchionem Sacri Romani Imperii Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Lusatia, Dominum Marchiæ Slavoniæ, portus Naonis & Salinarum, inclutæ memoria, cum suis Fæderatis & Adhærentibus, ex altera parte: deinde post eorum è vita discessum, inter dictam Serenissimam Reginam Regnumque Sueciæ, ejusque Fæderatos & Adhærentes ex una; ac Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum FERDINANDUM Tertium, (totus Titulus) Eiusque Fæderatos & Adhærentes ex altera parte: unde multa Christiani sanguinis effusio, cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est: Tandem Divina bonitate factum esse, ut utrinque de Pace universali suscepta sit cogitatio; in eumque finem ex mutua Partium Conventione, ante trigesimum Quintum Junii MDCXLVII. annuum

*) Es ist zwar in verschiedenen Büchern ein Project, unter der Rubric: *Instrumentum Pacis Suecicum Omabunge Ao. MDCXLVII. exhibitum*, gedruckt zu finden, welches aber mit dem gegenwärtigen gar nicht übereinstimmt. Dieses hingegen ist von einer in der Schwedischen Canslep zu Ohnabrück ehemals revidirten authentischen Copey, mit welcher auch die damalige im Druck publicirte Deutsche Uebersetzung genau zutrifft, genommen.

1647.
April.

ennium cum dimidio, dicta dies 11. Julii Anni 1643. Congressui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monasterii Westphalorum instituendo. Nos itaque nomine & mandato S. Regiæ Majestatis Regniq̃ Sueciæ cum Sac. Cæsareæ Majestatis ad hunc actum legitime constitutis Legatis, Illustrissimis & Excellentissimis Dominis, Domino Maximiliano Comite à Trautmannsdorff & Weinsberg, Barone in Gleichenberg, Neostadi ad Cocrum, Negau, Burgau & Totzenbach, Domino in Teinitz, Equite Aurei Velleris, Consiliario Secreto, Camerario & Supremo Aulae Præfecto, nec non Domino Maximiliano Comite à Lamberg, Cæsareo Camerario, & Domino Johanne Crane, Juris utriusque Licentiato, Consiliariis Imperialibus Aulicis, statuto tempore, locoque congressi, post invocatum Divini Numinis auxilium mutuasque Plenipotentiarum tabulas, (quarum apographa sub finem hujus Instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas, præsentibus & suffragantibus S. Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus, ad divini nominis gloriam & Christianæ Reipublicæ salutem, in mutuas pacis & amicitiae leges consensimus & convenimus, tenore sequenti :

1647.
April.

Sit pax universalis, Christiana, perpetua & vera constansque amicitia, inter dictam Serenissimam Reginam Regnumque Sueciæ & Gallia, omnesque & singulos eorum Fœderatos & Adhærentes, & singulorum respectivè hæredes ac successores, ab una : nec non Serenissimum Imperatorem Romanum & Domum Austriacam, omnesque ac singulos ipsorum Fœderatos & Adhærentes, Regem Hispaniarum Catholicum, Electores, Principes & Status Imperii, ac singulorum respectivè hæredes & successores ab altera parte, eaque ita sincere serioque fervetur & colatur, ut omni ex parte & Regnorum cum Imperio Romano, & vicissim Imperii cum Regnis Sueciæ Galliaque fida vicinitas & secura studiorum Pacis amicitiaque cultura revirescant & reflorescant.

Sit & utrinque mutua perpetuaque omnium hinc inde à primo horum motuum initio hucusque quocunque modo locoque hostiliter actorum Amnestia : ita ut nec eorum, nec ullius alterius rei causa vel prætextu, alter alteri posthac quidquam hostilitatis aut inimicitiae, molestiae & impedimenti, quoad personas, statum, bona vel securitatem, per se vel per alios, clam aut palam, directè vel indirectè, specie juris aut via facti, in Imperio vel usquam extra illud (non obstantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus) inferat aut inferri faciat vel patiat : Sed omnes & singula tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatae injuriæ, violentiæ, hostilitates, damna, expensæ, absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitæ sint, ut, quicquid eo nomine alter adversus alterum præterdere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

Juxta hoc universalis & illimitatæ Amnestiæ fundamentum, universi & singuli S. Romani Imperii Electores, Principes, Status, (comprehensa Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives & incolæ, quibus occasione Bohemiæ Germaniæve motuum & fœderum cum Suecia Galliæve, aliquid præjudicii aut damni, quocunque modo vel prætextu illatum est, tam quoad ditiones & bona, feudalia, sub-feudalia & allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Jura & Privilegia, restituti sunt plenariè in eum statum, in Sacris & Prophanis, quo ante destitutionem gavisii sunt, aut jure gaudere potuerunt : non obstantibus sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Quod si restituendorum bonorum possessores exceptionibus se justis munitos existimant, ea quidem restitutionem neuti quam impediunt, hæc tamen pacta, coram competenti Judice examinentur & discutiuntur. Proscriptiones autem, horum motuum aut

1647.
April.

aut bellorum causa, nulla impostero publicentur, nec publicatae hactenus aut decretae mandentur executioni, multo minus restitutio ex capite antea decretarum & publicatarum, hisce in totum abolerentur, impediatur &c.

1647.
April.

Ut autem specialius constet, quid universis, quid singulis, tum ante bellum competiit, tum posthac in Sacris & Prophanis competere debeat: conventum est, ut, qui se iniquitate temporum, suis bonis aut Juribus spoliatos, peculiariter hic questi sunt, peculiariter quoque dicta restitutione gaudeant. Inprimis Regni Bohemiae, Silesiae, Moraviae, omniumque Domus Austriae Provinciarum Hereditariarum status, subditi, incolae & exules, in Politicis, Patrimonialibus, fideicommissis & aliis, pristinae conditioni restituantur, ac in bona juraque ante exortos hos motus possessa redintegrentur &c.

Causam vero Palatinam visum est toti Conventui hoc modo dirimere, ut modernus Elector Bavariae primo loco inter Electores Seculares gaudeat, Carolus Ludovicus Palatinus octavo, quoad alteruter decedat. Decedente Maximiliano, filius octavo fruatur, Palatino in primum instituto: Et vicissim Palatino defuncto, succedat in primum Bavarus, in ultimum vero Palatinorum is, quem ordo legis Carolinae rangit, atque ita deinceps alternatione perpetua. Praeterea universa Domus Electoralis Palatina, cum omnibus qui ei toga vel fago inserviverant, fruatur Amnestia supra dicta plenissime: restituta in utrumque Palatinatum cum Strata Montana, omnique jure, quo ante hos motus gaudebat: excepto Dominio Chamb usque ad fluvium Reggen, Electori Bavariae ita relinquendo, ut absque restrictione temporis pro aequa pecuniae summa relui possit. De caetero Carolus Ludovicus cum Fratribus Caesareae Majestati fidelitatem & obedientiam praestet, Augustanae Confessionis consortes, interque eos cives & incolas Oppenheimenses, in Statum Ecclesiasticum Anni 1624. restituat, caeterisque id desideraturis Exercitium Religionis tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in aedibus propriis, aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos divini verbi Ministros, absque impedimento peragendum concedat: Liberam denique Imperii Nobilitatem in suo Immediato & privilegiato statu conservet.

Princeps Ludovicus Philippus, Comes Palatinus Rheni, recuperet omnes ditiones, dignitates & Jura, quae ipsi a Majoribus ex successione & divisione ante tumultus bellicos obvenierunt.

Quicquid autem ratione Domus Palatinae dicto modo transactum est, id omne intelligatur citra praedictum Lineae Neoburgicae & Lautereccensis, tam quoad Jura Electoralia quam Patrimonialia & Feudalia: salvis actionibus cujuscunque, communibus ac peculiaribus, pendentibus jam in lite & non pendentibus: Inprimis vero actione haereditaria Principis Georgii Johannis Palatini ad Rhenum, in causa Electoris Ottonis Heinrici haereditaria, jam dudum judicialiter capta, cum omni causa.

Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, quam partem Vestigialis Viltzbacensis, Ccenobium quoque Hornbach cum pertinentiis, & quicquid juris parens ejus ante hac ibidem habuit ac possedit, recipiat: Comites Palatini Solisbacenses, in eum statum, in quo res eorum ab Anno 1615. usque ad destitutionem Anno 1627. secutam steterunt, per omnia redintegrentur, actionibus tam in patrum, Ducem Neoburgicum, competentibus e testamentis pactisque Majorum salvis, Tractatu amicabilis concordiae terminandis.

Controversia, quae vertitur inter Episcopum Herbipolensem & Marchiones Brandenburgicos Culmbachi & Onolzbachi, de Castro, Oppido, Praefecturæ Theil.

M m 2

fectu.

1647. feſtura & Monasterio Kitzingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabile
 April. compositione, aut ſummario juris proceſſu terminetur intra biennium, ſub
 1647. pena perdendæ prætenſionis imponenda detrectanti: Interim dictis Do-
 April. minis Marchionibus reſtituatur Fortalitium Wiltzburg in eum ſtatum, qui
 tempore traditionis deſcriptus fuit, ex conventione & promiſſo: adhæc
 omnia Jura preſbyterialia in Comitatu Schvartzenberg & Dynaſtia Ho-
 henlandsberg.

Domus Württembergica reſtituatur in Civitatem Blaubeuren & For-
 talitium Ruck, nec non Dynaſtias Hohenſtauffen & Achalm, cum omnibus
 pertinentiis & adjacentibus ex Comitatu Aurach, aliisque vicinis Dynaſtiis,
 cumprimis Civitate & territorio Goppingenſi, redditibus item Univerſitati
 Tubingenſi pie fundatis. Recipiat etiam Haydenheim & Ober-Kirck; Item
 Civitates Balingen, Tuthlingen, Ebingen & Rosenfeldt cum pertinentiis:
 Tum Hohentviel, Hohen-Asperg, Hohen-Aurach, Hohen-Tübingen,
 Albach, Hornburg, Schilrach, cum Civitate Schorendorffo. Reſtitu-
 tio etiam fiat in Eccleſias Collegiatas, Stutgard, Tubingen, Herrenberg, Gop-
 pingen, Bachanang; nec non in Abbacias atque Monasteria Bebenhaufen,
 Maulbron, Anhaufen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirſau, Blaubeu-
 ren, Herbrochtingen, Murhard, Alpirsbach, Königsbrun, Hernalb, Divi
 Georgii, Rechenbach, Pfullingen & Lichtenſtern, five Marien Cron, cum
 omnibus Documentis Abbatis. Principes quoque Württembergici Lineæ
 Mompelgarteniſis reſtituantur in omnes ſuas ditiones ubicunque ſitas, nomi-
 natim in duo feuda Burgundica Clerval & Paſſavant, ab utraque parte in eum
 ſtatum, quo ante initium horum bellorum fuerunt.

Fridericus Marchio Badeniſis & Hochbergenſis reſtituatur in eum ſta-
 tum, in Sacris & Pröphanis, in quo fuit ante hos motus ejus Parens Georgius
 Fridericus; controverſiis de Superiori Marchionatu Badeniſi ex æquo & bono
 componendis. Reddatur quoque dicto Principi Friderico Dominium Stauffen
 & ditio Briſgovix, cum reliquis Comitum Friburgeniſium ditionibus &
 bonis, quæ olim Domui Auſtriacæ ſequeſtrata, poſtmodum vero ad Marchio-
 nes Badeniſes, legitimos eorum hæredes, jure devoluta ſunt. Renunciant
 Archi-Duces Auſtriæ pro ſe & hæredibus, in perpetuum, actionibus & pro-
 ceſſibus ſuper dynaſtia Röteln, aliisque ditionibus, in Camera contra Marchio-
 nes inſtitutis. Satiſfiat Suxæ Celſitudini ob everſionem Caſtri Hochbergenſis ex
 æquo & bono, Principiſſæ quoque Badeniſi reſtituatur Dominium Hohen-Ge-
 roltzeck cum fructibus perceptis & percipiendis, omnique damno & inter-
 eſſe, eoque aperto inveſtiantur dictus Dominus Fridericus ejuſque hære-
 des maſculi & fœminæ.

Electori Brandenburgico ejuſdemque Domui reſtituatur vigore ſupra-
 dictæ Amneſtiæ, integer Ducatus Carnoviendiſis ſeu Jegerndorffenſis in Sileſia
 cum omnibus Juribus, Privilegiis & pertinentiis, nec non libero Auguſtanæ
 Confeſſionis exercitio.

Dux de Croy gaudeat effectu generalis Amneſtiæ, neque protectio Re-
 gis Chriſtianiſſimi ſit ei fraudi, Dignitatis, Privilegiorum, Honorum, Bono-
 rum, aut ullo alio reſpectu. Quiete quoque poſſideat eam Domini Vintſtingen
 partem, quam Majores ſui poſſederunt, prout nunc ab Illuſtriſſima Ma-
 tre ſua dotaliti nomine poſſidetur. Maneat dictum Dominium Vintſtingen
 feudum Imperio immediate ſubjectum, prout hætenus fuit; forumque ejus
 nomine ordinarium dictus Dux in prima Inſtantia, pro ratione circumſtan-
 tiarum vel in Judicio Auſtregarum vel in ſummis Imperii Tribunalibus, per-
 petuo fortiatur.

Comitibus Naſſau-Sarapontaniſ reſtituantur omnes eorum Comi-
 tatus,

1647. tatus, Dynastia, Territoria, homines & bona, Ecclesiastica & Se- 1647.
 April. cularia, feuda & allodia, cum omnibus eorum Juribus, Immunitatibus & April.
 Privilegiis: nominatim ea, quibus à Sarverdano & Sarapontano Anno
 1629. & deinceps spoliati fuerunt, cum omni causa: Interque ea fortalium
 Homburg, cum omnibus tormentis bellicis & mobilibus ibi receptis: Pro im-
 mensis vero damnis, à dictis Ducibus Lotharingicis Familiae Nassau-Sarapontaniae
 illatis, satisfiat ipsi vel numerata pecunia vel cessione immobilium
 bonorum, prout ea de re conveniri poterit.

Johannes Mauritius, Comes Nassovicus ejusque Fratres, in possessione
 non ita pridem recuperata sui Patrimonii, quod frater ipsorum primogeni-
 tus defunctus, contra Paternum testamentum Anno 1621. conditum, pluri-
 mis annis de facto detinuit & usurpavit, maneat & valide protegantur.

Domus Hanovia restituatur in praefecturas Bobenhausen, Bischoffsheimb
 an Steg, & Wilsstadt.

Johannes Albertus Comes Solmensis in quadrantem urbis Butzbacen-
 sis, & quatuor Pagos adjacentes.

Domus Solmeja Hohen-Solmensis & Isenburgica restituantur in inte-
 grum, contra Transactiones & renunciaciones à Landgravio Darmstatino
 per summam necessitatem ipsis expressas: in specie etiam Isenburgica Do-
 mus in Pagos Geinsheimb, Hexheim & Wichenu, sub praetextu Juris re-
 tentionis à modernis usurpatoribus apprehensos.

Rheingravii in suas Praefecturas Troneck & Wildenburg, Item Dyna-
 stiam Morchingen cum pertinentiis, & caetera omnia Jura à vicinis usurpata.

Domus Sayn & Wittgensteinensis in Arcem, Urbem & Praefecturam
 Hachenburgicam: ut & secundum Sententiam Cameralem in vicinum Ben-
 dorff prope Rhenum: nec non dimidiam Dynastiae Vallendaricis partem:
 Castrum quoque & Praefecturam Frensbergicam cum pertinentiis.

Domus Falckenstein, in Castrum ejusdem nominis seu feudum Imperii.
 Quicquid Juris competit Comitibus de Ratzeburg & Falckenstein, cognomi-
 natis Löwenhaupt, in Comitatum Falckenstein, in Palatinatum & Praefectu-
 ram Bretzenheim in Archi-Episcopatu Colonienfi, nec non Baronatum
 Reipolzkirch in districtu Hundsrück situm, id eis cum omnibus Juribus &
 appertinentiis aliis, adjudicabitur &c.

Domus Waldeck in possessionem vel quasi omnium Jurium in Dynastia
 Didinghusen & pagis Nordernau, Lichtenscheidt, Defelt & Niedern-Schlei-
 der, prout illis Anno 1624. gavisii sunt: Item in Comitatum Pirmont: & re-
 ditus certos ab aliis extra territorium usurpatos.

Porro Comites Schwartzburgenses & Stolbergenses in Comitatum
 Hohnstein.

Philippus Comes Lippiacus ad id, quod ei jure competit in Comitatu
 Schaumburgico.

Domini in Rapelstein in conditionem Immediati Status Imperii.

Joachimus Ernestus Comes Ottingensis in omnia, quae Pater ipsius, Lu-
 dovicus Eberhardus anno 1618. & 1627. possidebat: quaeque ipsi per Edictum
 adempta fuere.

Johannes Fridericus Comes ab Eberstein, ad similia,

M m m 3

Do-

1647. April. Domus Hohenloica, in omnia ipsi ablata: præcipue Dynastiam Weickersheim: itemque in Canobium Scheffersheim, absque omni exceptione, imprimis retentionis. 1647. April.

Similiter Fridericus Ludovicus, Comes de Löwenstein & Wertheim in omnes suos Comitatus & Dynastias, quæ tempore huius belli & ipsi & defunctis ejus agnatis, Georgio Ludovico & Johanni Casimiro, sequestrata, confiscata aliisque cessæ fuerunt, in Politicis & Ecclesiasticis restituatur.

Vidua quoque Johannis Casimiri de Löwenstein in sua bona dotalia & hypothecata.

Domus Erbaccensis, imprimis Georgius Albertus, in Castrum Breubergicum omniaque ejus jura, ipsi cum Domo Lowensteinesi communia, tam quoad præsidium ejusque directionem quam cætera civilia Jura.

Vidua & hæredes Comitis à Brandenstein in omnia amissa bona & Jura.

Barones de Cunowitz in suum Baronatum omniaque paterna & materna bona.

Baro Paulus Kewenhuller cum nepotibus ex fratre, in omnia amissa.

Liberi Barones à Schöneicken tam in jus Majoratus, quam in possessionem Baronatum Carloth, Beuchen & Milkau.

Barones à Tieffenbach: Baro de Wartenberg: Georgius Dietrichstein: Hæredes Cancellarii Löffleri; Marcus Antonius à Rhelingen &c. quisque in omnia ipsis adempta plenarie restituti sunt.

Præterea restituantur quoque in sua bona Juraque Civitates, imprimis qui peculiariter hic sua postulata exhibuerunt, prout singularum interesse sequentibus Articulis specialius comprehenditur.

Imprimis Argentorato inviolabiliter servantur ea, quæ in Transactionis Hagenoensis die 12. Novemb. Anno 1604. factæ, Paragrapho sexto comprehenduntur, capita. Eademque civitas omnibus juribus & privilegiis, ab Imperatoribus & Imperio obtentis atque imposterum obtinendis, nec non statutis, consuetudinibus & ordinationibus laudabilibus, locisque suis allodialibus, feudalibus, & pignoris hypothecæ titulo subjectis, ad eundem modum liberrimè fruatur, quo ante exortum hoc bellum usæ est, aut jure uti, frui potuit, citra turbationem & impedimentum cujuscunque.

Contractus, permutationes, transactiones, obligationes, & Instrumenta debiti, vi metuque, seu Statibus seu subditis illicite extorta, prout factum Spiræ, Weisenburgi ad Rhenum, Landavia, Reuchlingæ, Heilbrunnæ, &c. ut & redemptæ cessæque actiones, interque has Tillio ejusque hæredibus, in Brunsvicensium ac Luneburgensium Ducum Ducatum & Provinciarum præjudicium, facta cessio, una cum processibus desuper extortis abolita atque ita annullata sunt, ut ullum judicium actionemve eo nomine intentare sit nefas. Quod si vero Debitores Instrumenta Crediti, vi metuque Creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis.

Debita (sive emptionis-venditionis, annuorum reddituum, sive alio nomine vocentur) ab una alterave belligerantium parte, in odium Creditorum, violenter extorta, denuo non exigantur. Quin & processus eo nomine decreti, una cum transactionibus & promissionibus pro futura horum restitutione factis, vel potius illicite extortis, tollantur & enerventur. Salvis

1647.
April.

vis tamen iis pecuniarum summis, quæ flagrante bello pro aliis ad aver-
tenda eorum præsentissima & majora damna, bono animo & intentione ero-
gata sunt. Cujusmodi casus Weissenburgi ad Rhenum, Osnabrugis, &
forte alibi, contigerunt.

1647.
April.

Pignora, quæ contra Cæsaream Capitulationem & Privilegia de non
relando, ab aliis redempta fuerant, prout Lindaviæ, Weissenburgi in
Nordgovia, & alibi factum fortè, reddita, cum omnibus suis pertinentiis
& literariis documentis, ad bona restituenda spectantibus, priori suo sta-
tui plenariè asserantur.

Sententiæ tempore belli de Bonis Ecclesiasticis latae, sint irritæ, de re-
bus autem merè Secularibus pronunciatae, nisi Processus vitium & defectus
manifestè pateat, vel in continenti demonstrari possit (prout patet in causa
Speir contra Speir præsentis demolitionis fortalicij Udenheimensis) non qui-
dem omnino sint nullæ, ab effectu tamen rei judicatae suspendantur, donec
Acta Judicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita Pace spatium peti-
verit Revisionem) in judicio competenti, modo ordinario vel extraordina-
rio in Imperio usitato, reveideantur, & æquabili jure ponderentur, atque
ita dictæ Sententiæ vel confirmantur, vel emendantur, vel si nulliter latae
sint, plane rescindantur.

Si quæ etiam feuda, regalia & privata, ab anno 1618. non fuerant re-
novata, nec interim eorum nomine præstita servitia, nemini id fraudi esto:
sed tempus repetendæ Investituræ à die factæ Pacis cedere incipiat.

Tandem omnes & singuli tam bellici Officiales militesque quam Consi-
liarii & Ministrii, Togati, Civiles & Ecclesiastici, sive ex Hæreditariis Im-
peratoris sive aliis exteris aut Imperii Provinciis oriundi, quocumque no-
mine aut conditione censentur, qui uni alterivè Partium, eorumvè Fœderatis
aut Adhærentibus, quocumque tempore & sub quibuscumque Dominis, toga
vel sago militaverant, aut quocumque modo adhæserant, vel saltem neu-
trales fuerant, à summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo
discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, successori-
bus & servitoribus, in eum bonorum, vitæ, famæ, honoris, conscientiæ, li-
bertatis, Jurium ac Privilegiorum statum, quo ante dictos Bohemiæ mo-
tus gavisî sunt, aut jure gaudere potuerunt, utrinque postliminio restitui-
ti sunt: nec eorum personis bonisvè ullum creator præjudicium, ullavè
actio vel accusatio intentator, multo minus ulla pena damnusvè sub quo-
cunque prætextu irrogator.

A dicta tamen universali restitutione excepta sunt, quæ restitui vel
reddi ferè nequeunt, mobilia & semoventia, fructus percepti, (modo pos-
sessores bonorum pensiones & onera, usurasque è possessionibus debitas in-
terim exsolverint) auctoritate belligerantium Partium interversa, itemque
tam destructa, quam publicæ securitatis decorisque causa in alios usus con-
versa, ædificia publica & privata, Sacra & Prophana: nec non deposita,
confiscata: legitimè vendita: sponte donata.

Quia verò etiam Causa Juliacensis Successionis inter Domos Electro-
rales, Saxoniam, Brandenburgicam & Palatinam Neoburgicam, nisi præ-
veniatur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare posset: ideo con-
ventum est, ut ea quoque, Pace confecta, vel amicabili concordia, vel sum-
mario processu, sine mora dirimatur: adeoque ut durante Tractatu Pacis
de circumstantiis huic fini necessariis conveniatur.

Ut

1647.
April.

Ut autem eo rectius præcautum provisumque sit, ne facile post-hac in statu publico controversiæ in Imperio suboriantur, de Juribus Statuum conventum est, imprimis ut, cum Universalia Imperii Comitia judicaverint ex usu Reipublicæ fore, ut Imperatore vivo Romanorum Rex eligatur, libera sit Electoribus eligendi potestas. Cum vero electionem Regis non necessariam duxerint, non eligatur, nisi post fata Imperatoris, Successor. Deinde, ut ex communi omnium Imperii Ordinum suffragio una, certa, constansque Capitulatio Cæsarea, perpetuo observanda, nec nisi de Comitiali dictorum Ordinum consensu mutanda, conformetur: Denique, ut, cum aliæ Leges novæ in Imperio ferendæ, veteresve interpretandæ fuerint; cum bellum decernendum; tributa indicenda; delectus & hospitaliones militum instituendæ; nova fortalicia intra Statuum ditiones nomine Imperii publico extruenda, aut vetera præsidii munienda; cum Pax aut Fœdera faciendæ, aliquis Status dignitate bonisve exuendis videatur, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi cum Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu.

1647.
April.

Habeantur autem Comitia Imperialia singulis trienniis ad minimum semel: interea vero quoties publica id exigit utilitas: nec ultra trimestre protrahantur: aut in convocando ullus Statuum prætereatur. Tam in Comitibus, quam Conventibus Deputatorum, Directoria statibus, præcipue ubi Re- & Correferendo Vota inter se discrepant, copiam eorum faciant, tempusque deliberandi concedant. Nec in Conventibus Deputatorum una classis a reliquis duobus Collegiis separetur: aut Civitatibus Imperialibus in ordinando Directore præjudicium ullum creetur. Quin & dictis Imperialibus Civitatibus, tam in Universalibus quam Particularibus Imperii Conventibus, absque controversa curiatim competat Votum Decisivum. Decætero Electoribus juxta Auream Bullam illibata maneant eorum præeminentia & jura. De salute & incolumitate Imperii, quoties libuerit, conveniant, & præparatorie consultent. Nihil autem insciis aut invitis cæteris Statibus statuatur & executioni mandetur.

Sicut autem omnibus Imperii Statibus cætera omnia ipsis legitime competentia Jura & Privilegia perpetuo illibata manebunt, ita & Jus faciendi inter se & cum exteris Fœdera, pro sua cujusque conservatione & securitate, singulis perpetuo liberum esto. Ita tamen, ne ejusmodi Fœdera sint contra Imperatorem & Imperium, Pacemque ejus Publicam: fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque Imperio & Imperatori obstrictus est. At si Cæsares quemquam Statuum primi lacefferint, tunc sicuti defensio ita & Fœdera licita sunt: Rata igitur sint, quæ huc usque eo modo ab Ordinibus inita sunt Fœdera. Rata quoque sint Pacta Principum Familiarum; atque inter cætera Confraternitatis & unionis hæreditariæ Domuum Saxoniarum, Brandenburgicæ & Hassiacæ, prout anno 1587. & 1614. renovata sunt, cujuscunque tamen tertii, cum primis vero Regni Sueciæ, jure salvo.

De remediis Politicorum Gravaminum conventum est, ut Matricula Imperii primo quoquo tempore redintegretur; Erfurto & Egra eidem denuo insertis, & ad Comitia deinceps cum libero Jure Suffragii vocandis. Osnabruga quoque in recompensationem præstiti Legatis hospitii Immediate tate donetur.

Circuli dismembrati redordinentur & Matricula, servata inter Status proportione, ita corrigatur, ut plus justo gravati pro qualitate conditioneque proventuum subleventur. Nec in Collectis imponendis ulli portio competens remittatur, unde Constatus prægravari possint,

Nulli

1647.
April.

Nulli Statuum liceat, se, vel de præterito vel de præsentis vel de futuro, Jurisdictioni aut oneribus Imperii subtrahere. Sed, qui se hætenus quocunque modo subtraxerunt, ad ea protenus reducantur. Status Immediati Imperio avulsi aliisque submissi, quantocius eo nexu liberentur ab ejusmodi aufibus imposterum securi.

1647.
April.

Jus suum in subditos cuilibet illibatum maneat, eique legitimis Dominis ablati, aliisque sine suo facto subiecti, reddantur: Jurisdictioni subtrahenti restituantur, nec subditi Statuum ad Aulam Imperii evocentur. Privilegia, Immunitates, exemptiones, aut protectoria, provincialibus, civibus aut subditis Statuum, non concedantur absque eorum, quorum interest, consensu. Nec subditis contumacibus aut inquietis ulli processus adversus Magistratum, incognita causa decernantur, sed ii potius ad obedientiam debitam præstationem compellantur.

Postarum Magistri oneribus Civitatum non eximantur; Cursus publici dispositio cujuslibet loci Magistratui committatur: nec hi pro literis Statuum ad Aulam Cæsaris ferendis mercedem exigant.

Ad abbreviandas & minuendas lites, tam ordinaria Cameralis Appellationis summa, quam summa inappellabiles Statibus altero tanto augeantur: Et privilegia de non appellando etiam querelas nullitatis excludantur.

Taxa sportularum in Judicio Camerali non augeatur, nisi cum Comitiali omnium Ordinum consensu.

Nec mero fortunæ vitio obærat Status, ob non solutas ad Dominorum Cameralium sustentationem assignatas quotas, processibus fiscalibus & executivis obruantur: sed, donec ad meliorem conditionem redierint, moderamen aliquod adhibeatur.

Liberæ Imperii Civitates non habeantur pro bonis patrimonialibus Cæsarium, nec sub prætextu alicujus Protectionis, Advocatiæ aut Præfecturæ, ab Imperio avulsæ in Municipia Principum convertantur.

Ad emulationem vicinorum vel oppressionem subditorum, contra privilegia, pacta & transactiones ab Anno 1618. noviter extructa Fortalicia, prævia causa cognitione, diruantur: reliqua vero munimenta, sive durante bello sive prius facta, dispositioni & arbitrio cujusque Status relinquuntur.

Transitus & hospitationes Militum instituuntur ad normam Circulærii institutorum & ordinationis Executorialis; Statibusque liceat, se adversus transgressores defendere eosque coercere.

Novis Titulis hucusque in Germania inusitatis nullus Statuum in præjudicium alterius utatur.

Nec merum Imperium, quod quibusdam in locis nomine altæ jurisdictionis venit, nec jus foresti, vel subditos vel terras Statuum trahat in subjectionem.

Ad indagandum medium provisionale, quo tam Debites per publicam calamitatem fortunis lapsi, quam Creditores æquabiliter juvari possint, deputentur statim aliquot Statuum Legati, proxime desuper deliberaturi; Interim dum de eo convenerint, quod intra spatium anni fieri debet, sistatur cursus Usurarum.

Sünstter Theil.

R n n

Tan-

1647.
April.

Tandem conventum hic quoque est, ut Christiana Disciplina & reformatio seu ordinatio Politicæ, prout ea Augustæ Vindelicorum Anno 1530. & 1548. itemque Francofurti Anno 1577. communi Cæsareæ Majestatis Ordinumque placito publicata fuit, renovetur, præsentique rerum statui adaptata in usum intemerandum revocetur, statuta in transgressores absque respectu condigna pena.

1647.
April.

Ut autem studia Pacis, & imprimis Commercia, vicissim reflorescant, ante omnia tollantur, quæ eorum præjudicio hinc inde per bellum in Imperium oborta sunt, impedimenta: & provinciis, portibusque, fluminibus (salvo jure territoriorum quæ alluunt) Rheno, Danubio, Vifurgi, Albi sua pristina libertas, Jurisdictio & usus, prout ante hoc motus bellicos & à pluribus retro annis fuit, restituantur & inviolabiliter conserventur.

Vestigalia, telonia aliaque impositiones, ab officialibus bellicis aliisve belli occasione inventa, irrita sunt. Quæ vero ab Imperatore & Electoribus hætenus legitimo modo constituta sunt, aut usui diuturno inducta, maneat in suo vigore & executioni mandentur: sublato saltem augmento, siquod in dictis locis belli occasione irrepit. At ab hoc die nulla usquam in Imperio vestigalia nova concedantur, aut tolerantur, vel augeantur antiqua, vel ad certum tempus concessa prolongentur, absque omnium & singulorum Imperii Statuum, cum primis interessatorum, consensu.

Quæ consumptilibus, sive accisarum sive alio quocunque nomine, imposita sunt, erogationes & onera, quoad Civitates ipsas eorumque subditos, valeant: extranei tamen inde ne graventur, nisi vel in civitatibus commorentur, vel Civitatum commoditatibus uti frui desiderent.

Literarum Immunitatis abusus cesset, immunitate ipsa, prout pactis aut longa consuetudine invaluit, iisdem, quibus antehac, salva. Quæ ante bellum pro structura, reparatione & conservatione pontium, viarum & fluviorum publica permittit utilitas, permissa maneat, auctariis resectis.

Operas Mechanicas libere exerceant omnes Civitates & subditi: nisi forte præcipuum aliquod opificium privilegio vel pacto peculiariter alicui indulgum sit.

Monopolia omnia damnata sunt: At in favorem Commerciorum factæ transactiones & pacta, rationi & legibus conformia, vigeant.

Vigeat itaque, in hunc præcipue finem initum, Fœdus Hanseaticum, cujuscunque tertii jure salvo. Nulla tamen Civitas Mediata de novo in id admittatur, absque Domini, cui subiecta est, consensu.

Arresta & represalia non tolerantur, nisi in quantum legibus sunt permessa. Abusus Bullæ Brabanticæ, cum inductis certificationibus, exactioibus & detentionibus Hispanicis, ut & immoderatis postarum oneribus, partim cassentur, partim ita æquitati attemperentur, ne Commercia inde amplius graventur.

In summa, quæ ante Annum 1618. inter omnes partes, in Germania, Suecia, Gallia, Hispania, viguere Commercia, cum omnibus inde dependentibus, inviolabili pristina libertatis cursu, terra marique & fluminibus omnimode asserantur; salvo jure legeque cujusque loci &c.

Pacis

1647. April. Pacis hoc modo conclusæ & ab omnibus Plenipotentariis signatæ 1647. April.
Ratihabitiones, ad modum hic mutuo placitæ, intra spatium trium mensium, Osnabrugis commutentur; interim cesset omnis hostilitas; Exercitibus de stativis usque ad exauctorationem provideatur.

Imprimis omnes & singuli utriusque partis Captivi, citra discrimen fagi & togæ, interque hos nominatim Princeps Eduardus Brigantinus, eo modo, quo inter Exercituum Duces conventum est, aut etiamnum convenietur, libere dimittantur.

Deinde, quæ de universali ac particulari restitutione supra transacta sunt, in singulis Circulis absque mora ita Executioni mandentur, ut ante Ratihabitionum commutationes cujuslibet gravati manu sigilloque doceri possit, bona cum fide & absque omni exceptione restitutum esse.

Tum ubi & Militiæ & pacti articuli N.N. satisfactum, idque Genera-
lium Ducum literis ostensum est, Ratihabitiones una cum Diplomatum Investiturarum extradantur.

His extraditis riteque commutatis, Præsidia militaria, una cum Præfectis & Officialibus bellicis, è locis restituendis absque civium & subditorum noxa, vel residuæ contributionis, aut factarum in munimenta impensarum, aliuvè rei exactione, bona fide abducantur. Loca ipsa una cum archivis, cæterisque ibi etiamnum conservatis mobilibus, exceptis tormentis bellicis, tam ibi repertis quam aliunde eo inventis, quæ sive in præliis & obsidionibus captæ, sive ad usum & custodiam eo illata fuerant, Victorem indistincte sequantur, eo ordine modoque, quem Exercituum Duces commodissimum judicaverint, suis quæque prioribus legitimis Dominis reddantur.

Reddita verò sive maritima & limitanea sive mediterranea fuerint, ab ulterioribus omnibus, occasione horum bellorum introductis præsidiis, perpetuo posthac libera sunt.

Denique omnium belligerantium in Imperio Partium copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios status traducto, quem quæque Pars pro sua securitate necessarium judicaverit.

Hac pacificatione comprehendantur, ex parte Serenissimæ Regiæ Sueciæ, omnes ejus Fœderati & Adhærentes, imprimis Rex Christianissimus, tum Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitate comprehensa, & Civitates Anseaticæ: Item Rex Angliæ, Rex Daniæ, Rex Poloniæ, Rex Lusitanæ, Magnus Dux Moscoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Princeps Transylvaniæ & Helvetii Protestantes: ex parte vero Serenissimi Imperatoris, omnes Suiæ Majestatis Fœderati & Adhærentes S. R. Imperii Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitas, & Civitates: In specie Rex Catholicus, Rex Angliæ, Rex Daniæ, Rex Poloniæ, omnes Principes & Respublicæ Italiæ & Helvetii.

Pro majori horum omnium & singulorum pactorum firmitudine ac securitate sic hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii sanctio, Cæsareæ Capitulationi inferenda; obligans non minus absentes quam præsentis, Ecclesiasticos æque ac Politicos Imperii Status & alios: eoque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis, quam Tribunalium omnium Judicibus & Assessoribus, tanquam regula, quam perpetuo sequantur, præscripta.

Contra hanc Transactionem aut Ordinationes Circulorum & Executionis
Zünster Theil. Nun 2 nis

1647. April. nis ullumve earum articulum aut clausulam, nulla jura, Canonica vel Civilia, communia vel specialia, Privilegia, Indulta, Edicta, Commissiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Rescripta, Litispendentia, quocunque tempore lata Sententia, res Judicata, Religiosorum Ordinum Regulae aut Exemptiones, Protestationes, Contradictiones, Proscriptiones, Confiscationes, Investiturae, Transactiones, praeteriti aut futuri temporis, seu dediticia seu alia Pacta; multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragensis, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica, Anni 1548. Statuta, vel Ecclesiastica Decreta, Dispensationes, Absolutiones, vel ullae aliae, quocunque nomine aut praetextu excogitari poterint, Exceptiones, unquam allegentur, audiantur aut admittantur: nec uspiam contra eas in Petitorio aut Possessorio, seu Inhibitorio seu alii Processus decernentur.

1647.
April.

Omnes hujus Transactionis Consortes, Imperator, Reges Sueciae Galliaeque & Imperii Status, teneantur universas & singulas hujus Pacis Leges contra quemcunque tueri & protegere. Si quid earum a quocunque violari contigerit, laesus laedentem in primis quidem de via facti, ut convenit, dehortetur, causa ipsa vel amicabile compositioni, vel Juris Disceptationi submissa. Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium Mensium terminetur controversia, teneantur omnes & singuli dicti Compromittentes, junctis cum parte laesa Consiliis Viribusque arma sumere, ad repellendam injuriam, statim atque post mensem ex quo fuerint ab injuriam passo moniti, quod nec amicitiae nec juris via locum invenerit: Salva tamen de caetero, tam Caesareae Majestati per Imperium & sua Regna terrasque Haereditarias, quam Regiae Majestati Sueciae Galliaeque per earum Regna & Provincias, Jurisdictione, Justitiaeque juxta cujusque Status Leges & Constitutiones competenti administratione.

Qui huic Transactioni consilio vel ope contraverit, sive Clericus sive Laicus fuerit, poenam Fractae Pacis incurrat, Honore, Dignitate, Bonis, Juribusque privandus.

In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur, praesentem Transactionem manibus propriis subscriptam Sigillis quoque Nostris muneri fecimus. Osnabrugis d. Mensis Anni MDCXLVII.

Summarischer Inhalt des Neun und Dreyßigsten Buchs.

§. I. *Connexion der Materien: Antritt der neuen Conferenzen zwischen den Kayserlichen und Schwedischen: Ceremoniel beym Anfang derselben: Kayserlicher Seits gethane Vorschläge quoad Modum tractandi und quoad Materialia: Von dem puncto Justitiae den Anfang zu machen: Der Schweden Antwort darauf und der Evangelischen Schluß in puncto Formalium; Von der Paritate Assessorum in Camera, N. I. II. III. Relationes.*

§. II. *Cammer-Richter soll in paritate Votorum den Ausschlag nicht machen: Catholici sind mit dem Modo tractandi zu finden: Der Kayserlichen Project in puncto Justitiae: Evangelicorum Notae & Emendationes darüber: Evangelicorum Schema Praesentationis Assessorum in Camera: Zweyte Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen: Welcher Religion ein Cammer-Richter zugethan seyn müsse: Der Catholischen Stände*